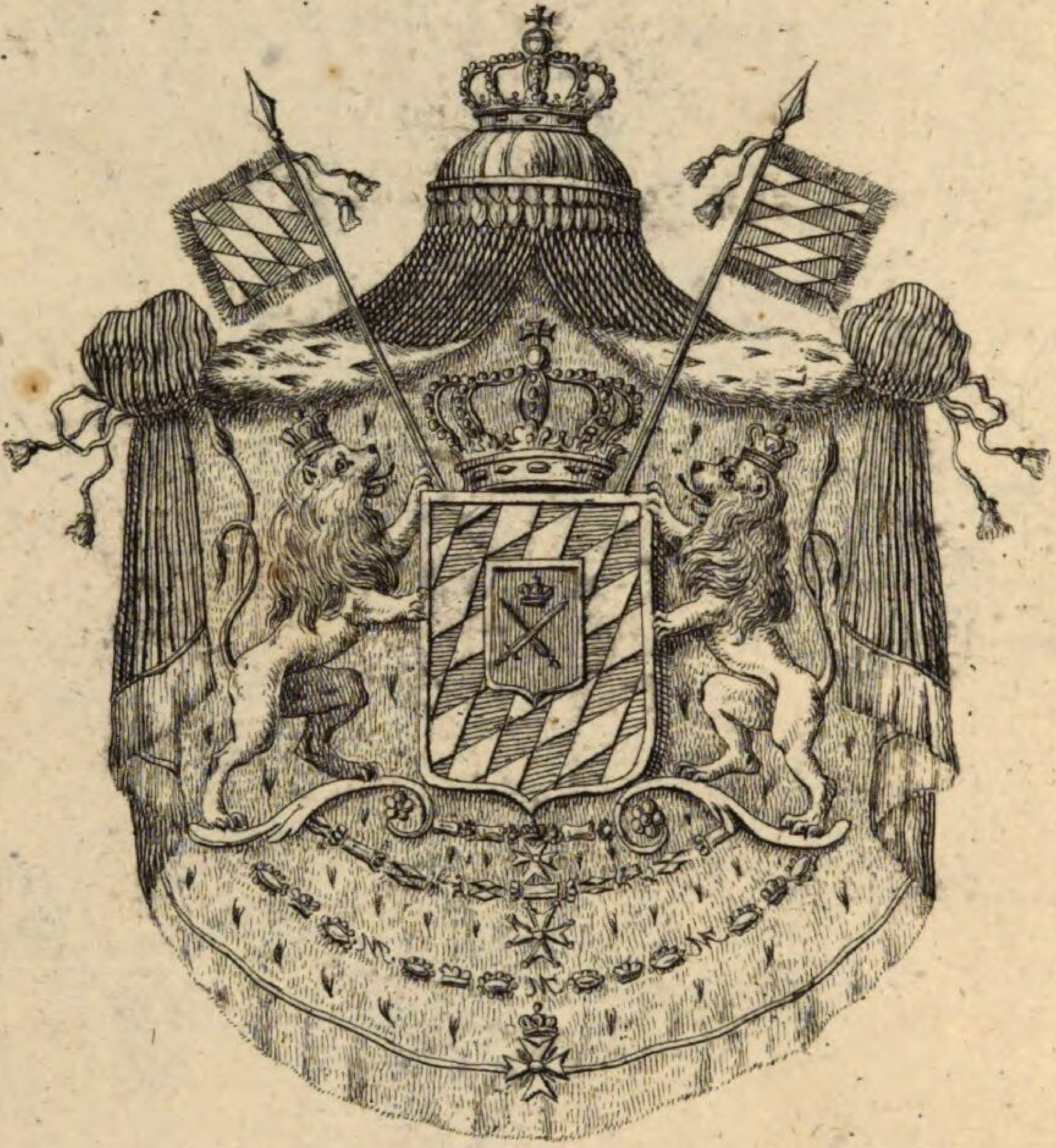
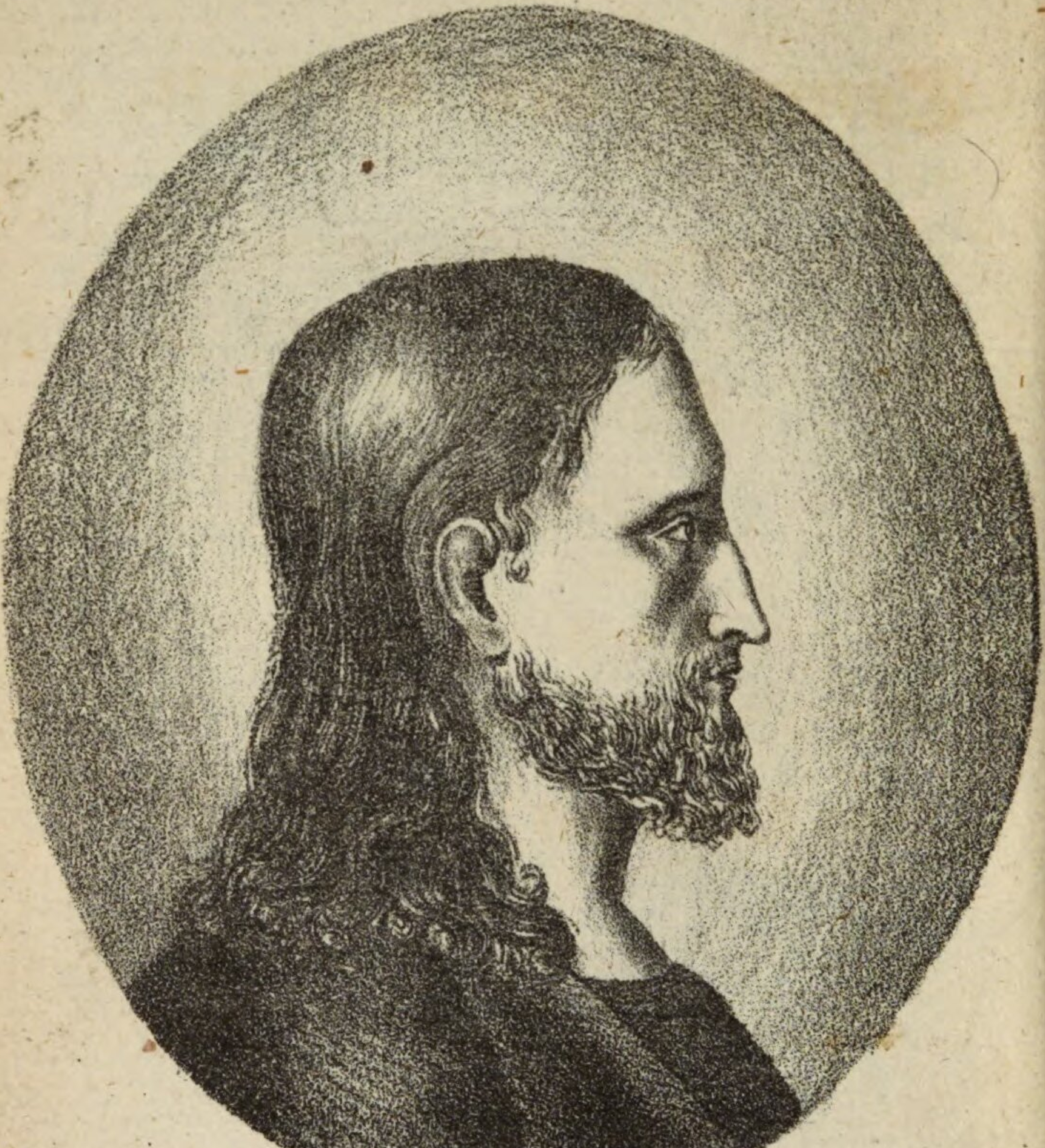
A. s. c. 4846m



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.



Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben

Joh 14. 6

Christlicher
Tempel des Herrn,

der häuslichen Andacht geweiht.

Für Katholiken.

Nachtrag

zu

den Stunden der Andacht.

Dritte verbesserte Auflage.

Mit dem Bildniß Christi.

Dinkelsbühl und Nürnberg,
bei Friedrich Walthr.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

In der Christenheit gibt es nur wenige Tempel, deren Grundsteine, noch durch die Heiden gelegt, von den Christen zur öffentlichen Anbetung des dreieinigen Gottes bnnützet werden. Es finden sich darin aber desto mehr Gebet- und Erbauungsbücher, von Christenhänden selbst angelegt, und großen Theils mit blendendem Wort- und Periodenglanze angefüllt, deren Geist vom Aberglauben und Heidenthume ath-

met, dahin zurückführt, und den Sohn des lebendigen Gottes in ein Licht sezt, welches weder Strahlen, noch Wärme, weder Kraft, noch Leben verbreitet.

Deswegen hielten es wir, denen Jesus Christus weder zum Aerger, noch zur Thorheit, sondern zum ewigen Leben gereichen wird, für keine unnöthige Arbeit, einen allgemeinen christlichen Tempel des Herrn zu errichten, worin sich alle Christen nach wahrhaft christlicher Weise erbauen können. Der Allmächtige kröne diese Arbeit mit seinem Segen, und schenke dieser dritten Auflage eine eben so günstige Aufnahme, als den beiden ersten!

D i r,

König aller Könige

u n d

Herrn aller Herren!

dreieinigem Gott,

Vater, Sohn und heiligem Geiste!

weihe ich diesen Tempel als ein Zeichen meiner unbegrenzten Liebe zu Dir. Nimm dieses Opfer menschlicher Schwäche gnädigst auf, laß das Flehen der darin Betenden in Dein Heiligthum dringen, und ihre Wünsche — wenn sie gerecht sind — Erhörung finden!

Der Verleger.

Erste Abtheilung.

Winter.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Am neuen Jahrstage.

Morgen.

In der ersten Morgenstunde eines neuen Jahres, das, wie seine abgeschiedenen Brüder, schnell vor meinen Augen vorübereilen wird, womit könnte sich wohl mein denkender Geist würdiger beschäftigen, als mit dir, Ewigen, Unerreichbaren? Deine Macht ist es, die mich bis hieher erhielt; sollte ich sie nicht preisen? Deine Gnade ist es, die mir bis hieher geholfen hat; sollte ich dir nicht danken? Deine unsichtbare Vaterhand ist es, die mich auf dem Lebenswege bisher geleitet hat; sollte ich mich deiner Führung nicht auch fernerhin getrost überlassen? Ja, Herr! sieh herab mit Wohlgefallen auf das Dankgebet deines Kindes, das mit des Herzens heiligster Rührung zu dir emporblickt. Du hast mein Leben verlängert; ich erwachte heute wieder aus dem todesähnlichen Schlummer, während im zögernden Schatten der langen Nacht ein Jahr hin-

absank in das Meer der Vergangenheit, und ein neues emporstieg für die Bewohner der Erde. Noch lebe ich, noch gieng der Todesengel an meiner Hütte schonend vorüber. Noch kann ich mich deiner Werke auf der schönen Erde freuen. Noch hebt der Anblick deiner herrlichen Schöpfung Geist und Herz zu jenen seligen Gefilden empor, wo du im reinen, ungetrübten Lichte wohnest. Du verlängerst mein Leben, damit ich Zeit und Gelegenheit habe, an Weisheit und Tugend zuzunehmen, der Welt nützlich zu werden, und guten Samen auszustreuen für die künftig ewige Erndte. Ach! wie so viele meiner Mitmenschen erwachten heute unter Thränen der Wehmuth, und rufen, hingestreckt auf das schmerzende Krankenlager, um Linderung, oder um Auflösung ihrer gebrechlichen Hülle! Ich aber erwachte gesund, und heitern Frieden strahlt die Morgenröthe in mein Herz. Ja, Herr! ich will dir (mit dem Psalmisten) danken und dich loben, und reden von deinen Wundern. Durch dich erlebte ich ein neues Jahr. Der Gedanke an dich muß mich ermuntern, weise hauszuhalten mit den Tagen, die du mir schenkest, und

mich durch unerschütterliche Pflichtstreue, durch stetes Zunehmen an Tugend und Heiligkeit deiner Vateraufsicht immer würdiger zu machen. Dir übergebe ich mich und alles, was ich bin und habe. Mit Dank und Frohsinn will ich das Gute genießen, womit du mich im neuen Jahre beglücken wirst; aber auch mit Geduld und stiller Ergebung das Böse dulden, das deine Hand über mich verhängt; denn sowohl die Leiden, als die Freuden dieses Lebens sind Geschenke deiner väterlichen Liebe. Und ist vielleicht das Jahr, das ich heute beginne, das lezte meiner irdischen Laufbahn, — Herr! meine Zeit steht in deinen Händen. Erhalte mich nur bei dem Einen, daß ich dich liebe; dann mag meine lezte Stunde nahe oder ferne seyn; sie ruft mich ab in das Land der Ruhe und des Friedens, wo keine Thräne mehr fliest und kein Ungemach die reine Freude trübet; wo ich, näher mit dir vereinigt, dein freundlich Antlitz schauen, und durch diese Anschauung unaussprechlich glücklich und selig seyn und bleiben werde. Amen.

Abend.

Schon ist der kurze Tag entflohen, schon sinkt der frühe Abend zur Erde nieder; der erste Tag des neuen Jahres, das ich am Morgen mit dankbarer Freude begrüßte, ist schnell vor meinen Augen dahin geschwunden. Du warst auch diesen Tag mit mir, du treuer Freund und Vater! Durch deine Güte habe ich ihn verlebt, und so manche Wohlthaten aus deiner Hand empfangen. Du hast mich vor Schmerz und Krankheit bewahret, und so manche Gefahr, die mir vielleicht drohte, väterlich von mir abgewendet. Durch dich kann ich mit frohem Herzen auf die nun durchwandelte Strecke meines Lebensweges zurücksehen. Du hast des Tages deine Güte verheissen; wer deine Wege gehet, und seine Lebenstage zu einer edeln Wirksamkeit, zur klugen Vorbereitung auf ein höheres Vaterland verwendet, der darf sich auch bei allem Wechsel, bei jeder

Veränderung der Zeiten und der Schicksale deiner liebevollen Führung freuen, der wird an jedem Tage seines Lebens die deutlichsten Spuren deiner weisen Leitung finden.

Auch an mir, o Gott! hast du heute deine Wahrheit und Treue bewiesen, auch an mir hat sich heute deine väterliche Güte verherrlicht. Darum falte ich dankbar meine Hände in dieser Abendstunde, und hebe mein Herz bei dem Rückblicke auf den durchlebten Tag zu dir empor, der du so gnädig bist, und so gerne hilfest. Du hast mir Gesundheit und Leben erhalten, und getrost und hoffnungsvoll kann ich mich jezt der nächtlichen Ruhe überlassen.

Du, der mir des Tages seine Güte verhieß, und diese Verheißung huldvoll erfüllte, du wirst mich dann beschützen und erhalten, wenn die lange, rauhe Nacht ihren schwarzen, schaurigen Schleier über die Gefilde verbreitet, und der Todesbruder die müden Augen schließt. Unter deinem Schilde, o Herr! wird nichts meine Ruhe stören; denn du bist der Hüter meiner Seele. Darum bete ich voll kindlichen Vertrauens zu dir, Gott meines Lebens! schenke mir auch jezt, da die ermatteten Kräfte das

Bedürfniß der Ruhe fühlen, eine erquickende Nacht, und sei du mein Hüter, wenn alles um mich her schläft und schlummert. Deine mächtige Hand walte schützend über mir, und wende die mancherlei Gefahren von mir ab, die dem Schlummernden drohen. Dir, o Gott! befehle ich alles, was ich habe und was ich bin. Du allein weißt es, ob ich morgen wieder erwachen, oder ob diese Nacht die lezte meines Aufenthaltes auf dieser Erde seyn werde. Was du über mich beschließest, dient zu meinem wahren Heile. Durch dich wird mir das verlängerte Leben Wohlthat, und, von dir gesendet, wird auch die lezte Stunde Segen für mich seyn. Mit dir habe ich den Tag begonnen, mit dir will ich ihn, ja selbst mein Leben, enden, wenn du, Herr über Tod und Leben, über mich gebietest. Amen.

Sonntag.

Morgen.

Schöpfer der Natur! Vater der Menschen! Millionen deiner Geschöpfe verkündigen in dieser feierlichen Morgenstunde die Herrlichkeit deines heiligen Namens. Auch ich will in ihre Jubellieder einstimmen, und dich anbeten im Staube. Zu dir, dem Herrn der Welt, den ich durch Jesum als meinen Vater kenne, hebe ich meine Hände empor, und weihe dir die Erstlinge des Tages, zu dem ich durch deine Huld wieder erwacht bin. Möge dir die Huldigung deines schwachen Kindes, möge dir das Opfer meines Herzens gefallen. Sorglos lag ich diese lange Winternacht über in den Armen des Schlafes, und du, treuer Hüter, wachtest über mir: ich danke dir mit ganzer Seele für meine Erhaltung und für das Geschenk dieses neuen Tages; stärke mich, daß

ich ihn zu deiner Ehre, zum Heile meiner Seele und zum Besten meiner Brüder verlebe. Ich bin ein schwaches, ohnmächtiges Wesen; groß und mannigfaltig sind meine Bedürfnisse; du kennst sie, guter Vater! gewähre mir aus der Fülle deiner Segnungen, was ich für den Leib und die Seele nöthig habe. Belebe mich mit deiner Kraft, daß ich, so wie du, das Gute liebe, und das Böse hasse; und führt mich meine Schwachheit auf Irrwege, so laß mich reuevoll zu dir zurückkehren, und Gnade und Erbarmen finde. Lehre mich im Glücke mäßig, im Unglücke geduldig seyn, sende mir Weisheit und Rath, wenn ich am Scheidewege zwischen Recht und Unrecht wanke. Laß mich stets auf dich und deinen Willen sehen, damit ich meinem Berufe mit redlichem Fleisse abwarte, rechtschaffen handle vor deinem Angesichte, und mein Tagewerk mit frohem Herzen vollende. Auch für meine Mitmenschen bitte ich dich, o Herr! in dieser Morgenstunde. Wenn Nothleidende, Kranke und Sterbende dein Antlitz suchen, so wende es nicht von ihnen ab, sondern blicke mit Erbarmung auf sie herab, und höre das Flehen

deiner Kinder, die zu dir um Hilfe rufen. Erhöre besonders das Rufen der Armen, deren Glieder vor Kälte starren, und die nicht haben, womit sie sich decken, schützen und wärmen. Versage auch denjenigen deine Barmherzigkeit nicht, die deiner nicht gedenken, oder zu stolz sind, ihre Kniee vor dir zu beugen. Segne alle Bewohner dieser Erde, und laß diesen Tag einen Tag des Heils für deine Erlösten seyn. Gieb, o Herr! daß die Sünder sich bessern, die Feinde sich versöhnen; tröste die Betrübten, versorge die Armen, führe die Irrenden auf die rechte Bahn, und laß die Sterbenden den Weg zum Himmel finden. Die ganze Welt bete dich an, und preiße deinen heiligen Namen. Amen.

Abend.

Groß und mannigfaltig sind die Wohlthaten, die ich, Allmächtiger, diesen Tag hindurch von dir empfangen habe. Ich danke dir mit gerührtem Herzen. Der entflohene Tag kehrt nicht wieder, er ist auf ewig dahin; nur meine Thaten bleiben zurück, und haben Folgen für Zeit und Ewigkeit. Du bist der Allwissende, du warst heute Zeuge meiner Handlungen; aber auch die geheimsten Gesinnungen meines Herzens sind dir nicht verborgen. Mit reuevoller Demuth bekenne ich meine Schuld vor dir. Du bist aber ein erbarmender Vater, und darum hoffe ich von dir Vergebung des verübten Unrechts mit voller Zuversicht. In deinem Namen überlasse ich mich nun der nächtlichen Ruhe. Der Schlaf gehört unter deine vorzüglichsten Wohlthaten; er ist ein sanfter Balsam, der neues Leben in die matten Glieder gießt, so wie jetzt auch die Natur durch ihren Winterschlaf zu neuer Frühlingskraft sich stärkt. Weislich hast du alles geordnet, Anbetungswürdiger! unaussprechlich groß ist deine

Güte; unter allen Bedürfnissen des menschlichen Lebens ist keines, womit du nicht Freude und Vergnügen verbunden hättest. Herr meiner Tage, wache über mir, wenn ich, meiner unbewußt, in den Armen des Schlafes liege; wende Schaden und Unglück von mir und den Meinigen ab, und laß mich nicht von einem schnellen Tode übereilet werden. Erweckt mich der kommende Morgen zur fernern Fortsetzung meiner Pilgerreise, so sei mir dieser neue Beweis deiner Vaterliebe eine Ermunterung, den Weg der Weisheit vor dir zu wandeln, in dem mir angewiesenen Wirkungskreise nach dem Beispiele deines Sohnes durch gute, edle Thaten deinen Namen zu preisen, und meine bisherigen Fehltritte durch wahre christliche Frömmigkeit auszulöschen. Ist aber diese Nacht die letzte meiner Erdenwallfahrt, sollen diese Augen deine Sonne nicht mehr sehen, so geschehe dein Wille; du bist ja mein Herr und mein Gott, und ich bin das Werk deiner Hände; nur laß, wenn du mich rufest, meine Seele Gnade finden, richte mich mit väterlichem Erbarmen, und öffne mir den Eingang in die seligen Wohnungen deiner Erlösten. Amen.

Mondtag.

Morgen.

Groß, o Gott! ist deine Güte und Treue; sie ist es, die mich bisher geleitet und geführet hat. Um mich her liegt deine schöne Natur in ihrem stillen Winterschlafe; aber du, o treuer Hüter, schläfst und schlummerst nicht. Unzählig sind die Segnungen und Wohlthaten, die ich im Laufe des Lebens schon genossen habe, und die ich im Laufe dieses Jahres noch empfangen werde. Es ist meinem Herzen süße Pflicht, dir deßwegen Opfer des Dankes zu bringen. Was wäre wohl längst schon aus mir geworden, wenn du nicht über mir gewachet, wenn du mich nicht beschützet, wenn du mich nicht erhalten hättest. Möchte dir das Dankgebet gefallen, das ich jetzt in der Morgenstunde dir, unserm Freund und Vater, mit gerührtem Herzen darbringe.

Herr! du thust Großes an mir; gleichwie du der Erde, die jetzt vor meinen Augen erstorben liegt, neues Leben bereitest, so schenkst du auch mir stets neue Wohlfahrt, und sollte es unter Trübsal und Leiden seyn. Darum danke ich dir, und preiße deinen heiligen Namen. Aber, indem ich bedenke, daß ich nun bald wieder am Schlusse eines Jahres stehe, so ergreift mich der ernste Gedanke an die unaufhaltsame Eile der Zeit, an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge, an die Ewigkeit, der ich mit jedem Schritte näher komme. Eine Reihe von Augenblicken, die sich rasch verfolgen, ist mein Leben auf dieser Erde; wohl mir, wenn ich diese flüchtigen Augenblicke gut anwende. Du, o Gott! bist der Herr über Tod und Leben; ich weiß es nicht, wann du mich abrufen wirst von dem Schauplatze des Lebens, weiß es nicht, ob ich das Ende des Jahres, ja selbst, ob ich den heutigen Abend noch erleben werde. Gieb mir deinen Beistand, daß ich mit allen Kräften darnach strebe, stets auf mein Ende gefaßt zu seyn, und dem Knechte gleiche, den der Herr, wenn er unvermuthet kommt, wachend findet, damit, wann

die lezte Stunde schlägt, ich meine Seele in deine Hände vertrauensvoll übergeben könne. Stärke mich, daß ich sorgfältig wache über meine Neigungen und Triebe, muthig kämpfe gegen Unrecht und Sünde, jede Stunde des Lebens mit weiser Vorsicht auskaufe, und immer so denke und handle, wie es dir wohlgefällt. Nichts Gute wolle ich auf die ungewisse Zukunft verschieben, schnell und unverdrossen wolle ich meine Pflichten erfüllen, und nur darin meine Freude suchen, daß ich nach deinem Willen thue, damit du mich, wann du rufest, wachend finden mögest. Gieb, o Herr! zum Wollen das Vollbringen. Amen.

Abend.

Mit dir, Allgütiger, und unter deinem väterlichen Schutze und Segen habe ich wieder einen Tag auf meiner Lebensreise zurückgelegt, und erscheine jezt, in der Abendstunde, vor dir mit dankerfülltem Herzen, um dich zu loben und zu preisen für die vielen Beweise deiner Macht und Liebe, die ich im Laufe des nun dahingeschiedenen Tages erfahren habe. Ja, Herr! auch heute hast du Großes an mir gethan, und deine Vaterhuld und Treue an deinem schwachen Kinde aufs Neue verherrlichet. Du schenktest mir Leben und Gesundheit, diese kostbarsten Kleinodien aller Erdengüter; du hast mir Kraft und Anlagen erhalten; ruhig und ungestört konnte ich mich meinem Berufe weihen, und den mir aufgetragenen Geschäften und Verrichtungen vorstehen; du gabst Segen und Gedeihen zu meiner Arbeit, und ließest mir aus der unerschöpflichen Fülle deiner Gnade so manche Erquickung, so manche Stärkung zu Theil werden. Wohin ich meine Augen wende, bemerke ich die deutlichsten Spuren deiner Segenshand. Auf dein Gebot hat die Natur

ihren Winterschlaf begonnen, um zu rechter Zeit neubelebt wieder zu erwachen. Flur nnd Auen sind verödet, Thal und Berge sind verstummt; durch dich, Allmächtiger, werden sie wieder bevölkert werden, und von deinem Preise wiederhallen. Auch an mir selbst erkenne ich mit demuthsvoller, heiliger Freude die Merkmale deiner weisen und liebevollen Leitung. Groß und mannigfaltig sind die Gefahren, die dem Leben und der Wohlfahrt der Menschen drohen; noch ehe die Nacht hereinbricht, kann es mit jedem ganz anders werden, als es am frühen Morgen war. Du, o Herr! hast dich meiner heute gnädig angenommen, hast Gefahren, Leiden und Unglück mit deiner starken Hand von mir abgewendet, und die Größe deiner väterlichen Güte an mir aufs Neue bewiesen. Mit tiefgerührtem Herzen weihe ich dir daher das Opfer des reinsten, kindlichsten Dankes. Laß es dir wohlgefallen. Immerhin soll es mein eifrigstes Bestreben seyn, mich immer mehr von deiner Güte zu überzeugen, und sie würdig anzuwenden. Auf dich will ich sehen in jeder Lage des Lebens, meine Pflichten mit unerschütterlicher Treue erfüllen, in der Heilig-

keit und Tugend immer größere Fortschritte zu machen suchen, und, gleich dir, die Menschen lieben mit reiner, ungeheuchelter Liebe, damit so das Andenken an deine Segnungen befördert, und ihr heilsvoller Zweck von mir erreicht werde, obwohl ich auch hiedurch noch nicht würdig werden kann der Barmherzigkeit und Treue, die du ohne Unterlaß an mir beweisest. Dir, Allmächtiger, und deiner väterlichen Aufsicht empfehle ich mich auch auf die bevorstehende Nacht; dir übergebe ich vertrauungsvoll Hab und Gut, Leben und Gesundheit, alles, was ich bin und habe. Erhalte mir das Meinige, wenn ein längeres Leben, wenn ein längerer Besitz irdischer Güter, die ich deiner Milde verdanke, mir nützlich und heilsam ist. Von dir gesendet, kann kein Leiden, keine Prüfung, selbst der Tod nicht schrecklich für mich seyn; denn denen, die dich lieben, und freudig auf deinen Wegen wandeln, muß alles, was ihnen begegnet, Glück und Unglück, Leben und Tod zu ihrem wahren Wohl gereichen. Stärke du dieses kindliche Vertrauen in mir, und laß mich diese Nacht in stillem Frieden ruhen. Amen.

Dienstag.

Morgen.

Gott! Beschützer und Vater! durch dich erwachte ich wieder aus einem todesähnlichen Zustande, um dieses Pilgerleben fortzusetzen. Groß und mannigfaltig sind die Gefahren, die dem Leibe und dem Geiste drohen, und ich bin viel zu unmächtig, sie von mir zu entfernen, oder ihren schädlichen Einfluß auf mein wahres Wohl zu verhindern. So lange ich auf dieser Erde wandle, befinde ich mich im Zustande des Glaubens und nicht des Schauens, und dunkel, wie manche Winternacht, ist mir der Gang meiner Schicksale. Allein, ich weiß es, daß ich unter deiner Aufsicht stehe, unter der Aufsicht eines weisen, guten Vaters, und diese Gewißheit giebt mir Trost und Hoffnung. O du! durch dessen Gnade ich diesen Morgen wieder sehe, gieb, daß ein heiliger, vertrauens=

voller Sinn auf meinem Wege durch dieses Leben, unter allen Veränderungen und Abwechslungen desselben mich leite und beseele. Dieser fromme Sinn ist mir zur wahren Weisheit unentbehrlich. Oder, was könnte mich wohl im Glücke mehr fromme Vorsicht und dankbaren, mäßigen Genuß lehren, was könnte mir im Unglücke mehr Ergebung und Geduld, mehr Hoffnung und Vertrauen geben, als die Ueberzeugung, daß ich unter deiner väterlichen Leitung stehe? Aber auch das Andenken an die vielen Wohlthaten, die ich ohne Unterlaß aus deiner Vaterhand empfange, müsse mich ermuntern, schon hier, im Lande der Uebung und der Vorbereitung, alles anzuwenden, daß ich mich durch meine Gesinnungen und Handlungen deines Beifalls und deiner Liebe würdig mache. Das sei mein ernster Entschluß in dieser dir geheiligten Morgenstunde, die mir deine Gnade wieder erleben ließ. Dir zu dienen, deinen Willen zu thun, sei mein vorzüglichstes Bestreben. So lange ich hienieden deine Sonne noch aufgehen sehe, will ich dir meine Zeit und meine Kräfte heiligen, deine Gebote, die nur allein mein wahres, dauerhaftes

Glück zur Absicht haben, mit Lust und Freude beobachten, die Pflichten, die mir mein Stand und Beruf auflegt, mit unverdrossenem Eifer erfüllen. Auch der heutige Tag führt mich dem Ziele und meiner Heimath näher: gieb mir deine Gnade, daß ich bereit sei, wenn mir die Stunde der Vollendung schlägt. Stärke mich, daß ich nach Weisheit und nach Tugend ringe, und alles verabscheue, was dir, meinem Vater und Richter, misfällig seyn könnte. Nur das Bewußtseyn, daß du mit Wohlgefallen auf mich herabsiehst, giebt mir Kraft zum Guten, Stärke in Versuchungen, die meiner Tugend drohen, Muth und Trost bei den Prüfungen dieses Lebens. Nur die Gewißheit, daß dein Vatersegen mich allenthalben begleite, gewährt der Seele den wahren, bleibenden Frieden, den die Welt nicht geben kann. Amen.

Abend.

Vater! ich bete zu dir. Losgewunden von den Sorgen und Zerstreuungen des Tages, sehe ich dich in der nächtlichen Einsamkeit, und finde dich, Allgegenwärtigen! wohin mein Auge sich wendet, in der tiefen Stille, die über die erstarrten Fluren waltet, wie im Schimmer des Mondes, in dem lebenden Lichte der Sterne, die das schwarze Dunkel in milde Dämmerung verwandeln, wie in dem Froste, der um mich her das sonst so rege Leben hemmt und fesselt. Ich finde dich in meinem Herzen, das von Dank und Liebe überströmet. Wieder ist ein Tag meines Lebens dahin, und deine Vaterhand hat auch heute mich erhalten, und mit weiser Liebe geleitet. Viel des Segens ist mir aus deiner Fülle zugeflossen; denn alles, was ich bin und habe, alle Leibes- und Geisteskräfte, jede Gelegenheit, Gutes zu üben, jedes frohe Gefühl, jede Erquickung und Freude, die mir

heute zu Theil wurde, verdanke ich dir und deiner väterlichen Milde. Mit dankerfüllter Seele preiße ich dich für die vielen Erweisungen deiner Güte und Treue, und mein Herz freut sich deiner, weil du so gütig bist. Gewiß, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Barmherzigkeit, so weit die Wolken gehen. Millionen deiner Kinder falten jezt, da sie die Nacht zum Schlafe und zur Ruhe einladet, ihre Hände, sie preißen, indem sie auf den Segen des Tages zurückblicken, deine milde Güte, und bitten dich, vom Gefühle ihrer Schwäche durchdrungen, um Schutz und Hilfe. Aber, während mein Abendopfer zu dir emporsteigt, bringen andere in fernen Welttheilen, wo die von mir geschiedene Sonne den jungen Tag heraufführt, ihr Morgenlied dir dar, und sehen in den Strömen des Lichtes den Abglanz deiner Liebe. Du hörest sie, Vater, wie du mich hörest; für sie, wie für mich wacht deine Treue; denn du bist allen gütig, und erbarmest dich aller deiner Werke. Du schließest sie alle in dein Vaterherz, und giebst einem jeden, was zu seinem Beßten dient. Du hörest jeden Seufzer und jede Klage dei-

ner Kinder. Du zählest jede Thräne, die sie jezt, im Mondenlichte oder im Morgenrothe, weinen, und — du vergissest sie nicht: jedem Hilfsbedürftigen schlägt die Stunde der Rettung, die du, Allweiser, ihm bestimmt hast. Laß sie Frieden finden, o Herr! die Dulder nahe und ferne; du bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Treue. Für mich und alle meine Brüder auf der weiten Erde bete ich jezt zu dir, auch für jene, die mir übel wollen. Verleihe mir Schutz und Segen; du weißt, was ich brauche, und was mir wahrhaft heilsam ist. Mit dir beschließe ich diesen Tag, und übergebe mich in deine väterlichen Hände. Mache es mit mir, wie du willst: du wirst es wohl machen. Amen.

Mittwoch.

Morgen.

Daß du, o Gott! die Liebe bist, das sagt mir die ganze Natur, das lehrt mich die jetzige Todtenstille des Winters, wie der künftige Blüthenschmuck des Frühlings, davon überzeugt mich mein eigenes Herz. Durchdrungen von Dank und Freude, im Gefühle der tiefsten Demuth und des kindlichen Vertrauens nahe ich mich dir in dieser Morgenstunde; denn ich fühle es, daß du die Liebe bist. Zwar kann mein beschränkter Verstand die Tiefen deines Wesens nicht ergründen, aber fühlen kann ich doch deine Nähe; denn das Herz ruft mir mit lauter Stimme zu, daß du mein Gott und Vater, und voll Liebe bist. Dieses heilige Gefühl hast du selbst in meine Brust gelegt, und ihm durch die Religion, die mich dein Sohn Jesus lehrte, Stärke und Nahrung gegeben.

Gott ist die Liebe! Was ist wohl mehr im Stande, meine Seele für Tugend und Frömmigkeit, für alles, was gut, schön und edel ist, zu begeistern, mein Herz mit himmlischer Hoffnung und zuversichtlichem Vertrauen zu erfüllen, als dieser selige Glaube! Werde vollkommen, ruft mir der Stifter meines Glaubens zu, wie es mein Vater im Himmel ist! Schon dieser Ruf, dieses Hinweisen auf das rührende Verhältniß des Kindes zum Vater, schon dieses heilige Drängen, dem Vater ähnlicher zu werden, muß mir ja eine dringende Aufforderung seyn, nach Herzensgüte und Lebensheiligkeit mit unverdrossenem Eifer zu streben. Es ist dein Wille, gütiger Vater! daß ich immer weiser und besser werde; dazu gabst du mir Vernunft und Freiheit, Gewissen und Religion, dazu giebst du mir so manche Veranlassungen zum Guten: ich soll vollkommen werden, wie du es bist. Herrlich und weise führt mich deine Vaterhand selbst durch die dunkelsten Pfade des Lebens, um mir die Größe deiner Liebe anschaulich zu machen, und mich immer mehr von der Wahrheit zu überzeugen, daß du nichts anderes willst, als daß deine Kinder schon auf

dieser Erde froh und glücklich, und einst selig werden sollen. Daß ich doch diese väterlichen Absichten nicht verkenne, daß sie mir ein künftiger Antrieb seyn möchten, täglich an Weisheit und Tugend zuzunehmen, und mich schon im Lande der Prüfung für jenes schönere Leben auszubilden. Das sollen sie mir auch seyn in jeder Lage des Lebens. Ich weiß es, Herr! daß du die Liebe bist; dieser Gedanke erzeuge in mir kindliche Dankbarkeit und willigen Gehorsam, er belebe mein Streben nach Tugend und Unschuld des Herzens, er schrecke mich zurück von den Freuden der Sünde, und stärke in mir den frommen Entschluß, unsträflich vor deinen Augen zu wandeln, auf deine warnende und tröstende Vaterstimme zu merken, deine Segnungen dankbar zu genießen, deine Prüfungen geduldig zu tragen, und nach den höhern Freuden, die mir Wahrheit, Liebe und Reinigkeit des Herzens gewähren können, unermüdet zu streben. Du, der du das Wollen giebst, gieb auch das Vollbringen. Amen.

Abend.

Unter deiner gnädigen und segnenden Leitung, o Gott! ist mir wieder ein Lebenstag dahingeschwunden, und ich kann jezt mit froher Seele auf denselben zurückblicken. Obwohl gegenwärtig der Schoos der Erde verschlossen, und die vorige Fülle der Natur auf eine Zeit lang verschwunden ist, so war doch auch der heutige Tag, wie mein ganzes bisheriges Leben, ein Schauplatz deiner Liebe, und Segnungen mancher Art habe ich auch heute wieder aus deiner Hand empfangen. Gewiß, mein Herz müßte von Undank verhärtet, oder durch Stolz und Leichtsinn verblendet seyn, wenn ich nicht in allen Ereignissen des Lebens deine weise Leitung dankvoll erkennen, wenn ich nicht dir allein die Ehre geben wollte, die dir gebührt. O wie wenig ist es nicht, was ich zu meiner Erhaltung, zur Ausbildung und Entwicklung meiner Fähigkeiten, zu meiner Wohlfahrt und

Zufriedenheit beitragen kann; du allein bist es, der mir meine Tage fristet, die Umstände ordnet, und die Saat, die ich auf Hoffnung ausstreue, zur glücklichen Reife bringt. Welch ein kleiner Schritt ist nicht zwischen mir und dem Grabe? Wie leicht können Umstände eintreffen, die meinem Leben plötzlich ein Ende machen, ohne daß ich es verhindern kann? Wie leicht können mir Hindernisse aufstoßen, woran meine edelsten Entschlüsse, meine redlichsten Absichten scheitern müssen? Wie vielen Zufällen bin ich nicht bloßgestellt, die gegen alles Vermuthen mein häusliches Glück zerstören könnten? Wie leicht kann da, wo am Morgen Zufriedenheit und Freude verweilten, noch ehe es Abend wird, ein schwerer Kummer und bange Sorgen jene Heiterkeit in Trauer verwandeln? Das alles von mir abzuwenden, liegt nicht in meinen Kräften; auch bei aller Vorsicht, bei aller, selbst der angestrengtesten Bemühung bin ich nicht im Stande, mein Leben auch nur um eine Minute zu verlängern, oder alle drohenden Unfälle zu beseitigen. Es steht nicht bei mir, so verschiedene Umstände, Verbindungen und Verhältnisse nach meinen Wün-

schen und Absichten zu ordnen, und dem Schicksale seinen Weg vorzuzeichnen, die flüchtige Freude festzuhalten, und Schmerz und Ungemach auf immer von mir zu entfernen. Nein, Herr, ohne dich vermag ich nichts. Kraft und Leben kommt von dir, und was mir in diesem Prüfungslande begegnet, stehet unter deiner Leitung. Ob ich morgen wieder erwachen, meinen Geschäften vorstehen, diese oder jene Lebensfreude genießen werde, steht bei dir: mit meiner Macht, mit meinem Wollen und Wünschen, mit meinem Denken und Wirken ist ohne deinen Willen, ohne deine helfende Gnade nichts gethan. Danken will ich daher stets für die Erweisungen deiner Güte, dir kindlich vertrauen, und nichts wollen, noch unternehmen, wobei ich mir nicht deinen Beifall und deinen Segen versprechen könnte. Auf dich will ich hoffen, und mich nicht fürchten; auch am Tage der Prüfung und in der Stunde des Todes will ich freudig dir danken, daß du meine Hilfe und mein Gott bist. Amen.

Donnerstag.

Morgen.

Daß ich das nächtliche Lager nach einem stärkenden ruhigen Schlafe wieder verlassen konnte, habe ich dir zu verdanken, Herr und Vater meines Lebens! denn von dir kommt ja alles Gute; du bist die nie versiegende Quelle alles Segens und aller Wohlfahrt. Gleichwie dein Vaterauge über zahllose Kreaturen wacht, die jezt in ihrem Winterschlafe erstarrt sind, so wachtest du auch über mich während meinem Schlafe in der abgewichenen Nacht, und bist es noch diesen Augenblick, und wirst mich nimmermehr verlassen, noch versäumen.

Was bin ich ohne dich und ohne deinen mächtigen Einfluß? Was sind alle meine Arbeiten und Verrichtungen ohne deinen Beistand? Wenn es mir wohl ergehet, wenn meine Berufsgeschäfte einen glücklichen Fortgang haben, wenn mein Fleiß und meine Anstrengung mit reichlichem Lohne gekrönet wird, so ist das alles

dein Werk, der du mir Fähigkeiten und Kräfte zur Erfüllung meiner Pflichten giebst; du hast mir einen Wirkungskreis angewiesen, in dem ich mich des erwünschten Erfolges meiner Bemühungen erfreuen kann. Möchte ich das nie vergessen, möchte mich nie Stolz und Undank bethören, mir selbst zuzuschreiben, was einzig ein Geschenk deiner gütigen Leitung ist. Wenn ich auch mit Sorgfalt und Eifer die Anlagen gebrauche, die du mir gegeben hast, wenn ich die Pflichten meines Berufs redlich erfülle, und jede Gelegenheit, mein Wohl zu befördern, begierig ergreife, so will ich doch bei allem, was ich unternehme, mit kindlichem Gefühle an dich denken, den Geber jeder guten Gabe. Mit dir und mit fester Hoffnung auf deinen Segen will ich nun das Geschäft, das du mir in meinem Stande aufgetragen hast, beginnen, und mit Eifer fortsetzen, aber den Erfolg meines redlichen Strebens dir überlassen, der du alles mit weiser Güte ordnest. Mag ich auch durch mein Bemühen wenig oder viel gewinnen; was du mir giebst, was deine Vaterhand mir zusendet, will ich mit Dank und Freude annehmen. Auch mir hast du einen gewissen Stand

und Beruf angewiesen, und es ist dein Wille, daß ich thätig seyn soll zu deiner Ehre, zu meinem Beßten und zum Beßten meiner Brüder. In dieser Absicht und im festen Vertrauen auf deine Hilfe will ich jezt mein Tagewerk beginnen, unter deiner Aufsicht unverdrossen fortsetzen, und mit heiterem Sinne vollenden. Muß ich auch im Schweiße des Angesichts mein Brod verdienen, kann ich mich auch nicht immer eines günstigen Erfolges meines redlichen Bemühens erfreuen, so will ich doch das Meinige redlich thun, und du, o Herr! wirst es wohl machen. Erhalte mir die Gesundheit, dieses höchste Kleinod deiner irdischen Segnungen, damit ich mit desto größerer Treue und Emsigkeit mir und meinen Mitbrüdern nützlich seyn kann. Für jede mir bisher geschenkte Kraft, für jedes gelungene Geschäft, für jeden Segen, der meinen Fleiß belohnte, danke ich dir mit gerührtem Herzen und mit der demüthigen Bitte, du möchtest mich auch fernerhin mit deiner Gnade unterstützen, und zum Wachsthum des guten Samens, den ich in deinem Namen ausstreue, das Gedeihen geben. Amen.

Abend.

Unter deinem segnenden Beistand, Gott und Vater im Himmel! habe ich nun wieder mein Tagewerk vollendet. Während die mich umgebende Natur von deiner Weisheit zu ihrer Winterruhe angewiesen ist, und in ihrem vorübergehenden Stillstande vor mir ausgebreitet liegt, hast du doch mir Kräfte und Vermögen gegeben, thätig zu seyn, hast mir Gelegenheiten und Veranlassungen zugesendet, wirksam zu werden für mein eigenes und für fremdes Wohl. Mit innigster Rührung bringe ich dir daher in dieser Abendstunde meinen kindlichen Dank dar für die mir am verflossenen Tage erwiesenen Wohlthaten, für deinen mir geschenkten Beistand bei meinen Arbeiten und Geschäften. Dir, erhabener Beschützer, sei die lezte Stunde des in deinem Namen angefangenen Tages geheiliget. Ja, ich danke dir, daß du mir wieder einen Tag geschenket hast, an dem ich so manchen guten Samen für die künftige Erndte ausstreuen, und so deinen heiligen Willen vollbrin-

gen konnte. Möchte ich nur die mir von deiner Güte verliehenen Kräfte und die dargebotenen Veranlassungen zur nützlichen Thätigkeit weise benüzt, und mich deines väterlichen Vertrauens würdig verhalten haben! Denn das ist der beßte Dank, den ich dir, meinem Vater, meinem Herrn und künftigen Richter, darbringen kann. Daher will ich mich auch jezt in deiner heiligen Gegenwart aufs Neue entschliessen, meine Lebenstage auf dieser Erde, wenn du mir sie noch verlängern wirst, so anzuwenden, daß ich auf deine Freundschaft und deinen Beifall am trüben, wie am heitern Tage mit Gewißheit rechnen kann. Ja, dahin sei mein vorzüglichstes Bestreben gerichtet, daß ich am Schlusse eines jeden gut vollbrachten Tages mit ruhiger Seele und heiterer Freude zu dir, der du im Himmel wohnest, emporschauen, und jede gute Gabe, die ich auf meinem Lebenswege finde, als einen Beweis deiner Huld genießen, und dir von Herzen dafür danken könne. So kann ich von jeder untergehenden Sonne mit Ruhe und Heiterkeit scheiden; ein schöner, erquickender Feierabend wird mein Lohn seyn; freudig und neugestärkt werde ich am

Morgen zu einem neuen Tagewerk, zu neuen Proben deiner väterlichen Liebe wieder erwachen. Das sei mein herzlicher Dank, womit ich deinen Namen preiße, und meine höchste Sorgfalt sei ein stetes Zunehmen an Weisheit, Tugend und Lebensheiligkeit. Mein ganzes Leben sei ein reines Dankgebet, und jede meiner Gesinnungen und Handlungen ein Beweis der kindlichen Ehrfurcht gegen deine Hoheit und Größe. Diese frommen Entschließungen sollen jezt mein ganzes Herz durchdringen, damit sie beim Erwachen am Morgen mit ihrer ganzen Stärke vor meiner Seele schweben, und bei den Verrichtungen und Erfahrungen des Tages mich gleich einem guten Engel allenthalben begleiten. Schütze mich, o Gott! auch in den Stunden der Nacht, wenn ich bewußtlos liege, und laß mich deiner mächtigen Obhut empfohlen seyn. Wenn du mit mir bist, muß mir alles, was mir begegnet, Glück und Unglück, Leben und Tod, zum Segen gereichen.

Freitag.

Morgen.

Noch befinde ich mich auf deiner Erde, Gott und Vater meines Lebens! Durch deine Gnade strahlt mir wieder ein neuer Morgen, damit ich meine Zeit und meine Kräfte, die du mir aufs Neue geschenket hast, deinem heiligen Willen gemäß anwende. Für diese große Gabe danke ich dir herzlich. Wenn ich bedenke, wie manche meiner Mitmenschen in die kalten Arme des Todes sanken, während ich in der nun vergangenen Nacht sanft schlummerte, und zu einem neuen Tagewerk frische Kräfte sammelte, wenn ich bedenke, wie viele jezt noch, in der Nähe und in der Ferne, mit dem Tode ringen, während ich diesen Morgen mit freudiger Seele begrüße, wenn ich erwäge, wie manche meiner Nebenmenschen nur unter Noth und Mühe wider die Strenge der gegenwärtigen Jahreszeit kämpfen, während ich der Schutzmittel mich erfreue, die du, Allgütiger für uns bereitet hast,

so muß ja das Dankgefühl für mein verlängertes und erheitertes Leben mächtig erhöhet und vergrößert werden. Vater der Menschen! der du mich wieder ins schöne Leben riefst, erbarme dich aller Darbenden und Nothleidenden, erbarme dich der Sterbenden, die jezt ihr Staubgewand ablegen, lindere ihre Leiden, und nimm sie durch einen sanften Tod zu dir hinauf in deines Himmels Seligkeit. Du rufst die Menschen ab von diesem Schauplatze der Eitelkeit, du hast ihnen ein Ziel gesezt, das sie nicht überschreiten können. Auch mir ist dieses Ziel gesezt. So heiter ich auch heute erwachte, so gesund und kräftig ich mich immer fühlen mag, so wird mir doch vielleicht früher, als ich es vermuthe, eine Nacht niedersinken, aus der kein Morgen hienieden mich wieder erwecken wird. Wahrlich, ein ernster Gedanke! aber er soll meine Heiterkeit nicht trüben, mir die Freude über den neugeschenkten Tag nicht verbittern; er sei mir vielmehr Ermunterung, meine Lebenszeit weise auszukaufen, und so zu denken und zu handeln, daß ich dem Tode mit Trost und Hoffnung die Hände reichen kann. Du nimmst die Menschen hinweg von dieser Erde.

Herr der Welt! von dir gesendet, nahet sich der Todesengel; aber, was du über uns verfügest, muß Wohlthat für uns werden, denn du bist die Weisheit und die Liebe. Du lässest die Menschen sterben, neue Geschlechter entstehen, andere treten an die Stellen der Abgeschiedenen, um, wie sie, zu genießen, zu lernen, zu nützen, sich auszubilden und dann wieder zu verschwinden. Doch, sie verschwinden nicht auf immer. Für ein höheres Leben hast du des Menschen Geist erschaffen, in höhere, schönere Gefilde wandelt er durch die dunkeln Pforten des Todes. Dorthin will ich glaubig schauen, wenn der Hinblick auf die Verheerungen, die der Tod anrichtet, mein Auge trüben, und mir der Gedanke an die Auflösung der heiligsten Bande Thränen der Wehmuth entlocken will. Denken will ich an jenes bessere Vaterland, und mich desselben durch Weisheit, durch Tugend und Heiligung würdig zu machen suchen. Unterstütze mich, o Gott! mit deinem mächtigen Beistande, daß ich, wenn die lezte Stunde schlägt, im Glauben entschlafe, und dort zu einem bessern, ewigen Leben erwache. Amen.

Abend.

Sie sank schon wieder hinab, die flammende Bötin deiner Größe und Herrlichkeit, die majestätische Sonne, Schöpfer und Herr der Welt! Schon frühzeitig scheidet sie von unsern erstorbenen Gefilden, um andern Völkern aufzugehen, und Licht und Wärme über sie zu verbreiten. Der Tag ist dahin, das Licht verschwand schnell, und verlor sich eilends in dunkeln, schwarzen Schatten. Zu dir, o Vater! der du in einem unvergänglichen Lichte wohnest, vor dessen allsehendem Auge die dunkelste Nacht wie der hellste Mittag ist, zu dir erhebt sich in dieser feierlichen Stille meine betende Seele. Einen schönen Tag hatte der Sohn Jesus gelebt, und Samen der Weisheit in die Herzen einer großen Volksmenge ausgestreuet, als seine Jünger sprachen: Der Tag ist nun dahin, und als sie ihn an die Entlassung der Tau=

senden erinnerten, die sich um ihn her versammelt hatten. Segnend und mit Wohlthaten bezeichnet ließ er sie von sich, und mit ruhigem, freudigem Herzen sah er die Nacht sich über die Erde verbreiten.

Vater im Himmel! auch für mich ist wieder ein Tag unwiederbringlich dahin; o könnte auch ich mit fröhlichem Bewußtseyn auf mein nun vollbrachtes Tagewerk, und durch die schimmernden Sterne zu deinem Himmel blicken! Ich danke dir herzlich für die Liebe, die du auch an dem verflossenen Tage an mir bewiesen hast. Wahrlich, du thust und kannst weit mehr thun, als wir bitten und verstehen. Wenn ich so manche Freuden dieses Tages mit ruhiger Seele genießen, und mit Dank und Liebe an dich denken konnte, wenn ich heute meine Lebensbahn mit guten, edeln Handlungen bezeichnete, und der Welt und den Menschen nützlich seyn konnte, wenn ich dem Hilfsbedürftigen seinen Kummer lindern, mich des Verläumdeten und hart Beurtheilten annehmen, wenn ich dem Traurigen ein freundlicher Tröster, dem Unerfahrnen ein warnender Freund seyn konnte, wenn durch mich irgend

etwas Gutes gestiftet wurde, so ist es durch dich geschehen, der du in den Schwachen mächtig bist, und zu dem redlichen Willen so gerne das Gedeihen giebst. Der Tag ist dahin, und so werden alle noch übrigen Tage meines Lebens vorübergehen. Wohl mir, wenn ich ruhig sie scheiden, und auf die zurückbleibenden Spuren mit Freude blicken kann; dann werde ich sanft auf meinem Lager, sanft einst selbst im Grabe ruhen. Stärke mich, o Gott! daß ich dich über alles ehre und liebe, mich deinem Willen freudig ergebe, und unsträflich vor deinen Augen wandle; dann werde ich, wann einst auch mein Leben dahin seyn wird, im Tode sanft entschlummern, und dem frohen Erwachen zu einer höhern Seligkeit entgegensehen können. Amen.

Sonnabend.

Morgen.

Mit dir, o Gott! erwachte ich wieder, während Tausende meiner Mitmenschen in der vergangenen langen Winternacht eine Beute des unerbittlichen Todes wurden. Du hast mich beschützet und gesund erhalten: der Todesengel mußte vor meinem Lager schonend vorübergehen. Mit freudiger Zuversicht nahe ich mich daher deinem Throne, und erhebe andachtsvoll mein Herz zu dir. Nicht blos um deinen Segen bei meinen irdischen Angelegenheiten, nicht blos um Gesundheit und Leben für mich und meine Angehörigen bete ich zu dir; denn du bist ja unser Vater, du kennst alle unsere Bedürfnisse auf das genaueste, und wirst uns gewiß geben, was uns wahrhaft gut und nützlich ist; höhere, bleibendere Güter sind es, wornach mein Herz sich sehnt. Herr! lehre mich

thun nach deinem Wohlgefallen. Das ist das kindliche Verlangen, das jezt, in der Frühstunde, mein Andenken an dich beschäftigen, und mich bei den Verrichtungen und Erfahrungen des neugeschenkten Tages leiten und unterstützen soll. Du bist mein Gott, mein erster und größter Wohlthäter, mein Gesetzgeber und Richter. Wie sehr verpflichten mich nicht diese Verhältnisse, in denen ich zu dir stehe, so zu denken und zu handeln, daß ich mich deines Wohlgefallens, deiner Freundschaft und Liebe erfreuen kann! Wenn ich die vielen Segnungen überdenke, die mir mit jedem neuen Morgen aus deiner Vaterhand zufließen, wenn ich erwäge, daß deine Gesetze, die du mir zu befolgen aufgetragen hast, nur die Veredlung meines Herzens und meines Lebens, mithin nur meine wahre Glückseligkeit zur Absicht haben; wenn ich überlege, daß ich einst vor dir erscheinen, und über die Anwendung meiner Zeit, meiner Kräfte und Fähigkeiten strenge Rechenschaft werde ablegen müssen, wie muß nicht das schon ermuntern, dein Wort und deinen heiligen Willen zur Richtschnur meines Verhaltens zu machen, und durch Denken und

Wollen, durch Thun und Lassen, durch Genuß und Entsagung dir zu gefallen, vor dem nur das Wahre, das Gute und Heilige bestehen kann. In der Erkenntniß deiner stets zu wachsen, meinen Geist auszubilden, mein Herz zu veredeln, müsse mein eifrigstes Bestreben, meine vorzüglichste Sorge seyn. Vor allem will ich darnach trachten, daß Wahrheit meinen Sinn und meinen Verstand erleuchte, und Tugend meinen Willen heilige, daß ich immer fertiger werde in Erfüllung meiner Pflichten, und mit immer mehr Treue und Sorgfältigkeit das vollbringe, was recht, gut und meiner höhern Bestimmung angemessen ist; dann kann ich heute und an jedem Tage meines Lebens getrost zu dir hinaufblicken, und auf deinen väterlichen Schutz und Segen mit Gewißheit rechnen. Dazu unterstütze du mich mit deiner allmächtigen Kraft, dazu leite mich dein guter Geist auf ebner Bahn, wenn auch nicht immer auf dem blumigen Pfade der vergänglichen Freude und des irdischen Glückes, doch auf dem oft mühevollen, aber zur wahren Menschenwürde und ächter Zufriedenheit führenden Wege der Pflicht und der Tu-

gend. Der Gedanke an dich, Allmächtiger, und an deinen alles vermögenden Beistand halte mich aufrecht in der Stunde der Prüfung und Versuchung, er gebe mir Kraft und Eifer, alles mögliche Gute auszuüben, er heilige und ordne meine irdischen, immerhin sündlichen Freuden, und führe mich selbst durch Leiden und Trübsale zu jenem schönen Ziele der höchsten Vollkommenheit. Amen.

Abend.

Mit deiner Gnade, o Gott! beschließe ich wieder einen Tag meines Erdenlebens. Wohl ist die leuchtende Sonne schon wiederum niedergesunken; doch dein Auge schläfet und schlummert nicht. Kälte umfängt den Erdkreis, doch warm umschließt mich deine Vaterliebe. Eine lange Nacht ist angebrochen, aber aus deiner Höhe, Unendlicher, leuchtet mir ein ewiger Tag entgegen. Auch an diesem mir schnell entschwundenen Tage habe ich aufs Neue erfahren, daß du ein treuer Vater bist. Auch heute ist deine große Verheissung: ich will dich nicht verlassen noch versäumen, an mir wahr geworden. Alles, was ich nöthig hatte, ja wohl noch mehr gabst du mir, du milder Geber aller guten und vollkommenen Gaben. Du bist der Allgütige; du hast mir auch heute wieder die so nothwendige Heiterkeit des Geistes verliehen, und meine Kräfte gestärkt, daß ich meinen Berufsgeschäften mit der gehörigen Thätigkeit vorstehen konnte. Ich habe gepflanzt,

und du hast das Gedeihen gegeben. So manche Gefahren, die meinem Wohlstande, meiner Gesundheit und meinem Leben drohten, und die ich weder vorhersehen, noch verhindern konnte, hast du våterlich von mir abgewendet. Wahrlich, du bist ein treuer Gott! dein Wort ist wahrhaftig, was du verheissest, das hältst du gewiß; an dir habe ich einen sichern Freund und Führer, eine Stütze, die nie wankt, einen Grund, worauf ich mit Gewißheit bauen kann. Mit dir und bei deiner Führung kann ich der dunkelsten Nacht eben so getrost und heiter entgegen sehen, wie dem hellsten Tage. Wenn ich an dich glaube, darf mir nicht grauen vor den Uebeln des Lebens; denn du bist treu, du låssest niemanden über sein Vermögen versucht werden, und giebst ihm Stärke, damit er die Versuchung ertragen kann. Zwar legst du deinen Kindern manchmal Lasten auf, aus heiligen, weisen Absichten, aber du erleichterst ihnen auch zur rechten Zeit ihre Bürde, und nimmst uns endlich mit Ehren an. Ja, Herr, groß ist deine Treue! wenn alles uns verläßt, wenn alles Irdische dahinrauscht, wie ein Strom, so weichest du nicht von uns, und ziehest deine

Hand nicht ab von deinen Kindern; ja selbst im Grabe verlässest du uns nicht; doch aus der Dunkelheit der Grüfte strahlt deine Verheissung: Der Gerechten Seelen ruhen in Gottes Hand. Aber, habe ich mich dieser deiner väterlichen Gesinnung stets würdig verhalten? War auch ich dir treu im Laufe meines bisherigen Lebens? treu an dem verflossenen Tage? Bin ich den Verpflichtungen nachgekommen, deren Erfüllung ich dir, meinem Herrn und Gott, gelobet habe? War mein Vertrauen auf die Weisheit deiner Führungen fest und unerschütterlich, mein Eifer für Wahrheit und Tugend lebendig und anhaltend? Habe Geduld, o Herr! mit meiner Schwachheit, und unterstütze mich mit deiner Kraft, daß ich in guten und bösen Tagen dir und deinem Willen immer treuer erfunden werden möge. Dieser deiner Vatertreue übergebe ich mich jezt, da mein müder Leib der nächtlichen Ruhe bedarf; sei du mein Schild in dieser Nacht: wenn deine Treue mich behütet, kann ich sicher ruhen. Amen.

Zweite Abtheilung.

Frühling.

Sonntag.

Morgen.

Unter deinem Beistande, o Gott! erwachte ich wieder, um meine Pilgerreise fortzusetzen, und ich weiß nicht, was mir im Laufe derselben noch begegnen wird. So wie sich die Fluren um mich her, ehe die Sonne ihr wohlthätiges Licht über den Erdball verbreitet, in düstre Dämmerung hüllen, eben so verschleiert liegt die Zukunft vor meinen Augen. Auch die kühnste Anstrengung des Geistes, das leiseste Ahnungsgefühl und der tiefste Späherblick vermögen nicht das Gewebe zu durchdringen, womit deine weise Güte die Tage der Zukunft verhüllte. Wenn auch die Menschen die ihnen verliehene Zeit und Kräfte redlich und gewissenhaft gebrauchen, so können sie doch weiter nichts, als wünschen und hoffen; aber auch diese Wünsche und Hoffnungen, wenn sie nur

auf das Vergängliche, nicht auf das Ewige gegründet sind, wie schwankend und ungewiß sind sie? wie leicht können sie vereitelt werden, wie wenig kann man darauf rechnen? Wahrlich! wir wissen nicht was noch kommen wird; aber vor dir, o Herr! ist alles offenbar. Du lenkst das Rad der Zeit und den Wechsel der Schicksale, du bist deinen Geschöpfen immer nahe; auch mir hat deine weise Güte das Gute und das Böse zugewiesen, das mir in diesem Prüfungslande begegnen soll. Auf dich, o Gott! will ich trauen, deiner Führung will ich mich getrost überlassen. Ach! wie der Schiffer ohne Mast und Ruder im tobenden Sturme mit qualvoller Seele ringt, so umhüllt den Sterblichen auf dem gefahrvollen Meere des Lebens die Nacht des Zweifels und der Sorge, des Kummers und der Furcht, wenn ihm nicht der Glaube an dich wie ein milder Schutzgeist voranleuchtet, und mit stillem Frieden und ruhiger Ergebung das Herz erfüllt. Ja, Herr, ich glaube an dich! ferne sei von mir jede bange Sorge der dunkeln Zukunft wegen. Getrost und heiter gehe ich jezt an meine Beschäftigung, die dem stillen Sabbath

angemessen ist, und überlasse dir, Vater der Menschen, mit Vertrauen und Ergebung alle meine Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche: du wirst es wohl mit mir machen, dafür bürgt mir dein Wort und deine Verheißung, dafür bürgt mir die durch dich zu neuem Leben jezt wieder erwachende Natur. Und wenn ich dich durch Glauben und Tugend ehre, wenn ich voll Pflichtgefühl nach Vollkommenheit ringe, über mein Herz und meine Neigungen wache, und reines Wohlwollen gegen meine Mitmenschen äussere, dann kann ich dir mit ruhiger Seele meine Wege empfehlen, dann täuschen mich meine Hoffnungen nicht, denn sie sind auf dich gegründet, dann mag die Zukunft immer dunkel seyn: was deine Hand mir schickt, wenn es auch böse zu seyn scheint, muß doch zu meinem wahren Frieden dienen. Amen.

Abend.

Mit dem Frohgefühle des verlängerten und erneuerten Daseyns, das sich abermals je länger desto mehr über die Natur verbreitet, opferte ich dir, du Vater und Erhalter meines Lebens, in der Frühstunde des Herzens reinen Dank; jezt dunkelt die Nacht um mich her, und ich habe unter deiner Aufsicht wieder einen Tag verlebt. Ja, Herr! du bist mit mir, du mein Gott! von dir kommt Gnade und Hilfe, das habe ich an dem nun bald vergangenen Tage wieder erfahren. Deine Güte und Treue ist es, die mich diesen Tag durchleben und mir so manches Gute zufließen ließ. Du hast mich in diesem Prüfungslande, wo mir von allen Seiten Gefahren mancher Art drohen, vor jedem Unfalle gnädig behütet, du gabst mir Kraft zur Vollbringung meines geistigen Strebens, Segen und Gedeihen zu meinen Unternehmungen. Von dir, Allgütiger, der du die Lilien auf dem

Felde kleidest, und allem Fleische seine Speise giebst, von dir kommt jede gute Gabe; deine Barmherzigkeit hat sich auch diesen Morgen an mir verherrlichet, und deine Treue war groß im Laufe des heutigen Tages. Ich bringe dir Preiß und Dank dafür, daß du heute wieder mit mir warst, um mir zu helfen, mich zu leiten und zu segnen. Aber diese neue Erfahrung von deiner väterlichen Hilfe und deinem kräftigen Segen erfüllt mich zugleich mit festem, freudigem Vertrauen, und voll kindlicher Hoffnung bete ich zu dir: hilf mir, Herr! wie du mir bisher geholfen hast. Voll des herzerhebenden Gedankens: mit mir ist der Herr, mein Gott, daß er mir helfe, übergebe ich jezt der nächtlichen Ruhe die müden Glieder. Du bist nicht ferne von mir, dein Vaterauge ist auf mich gerichtet, auch wenn ich ohne Bewußtseyn liege, und schlafe. Ohne deinen Willen, ohne deine weise Anordnung oder Zulassung kann mir nichts Böses begegnen, und keine Plage meiner Hütte sich nahen. Auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen; wenn du mit mir bist, wenn ich mich deines Schutzes, deiner Rettung freuen kann, dann ist nichts in der

Welt, das mir schaden könnte: selbst Leiden und Prüfungen, wenn du sie mir sendest, und ich sie nach deinen heiligen Absichten anwende, gereichen zu meinem wahren, bleibenden Heil, selbst der Tod wird mir Wohlthat und Segen, wenn deine Hand ihn sendet. Dir, du treuer Helfer, überlasse ich alles, was ich bin und habe, mit freudiger Zuversicht und vollem Vertrauen. Jezt scheide ich gleichsam von allem, was ich mein nennen kann, und weiß es nicht, ob ich es morgen wieder finden werde; darum übergebe ich Gut und Leben, und alle das Meinige deiner gütigen Aufsicht; du wirst es mir erhalten, wenn es zu meinem Beßten dient, denn du bist bei mir, und deine alles vermögende Hilfe ist mir stets nahe. Amen.

Mondtag.

Morgen.

Ein neuer Frühlingsmorgen ist mir unter deinem Schutze angebrochen, Gott und Erhalter meines Lebens! In feierlicher Stille nähert sich die Sonne dem Erdkreise, und strahlet Freude und Fruchtbarkeit über Felder und Fluren hin. Schon durch Jahrtausende wandelt sie unverrückt die ihr angewiesene Bahn, und verbreitet Segen und Fülle. Du bist es, der sie leitet, Vater! und zu dir schwingt sich jezt mit Dank und Freude mein Geist empor. Ein neuer Morgen leuchtet mir auf dem Lebenswege, und mit neuem Vertrauen werfe ich mich in deine Vaterarme. Zwar kenne ich das Ziel nicht, das du mir gesteckt hast: es kann schon der heutige Tag, dem ich jezt mit Frohsinn entgegen gehe, der lezte meines Lebens seyn, gleichwie im Frühling oft ein rauher Sturm die frische Blume pflückt, ein strenger Frost

den sprossenden Halm versengt. Doch ich weiß, daß meine Zeit in den Händen einer ewigen, weisheitsvollen Liebe stehet, die mich, so lange es ihr gefällt, hier weilen läßt, und dann von hinnen mich ruft, wann sie es für mein wahres Heil am zuträglichsten findet. Darum hoffe ich auf dich, und überlasse mich getrost deiner Leitung. Hast du mir ein längeres Ziel hienieden ausgesteckt, soll ich noch länger, vielleicht bis zur höchsten Stufe des Alters auf deiner Erde verweilen, so will ich mich deiner Güte freuen, und mich bestreben, so zu denken und zu handeln, daß ich deiner Freundschaft und Gnade immer würdiger werde; nur dann kann ich den Jahren der Kraftabnahme getrost entgegen sehen, wo die Haare sich bleichen, das Auge seinen Glanz verliert, die Denkkraft ermattet, und die müden Hände und die zitternden Kniee an den Winter des Lebens mahnen; denn du, der mich als Säugling liebend schützte, und durch die Irrgänge des Lebens auf Rosen und Dornen an seiner Vaterhand führte, du willst die Frommen tragen bis ins Alter, willst sie selbst dann noch tragen, wann zärtlich mitleidsvolle Theilnahme derjenigen,

welche du enge mit mir verbunden hast, nichts mehr vermögen. Diesen Reichthum deiner Güte hast du schon an vielen frommen Greisen bewähret, und viele rühmen noch jezt die Wahrheit deiner Verheißung: Ich will euch tragen bis ins Alter. Darum gehe ich mit Trost und Hoffnung der ungewissen Zukunft entgegen. Sollen über mein Hierseyn noch Jahre hinschwinden, so hilf mir sie so anwenden, daß ich nicht mit Beschämung und Reue, sondern mit freudigem Herzen auf mein vollbrachtes Leben zurücksehen kann. Stärke mich, daß ich stets die Wege der Pflicht und der Tugend wandle, und mein Herz rein erhalte von Unrecht und Sünde, damit ich mit kindlicher Zuversicht zu dir beten könne: Verwirf mich, mein Gott! im Alter nicht, und verlaß mich nicht, wenn ich grau werde. Amen.

Abend.

Die Sonne ist untergegangen, und des Abendrothes lezter Nachglanz ist am fernen Himmel erloschen; tiefes Schweigen folgt dem Geräusche des Tages, und die Müden freuen sich nun des erquickenden Feierabends. Mit heiterem Blicke schauen sie zurück auf das am ersten Wochentage vollbrachte Tagewerk, und mit kindlichen Dankgefühlen hebt sich ihr Herz zu der Quelle alles Segens empor, durch dessen Hilfe sie wieder einen Tag der nüzlichen Geschäftigkeit weihen, und in ihrem Wirkungskreise Gutes für sich und die Welt verbreiten konnten. Auch ich freue mich nun, in der Abendstille, des treuen Freundes und milden Helfers, der mir auch an dem verflossenen Tage mit seinem Schutze so nahe war, auch ich bringe dir jezt mit frohem Herzen das reine Opfer des ungeheuchelten Dankes und der Liebe dar. Von dir, o Vater! unterstützet, stehe ich wieder am

Schlusse eines Tages, und sehe mit dankbarer Freude zurück auf deine Segnungen, die mir auch heute wieder zu Theil geworden sind. Auch heute habe ich deutlich genug erfahren, daß du mein Helfer und mein Retter bist, daß mich deine Liebe hält und schüzt, daß ich alles von dir erwarten kann, was zu meiner wahren Wohlfahrt nöthig ist. Du hast mich bei meinen Verrichtungen, die mein Stand und mein Beruf von mir fordert, bei so vielen Hindernissen, die der Vollbringung des Guten so oft im Wege stehen, bei so manchen Gefahren und Leiden, die oft den Pfad des Lebens verdunkeln, kräftig unterstützet, mich in meiner Schwachheit gestärket, mich mit Hoffnung, Ruhe und Trost erfüllet. Wahrlich! ich habe an dir einen Gott, der da hilft. Oft schon habe ich diese selige Wahrheit im Laufe meines Pilgerlebens erfahren; ich sehe sie geschrieben im Buche der wieder erwachenden Natur, der erneuerten Gestalt der Erde; oft habe ich mich dadurch zur redlichen Pflichterfüllung gestärket, und den durch die Uebel der Zeit geschwächten Muth wieder aufgerichtet. Ich danke dir, gütiger Vater! Mit dir habe

ich auch den heutigen Tag vollendet, und wenn ich Kraft und Zeit nützlichen Geschäften weihen, für mich und andere thätig seyn konnte, so kam das von dir, der du so gerne hilfst. Auf dich und deine mächtige Hilfe setze ich auch fernerhin mein ganzes Vertrauen, und verspreche dir ernstlich, mich immer so zu verhalten, daß ich bei allem, was mir noch begegnen wird, auf deinen gütigen Beistand sicher rechnen kann; denn nur dem, der es mit dir und den Menschen redlich meint, lässest du alles wohl gelingen, nur auf dem Wege der Pflicht können deine Kinder Segen und Lohn von dir erwarten, nur das können sie erwarten, daß du zur Aussaat das Gedeihen geben, und sie zum herrlichen Ziele der Vollendung leiten werdest. Sei auch in der bevorstehenden Nacht mit mir und allen deinen Kindern auf der weiten Erde; getrost werfe ich mich in die Arme des Schlafes, denn du wachest über die Deinen. Ja, Herr! ich schlafe ohne Sorgen ein, denn an dir habe ich einen Allmächtigen und Allgütigen, nur an dir habe ich einen Gott, der da hilft. Amen.

Dienstag.

Morgen.

Die Schatten der Nacht fliehen vor den ersten Strahlen der Frühlingssonne, allmählig erwacht die Natur aus ihrem Todesschlafe, und preißet dich, ihren Schöpfer. Auch ich habe unter deinem Beistande wieder einen Tag erlebet, Allgütiger! und darum seien die ersten heitern Augenblicke desselben dir geheiliget, du Geber und Erhalter meines Lebens. Laß dir das fromme Morgenopfer gefallen, das dir, durchdrungen von der Größe deiner Liebe, meine Seele voll reinen Dankes weiht. Ich bewundere deine ewig wirksame Kraft, die alle Wesen ins Daseyn rief; ich will singen von deiner Macht, die alles um mich her wieder neu belebt, was in langem, kaltem Todesschlummer lag; preisen will ich deine weise Güte, die alles lenkt und ordnet, und die sich diesen Morgen auch

an mir wieder aufs Neue verherrlichet hat. Es lag nicht bei mir, die Augen wieder zu öffnen, die der Schlummer geschlossen hatte, nicht bei mir, den heutigen Tag an die bereits vergangenen Lebenstage anzureihen: dieß ist durch dich geschehen, großer Gott! du, der du die ganze Schöpfung in deinen Händen hältst und trägst, du hältst und trägst auch mich. Durch dich ist es geschehen, daß mein Lager nicht zum Sarge, mein Schlummer nicht zum Todesschlafe geworden. Du hast mir meine Kräfte erhalten, und mich aufs Neue ins Lebens gerufen. Ich erkenne und fühle die Größe deiner Macht und Liebe, und will sie stets mit frommem Danke erheben. Des Morgens will ich deine Güte rühmen. Daß mir die Morgensonne wieder Freude strahlt, daß ich gesund, mit heiterem Sinne und erneuter Kraft das Lager verlassen konnte, daß ich meine nächsten Angehörigen und guten Freunde wiedersehen, und mich ihres Wohlseyns freuen kann, das alles ist das Werk deiner väterlichen Güte; ich will sie rühmen in der Morgenstunde, wo sie so laut und kräftig zu meinem Herzen spricht. Wahrlich, Herr! du erbarmest dich aller deiner

Werke! Wie glücklich bin ich nicht, daß ich dich als meinen Vater kenne, und voll Hoffnung zu dir emporblicken darf! Ich will dich von ganzem Herzen lieben, und mit freudigem Gehorsam deine Güte preißen. Du bist meine Zuflucht in jeder Lage des Lebens; durch den Glauben an dich kann ich den Schicksalen des Tages ruhig und getrost entgegen gehen. Ich weiß es zwar nicht, was mir heute begegnen wird; die Heiterkeit, die sich jezt, am Morgen, über mein ganzes Wesen verbreitet, kann sich leicht in bange Wehmuth verwandeln, und Leiden und Prüfungen können mir das Daseyn verbittern: aber auch alsdann bist du bei mir, du, mein Schutz und meine Zuflucht in jeder Noth. Auch in trüben Stunden darf ich getrost ausrufen: Wir haben einen Gott, der da hilft. Erhöhe du selbst in mir dieses selige Vertrauen, und stärke mich, daß ich mich durch redliche Thätigkeit, durch gewissenhafte Berufstreue und durch Vollbringung deiner heiligen Gebote deiner Liebe und deines Schutzes immer würdiger mache. Amen.

Abend.

Anbetung, Preiß und Ehre bringe ich dir, du liebevoller Geber und Erhalter meines Lebens, in dieser stillen Abendstunde; denn durch dich habe ich das Ende das Tages erreicht, und sehe nun wieder die Strahlen des Tages erbleichen, und Dunkelheit auf die Gefilde sich senken. Auch an diesem nun entflohenen Tage hat sich deine våterliche Huld und Güte wieder an mir verherrlichet, und so manche Wohlthat ist mir auch heute wieder aus der nie versiegenden Quelle deiner Gnade zugeflossen. Wie der Thau, der die Gefilde befeuchtet, und Frühregen und Spåtregen die Saaten erquicket, so schwebte deine Güte über mir, und heller, als das Licht der alles belebenden Sonne leuchteten mir die Strahlen deiner Vaterhuld. Auf deine Treue, als wie auf einen sichern Stab gestůzt, wandelte ich mit heiterem Sinne durch das Leben, und

durch dich war mir der nun entschwundene Tag ein Tag der Freude und des Segens. Wie schwach würde ich seyn, wie so wenig im Stande, etwas auszurichten und mich selbst zu schützen, wenn deine liebevolle Aufsicht meinen Odem nicht bewachte, wenn du mir nicht Kraft und Stärke gewährtest, und meine Bemühungen mit deinem göttlichen Gedeihen kröntest, wenn du mich in Gefahren nicht beschüztest, und bei Prüfungen und Leiden mich nicht aufrecht erhieltest? Aber, wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, sie versorget, leitet und schützet, so erbarmest du dich meiner, kommst meiner Schwachheit zu Hilfe, stillest meine Bedürfnisse, linderst meine Sorgen, und führest mich an deiner Vaterhand. Mit tiefgerührtem Herzen danke ich dir; ich lobe und preiße dich, Vater, weil du die Liebe bist. Immer mehr will ich mich von deiner Güte zu überzeugen suchen, und immer eifriger mich bestreben, dich durch Bewunderung deiner Größe, durch freudigen, unverbrüchlichen Gehorsam zu verehren. Dich preiße mein Geist durch redliches Streben nach Licht und Wahrheit, nach den höhern Schätzen himmlischer Weisheit; dich

verehre mein Herz durch immer wachsende Veredlung und Heiligung, durch unablässiges Ringen nach Tugend und Pflichttreue. So will ich dich loben und preißen, so lange ich noch in dem Lande der Prüfung walle, dein Lob soll ohne Unterlaß in meinem Munde und in meinem Herzen seyn: ja auch dann noch, wenn ich aus dem Kreise der Lebenden schon ausgetreten bin, wenn mein Geist sich in jene seligen Gefilde schon emporgeschwungen hat, auch dann noch will ich dich lieben und preisen in alle Ewigkeit, auch dann noch will ich, mit höherer Kraft und Einsicht ausgerüstet, dir allein die Ehre geben, und mich deiner freuen mit unaussprechlicher, herrlicher Freude. Mit diesen Gesinnungen will ich nun entschlafen, mit ihnen, wenn du mein Daseyn verlängerst, will ich morgen zu deinem Preiße wieder erwachen. Amen.

Mittwoch.

Morgen.

Durch deine beschirmende Güte, o Gott! glänzt mir auch der heutige Frühlingsmorgen. Alles, was Odem hat, lobet den Herrn. Dich preißt die grünende Saat, der knospende Baum, das muntere Thier. Von mir, der ich gestärkt und heiter auf deinen mächtigen Ruf erwachte, von mir sollen auch die ersten frohen Augenblicke des neuen Tages dir geheiligt seyn, und mein erster Gedanke, der seligste, den ich zu denken vermag, sei der Gedanke an dich, du liebevoller Beschützer und Erhalter meines Lebens. Blicke o Herr! huldvoll herab auf das fromme Dankgebet deines Kindes. Nicht nur die Lippe stammelt dein Lob: das Opfer, das ich dir weihe, kommt von einem Herzen, welches von heiliger Freude, von Bewunderung und von Liebe überströmet. Nicht blos Gewohnheit faltet jezt, in der Frühstunde, meine Hände vor

dir, nicht knechtische Furcht zwingt mich zu deiner Verehrung: es ist wahre Herzensfreude, kindliche, reine Liebe, innige, feste Anhänglichkeit an dich, meinen Freund und Wohlthäter, was mich jezt zu dir beten lehrt. Nimm es gnädig an das fromme Dankgebet, das ich dir mit heiliger Rührung weihe. Lehre mich, o Herr! deine Rechte. Du gabst mir einen Geist, der denken, und ein Herz, das fühlen kann. Du lässest mich im Buche der neu sich belebenden Natur deine Größe und deine Liebe finden, und verkündigst mir deinen Willen durch die Stimme des Gewissens; du hast mir durch deinen Sohn und durch seine beglückenden Lehren die reinsten Quellen der Weisheit, der Tugend und des Trostes geöffnet, und mir den Weg gezeigt, der mich zn meiner wahren Bestimmung führt. Stärke mich, daß ich mir diesen mächtigen Ruf, auf deinen Wegen zu wandeln, stets vergegenwärtige, und den kindlichen Dank, den ich dir für die Erhaltung meines Lebens weihe, dadurch beweise, daß ich mich eifrig bestrebe, deinen Willen zu vollziehen, und mit jedem Tage in der Weisheit und Tugend größere Fortschritte zu machen. Erleuchte mich

mit deinem Lichte von Oben, daß ich den Tag, den mir deine Güte erleben ließ, nach deinem Wohlgefallen anwende, daß ich stets an dich denke, meinen Schöpfer und Erhalter, meinen Gesetzgeber und Richter, nach reiner Tugend und wahrer Vollkommenheit strebe, und die Verhältnisse, in welchen ich mit dir und meinen Mitbrüdern, mit der Gegenwart und Zukunft stehe, nicht leichtsinnig vergesse, sondern so denke und handle, wie es mein Beruf von mir 'als Menschen und als Christen fordert. Diesem dir gefälligen Bestreben sei der heutige, sei jeder künftige Tag meines Lebens gewidmet; stets will ich so zu leben mich bemühen, wie es dem Christen geziemt, der dich als den Vater des Lichts, und Jesum als den Erretter von der Sünde und als das vollendete Muster der Tugend ehrt. Laß dir das Opfer des Herzens und des Mundes wohlgefallen. Deine Rechte, deine Gebote und Vorschriften sollen die Richtschnur meines Lebens seyn, damit ich mich deiner Liebe und Treue jederzeit erfreuen kann. Amen.

Abend.

Unter deiner Aufsicht und mit deiner Hilfe, du liebevoller Vater, ist wieder ein Tag vollendet, ein großer Abschnitt meiner kurzen Lebenszeit, und mit dankbarer Freude hebe ich meine Augen zu dir empor, der du mich auch heute so mächtig geleitet, und so väterlich gesegnet hast. Gewiß, ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es der andern kund, daß du nicht müde wirst, deine Kinder mit Wohlthaten zu überhäufen. Um meinen Lebensweg mit Heiterkeit fortzusetzen, weckte mich am Morgen deine milde Sonne, und um mich zu erquicken und zu laben, winket mir jezt, nach vollbrachtem Tagewerk, die freundliche Stille des Abends und die schweigende Ruhe der Nacht. Tag und Nacht, Winter und Frühling verkündigen des weisen Schöpfers Gütigkeit, des mächtigen Erhalters Weisheit. Ja, sei gepriesen, Vater, für alle die Segnungen, womit

mich der entwichene Tag aus deiner reichen Quelle beglückte, gepriesen für Leben und Kraft, für Unterstützung und Hilfe, für Nahrung und Freude, für alles, was mir den Aufenthalt auf deiner Erde angenehm und wünschenswerth machte. Durch dich sind mir meine Geschäfte gelungen, und dein Gedeihen krönte meine Bestrebungen. Wahrlich! du bist ein mächtiger Beschützer, liebevoller Versorger, ein treuer Freund; von der Wiege bis zum Grabe ist mein Lebensweg mit Spuren deiner Allmacht und Güte bezeichnet. Welch eine Seligkeit, dich zum Freunde zu haben, deines Schutzes und deines Segens sich freuen, deiner rettenden Vaterhand sich dann getrösten zu dürfen, wenn von der Nacht des Leidens und des Unglücks die Sonne meines Lebens verdunkelt wird. — Möchte nur mein Verhalten immer so beschaffen seyn, daß ich in jeder Lage des Lebens deines Beifalls versichert seyn könnte, möchte auch der heutige Tag unter der edeln Bestrebung hingeflossen seyn, mich deiner Vatergüte immer würdiger zu bezeigen. Wenn ich dich mit kindlicher Ehrfurcht liebe, mich im Andenken an dich selig fühle, und recht handle, wenn

ich mit unverdrossenem Muthe und beharrlicher Treue meine Pflichten erfülle, dann bin ich dir angenehm, dann kann ich mir das Bewußtseyn deiner Gnade immer mehr erwerben. Darnach, Vater, will ich mit ganzem Herzen ringen, dein will ich seyn und dein bleiben, Geist und Herz, Zeit und Kraft sei dir, deinem Dienste, der Vollbringung deines Willens geheiligt. Wie selig ist der Mensch, der dir sich weihet! von dir beschirmt, fließt sein ganzes Leben sanft, wie ein milder Frühlingstag dahin, und wenn ihn auch jeder Abend an die Eile der Zeit, an die Hinfälligkeit aller irdischen Dinge erinnert, so schaut er doch voll Muths empor zu den Gefilden der Unsterblichkeit; voll freudigen Glaubens sieht er den Himmel offen, und sein ruhig schlagendes Herz giebt ihm das selige Zeugniß, daß er einst eingehen werde zu den Freuden seines Herrn! Gieb, o Gott! daß diese Seligkeit auch mein Loos werde, und hilf mir, daß ich mich einst zum Todesschlafe eben so ruhig, als jezt zum nächtlichen Schlummer, niederlege. Amen.

Donnerstag.

Morgen.

Auch diesen Morgen schenktest du mir wieder Gesundheit und Leben, Vater der Menschen! Du hast mich ausgerüstet mit Kräften, hast mir meinen Wirkungskreis bestimmt, mein Tagewerk mir angewiesen, wobei ich Treue beweisen, zu deiner Ehre, zu meinem und meiner Brüder Wohl thätig seyn soll. Auch an mich ergeht dein Ruf, wie an die Arbeiter im Weinberge: gehe auch du hin an dein bestimmtes Tagewerk, benütze redlich Zeit und Kräfte, und was recht ist, soll dir werden. O! daß ich doch die Gelegenheiten und Veranlassungen zum Guten, die du mir darbietest, nie übersehen, meine Zeit und meine Kräfte nie im Müssiggange verträumen, oder in eiteln Zerstreuungen und Vergnügungen verschwenden, sondern meine Geschäfte mit solchen Gesinnungen, die mich deiner lohnenden Güte würdig machen, beginnen, fortsetzen und vollenden möchte!

Wenigstens sei das mein ernstlicher Entschluß in dieser Morgenstunde. Zwar weiß ich, daß es nicht in meiner Macht steht, mir die nöthigen Fähigkeiten und Kräfte selbst zu geben, und die Gelegenheiten herbeizuführen, wie ich sie wünsche: dieß ist dein Werk; aber ich weiß, daß es von mir allein abhängt, die Kräfte, die du mir giebst, redlich zu gebrauchen, und die Gelegenheiten, Gutes zu vollbringen, die du mir darbietest, weise zu benützen. Die gewissenhafte Treue, die ich in den Geschäften und Verrichtungen, die mir mein Stand und Beruf auflegt, beweise, die redliche Sorgfalt womit ich die Stunden des Tages zur Erweiterung meiner Einsichten, zur Befestigung meiner Tugend verwende, das emsige Bestreben, womit ich meinen Mitmenschen durch Rath und That nützlich zu werden suche, das alles ist Arbeit in deinem Weinberge, und auf mich kommt es an, mit welchem Eifer ich meine Pflichten erfüllen, von welchen Triebfedern ich mich dabei beseelen lassen will, ob Gewinnsucht und Eigennutz, Stolz und eitle Ehrbegierde, oder der Gedanke an deinen Willen und herzliches Wohlwollen gegen meine Brüder meinem Fleiße

und meiner Thätigkeit zum Grunde liegen sollen. Ich will daher jede Gelegenheit zum Guten sorgfältig ergreifen: die neue Regsamkeit und Thätigkeit, die in der ganzen Natur um mich her jezt aufs Neue beginnt, und von dir, dem allein Weisen, geleitet, Herrliches verspricht, sie sei mir Vorbild der weisen, nüzlichen und steten Thätigkeit, wovon der gröſste Theil des Werthes abhängt, den mein Leben auf dieser Erde hat, und nur dann kann ich mein Haupt ruhig zum Todesschlummer niederlegen, wenn mir mein Bewuſstseyn sagt: du hast treu gearbeitet, hast dein Tagewerk redlich vollendet. Dieser Gedanke begleite mich jezt an meine Berufsgeschäfte, er ermuntere mich zur Treue und Thätigkeit, zur muthigen Ausdauer unter des Tages Last und Hitze, zur freudigen Hoffnung auf dich, o Gott! der einem jeden geben wird, was recht ist. Verstärke du selbst in mir diese edeln Gesinnungen, und hilf mir treu seyn in deinem Dienste, damit ich mit Ruhe und Zufriedenheit nicht nur dem heutigen, sondern auch dem lezten Abend entgegensehen, und in den Wohnungen deiner Gerechten von meiner Arbeit in Frieden ruhen möge. Amen.

Abend.

Auch heute warst du mit mir, Gott, mein Vater! Auch heute hast du mich väterlich beschützet, hast mir Gesundheit und Leben erhalten, und mir Beistand, Hilfe und Segen von deinem Himmel gesendet. Das muß ich mit lebendiger Freude und mit tiefgerührtem Danke bekennen, wenn ich in der einsamen Stille des Abends die Strecke überschaue, die ich auf dem Wege des Lebens heute wieder durchwandelt habe. O es ist ein ewig wahres Wort: deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß! Noch immer geht deine Verheissung in Erfüllung: ich will mit dir seyn, und dich segnen. Aber, indem ich dieses aufs Neue an mir erfahre, und mein Geist und mein Herz sich mit dem Betrachtungen deiner Güte und Treue beschäftigt zur Erweckung dankbarer Gesinnungen, drängt sich mir die ernste Frage von selbst auf: ob

ich mich auch deiner Wohlthaten und Segnungen durch ein frommes, dir wohlgefälliges Verhalten würdig bewiesen habe? Du warst heute mit mir, war ich aber auch mit dir? Gieng ich den rechten Weg, wandelte ich vor dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit? Habe ich so gelebt, mich so verhalten, daß ich dein heiliges Auge nicht scheuen, sondern mit ruhiger Seele vor deinem Angesichte erscheinen darf! War ich fromm, war jene beständige, gefühlvolle Richtung des Herzens zu dir, die das ganze Leben ordnet, und mich mit unverfälschter Gewissenhaftigkeit, mit inniger Freude an Recht und Pflicht beseelt, in mir herrschende Neigung? Dachte ich immer an dich, meinen Freund und Wohlthäter, meinen Herrn und Richter, dessen Auge mich sieht, wo ich auch immer verweilen mag, dessen Blick in das Innerste meines Herzens dringt, und dem auch meine geheimsten Gedanken und Empfindungen, meine leisesten Wünsche nicht verborgen sind? Habe ich in der neubelebten Natur, in den unzähligen Regungen verjüngter Thätigkeit und Kräfte die Spuren deiner ewigen Liebe und Treue erkannt? Wohl mir, wenn ich stets so vor dir wandle,

wenn mein Herz voll reiner Liebe zu dir schlägt, und mein Geist sich am liebsten nur mit dir beschäftigt. Wenn ich meine Pflichten als deine Aufträge mit gewissenhafter Sorgfalt erfülle, wenn ich an den höhern Freuden, welche Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe gewähren, immer mehr Geschmack finde, dadurch dir immer ähnlicher, deiner Liebe immer würdiger werde, dann bist du, Allmächtiger und Allgütiger, mein starker Schild und mein großer Lohn. Freude an dir und Vertrauen auf dich gewährt dann meinem Geiste auf dem bald lichten, bald dunkeln Pfade des Lebens Gleichmuth und Heiterkeit, Hoffnung und Ruhe; dann ist das Bewußtseyn, daß du mein Freund und Vater bist, mein Anker im Sturme, mein Trost im Tode, mein Licht im Grabe. Hast du in deinem weisen Rathe beschlossen, daß ich den Morgen wiedersehen, daß sich meine Uebungszeit noch verlängern soll, so will ich mit allem Ernste darnach streben, vor dir zu wandeln, und fromm zu seyn. Stärke mich dazu durch deinen Geist, und laß meine heiligen Vorsätze That und Wahrheit werden. Amen.

Freitag.

Morgen.

Gesund und neugestärkt verließ ich wieder das nächtliche Lager, und blicke mit frohem Sinn zu dir empor, Vater der Menschen! Allein, so wenig ich gestern Abends, da ich mich dem erquickenden Schlafe in die Arme warf, mit voller Gewißheit sagen konnte, daß die Nacht ungestört vorübergehen, und die aufgehende Sonne mich gesund und heiter finden werde, eben so wenig kann ich es jezt, da ich erwachte, mit Zuverlässigkeit vorher bestimmen, daß der neue Tag ohne traurige Empfindungen dahinfließen, ja selbst, ob ich den Abend desselben noch erleben werde. Die Gesundheit und das Leben des Menschen sind so vielen Gefahren ausgesezt, und der Gang der Schicksale ist so unbeständig, daß kein Sterblicher, er mag im Pallaste oder in der Hütte wohnen, auch nur über eine noch nicht verflossene Stunde mit Zuversicht zu entscheiden vermag. Bei dieser Ungewißheit über Leben und Schicksal, die nur

dem Leichtsinnigen gleichgiltig seyn kann, der blos an dem gegenwärtigen Augenblick hängt, wie glücklich bin ich nicht, daß mir der Glaube an dich, Allgegenwärtiger, und an eine alles leitende Vorsehung voranleuchtet, daß ich mich stets deiner Weisheit und liebevollen Leitung getrösten kann? Diesen seligen Glauben soll mir nichts entreißen; auch heute wieder will ich mir denselben tief einprägen. Wenn ich auch im finstern Thale wandle, so fürchte ich doch kein Unglück; wenn sich auch der Blick in die Zukunft in Dunkelheit verlieret, und mir so manche Stürme des Lebens drohen, so setze ich doch meinen Pilgerpfad getrost und ruhig fort, und gehe selbst traurigen Erfahrungen, wenn ich sie sollte machen müssen, mit getroster Seele entgegen; denn du, o Gott! bist bei mir. Ohne dein Wissen und deinen Willen fällt kein Sperling vom Dache, und kein Haar von meinem Haupte; dein allsehendes Auge bewacht jeden der zahllosen Keime, die jezt im neubelebten Schoose der Erde sich regen. Diese Gewißheit sei auch dann mein Trost, wenn mich die Ungewißheit der Zukunft beunruhigen sollte. Mit diesem Glauben und im festen Vertrauen auf

deinen Beistand, aber auch mit dem steten Bemühen, das Meinige zu thun, und vor deinen Augen unsträflich zu wandeln, will ich den Tag beginnen, und, wenn es dein Wille ist, auch enden. Führt mich mein Weg durch finstre Thäler, stehen mir auch Leiden und Prüfungen mancher Art bevor, so will ich ihnen mit christlicher Fassung entgegen gehen, sie mit Ergebung tragen, und ohne Murren fest ausharren, bis die Stunde der Rettung schlägt. Unter deiner Leitung, Allweiser, können auch traurige Ereignisse, wenn ich sie unverschuldet mit frommer Ergebung benütze, nichts anders, als Segen bringen; sie üben die Geisteskräfte und bessern das Herz, sie gewöhnen an Geduld und Vertrauen, lehren uns nach dem streben, was droben ist, und geben uns die süße Hoffnung auf Ersatz und Lohn in der Ewigkeit. Darum fürchte ich mich nicht, wenn Dunkelheit meinen Pfad umhüllt; denn du bist bei mir. Gieb mir Kraft und Stärke, daß ich die Uebel der Zeit nicht selbst leichtsinnig über mich herbeirufe, sondern durch frommen Christensinn und redliche Berufstreue deine Liebe immer mehr zu verdienen suche. Amen.

Abend.

Ich will den Herrn loben. Dieser seligen Beschäftigung sei die lezte Abendstunde gewidmet. Durch dich, meinen mächtigen Beschützer und Erhalter, stehe ich wieder an der Grenze eines Tages, an welchem ich deine schaffende und erhaltende Kraft auf so vielerlei Weise, in und ausser mir, erkennen mußte; daß ich noch unter den Lebenden mich befinde, und des stillen Abends gesund und heiter mich erfreuen, an der sich verjüngenden Schöpfung Herz und Sinn ergötzen kann, ist ein Geschenk deiner Güte. Hättest du mir nicht Schutz und Hilfe bis auf diesen Augenblick angedeihen lassen, so wäre auch ich schon eingegangen in die Ruhekammer der Todten, und des Frühlings Odem würde jezt über mein Grab wehen; aber durch dich geschah es, daß ich noch lebe, und mit heiterer Seele der sinkenden Sonne nachblicken kann. Darum will ich dich loben, o Herr! und deine Macht, Weisheit und

Liebe preißen, die sich auch am verflossenen Tage an mir verherrlichte; mit Dank und Liebe will ich an dich denken, mit freudiger Aufmerksamkeit und Ergebung auf deine ermahnende, warnende Vaterstimme hören, und auf deine weise und gütige Leitung unter allen Umständen, im Glücke und im Unglücke, bei fröhlichen und traurigen Vorfällen, in gesunden und kranken Tagen demuthsvoll vertrauen. Ja, Herr und Vater meines Lebens, dich will ich freudig loben. Du hast mir von den hilflosen Tagen meiner Kindheit an bis auf die gegenwärtige Stunde viel Gutes erwiesen, hast mir so manche Entfernung von deinen Wegen, von Pflicht und Tugend mir gnädig verziehen, in Prüfungen und Leiden mich erhalten und errettet, dich stets als Freund und Helfer an mir bewiesen. Auch der verflossene Tag ist ein Zeuge deiner Huld. Gesund und heiter konnte ich den neuen Tag begrüßen, du gabst mir Kraft und Gedeihen zu meinen Verrichtungen, und manche schuldlose Freude ward mir von dir zu Theil. Ich erkenne und fühle es, welch ein Segen es sei, bei so großer Veränderlichkeit, bei dem so schnellen, oft plötzlichen

Wechsel aller irdischen Dinge einen vollen Tag in ungestörter Ruhe hinzubringen, und blicke deßwegen am Abende dankvoll zu dir hinauf, und freue mich deiner segnenden Liebe. Dich will ich lieben, o Gott! dein Lob soll durch heilige Liebe zu dir, durch reinen Tugendsinn und kindliches Vertrauen stets in meinem Herzen und in meinem Munde seyn. Aber, indem ich deine bisherige Güte dankvoll preiße, bitte ich auch um deinen Segen für die noch übrigen Tage, die ich auf deiner schönen Erde durch deine Huld verleben werde. Sei mir auch in der bevorstehenden Nacht mit Schutz und Hilfe nahe, und laß mich sanft und im Frieden ruhen. Wende Leiden und Gefahren von mir ab, damit ich morgen wieder froh erwachen, und aufs Neue deine Vatergüte preisen kann. Du weißt es, Allwissender, was ich bedarf, und kannst weit mehr thun, als deine Kinder bitten und verstehen; darum übergebe ich mich dir mit kindlicher Zuversicht; was aus deinen Händen kommt, kann mir zu nichts andern, als zum waheen Frieden dienen. Amen.

Sonnabend.

Morgen.

Das schweigende Dunkel ist verschwunden, und die Nacht von der Erde entflohen; die Sonne leuchtet am Himmel, und ihre freundlichen Strahlen, womit sie Licht und Wärme über den Erdball verbreitet, und die erstorbene Natur zu neuem, freudigem Leben erweckt, verkündigen laut, o Gott! die Größe deiner Macht und Liebe. In dieser feierlichen Morgenstunde was könnte ich wohl Besseres thun, als daß ich in den allgemeinen Lobgesang einstimme, den dir die ganze sich verjüngende Schöpfung weiht; ja, mein erstes, seligstes Geschäft sei, daß ich Herz und Hände zu dir erhebe, deinen heiligen Namen preiße, und für deine huldvolle Güte dir von Herzen danke. Herr! dir allein sollen sie geweihet seyn, die Erstlinge des Tages. In friedlichen, ruhevollen Schlummer

eingewiegt, lag ich auf meinem Lager, bewacht von deiner Huld und Güte, Allgütiger; du hast das Flehen deines Kindes erhöret, du hast ihm eine ruhige, sanfte Nacht gegeben. Wahrlich, du bist ein treuer Hüter, du schläfst und schlummerst nicht: unter deiner Aufsicht können deine Kinder getrost ruhen, bis die liebliche Morgenröthe durch das Dunkel bricht, und die Finsterniß in Dämmerung verwandelt. Wahrlich, wen du bewachst, der ist wohl bewacht, und wird kein Leid erfahren. Mit frohem und gerührtem Herzen danke ich dir für alle diese Beweise deiner väterlichen Güte. Ein fröhliches Leben wallet durch meine Adern hin, Erquickung hast du mir im Balsame des Schlafes gereicht, und Herz und Sinn ist neugestärkt. Verdiene ich wohl diese deine väterliche Huld, o Herr? Bin ich würdig der Liebe, der Treue, der Fülle der Barmherzigkeit, die sich auf mich reichlich ergossen hat, und mich noch aufs Neue mit Segensströmen erfreuet, während Tausende meiner Mitmenschen den jungen Tag nicht mehr mit freudigem Herzen begrüßen können, oder demselben mit Schmerz und Kummer entgegensehen? Durch dich lebe

ich, o Gott! dir, der Quelle meines Daseyns, will ich froh mein Leben und meine Kräfte weihen: dieß soll mein heiße, frommer Dank, mein heiligstes, reinstes Bestreben im Laufe dieses Tages seyn. Erhöre mein Gebet, das ich in der stillen Morgenstunde zu dir abschicke, laß dir mein frommes Flehen gefallen, und nimm das reine Opfer des Dankes und der Liebe, das ich dir mit gerührtem Herzen darbringe, gnädig auf. Was wäre wohl ich ohne dich, Vater und Erhalter deiner Geschöpfe? Was bliebe wohl mir Armen noch, wenn deine Gnade von mir weichen sollte? Erhöre mein Gebet; ich flehe nicht um die flüchtigen Freuden der Erde, nicht um eitle Lust und Sinnentand, nicht um die vergänglichen Schätze dieser Welt, sondern nur darum, daß ich stets weiser, besser und zufriedener, und dadurch dir, Unendlicher, immer ähnlicher und wohlgefälliger werde. Nur wahre, bleibende Güter des Geistes und des Herzens, die allein mich glücklich und selig machen können, gewähre mir deine Vaterhand. Sende einen Strahl deines himmlischen Lichtes in meine Seele, damit ich nicht strauchle, und bei den vielen Gefahren

Bayerische
Staatsbibliothek
München

und Versuchungen zur Untreue und zur Sünde den Weg nicht verfehle, der zur Heimath führt. Dein Wille sei mir eine sichere Leuchte auf dem dunkeln, leicht zu verfehlenden Pfade des Lebens, und dein Wort ein milder Stern aus bessern Welten. Erhöre mein Gebet, o Gott! und sei mir auch fernerhin Freund und Vater! Und nahet meines Lebens Abend sich, geht diese irdische, sterbliche Hülle in Trümmer, dann strahle mir ein schönerer, ewiger Morgen entgegen. Amen.

Abend.

Dunkelheit breitet sich über die Fluren aus, und eine ernste, feierliche, das Herz erhebende Stille, als wollte das erst neu erwachte Leben der Erde schon wieder entfliehen, waltet rings um mich her. In dieser feierlichen Stille denke ich an dich, mein Gott, und an das, was du heute wieder an mir gethan hast. Auch die jezt zu Ende eilende Woche ist mir ein neuer, deutlicher Beweis von der gnädigen Erhaltung und kräftigen Unterstützung, die du mir, allmächtiger Schöpfer und Beherrscher der ganzen Welt, an jedem Tage und in jeder einzelnen Stunde angedeihen lässest. Wenn ich auch nur mit einem flüchtigen Blicke die mannigfaltigen Veränderungen, Ereignisse und Zufälle überschaue, denen das Leben und die Schicksale des Menschen auch nur während der Stundenreihe eines einzigen Tages, oder einer

einzigen Nacht ausgesetzet sind, und wenn ich zugleich bedenke, wie wenig auch der verständigste und weiseste, der vornehmste und wichtigste der Sterblichen im Stande ist, den Gang der unbegreiflichen Geschicke aufzuhalten, oder ihnen eine ihren Ansichten nach glücklichere Richtung zu geben, so muß ich bei den so sichtbaren und deutlichen Spuren einer höhern Weisheit und Güte, die alle Veränderungen und Ereignisse leitet und ordnet, und unter dem Wechsel der Zeiten und Umstände ihre Kinder erhält, leitet und segnet, dankvoll ausrufen: meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wie viele Unfälle und Leiden hätten auch heute wieder das Glück und die Ruhe meines Lebens stören, ja sogar auf eine Zeit lang oder auf immer zernichten können? aber sie zogen schonend vorüber. Wie fühlte ich mich zur Ausrichtung meiner Geschäfte kräftig unterstützet, und wie getrost gehe ich jezt der finstern Nacht entgegen? Das ist durch deine mächtige Einwirkung geschehen, Herr! denn bei dir findet man Hilfe und Rath. Du hast mir das kostbarste irdische Gut, die Gesundheit, erhalten, und das Leben

gefristet, du hast meine ermüdeten Glieder gestärket, und dem frommen Fleiße das Gedeihen gegeben, du ließest Leiden, Trübsale und Gefahren vor mir unschädlich vorüberziehen, du hast jedes drückende und mir Schaden bringende Uebel väterlich von mir abgewendet, und deine Gnade schwebte allezeit über mir. Darum erhebe sich meine Seele zu dir, meinem Herrn und Vater, und mein Geist freue sich deiner, meines Gottes, Beschützers und Helfers. Am Schlusse des Tages will ich rühmen deine unendliche Güte, und dir von Herzen danken für deine väterliche Treue. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Mit diesem Gedanken überlasse ich nun die müden Glieder der Ruhe der Nacht. Ich fürchte keine Gefahr; denn ich bin in deiner Hand, o Gott! Du, der jeden Tag meines Lebens mit Huld und Vaterliebe bezeichnest, bist auch dann mein Beschützer und Hüter, wenn ich liege, und schlafe. Gieb mir nur die Gnade, immer so zu denken und zu leben, wie es dir gefällig ist. Wenn ich mich bestrebe, mein Herz vor der Welt unbefleckt zu erhalten, dann bist du mir immer mit deiner Hilfe

nahe; denn du hast Freude an deinen Kindern, wenn sie dich würdig ehren, und auf deine Güte trauen. So sei denn dir jezt und in der Zukunft in frommer Demuth und festem Vertrauen mein Herz geheiligt; so fließe jeder meiner mir noch übrigen Tage unter dem seligen Bestreben hin, deine Liebe und Vaterhuld immer mehr zu verdienen. Dann bin ich deines Schutzes gewiß, dann wirst du mich mit Gnade und Barmherzigkeit krönen in der Nacht, wie am Tage, im Leben, wie im Tode. Amen.

Charfreitag.

Sohn Gottes und Erlöser der Menschen! mit heiliger Rührung feiern heute deine dankbaren Verehrer und Anbeter deinen Todestag. O daß ich diesen Tag, den Sterbetag meines zärtlichsten Freundes und höchsten Wohlthäters würdig begehen, daß nicht nur mein Auge dir eine Thräne der Wehmuth weinen, daß vielmehr mein Herz jene bewunderungswürdige Größe tief fühlen möchte, mit der du für mich und alle Menschen am Kreuze starbst. Ja, Herr! hinblicken will ich heute auf jene schauerliche Stelle, wo dein Blut für das Heil der Menschheit floß, hinblicken auf dein leztes, schweres Leiden, anstaunen will ich deinen Helden- und Siegermuth, und heißen Dank dir opfern, dir, dem ich Frieden der Seele, hohen Sinn für Wahrheit und Tugend, frohen Hin-

blick in jenes unbekannte Land, das jenseits der Gräber meiner wartet, dem ich alles zu verdanken habe. Wie viel mußtest du doch dulden! Da stundest du, verrathen von einem treulosen Freunde, verläugnet von einem schwachen Jünger, verlassen von der ganzen Welt, du, der Heilige unter den Unheiligen, der Unschuldige vor dem Richterstuhle der Ungerechtigkeit, preisgegeben dem Hohngelächter deiner Feinde, ausgestellt zum Schauspiele eines tobenden Volkes. Und nachdem du alles ausgestanden hattest, was der Undank und die Bosheit ersinnen konnten, war das Kreuzigen, die schmachvollste Todesart vollendeter Verbrecher, das Ziel deiner segensvollen Laufbahn.

Aber, welche Größe, welche Hoheit und Würde bewiesest du selbst in der qualvollsten Stunde deines Lebens! Deine Feinde lästerten dich, und du segnetest sie; Schmerzen durchwühlten deine Glieder, und du flehtest um Vergebung für den Mörder zu deinem Vater, sprachst einem Mitgefährten deines Todes Trost und Hoffnung in die Seele, und erleichterst so dem Sterbenden durch die frohe Aussicht in die nahe Seligkeit die Schmerzen der Kreu-

zigung. Mit voller Ergebung in den Willen des Vaters harrtest du muthig aus, ausgestreckt auf dem Marterholze, bis die erschöpfte Kraft erlag, und das heißersehnte Ende des Kampfes, die Stunde des Sieges herannahte, und du den müden Geist hingabst in des Vaters schützende Hände. Du warst der Unschuldigste, keine Sünde befleckte deine Seele, selbst die Richter fanden keine Schuld an dir. Du hast nur Gutes gestiftet, hast das Werk, das dir der Vater aufgetragen hatte, göttlich vollendet. Du hast das Elend der Menschen vermindert, die Verirrten auf den Weg der Seligkeit zurückgeführt, Wahrheit und Tugend auf der Erde verbreitet. Du hast gelehrt, ermahnt, getröstet und geholfen, du bist umhergegangen und hast allen wohlgethan. Das ist die Geschichte deines Lebens. Der heitere Rückblick auf solch ein schönes Leben gab dir Trost, Ruhe, Frieden der Seele, Muth und Standhaftigkeit. Verdienst und Unschuld adelten dich im Spottgewande, umschwebten dich wie milde Engel des Trostes, wehten dir Kühlung zu in der Hitze der Trübsal, und erhellten dir die Dunkelheit und Finsterniß der schmerzlichen

Gegenwart durch die süße Hoffnung einer schönern Zukunft.

Ich mit Millionen meiner Brüder bete dich an als den Erretter von Irrthum und Sünde, als den Führer zur Quelle wahrer Seligkeit, als meinen Gott und Herrn. Durch dein Leiden und durch deinen Todeskampf hast du mir und allen Menschen, die an dich glauben, das geistige Leben, Gewißheit der Vergebung ihrer Sünden und Missethaten, Kraft zum Guten, Trost und innern Frieden erworben. Wahrlich, du konntest in den lezten Augenblicken mit aller Wahrheit und mit voller Ueberzeugung sagen: Es ist vollbracht. Ja, es ist vollbracht, das Werk der Menschenrettung, das dir so theuer zu stehen kam. Ausgeleert ist der Kelch des Leidens bis auf den lezten Tropfen. Ewiger Ruhm, Preiß und Ehre ist der Lohn deines Kampfes. Preiß und Dank sei dir für deine unermeßliche Liebe, für deine Treue bis in den Tod! Gieb, o Herr! daß ich der Liebe und des Dankes nie vergesse, den ich dir schuldig bin, durch frommen Tugendsinn und festes Vertrauen zu dir deinen heiligen Namen verherrliche, daß ich in deine Fußstapfen trete, in jeder

Lage des Lebens nur auf dich sehe und deinem Beispiele folge, daß ich so edel denke, wie du dachtest, so gut und fromm handle, wie du handeltest, so geduldig und Gott ergeben leide, wie du littest, so mit vollem Bewußtseyn eines gut vollbrachten Lebens sterbe, wie du starbest, damit auch ich am Ende der Tage, so wie du, mit ruhiger, getroster Seele sagen kann: Es ist vollbracht! damit auch ich, mit allen Menschen versöhnt, nur zu dir aufblicken, von dir den Lohn meiner guten Werke mit Zuversicht erwarten, und bei erschöpfter Kraft mein Haupt neigend mit seliger Beruhigung rufen könne: Herr! in deine Hände empfehle ich meinen Geist! Amen.

Ostern.

Mit heiliger Freude, Vater der Menschen! hebt sich heute mein dankbares Herz zu dir empor, und preißet im Jubeltone deine grenzenlose Macht und Güte. Zur Feier des Siegesfestes Jesu, deines Sohnes, zur Feier seines herrlichen Triumphes über Tod, Grab und Verwesung weckte mich der heutige Morgen, und erinnert mich an jenen großen Tag, an dem du ihn nach der blutigen Schmach des Todes siegreich herausführtest aus der dunkeln Felsengruft. Da dein Sohn am Kreutze starb, schien er der Gewalt seiner Feinde zu unterliegen; der Irrthum schien über die Wahrheit, das Laster über die Tugend, der Tod über das Leben, die Hölle über den Himmel gesiegt zu haben, und aus der Hütte seiner Feinde und Mörder erschallte stolzes Siegsgeschrei. Aber

er blieb nicht im Grabe, dein Gesalbter sollte die Verwesung nicht sehen, was er seinen Freunden und Feinden oft vorhergesagt hatte, gieng herrlich in Erfüllung. Am dritten Tage hub der göttliche Kämpfer sein Haupt wieder empor, verließ lebendig und triumphirend die Felsenhöhle, und vereitelte so die schlimmen Anschläge seiner Feinde. Nun hatte die Wahrheit über den Irrthum, die Tugend über das Laster, das Leben über den Tod, der Himmel über die Hölle gesiegt; nun verwandelte sich die lange Klage der Gerechten in Triumph- und Freudenlieder, der ganze Himmel frohlockt dem Erstandenen entgegen, und die unermessene Zahl seiner Freunde und Bekenner auf Erden feiert diesen Siegestag mit den wonnevollsten Empfindungen. Jesus ist erstanden, ertönt es in allen Tempeln der Christen, und Millionen meiner Brüder heben die Herzen und Hände zum Himmel empor, und feiern jauchzend die Versieglung der Gewißheit ihres Glaubens und den Festtag ihrer Unsterblichkeit. Auch ich, Vater! bringe dir Lob und Preiß; denn du gabst auch mir durch die Wiederbelebung Jesu neues Leben, Ruhe des Gewissens, Trost im

Leiden, Muth im Tode und die Hoffnung einer unvergänglichen Seligkeit. Nun darf ich mit voller Zuversicht überzeugt seyn, daß die Lehre, welche Jesus predigte, deren Wahrheit er mit seinem reinen, unschuldigen Blute besiegelte, und durch seine Rückkehr ins Leben ausser allen Zweifel sezte, eine göttliche, wohlthuende Kraft habe, um alle ewig selig zu machen, die daran mit ganzer Seele glauben, daß ein erbarmender, nachsichtsvoller Gott und Vater im Himmel sei, der dem irrenden, aber reuevoll zurückkehrenden Sünder gerne vergiebt; nun darf ich es fest glauben, daß jenseits der Gräber für alle, die als Freunde der Wahrheit und der Tugend entschlummern, der Morgen eines bessern Seyns beginne im Lande des Lichts und der Freiheit. Die Sonne der Wahrheit kann nicht auf immer untergehen, nicht kann es dem Wahne, dem Irrthum, dem Aberglauben, der Bosheit und der Arglist gelingen, sie auf immer zu verfinstern. Unter deinem mächtigen Schutze, o Gott! bricht sie siegend hervor, die Sonne der Wahrheit, und verbreitet schön und herrlich ihre segnenden Strahlen. Nicht auf immer schmachtet die leidende Tu-

gend unter dem Drucke des Lasters, einst endet der heiße, schwere Kampf, und ein herrlicher Lohn wartet des frommen, ausharrenden Dulders am Ziele des mit vielen Mühseligkeiten verknüpften Erdenlebens. Diese trostvollen Wahrheiten finde ich durch die Auferstehung deines Sohnes deutlich bekräftiget; in ihnen finde ich das muthige Ausharren im Dienste der Wahrheit und Tugend belohnt, das wahre Gottesvertrauen gekrönt, und die seligste Hoffnung bestätiget. Ich bete dich an, o Vater! der du diese schöne Hoffnung in meine Seele legtest, und durch Jesu Rückkehr ins Leben so fest versiegelt hast. Aber es ist nur ein schwacher Dank, den ich dir hienieden bringen kann; und ich kann dir ihn, so lange ich auf dieser Erde lebe, nur dadurch beweisen, daß ich mich redlich bestrebe, dem Beispiele deines Sohnes zu folgen, nnd seinen heiligen Vorschriften willig zu gehorchen. Ja, Herr, das will ich in Zukunft thun; Jesus sei das Muster und Vorbild meiner Gesinnungen und Handlungen; ihm ähnlich will ich wirken, so lange es Tag ist, und so den Willen des beßten Vaters kindlich vollbringen. Wenn ich mit den Leiden

des Lebens zu kämpfen habe, will ich zu dem aufsehen, den du durch ausserordentliche Leiden verherrlichet hast, und von ihm Geduld und stille Unterwerfung in deinen alles wohl ausführenden Willen lernen. Nahet sich mir einst der Todesengel, muß ich sie einst verlassen, meine Freunde und Lebensgefährten, die mich im Kampfe mit den Mühseligkeiten so oft mit Rath und That unterstüzten, verlassen die Lieben, die mir im lezten Augenblicke Muth zusprachen, und meine Augen schließen werden, so will ich voll Trost und Hoffnung ausrufen: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn, Jesum Christum. Amen.

Himmelfahrt.

Sohn Gottes, Anfänger und Vollender unsers Glaubens! nachdem du durch dein heiligstes Leben, durch dein schweres Leiden, durch den schmählichsten Tod das dir von deinem Vater aufgetragene Geschäft zum Besten des ganzen Menschengeschlechtes herrlich vollendet, die Schrecken des Todes überwunden, und das Felsengrab, das deinen entseelten Leichnam deckte, triumphirend verlassen, nachdem du noch vierzig Tage hindurch mit deinen geliebten Jüngern den zeitlichen Umgang gepflogen hattest, erschien endlich der große, wichtige Tag, wo du, Freund und Wohlthäter der Menschen, diese Erde wieder verlassen und zu deinem Vater wieder zurückkehren solltest, um von der dir bestimmten Herrlichkeit Besitz zu nehmen, und deinen Erlösten eine Stätte zu bereiten, wo sie einst ewig wohnen, eine reine, ungetrübte Seligkeit genießen sollen. In meines Vaters Hause, sagtest du, giebt es viele Wohnungen: möchte ich diese große Verheißung, woran mich

das feierliche Gedächtnißfest deiner Rückkehr zum Vater ganz vorzüglich erinnert, meinem Geiste und meinem Herzen tief einprägen, und mich dadurch zum kindlichsten Danke, zum willigsten Gehorsam, zur feurigsten Liebe gegen dich und deinen himmlischen Vater ermuntern lassen! Oft sprachst du mit deinen Freunden von einem schönern, bessern Leben jenseits des Grabes, suchtest sie im Augenblicke der schmerzlichsten Trennung damit zu trösten, und ihren gesunkenen Muth durch die süße Hoffnung einer einstigen Wiedervereinigung aufzurichten. In meines Vaters Hause, sagtest du, scheidender Freund und Lehrer, sind viele Wohnungen, dort über den Sternen ist Raum genug für die Guten und Edeln. Ich gehe dorthin, euch eine Stätte zu bereiten. Mein Heimgang soll euch von der Gewißheit jener bessern Welt noch mehr überzeugen, und eine kräftige Ermunterung für euch seyn, mir einst dahin desto freudiger nachzufolgen. Aber nicht nur zu deinen Jüngern, auch zu meinem Herzen sprachst du diese trostvollen Worte, auch für mich giebt es eine Wohnung im Vaterhause, auch mir hast du dort eine Stätte bereitet, wenn dein

Vater einst seine frommen Kinder um sich her versammeln, und mit jener Seligkeit beglücken wird, die er ihnen von Ewigkeit her zum Erbtheile bestimmt hat. Wie kann ich dir für diese schöne Aussicht, die du mir in die Zukunft geöffnet hast, würdig genug danken? Still und anbetend verliert sich mein Geist in den Tiefen deiner Liebe, und viel zu schwach ist die Lippe, würdige Worte des Dankes zu stammeln, und die heiligen Gefühle des Herzens auszusprechen. Ich bin nicht für diese Erde geschaffen, das gegenwärtige Leben ist nicht meine wahre, einzige Bestimmung, diese Spanne Zeit soll mein Daseyn nicht begrenzen: im Himmel ist mein Vaterland, das Ziel meiner irdischen Wallfahrt. Dorthin, wo Jesus zur Rechten seines himmlischen Vaters sitzet, umgeben mit Majestät und Herrlichkeit, wo keine bittere Thräne fließt, kein Schmerz, kein Kummer die reine Freude trübet, wo dem Tode der Zugang auf immer verschlossen ist, dorthin soll auch ich einst kommen, wenn ich das mir aufgetragene Tagewerk treu und redlich vollbringe, und im Segen vollende. Dort winkt mir die Palme des Friedens, der Kranz des

herrlichen Lohnes in der Gesellschaft guter, edler Menschen, denen Wahrheit, Tugend und Pflichterfüllung über alles theuer war. Gieb o Herr! daß ich unter steter Erinnerung an diese Herz erquickende Wahrheit durchs Leben wandle, und gestärkt durch diese Himmelshoffnung den unvermeidlichen Kampf mit Verführung und Sünde muthig bestehe, daß ich jenes selige Vateeland, wohin mein Weg mich führt, daß ich meine wahre Heimath nie aus dem Auge verliere, daß ich dadurch ermuntert werde, zur wahren Weisheit, Tugend und Frömmigkeit mit immer größerem Eifer fortzuschreiten, und mir, wenn beim stillen Bewußtseyn guter Thaten sanfter Friede in meinem Herzen wohnet, jene Seligkeit lebhaft vergegenwärtige, die dem Tugendfreunde dort im Lande der reichlichen Vergeltung aufbewahret ist. Dorthin laß mich blicken, in die Gefilde der Ruhe und des Lohnes, wenn mich Leiden drücken, und mein freudenleeres Herz Thränen des Kummers weinet; zum Himmel laß mich schauen, wenn sich der Abend meiner Tage in dunkle Nacht verlieret, und mein Haupt sich zum Todesschlummer neiget. Amen.

Pfingsten.

Durchdrungen vom Gefühle des Dankes und der Anbetung erhebt sich heute meine Seele zu dir, du Quelle aller guten Gaben, und freuet sich der stillen Unterhaltung mit dir im kindlichen, vertraulichen Gebete. Durch deine Gnade ist mir der heutige heilige Tag wieder erschienen, an dem sich die Verehrer deines Sohnes um deine Altäre in stiller Andacht versammeln, um das Gründungsfest jener Religion zu feiern, die Jesus vom Himmel brachte, und dich für das wohlthätige Licht zu preisen, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Gott! welcher erschaffene Geist kann deine Güte fassen? Du sorgest nicht nur für unsere leiblichen Bedürfnisse, nicht nur für das, was wir zur Erhaltung unsers irdischen Lebens nöthig haben, du hast auch die liebevollsten Anstalten getroffen, um unsere unsterb-

lichen Seelen zu erleuchten, zu heiligen und zu beruhigen. Mit inniger Rührung und kindlichem Danke denke ich heute an die Segnungen, die mir und allen, die an Jesus glauben, ihn als ihren Erlöser, als ihren Lehrer, Herrn und Heiland verehren, durch die Gründung und Erhaltung seiner Kirche zu Theil geworden. Und du, Geist Gottes! Geist des Lichts und der Wahrheit, der Kraft und der Stärke, du ewige Quelle aller Vollkommenheit! wie viel habe ich dir zu verdanken! Du gabst mir einen denkenden, für alles Rechte und Gute, für alles Schöne und Edle empfänglichen Geist; du gabst mir Verstand, wodurch ich deine unsichtbare, ewige Kraft und Gottheit zu erkennen vermag; du gabst mir ein fühlendes Herz, das die hohe Würde der Tugend empfinden, und durch heilige Gesinnungen zur Aehnlichkeit mit dir sich emporschwingen kann. Du wohnest und wirkest auch in meiner Seele, und leitest sie auf dem Wege der Tugend hin in die Gefilde der seligen Unsterblichkeit. Du erfülltest die Schüler Jesu, daß sie freudig hingiengen in alle Welt, und den Völkern der Erde die seligmachende Lehre und die Geschichte

des Gekreuzigten, des Erstandenen und zum Himmel Erhobenen verkündigten, gabst ihnen Muth und Stärke, mitten unter den Feinden der Wahrheit aufzutreten, und dieselbe unter den grausamsten Martern mit ihrem Blute zu besiegeln. Und welch eine glückliche Veränderung hat diese göttliche Lehre in der Welt hervorgebracht! So wie der Glanz der Morgensonne der Nächte dunkle Schatten zertheilet, so erhellet jezt die Lehre Jesu die Finsternisse des Irrthums und des Aberglaubens, und verbreitet das reinste Licht über die wichtigsten Angelegenheiten des Geistes und des Herzens.

Auch mir strahlet dieses schöne Licht, auch ich kenne dich, Vater, und den, den du gesandt hast! Wie traurig war nicht das Loos selbst der aufgeklärtesten Menschen, ehe dieses himmlische Licht den Erdboden beleuchtete! Da war nirgends Festigkeit im Denken und Glauben, keine gründliche Ruhe, keine getroste Hoffnung auf Gott zu finden. Da herrschten überall Abgötterei und Götzendienst, knechtische Furcht, Zweifelsucht und Unglaube. Dank, heißer Herzensdank sei dir dafür gebracht, Vater, daß du mich durch deinen heiligen Geist

zur Kenntniß deiner und deines ewigen Sohnes führtest, daß durch sein heiliges Wort auch mein Geist erleuchtet, mein Herz gebessert und beruhiget wird. Stets soll es meinem Geiste gegenwärtig seyn, es soll mich belehren, zum Guten ermahnen, vor der Sünde warnen, im Leiden trösten, und mit Himmelshoffnung mich erfüllen in der Stunde des Scheidens. Unterstütze mich, Herr, mit deiner Kraft, daß ich dem schönen Berufe eines Christen gemäß denke und handle, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Der Geist der Weisheit erleuchte meine Seele, und lasse sie an Erkenntniß der Wahrheit immer reicher, im Glauben immer fester werden. Dein Geist der Heiligung reinige mein Herz und meine Neigungen; er stärke mich im Kampfe mit der Sinnlichkeit, und leite mich zur Tugend und Heiligkeit! Dein Geist des Trostes gebe mir Muth in der Stunde der Prüfung, und weise mich hin auf jenes unvergängliche, herrliche Erbe, das mir im Himmel aufbehalten ist. Amen.

Dritte Abtheilung.

Sommer.

Sonntag.

Morgen.

Zu dir erwache ich, Allbeleber der Natur! Gestärkt von sanftem Schlafe erheben sich meine Glieder von dieser Ruhestätte, und mein Geist schwingt sich anbetend hin zu deinem Throne, und preißet mit Ehrfurcht und Dank deinen heiligen Namen. Der heutige Tag, den mich deine Liebe wieder erleben ließ, sei nur deinem Dienste geweihet. Freudig und dankbar will ich mit meinen Brüdern und Schwestern den Tempel der Andacht betreten, wo tausend Stimmen im reinsten Einklange und in tiefster Begeisterung dein Lob verkünden, wo das Wort Jesu, deines eingebornen Sohnes, von feierlicher Stätte gesprochen, das Herz der Glaubigen durchdringt, belehrt und zum Guten ermuntert, wo der Arme, wie der Reiche Theil nimmt an den Geheimnissen deiner Offenba-

rung, wo alle deines Segens Fülle empfinden, und dann, mit dir vereint, zurückkehren in die friedliche Hütte der Ihrigen. Freudig will ich in einer Nachmittagsstunde betreten den Tempel der freien Natur, der gesegneten Gefilde, wo Millionen belebter Wesen dein Daseyn und deine Güte beurkunden, und wo unzählige Geschöpfe die Wunder deiner Größe und Allmacht verkünden. Wendet sich dann mein Auge hin auf die segenreiche Flur, wo auf deinen Wink alles so üppig keimt und so schön heranwächst zur Nahrung für Menschen und Thiere; vernimmt mein Ohr den fröhlichen Gesang der Vögel, die, bald sitzend auf der Erde, bald fliegend in hohen Luftkreisen, durch rührende, unnachahmliche Töne und Melodieen dich, ihren Schöpfer und Ernährer, preißen; labet sich mein Geruchsorgan am lieblichen Dufte der Blumen und Kräuter, die dein Schöpfungsgeist gleichsam aus jeder Scholle ruft; durchwehet und stärket unter dem schönen Himmelsgewölbe der reinste Lufthauch jedes einzelne meiner Glieder; dann, Allmächtiger! will ich dich anbeten in deinen Werken, und sagen im Geiste deines Sohnes: ja, Vater, deine Güte ist gren=

zenlos; sie erstreckt sich nicht nur auf deine dich erkennenden Kinder, sondern auch nährend und wohlthuend auf die zahllose Menge anderer Geschöpfe, auf die Vögel der Luft, die doch nicht arbeiten nach der Menschen Weise; sie zeigt sich sogar in dem bunten und wunderbaren Farben-Gemische der Blumen, wovon auch die geringste viel schöner gekleidet ist, als Salomon in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit. Erhalte und vermehre, Vater, den Segen der heurigen, heranreifenden Feld- und Gartenfrüchte, worauf sich deine Kinder schon freuen, und womit sie dankerfüllten Herzens im Laufe dieses und des kommenden Jahres ihren Hunger stillen werden. Bewahre in dieser Woche mich vor jedem Sünden-Reitze, damit ich im brennenden Sonnenglanze vor dir würdig wandeln, die mir aufgetragenen Geschäfte gut vollenden, und dadurch nur deinen Namen verehren und preißen möge. Amen.

Abend.

Vater aller Menschen! nimm gnädig auf das kindliche Dankopfer, das ich dir nun, in den lezten Stunden dieses verlebten Tages, weihe. Du gabst mir heute wieder mit sichtbarer Huld und Milde neuen Antrieb zum Guten, Lebensfreude und Wonne beim Anblick deiner schönen Werke. Sie verfloßen schnell, die Augenblicke dieses, dir geheiligten Ruhetages; aber groß, noch weit größer, als ich es mir in der ersten Morgenstunde vorgestellt hatte, war das Entzücken, welches mich im Tempel des Herrn, in der Mitte so vieler, dich verehrender Kinder ergriff, die alle mit Einem Geist und Munde zu dir riefen: Vater im Himmel, geheiliget werde dein Name! Wer da nicht der Andacht Gluth empfindet, der verdient es wohl nicht, dein Kind zu heißen. Wer da nicht gerührt und von Dank durchdrungen aufblickt zum Geber alles Guten, zum Schöpfer und

Ernährer so vieler Wesen, der ist wohl der Gaben nicht werth, die deine Erde ringsumher, auf Wiesen und Feldern, in Gärten und Wäldern, in Flüssen und Teichen, auf den Bergen und in den Thälern, so reichlich spendet. Ich will sie nie vergessen, die Gaben, die ich alle Tage und auch heute wieder sah, und die alle meine Sinne so mächtig in Anspruch nahmen, und mich von der Größe und Güte deiner väterlichen Vorsehung überzeugten. Stärke und erhalte meinen Glauben an deine Allgegenwart und Vorsehung, meine Hoffnung auf die Verheißungen deines Sohnes, und meine Liebe zu dir und allen Menschen, meinen Brüdern! Und sollte ich beim raschen Hinschwinden der Tagesstunden dein heiliges Gesetz nicht genau beobachtet, aus Schwachheit oder Unwissenheit dasselbe vergessen, oder gar übertreten haben, sollte ich deine wachende Liebe und Sorgfalt durch kindliche Gegenliebe und Anhänglichkeit nicht vollkommen erwiedert haben, o so vergieb mir, Vater, meine Schuld! verstoß mich nicht von deiner Huld und Gnade, sondern laß mich dein Antlitz schauen, wenn du mich etwa diese Nacht schon abrufest in das Land der Vergel-

tung. Und sollte deine Liebe mich morgen zu einem neuen Leben erwachen, sollte es in deinem Rathschlusse festgesezt seyn, meine Tage noch zu verlängern, o so will ich diesen deutlichen Gnadenwink mit dankbarer Seele erkennen, will ihn weise benützen durch Besserung meines bisherigen Wandels, durch Beherrschung sinnlicher Triebe und Neigungen, durch ausharrende Geduld in der Stunde des Leidens, und durch kindliche Ergebenheit in deinen heiligen Willen. Segne diesen Vorsatz, Vater, und sieh mit Wohlgefallen herab auf mich, dein um Gnade und Schutz flehendes Kind. Amen.

Mondtag.

Morgen.

Gütiger Gott und Vater! Freudige Loblieder, gesungen selbst von vernunftlosen, gefiederten Geschöpfen, unterbrechen die Stille der Nacht, und verkünden dankbar das erste Aufstrahlen deiner belebenden Sonne, des neuen Morgens. Noch freudiger und dankbarer fließe von meinen Lippen, von mir, deinem Kinde, des neu erlebten Tages erster Lobgesang! Eingewiegt von deiner wachenden Hand, verfloßen mir die Nachtstunden unbemerkt in erquickendem Schlafe. Geöffnet sind nun meine Augenlieder, gestärkt alle meine Sehnen, und zu deinem Dienste bereit mein denkender Geist. Womit könnte ich aber am ersten Wochentage dir würdiger dienen, und wodurch deine Güte dankbarer preißen, als dadurch, daß ich, vom Himmel belehrt, dich anbete im Geiste und in der

Wahrheit. Meine Seele erhebe sich also vor allem zu dir, Unendlicher! und bete dich an in tiefster Ehrfurcht und Lobpreißung als die Quelle alles Seyns, als den Ursprung und Gründer aller Welten, als Herrn und Lenker aller Schicksale, als Vater und Beglücker aller Menschen! Mein Geist und mein Körper beginne dann freudig sein bestimmtes Tagewerk als Aufgabe deines göttlichen Rufes, und vollende es nur zu deiner Ehre, zur Verherrlichung deines Namens. Dazu aber bedarf ich, schwaches Staubgebilde, einer höhern Hilfe, dazu bedarf ich deines Beistandes und Segens. Laß mein Herz also mit dir vereint seyn, Allgütiger! nur zu dir aufblicken, auch bei der Schwere der Arbeit. Laß meine Glieder nicht ermüden und unterliegen in des Tages ermattender Schwüle! Gieb mir Kraft und Ausdauer in Vollziehung aller meiner Pflichten und Berufsgeschäfte, damit ich, deinem heiligen Willen gemäß, thätig lebe, auch durch der Hände Arbeit für mich und die Meinigen Brod sammle, und nur solche Handlungen begehe, die dir wohlgefallen, meine Mitmenschen erbauen, und mein ewiges Heil fördern. Du

verlässest ja keines deiner arbeitenden Kinder, giebst ihnen Frohsinn und Gedeihen bei drängenden Geschäften, und führest sie alle, obgleich auf sehr verschiedenen Wegen, mit väterlicher Hand zum Abend der Ruhe und der Erquickung. Leite auch mich im Getümmel irdischen Strebens auf rechtlichem Wege; bewahre mein Herz vor Gewinnsucht und Wucher; laß Gerechtigkeit in jedem Vertrage, bei jeder Unternehmung und Verbindung mit andern Menschen die vorherrschende Tugend seyn, die mir ihre Zuneigung bereitet, und mich deines väterlichen Beifalles würdiget. Segne die Arbeit meiner Hände, die ich jezt mit regem Fleiße unternehmen werde, und führe mich dadurch auch meiner geistigen Bestimmung näher, die ich nur an deinem Wohlgefallen erkenne, nur in deiner Vereinigung suche und finden werde. Amen.

Abend.

Sie sind dahingeschwunden, die Augenblicke des heutigen Sommertages. Schwer umlagerte und drängte mich der heiße Arbeitskampf. Unzählige Schweißtropfen, die unabwehrlichen Begleiter der Arbeitenden, rannen schnell auf einander folgend mir von Stirne und Wangen, umfloßen mein ganzes Aeussere, und gaben mir des Schöpfers deutlichsten Beweis von der Unabänderlichkeit seiner Strafe für den sündigen Menschen: Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod verdienen. Mit Geduld und Hingebung ertrug ich der Arbeit Bürde und blickte bei der sich mehrenden Last derselben vertrauensvoll zu dir auf, Allgütiger, und deine Hilfe war mir nahe: dein Beistand stärkte meine Glieder, gab mir Erleichterung und Stärke ins Herz, und die deutliche Ueberzeugung meinem Geiste: Herr, wenn Du das Haus nicht

bauest, so bauen und mühen sich die Arbeiter vergebens; wenn du die Stadt nicht beschützest, so ist der Menschen Wache umsonst. Ich habe es im Laufe meines Lebens oft erfahren, daß nur deine schirmende Hand die Arbeit kröne, daß nur der den Erfolg seiner Wünsche, die Frucht seiner Bemühung in vollem Maaße genieße, der unter deiner Leitung die wahre Quelle alles Glückes und Segens gefunden, Gebet und Gottesfurcht sorgfältig im Herzen genährt habe. Laß mich also immerfort aus dieser göttlichen Quelle schöpfen! Laß mich im Hinblicke zu dir in trüben und heitern Stunden wirken und walten, betend mich der Ruhe der Nacht überlassen, und betend mich morgen wieder erwachen!

Gottesfurcht, du sichere, selige Begleiterin auf der gefahrvollen Reise durch dieses Leben, umhülle du mein Gehör bei dem frevelnden Gespräche der Gottlosen, bedecke und verwahre meine Augen vor den frechen Sklaven der Sünde! Ohne dich gereichte mir ja der größte irdische Segen nur zum Fluche, und das sorgenloseste Leben nur zur Last und zum Verderben. Vater im Himmel! mit diesem An-

dachtsgefühle entwinde ich mich nun wieder auf einige Stunden dem Kreise der Wachenden, und segne mich in deinem Namen zutrauungsvoll ein in den Schoos des Schlafes, in das natürliche Vorbild des nahenden Todes. Sieh gnådig herab von deinem Geisterreiche auf mich, dein vertrauendes Kind! Verlaß mich nicht zur Stunde der Gefahr, die auch dem Schlummernden drohet, und richte meinen Geist nur dahin, wo ewige Liebe und Eintracht, Friede und Seligkeit wohnen. Amen.

Dienstag.

Morgen.

Mit kindlichem Vertrauen auf deine schützende Gegenwart, Vater! betrat ich gestern den Ruheort, den ich gleichen Sinnes und mit erneuter Kraft verließ, um aufs Neue das Glühen und die göttliche Pracht deiner aufgehenden Sonne zu sehen, um zu bewundern die Größe deiner Allmacht und Güte, und dir herzlich zu danken für die himmlische Wohlthat der genossenen Ruhe. Gott! wie leicht hätte es geschehen können, daß der dünne Faden meines Lebens gebrochen, und dieses Ruhelager zu meinem Todtensarge geworden wäre! Wie leicht hätte es in dieser schwülen Sommernacht seyn können, daß ein niederfahrender Blitz meine Hütte getroffen, Hab und Gut verzehrt, und mich und die Meinigen in namenloses Elend versezt hätte! Aber deine väter-

liche Schonung ließ mich des Tages Licht erblicken, deine Barmherzigkeit hat mich bewahrt vor jedem Verderben. Dafür sei dir nun Preiß, Dank und Anbetung gebracht! Ruhig und gelassen, munter und gestärkt betrete ich nun wieder den Arbeitskreis, den mein Stand auch mir vorzeichnet. Keines deiner Geschöpfe lebt ja in Unthätigkeit dahin; du hast jedem seine Arbeit bestimmt, jedem aber auch dafür seine Nahrung angewiesen. Kaum beginnt der Sonne erstes Strahlen, so lebt und regt sich alles in deiner Schöpfung, so arbeitet und wirket alles, vom Größten bis zum Kleinsten, nach dem Maaße seiner Kräfte und seiner Bestimmung. Kaum erschallt der Vögel erster Ruf im Walde oder Felde, so besteigt die arbeitsame Ameise des Baumes oder Halmes höchsten Gipfel, und sucht und findet in Samen oder Körnern ihre Nahrung. So durchfliegt die emsige Biene der Bäume und Blumen unzähliges Heer, und sucht und findet in der süßen Blätter Fülle für sich und andere die köstlichste Labung. Ja, Herr, du speisest mit milder Hand jede deiner Kreaturen; du vergissest selbst des Sperlings nicht; denn ohne deinen Willen

fällt er nicht vom Dache; du wirst auch meiner nicht vergessen, und mich, den du selbst nach deinem Bilde geschaffen und durch Jesus erlöset hast, ferner noch erfreuen und laben zur Stunde des Bedürfnisses. Durchdrungen und belebt von dieser Hoffnung, sehe ich jedem Schicksale getrost entgegen, das mir bei der Fortsetzung meiner Pilgerreise noch begegnen wird. In allen Stürmen dieses Lebens aber erkenne ich dich als den Vater, der mir helfen, mich beschützen und retten kann. Unter deinem Schutze wird mir keine Verwirrung so groß, die ich nicht entwickeln, keine Gefahr so schreckbar, der ich nicht entrinnen, und kein Leiden so drückend, das ich nicht ertragen könnte. Mache und erhalte mich nur gehorsam gegen deine heiligen Gebote, getreu in meinem Berufe, geduldig in der schweren Prüfungsstunde, und vor allem sorgfältig und bedacht auf das wahre Wohl meiner Seele: dann wird mir alles in der Welt, das Erfreuliche, wie das Traurige, womit du mich heimsuchest, nur zum Segen gereichen. Amen.

Abend.

Ich habe es im Verlaufe des heutigen Tages empfunden, Vater! daß mir unter deinem Beistande alles zum Beßten gereiche. Die Last meiner, obgleich nicht geminderten Geschäfte schien mir heute um Vieles leichter und erträglicher. Die hochstehende Sonne warf mit gleicher Wirkung, wie gestern, ihre flammenden Strahlen auf der Erde Angesicht, erfüllte alles mit Hitze, und erregte Sehnsucht in dem ermüdeten Arbeiter nach dem stillen, erquickenden Feierabende. Aber mit deiner Hilfe habe ich sie gelassen ertragen, die Hitze des Tages, die Beschwerden eines Theils meines Lebens, wovon kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand und kein Erdbewohner ganz befreit seyn kann. Dieses gelassene, freudige Ertragen, das Gelingen meiner Arbeit, den glücklichen Erfolg meiner Erwartungen, und die selige Zufriedenheit in meinen Verhältnissen verdanke

ich nur deiner Mitwirkung, Allgegenwärtiger! Unter Anrufung deines heiligsten Namens begann ich mein Tagewerk, nach deinem väterlichen Willen sezte ich dasselbe fort, und endigte es zu deiner Ehre. Deßwegen hast du es gesegnet, hast mir Kraft gegeben, mich und die Meinigen zu nähren, und das frohe Bewußtseyn in mein Herz gelegt, den Tag nützlich verlebt, und zu deinem Dienste verwendet zu haben. Zwar floß während des Andrangs von Geschäften kein Gebet über meine Lippen, selbst die Stimmung meines Herzens das Streben meines Geistes war fast einzig auf die möglichst vollkommene Fertigung dessen gerichtet, was mein Alter, mein Beruf und meine Verhältnisse zu andern mir zu thun vorschreiben; allein vom Geiste des Christenthums durchdrungen, lebe ich der vollen Ueberzeugung, daß jedes Berufsgeschäft, mit Treue und in deinem Namen begonnen und vollbracht, ein dir wohlgefälliges Gebet sei, daß du den freudigen Geber liebest, die arbeitsame Hand segnest, und am Abende der Ruhe jedem nach dem Maaße seines Verdienstes lohnen werdest. — Laß mich stetshin wirken und handeln in diesem

Geiste, keine meiner Pflichten vergessen, und Gutes thun allen, die mir nahe sind, und meiner Hilfe bedürfen! Dann darf ich ruhigen Herzens nun einschlummern, und mich freuen selbst auf den lezten meiner Abende; dann kann ich der Auflösungsstunde, die mir vielleicht bald schlagen wird, furchtlos und getrost entgegen sehen, und mit Zuversicht der getreuen Diener Lohn erwarten von der Hand dessen, der hingegangen ist, auch für mich eine Stätte zu bereiten in seinem Reiche ewiger Seligkeit. Amen.

Mittwoch.

Morgen.

Ewiger Gott und Vater! Zu deinem Preiße eröffnen sich meine Augen, dein Lob verkündet meine Zunge, und heißer Dank durchdringt mein ganzes Innere beim Erblicken des mir neugeschenkten Morgens. O, welch' entzückende Bilder und Auftritte stellt mir das Werk deines Rufes — die ganze Natur aufs Neue dar! Millionen von athmenden Wesen erwachen, sind geschäftig und beeifern sich, durch muntere Regungen und ungekünstelte Gesänge Freude und Entzücken, Dank und Bewunderung zu offenbaren. Alle Hügel und Berge, Felder und Auen glänzen, von der Morgenröthe geschmückt, wie Edelsteine, und blitzen von den Tropfen des Thaues. Alle Wiesen, durch die Sense ihres ersten Flores beraubt, keimen und grünen aufs Neue, erfreuen und stärken durch längeres Anschauen das schwache mensch-

liche Auge. Die geschlossenen Kelche der Blumen, der Königinnen des Pflanzenreiches, entfalten durch allmähliges Oeffnen ihre Schönheit, und füllen die Lüfte mit Wohlgeruch an. Die Bäume und Reben, welk scheinend von gestriger Hitze, heben ihre Zweige und Blätter empor, und ziehen aus Erde und Luft die nöthigen Säfte zum Säugen ihrer Frucht, des köstlichsten Obstes. Das Kornfeld, beladen mit dicht stehenden Halmen und schweren Aehren, gleichet, vom Winde bewegt, dem fluthenden Meere, und winket mir Flehenden schon von Ferne die Hoffnung zu, daß du, Allgütiger, mich erhörest und speisest mit täglichem Brode. Welch eine erfreuliche Hoffnung ist dieses alles für mein Herz, und welch eine unbeschreibliche Schönheit für mein Auge! Aber, was sind alle menschlichen Wünsche und Hoffnungen ohne dein Besitzthum und Wohlgefallen, Ewiger, Unveränderlicher! Was sind alle diese Natur-Schönheiten und Reize gegen die unbegreifliche Majestät deines Wesens? Was der Sonne und Sterne Glanz gegen das Lichtgefilde, gegen das Geisterreich, in welchem du thronest? Was sind alle Geschöpfe, was die

Kronen tragenden Häupter dieser Erde, was bin ich gegen deine unermeßliche Größe und Herrlichkeit? Aus Staub geboren, welket mein und aller Menschen Körper wieder hin in sein Nichts, in die nämliche todte Masse, aus welcher er gebildet ward. Du aber, großer Gott, bleibst ewig derselbe, der du warst, da noch kein Gestirn, kein Morgen und kein Sommer bestund, und du wirst ewig derselbe bleiben, wenn einst keine Sonne mehr am Firmamente leuchten, und mich keine Jahreszeit mehr erfreuen wird. Gott! welch ein niederschlagender, unerträglicher Gedanke wäre der Wechsel und die Auflösung alles Irdischen, die bald folgende Vernichtung meiner Sinne, und das Modern meiner sterblichen Hülle, wenn mir Jesus, der Erstandene, nicht die selige Hoffnung vom Grabe mitgebracht hätte, daß auch mein Geist unsterblich sei, daß meine Seele sich einst mit dem erweckten Leibe wieder vereinigen, den Lohn edler Thaten, die sie hienieden nach deinem Gesetze vollbrachte, in verherrlichter Gestalt genießen, und in deiner Anschauung dort im Lande des Friedens durch alle Ewigkeiten glückselig seyn werde. Amen.

Abend.

Unendlicher Gott, du Quelle aller Hoffnung! Deinen Vollkommenheiten nachstrebend, durchlebte ich nicht ohne Kampf und Entbehrung des Tages heiße Stunden im Kreise deiner arbeitenden Kinder, und freue mich nun der gekommenen Abendstille, wo ich, dem Weltgeräusche entzogen, dich allein zum Gegenstande meines Nachdenkens, meiner kindlichsten Hingebung und meiner tiefsten Anbetung vor mir habe. Du warst derselbe große Gott, da des Mondes Schein und der Sterne Schimmer die dunkle Nacht noch nicht beleuchtete; du bist jezt und bleibst immer derselbe, auch dann noch, wenn des Himmels Gewölbe einstürzet, Tag und Nacht sich auflöset, alles Irdische in sein Nichts zerfällt, und nur deine Stimme noch rufet zum ernsten Gerichte, das über Ewigkeiten entscheidet. Allmächtiger Gott! wie erschütternd wirkt diese Religions = Wahrheit

auf mein Herz, und wie mächtig spricht sie meine unsterbliche Seele an zu guten Handlungen! Diese göttliche, vom Himmel ausgegangene und in des Christen Herz gepflanzte Wahrheit, daß du, mein Herr und mein Gott, ewig herrschest im Reiche der Geister, und daß auch meine Seele zu diesem ewigen Reiche erschaffen, und zur fortdauernden Glückseligkeit bestimmt sei, diese religiöse, in der heutigen Morgenstunde in mir so rege gewordene Ueberzeugung leitete mich den Tag über bei jeder Unternehmung, ja gleichsam bei jedem Schritte, den ich that, und ließ mich im Umgange und beim Erblicken eines jeden Menschen ein Wesen in ihm erkennen und achten, das gleich mir der Ewigkeit Gefilde bewohnen, deine Grösse bewundern, dich mit mir in verklärter Gestalt anbeten, und der Seligkeit Früchte geniessen wird dort im wahren, ewig bestehenden Vaterlande. Erhalte in mir diese göttliche Ueberzeugung, Ewiger! und laß mich mit dem Gedanken und Vorsatze jezt meine Augen schliessen, dich mit jedem Athemzuge würdiger zu preißen, deinen geoffenbarten Willen als mein heiligstes Gesetz in allem kindlich zu verehren

und freudig zu erfüllen, die Menschen, meine Lebensgefährten und Mitgenossen der Ewigkeit, ohne Ansehung der Person so zu ehren und zu lieben, wie mich selbst; dann darf ich jedem kommenden Schicksale und jedem Hindernisse getrost und frohen Muthes entgegen sehen, das du aus weiser Absicht noch auf die Bahn meiner Pflichten legest; dann darf ich deines mächtigen Beistandes überzeugt, und deiner väterlichen Gnade versichert seyn, mit der ich alles vermag, und alles, auch das Schwerste, überwinde, mit der ich heilig leben und selig sterben werde. Amen.

Donnerstag.

Morgen.

Allwissender Gott, du Quelle aller Kenntniß und Weisheit! Dein allsehendes Auge sah mich gestern einschlummern, weilte schirmend über meiner Hütte, und entfernte jede Gefahr, die im Dunkel der Nacht den Schlafenden umgiebt. Dir allein war es schon bekannt, daß ich heute wieder erwache, daß ich mein Ruhelager gesund verlassen, und dir aus ganzer Seele danken könne für die große Wohlthat des genossenen Schlafes und des schön anbrechenden, mir neugeschenkten Sommertages. Du kanntest mich schon, da dein Schöpfungshauch mir Leben und Unsterblichkeit verlieh, da meine Glieder noch unbeweglich im Mutterschoose lagen, und meine Augen des Tages hellem Glanze noch ganz verschlossen waren. Du durchschauest auch jezt jeden Augenblick die tiefste, verborgenste Falte meines Herzens, du

weißt die Güte, aber auch — was meinem von Eigenliebe vielleicht getrübten Geistesauge bisher selbst verdeckt war — die Falschheit und Untreue desselben, du kennst mich ganz, wie ich beschaffen bin, wie ich denke und handle, weißt alles, was ich hoffe oder wünsche, siehst alles, was ich thue oder unterlasse, ja dir, Allwissender, ist nichts verhüllt weder im Reiche des Himmels, noch der Erde, noch der Unterwelt. Du, Gott meines Lebens, hast die Länge meiner Tage schon gemessen, da noch keiner derselben war, und das unübersteigliche Ziel meiner Stunden festgesezt: du weißt es also auch, wie lange ich noch auf deiner Erde wallen, wie viele Jahre, Monate und Tage ich liegen und leiden, und wie getreu ich deinen heiligen Gesetzen leben und sterben werde.

Vater aller Kenntniß! wirf auch auf mich, dein vertrauendes Kind, Funken der Weisheit von deinem Lichtgefilde herab, damit ich dich immer deutlicher erkenne und feuriger liebe in deinen Werken, durch helle Bildung meines Geistes und unermüdete Veredlung meines Herzens dich immer besser und würdiger verehren möge, damit ich einsehen lerne, was mir

wahrhaft nützlich oder schädlich sei, was mich deiner Vollkommenheit näher bringe, oder von dir immer weiter entferne. Die Summe aller Weisheit und Größe, Vater, liegt in deinem Geiste! Diesen Geist der Wahrheit hast du durch Jesum Christum auf die Erde gesandt in die Herzen aller, die an ihn glauben, und ihren Glauben durch edle Thaten beweisen und krönen; diesen Geist der Weisheit und alles Segens hast du deutlich aufgezeichnet in dem Buche deiner Offenbarung. Verleih mir also deine Gnade, in diesem Buche zu lesen und zu forschen, bis meiner Augen Glanz verlischt, und ich geistiges, fortdauerndes Leben daraus geschöpft habe. Laß mich ganz darnach gebildet werden, jeden meiner Gedanken und Schritte darnach sich richten; dann besitze auch ich Weisheit, so viel du von deinem schwachen Kinde, das noch im Staube ruht, verlangest, dann werde ich dir ähnlicher, deines Wohlgefallens würdiger, und meiner Bestimmung näher seyn. Amen.

Abend.

Allgegenwärtiger! deiner Weisheit kann nichts entgehen, vor deinem Auge liegt alles klar und aufgedeckt, und deine Hand umfaßt des Himmels Gewölbe, so wie das Erdenrund, die Geisterwelt, so wie jedes einzelne deiner Geschöpfe. Von dieser Wahrheit durchdrungen, gieng ich des Morgens mit flammendem Eifer zum Beginnen der Tags-Geschäfte, arbeitete mit dem Gedanken, von dir beobachtet und umgeben zu seyn, unverdrossen fort in meinem Berufe, und verlebte so den heutigen Tag weit vorsichtiger und heiliger, als sonst im Kreise meiner Brüder. O könnte ich sie zurückrufen die Tage und Jahre, die ich theils mit Nichtsthun, theils mich hingebend den schnöden Reizen der Sinnlichkeit zugebracht habe! Wie gut und edel würde ich sie jezt verwenden zum bleibenden Wohle meines unsterblichen Geistes! Aber vergebens ist das Wünschen und Zurück-

rufen der Vergangenheit: die einmal verflossene Minute kehrt nie wieder zurück, und die einmal vollbrachte That kann niemand ungeschehen machen; du, Allgegenwärtiger, bist Zeuge davon, du hast sie selbst aufgeschrieben im Buche der Unsterblichkeit. Deßwegen flehe ich zu dir, Vater der Erbarmung, um Gnade und Verzeihung. Du warst mir gegenwärtig, gabst mir selbst Gelegenheit, die Hütte so mancher armen Familie schon oft zu sehen und wahrzunehmen, wie die Kinder da um Brod riefen, die Mütter weinten, die Väter ihren Kummer verbargen, und blassen Angesichtes hingiengen, bei bessern Menschen, als ich bin, Arbeit und Verdienst, Hilfe und Unterstützung zu suchen, und du, Allgegenwärtiger, warst Zeuge meines ungerührten Herzens und meiner dabei bewiesenen Gefühllosigkeit. Schon deßwegn habe ich Ursache, mein bisheriges Leben zu beweinen, und um deine Gnade und Schonung unaufhörlich zu bitten. Durch deine Gegenwart gehoben, fühle ich zwar mein Herz nun weicher beim Anblicke fremden Elendes, und meine Sinne geordneter im Genusse irdischer Freuden; aber Vieles bleibt mir noch zu thun übrig,

bis ich in Wahrheit sagen kann: Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen und aus ganzer Seele! Recht viel Böses muß ich noch ablegen, und recht viel Gutes mir eigen machen, bis ich in Wahrheit beten kann: Vater, sieh mit Wohlgefallen herab auf mich, dein gebessertes, gehorsames Kind! Mit dem heiligen Entschlusse, täglich besser zu werden, betrete ich nun mein Schlafgemach, das deutliche Sinnbild meines künftigen Grabes, rufe noch einmal zu dir um Vergebung meiner Sünden, um Aufnahme in deine Huld, um Kraft und Stärke, jedes Tugend-Hinderniß zu beseitigen, und dir so immer würdiger zu dienen. Amen.

Freitag.

Morgen.

Barmherziger, ewiger Gott! Deine Huld und Gnade hat sich neuerdings über mich verbreitet, weil du mich diese Nacht vor jeder drohenden Gefahr beschützest, des Todes Schrecken mich nicht erfahren, sondern gesund erwachen ließest, damit ich nun in des Sommers schönsten Morgenstunden die Größe deiner Allmacht und Herrlichkeit bewundere, zu dir dankerkennend aufblicke, dich in tiefster Demuth anbete, und so Zeit und Gelegenheit finde, mein Herz immer mehr zu veredeln, und mein Heil zu fördern. Schüchtern zwar erhebt sich mein Auge zum Himmel, und zitternd falten sich meine Hände vor dir, Allerheiligster! Wie darf ich im Bewußtseyn meiner Schwachheiten und Verirrungen zu dir aufblicken? Wie darf ich es als Sünder im Staube wagen, mich deinem Throne

zu nähern, vor dem der reinsten Engel Chor in tiefster Ehrfurcht liegt? Doch, auf die Verdienste Jesu, deines eingebornen Sohnes, meines Erlösers, vertrauend, wage ich es, zu dir zu flehen. Sein heiligstes Blut, das am Kreuze für mich und alle floß, hat mir und allen reuevollen Sündern den Eingang zu dir geöffnet, hat mich den schweren Fesseln der Erbsünde entrissen, und zu deinem Kinde, zum Erben deines ewigen Reiches gemacht. O wie glücklich bin ich, zu dir sagen zu dürfen: Abba, lieber Vater! Wie glückselig fühle ich mich heute wieder, zu dir mit Vertrauen und Zuversicht rufen zu dürfen: Barmherziger Vater, sieh mit gnädigem Blick herab auf mich, dein betendes, theuer erkauftes Kind! Erhöre meine Bitten, und stille mein Verlangen! Doch, ich darf sie dir nicht erst sagen und entdecken, die Wünsche meiner Seele, das sehnlichste Verlangen meines Herzens; du, Allwissender, kennst ja selbst der Seele und des Körpers Bedürfnisse, du weißt die geheimsten Wünsche der Sterblichen, und entfaltet liegt vor deinen Augen jede Absicht meines Strebens. Nur um das Eine Nothwendige flehe ich, Barmherziger!

um die Verleihung deiner Gnade, wenn etwa die Menge meiner Fehler und Unvollkommenheiten dich zur Ungnade bewogen hätte. Nur diese deine Gnade laß mich wieder finden im Namen deines Sohnes! Diese allein giebt mir Zufriedenheit in jeder Lage des Lebens, Trost in widrigen Ereignissen, Muth und Rath in Verlegenheiten, und geistigen Aufschwung zu deinem himmlischen Reiche vom Zeitlichen zum Ewigen, vom Irdischen zum Himmlischen. Dieser nothwendigen, allvermögenden Gnade, allgütiger Vater! würdige auch alle meine Mitbrüder und Mitschwestern, die vielleicht in diesem Augenblicke mit gleichem Gefühle zu dir andächtig rufen! Denn auch für sie ist Jesus Christus in den schmerzvollen Tod gegangen. O wie viele Leidende und Sterbende suchen in dieser, dir geheiligten Morgenstunde deine Hilfe und dein Antlitz! Zeige es ihnen mit Milde und Erbarmung! Erleichtere oder entferne von den Leidenden und Bedrängten die Last ihres Schmerzens, die sie als Folge ihres Leichtsinns und ihrer Unvorsichtigkeit drücket, oder womit du sie prüfest. Laß diese schwere Prüfungszeit vorübergehen und sie

vorsichtiger wandeln. Sende den Sterbenden deinen Geist, der sie im Glauben stärket, in der Hoffnung entzückt, in der Liebe vollendet. Deine Langmuth und Barmherzigkeit erstrecke sich über alle die unzählligen Bewohner der ganzen weiten Erde, damit sie dich alle erkennen, dich mit mir lobpreißen und anbeten in Ewigkeit. Amen.

Abend.

Höchst weiser, getreuer Gott und Vater! deine segnende Hand führte mich heute wieder in den vorübergeeilten Tagesstunden glücklich zur Vollbringung der nothwendigen Geschäfte, die mein Alter und Stand mir zu thun gebieten; sie leitete mich weise in den sich zeigenden Verwicklungen, hielt mich fest, da ich über den glücklichen Erfolg derselben schon zu straucheln begann, und ließ mich es durch kindlich vertrauenden Aufblick zu dir, o Vater, aufs Neue erfahren, daß deine Hilfe mir nahe und allvermögend, deine Liebe gegen mich grenzenlos, und deine Weisheit in allem, was du verfügest, unermessen sei. Ja, Vater, du ordnest alles zur Erreichung deiner weisen Absichten an, und wählst hiezu immer die tauglichsten Mittel. Du willst, daß ich gut, heilig und selig werde, und dazu giebst du mir auch in

diesem Prüfungslande Mittel in die Hand, die mich meinem Zwecke immer näher führen, den ich nur in der Tugend und Gottseligkeit, in dem Bilde deiner Vollkommenheit vor mir sehe. So wie du mich im Hinschwinden der heutigen heißen Sommerstunden väterlich beschüztest, bei jeder Unternehmung fest hieltest und sicher leitetest, wofür ich dir nun in den lezten Strahlen der scheidenden Sonne herzlichen Dank erstatte; eben so warst du auch der treue Hüter meiner Kindheit, der schüzende Führer meiner Jugend, der weise Lenker meiner Schicksale und der, immer gegenwärtige, Zeuge vollbrachter Handlungen durch mein ganzes Leben. Wahrlich, wenn ich die Fülle deiner unendlichen Segnungen und die sichere Leitung deiner Vaterhand überlege, so finde ich nicht Worte genug, die Größe deiner liebreichen Versorgung und die Stärke meines schuldigen Dankes auszudrücken. Da ich, meiner noch unbewußt, im mütterlichen Schoose ruhte, warst du der Erhalter meines beginnenden Lebens. Deine allerbarmende Liebe führte mich glücklich zur Anschauung der schönen Erde, des hellen Tages, gab meinem schwachen Kör-

per die nöthige Pflege und Nahrung, weihte meinen unsterblichen Geist durch die heilige Taufe ein zum Gliede deines ewigen Reiches, und ließ mich, so über mein Daseyn wachend, die ersten Tage und Jahre der Kindheit munter und sorgenlos verleben. Mit zunehmendem Alter wuchs und mehrte sich auch deine unermeßliche Vaterhuld. Schonend und langmüthig blicktest du herab auf die Unbesonnenheiten und begangenen Fehler, in die mich die Jugendhitze riß; sanft und liebreich wiesest du mich wieder auf den Tugendweg zurück, den ich im Taumel reg gewordener, verführerischer Leidenschaften nicht mehr geachtet, und geblendet von den bösen Beispielen meiner Jugendgefährten, verloren hatte. Mit mächtiger Hand rissest du mich oft von dem Rande des Verderbens zurück, in das ich mich unwissend stürzen wollte. Mit Kummer und widrigen Ereignissen mich prüfend, führtest du mir oft einen Freund zu, der, gleich einem Engel des Trostes, deine Stelle vertrat, meine Wehmuths-Thränen trocknete, mein trauriges Herz wieder erfreute, mein Leben versüßte. Ja, Gott und Vater, deine Weisheit, mit der du Alles ord-

nest, ist unerforschlich, und deine Mittel, mit denen du Alle zum bleibenden Glücke leiten willst, sind immer die besten, wenn sie auch der beschränkte Menschen = Verstand nicht als solche erkennt. Leite mich ferner mit gleicher Liebe, oder auch mit gleicher Strenge, wie es dir gefällt, auf der, mir angewiesenen, Lebens=bahn, und führe mich am Ziele derselben zum Genusse deiner Anschauung! Amen.

Sonnabend.

Morgen.

Liebevoller, gerechter, gnädiger Gott! Wie Augenblicke sind sie hingeflossen die, nie zurückkehrenden, Tage der Woche, eine Woche des Sommers, die Jahre meines schönsten, kraftvollsten Lebens. Durch den Aufgang deiner lieblichen Sonne, der Gestirne Königin, welche heute wieder Licht und Wärme, Leben und Freude über alle deine Schöpfungswerke verbreitet, durch die Morgendämmerung des lezten Wochentages erinnerst du mich mit väterlichem Winke an die, vielleicht bald folgende, nur dir bewußte, Morgenröthe meines lezten Lebenstages, an dem du mich abrufest von dem Schauplatz dieser Erde in das Land ewiger Vergeltung, wo Jesus, dein Sohn, auf seinem herrlichen Throne sitzet, um zu richten die Lebendigen und die Todten, die Gerechten

und die Sünder. Schnell, wie diese Woche verschwand, so verschwindet mir alles irdische Weilen, so welket mein Körper gleich einer Blume dahin und reifet dem Grabe entgegen. Diese gegebene Erinnerung, die ich als einen neuen, sprechenden Beweis deiner Vaterhuld erkenne, begleite mich bei meinen heutigen, mir auferlegten Berufsgeschäften, und lasse sie mir mit solchem Eifer und solcher Treue verrichten, als wären sie die lezten meiner Erdenthätigkeit! Diese auffallende Eile der Gegenwart, die Hinfälligkeit alles Irdischen mache mich unter deinem Schutze klug und vorsichtig, die kurz zugemessene und schnell vorübereilende Zeit weise zu benützen, denn ihre gute Verwendung bringt Frohsinn und Heiterkeit für dieses, Glück und bleibenden Segen für jenes Leben. Mit welcher Freude kann ich mein Tagewerk beginnen, wenn ich von Innen aus die beruhigende, mich tröstende Ueberzeugung schöpfe, daß ich bisher die Stunden, Tage und Jahre nicht umsonst verlebt, nicht blos für das Zeitliche gearbeitet, sondern durch sittlich-gute Handlungen mir auch einen Schatz erworben und niedergelegt habe, der mich vor deinem

Throne einst rechtfertigen wird! Mit welcher Seelenruhe kann ich so dem Tage der Allvollendung entgegen wallen, wo du als gerechter Richter erscheinen, die Herzen aller Versammelten mit Einem Blicke durchdringen und jeden nach seinem Verdienste ewig lohnen oder strafen wirst! Erhalte mich stetshin bei diesem Gefühle und rechtlichem Streben, Vater! und laß mich mein Gehör abwenden vom gottlosen Gespräche der Irrenden, die deine unbegreifliche Langmuth für Wohlgefallen an ihren Handlungen, und deinen schonenden Strafverschub für Vergessenseyn erklären. Du lässest zwar mit unbegreiflicher Güte deine Sonne aufgehen über Gute und Böse, befruchtest ohne Unterschied mit wohlthätigem Regen die Aecker deiner Kinder, die dich lieben und lästern; ja deine Vaterhand sättiget sogar den Mörder und Bösewicht, wie den Gerechten. Aber sie verschwindet, die Zeit deiner Langmuth und Prüfung. Wer sie unter Trägheit und Lastern verlebt, dem wird sie zur Zeit schrecklicher Täuschung und ewig quälenden Vorwurfes; wer sie aber weise anwendet, dem öffnet sie die schönste, reinste Aussicht in die Zukunft,

in das Land ungetrübter Freude. Laß mich also diesen und jeden Tag, den mir deine Liebe noch beschert, so anwenden, daß ich in Allem, was ich thue oder unterlasse, dein Wohlgefallen erhalte, daß ich in Allem würdigen Samen ausstreue, der für die Ewigkeit reifet. Amen.

Abend.

Der lezte Abend der scheidenden Woche, die du mich verleben ließest, Allgütiger! sei für meine Seele auch die lezte, ernste Aufforderung, für all' das Gute, das mir im Laufe dieser Woche zu Theil ward, dich in Demuth zu preißen, und mit gerührtem Herzen dir dafür kindlichen Dank zu weihen. Unaussprechlich groß sind deine Wohlthaten und Segnungen, die mir von deiner Güte diese Woche wieder zuflossen. Meinem Körper gabst du Kräfte und Gesundheit, die nothwendigen Berufsgeschäfte mit freudiger Ausdauer zu vollbringen. Du segnetest die Arbeit meiner Hände, wodurch ich mir und allen meinen Angehörigen tägliches Brod, hinreichende Nahrung erwarb; du zertheiltest jede Wolke des Unglückes, die dem Scheitel meiner zerstörlichen Hütte drohte; du legtest Freude und Munterkeit in mein Herz, die mir obliegenden Pflich-

ten in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen; gabst meinem Geiste Morgens und Abends, ja selbst mitten im Getümmel der Welt und beim Andrange der schwersten Arbeiten freien Aufschwung zu dir, zum Lichtgefilde deiner Wohnung, und ließest mich so an deiner Hand eine Lebensstrecke zurücklegen, die mich dem Ende meiner Tage, dem Ziele meiner Erdenpilgerschaft und geistigen Bestimmung um Vieles näher brachte. Für diese und unzählige andere Wohlthaten, Vater im Himmel, Geber alles Guten, sei dir nun in diesem stillen Feierabende herzlicher Dank gesagt! Unter deiner mächtigen Leitung fließt jeder Tag segensvoll dahin; wo du weilest, hat die Sünde keinen Raum; in deiner Gegenwart flieht das Laster und verbirgt sich, gleich als könnte deinem Auge etwas verborgen seyn. Von dir geleitet erreichte auch ich das Ende der Arbeit, die erquickende Ruhe des Abends, und lebe der frohen Hoffnung, daß auch ich, von dir getragen, diesen Tag, diese Woche, und auch diesen Sommer mit deinem väterlichen Segen und Wohlgefallen beschließen werde. Doch dein Auge, o Gott! sieht heller als das

trübe, oft von Eigenliebe geblendete Auge der Menschen. Du entdeckest vielleicht in mir Fehler, die meinem eigenen Herzen bisher unbekannt und verschlossen waren. Deswegen flehe ich am Schlusse dieses Tages zu dir um Gnade und Erbarmung; denn wo ist der Mensch, der vor dir nicht sündiget? Wo ist der Geist, der deinen Willen, dein Gesetz vollkommen zu begreifen und vollkommen zu erfüllen im Stande wäre? Zwar gereicht mir das Bewußtseyn, diese Woche deine heiligen Gebote nicht wissentlich übertreten und würdiger vor dir gewandelt zu haben, schon zur innigsten Freude und Beruhigung; aber mein Gewissen selbst klagt mich noch über so manche Schwächen und Neigungen an, von denen ich mich bisher nicht losreißen konnte. Hilf mir streiten, Allmächtiger! und laß mich in diesem Kampfe nicht unterliegen! Richte mich nicht nach der Menge meiner Missethaten, sondern nach der Größe deiner Barmherzigkeit. Nicht blos im äussern Gewande eines reuevollen Schuldners stehe ich in dieser Abendstille vor dir, meinem Gott und Richter, sondern meine Seele redet mit dir, empfiehlt sich deiner Gnade,

und ist bereit, lieber noch diese Nacht hinzugehen in das Land des Gerichts, als vor dir nochmal zu sündigen. Gereicht es aber zu meinem Seelenheile, noch länger auf dieser Erde zu weilen, so schenke mir deine Gnade, mit jedem Tage reiner zu dir aufzublicken, und deinen heiligsten Namen immer würdiger zu preisen. Amen.

Vierte Abtheilung.

Herbst.

Sonntag.

Morgen.

Dreieiniger Gott, Vater, Sohn, heiliger Geist! Zu deinem Throne erhebt sich beim Erwachen meine Seele. Mein erstes Bewußtseyn, mein erster Gedanke sei dir geweihet, meine erste Empfindung sei kindlich dankbare Liebe! Nur deinem Dienste, o Gott! nur deiner Anbetung sei dieser Tag geheiliget. Freuen will ich mich heute, sowohl in frommer Versammlung meiner Brüder und Schwestern, als auch in stiller Einsamkeit, deiner herrlichen Schöpfung; freuen will ich mich der, von deiner Liebe veranstalteten, Erlösung und Heiligung des Menschengeschlechtes. Das ist der Tag, den der Herr selbst zur feierlichen Ruhe und Andacht bestimmt hat, der Tag, den er mich deswegen erleben ließ, damit ich ihm für die unzähligen Wohlthaten der verflossenen Woche danken,

durch Gebet und gute Werke, im Tempel und zu Hause, mich ihm ganz aufopfern könne. Freue dich deshalb, meine Seele, und frohlocke an diesem festlichen Tage! Der Herr sieht dich, vernimmt deine Stimme, und lohnet mit reichlichem Segen deine Ergebenheit. In Demuth und Anbetung werfe ich mich also nieder vor dir, mein Gott und Vater! und preise dich aus ganzer Seele, daß ich noch lebe, und daß ich auch weiß, warum ich lebe; daß ich dich als den Schöpfer und Erhalter meines Daseyns erkenne, ja sogar dich, den Allmächtigen, meinen Vater nennen darf; daß mir Jesus, dein Sohn, durch seine Lehre und seinen Tod, durch seine Auferstehung, Himmelfahrt und Verherrlichung meine hohe, geistige Bestimmung bekannt gemacht und den Weg gezeigt hat, den ich wandeln soll; daß dein heiliger, von dir und dem Sohne zugleich ausgehender, Geist mich begleitet auf dem Wege, der zum Himmel führt, mich stärket durch die Fülle seiner Gaben, und mein Herz durch seine Gegenwart beglücket und zum Guten anleitet, wenn ich es rein bewahre vor jeder Sünde. Deine Vaterhand bewachte und schüzte mich,

da ich schlief, stärkte durch wohlthätige Ruhe die müden Glieder, und ließ mich gesund wieder erwachen. Deine mächtige Hand schütze mich auch heute und jeden Tag des Herbstes, und leite mich sicher auf der gefahrvollen Bahn, welche du mir aus weiser Absicht zu durchwandern vorgezeichnet hast. Durch kindliches und zuversichtliches Vertrauen auf deine Hülfe zur Zeit, wo meine Füße straucheln, und ein dichter Schleier mein Auge deckt; durch innige Anhänglichkeit und Liebe, Geduld und Standhaftigkeit zur Stunde der Prüfung will ich mich deiner liebevollen Leitung immer würdiger zu machen mich bestreben. Durch Besserung und Veredlung meines Herzens, durch Bekämpfung der lüsternen, in mir sich regenden Leidenschaften, durch zweckmäßige Bildung meiner geistigen Anlagen, und durch andauernde Uebung in der Tugend und Rechtschaffenheit will ich nach jener höhern Glückseligkeit streben, zu der du mich erschaffen und berufen hast. Segne diesen meinen Vorsatz, o Herr! und sei und bleibe an diesem Tage, so wie du es im Laufe meines ganzen verflossenen Lebens warst, mein Vater, mein Erretter, mein

mächtiger Schutz. Dein Geist führe mich sicher durch alle Gefahren, die meiner irdischen Pilgerreise noch drohen, bewahre mich vor jeder reitzenden Anlockung zur Sünde und Thorheit, und stärke mich in der Vollziehung meiner Pflichten. Und habe ich sie redlich erfüllt die Pflichten meines Standes, dann, Vater, darf ich mich am Ende dieses Tages, so wie am Abende meines Lebens der zurückgelegten Zeit freuen, und mit heiterer Seele, mit frohem Bewußtseyn vor dir erscheinen. Amen.

Abend.

Unter deiner Anordnung und Leitung, grosser Gott! senket sich die Sonne wieder am westlichen Himmelsbogen, röthet noch im Scheiden als Leuchte des Tages, als Abglanz deiner Majestät mit herrlicher Farbenpracht die aufsteigenden Abendwolken, und eilet hin zu den Völkern der neuen Welt, um auch über diese deine Kinder Licht und Wärme, Segen und Freude zu verbreiten. Des Herbstes Abendkühle ist eingetreten, der festliche Tag verschwunden. So lauft und dreht sich Alles am Rade der Zeit, so eilet Alles auf deinen Wink seiner Bestimmung entgegen. Auch ich stehe wieder an des Tages Grenze, auch ich bin meiner Bestimmung, meinem irdischen Lebens = Ende um Vieles näher gerückt. In Demuth falte ich jezt am Schlusse dieses, dir geheiligten Tages meine Hände, bete dich an, Allgütiger, und danke dir für alle Wohlthaten,

die ich aus der Quelle deiner unermessenen Liebe empfangen habe. Unter deiner Leitung und Aufsicht verfloß mir dieser Tag im Segen. Von dir kam Speise und Trank, Sättigung und Erquickung. Von dir väterlich geleitet betrat ich den Tempel deiner Anbetung, ergoß da im heiligen Gefühle deiner Gegenwart alle Beklemmungen und Wünsche meines Herzens, und lebe der frohen Ueberzeugung, daß du mich erhören, und das Beste für mein bleibendes Wohl veranstalten werdest. Deiner Wirkung allein verdanke ich jeden guten Gedanken, den ich schöpfte, jede Erinnerung an Jesus, meinen Herrn und Heiland, jede Regung des Glaubens an sein vernommenes Wort, jede Freudenthräne über seine Liebe, jeden Hinblick auf sein erhabenes Tugendbeispiel, jeden Antrieb zur genauen Pflichterfüllung, und jede gute Handlung, die ich für mich, oder auch zum Besten meiner Brüder vollbracht habe. Dafür sei dir nun herzlicher Dank geweihet! Du gabst mir heute Gelegenheit, recht viel Gutes zu wirken. Ach! hätte ich sie doch vollkommen benützet! Könnte ich doch Herz und Auge ganz rein und unbefleckt zu dir er-

heben! Aber noch immer klagt mich das Gewissen, dieser unpartheiische Richter an, so manches Gute unterlassen, und so manches Böse durch Gedanken und Begierden, Wort und That verübt zu haben. Vater! laß mich Gnade finden vor dem Throne deiner Erbarmung. Gieb mir Weisheit und Stärke, das Gute immer mehr zu erkennen und zu üben. Unterstütze mich stetshin im Kampfe verderblicher Neigungen und Leidenschaften, die mir die Reinigkeit des Herzens, der Menschheit höchstes und bestes Gut, rauben könnten. Sei mein Beschützer und Erretter auch in dieser dunkeln Nacht, wenn ich meiner Sinne beraubt da liege und schlafe. Erquicke meine Glieder durch sanfte Ruhe, daß ich morgen mit neuer Kraft den Geschäften meines Standes vorstehen könne. Beschirme vor jeder Gefahr meine Hütte, so wie den ganzen Ort, zu dessen Einwohnern auch ich mich zähle. Erbarme dich vorzüglich der Kranken und Leidenden, welche des Schlafes Wohlthat nicht finden können. Verherrliche dich durch Wohlthun und Segnen an allen Sterblichen der Erde. Segne und erfreue meine Freunde und Gönner, wie mei-

ne Feinde und Verläumder. Laß alle ruhig schlafen und freudig erwachen. — Mit diesem Gedanken schließe ich meine Augen, und freue mich der Morgenstunde, wo ich sie zu deinem Dienste wieder eröffnen, und deinen heiligen Namen dankbar preißen werde. Amen.

Mondtag.

Morgen.

Allmächtiger Schöpfer und Beglücker aller Menschen! Heißer Dank durchströmt mein Herz beim Erblicken des neuen Morgens; heißer, inniger Dank, durch Worte ausgedrückt, entfließe auch meinen Lippen im Bewußtseyn des mir neu geschenkten Lebens. Wirklich sind sie geöffnet die Augen, die des Todes deutlichste Bild diese Nacht über angenommen hatten, wirklich erheben sie sich gesund die Glieder, die im Schatten der Nacht wie im Todesschlummer lagen, während Tausende meiner Brüder nicht mehr erwachen, den lieblichen Aufgang der Herbstsonne nicht mehr sehen, dich auf der Erde nicht mehr loben und preisen können. Diese große Wohlthat des verlängerten Lebens erkenne ich mit dankgerührter Seele, halte sie für einen neuen Beweis deiner schonenden Vaterliebe, und benütze sie zur Ver-

edlung meines unsterblichen Geistes. In der Ueberzeugung, daß durch strenge Pflichterfüllung dir, o Herr! der angenehmste Dienst erwiesen, das wohlgefälligste Opfer dir gebracht werde, will ich heute, am ersten Wochentage, mit glühendem Eifer das, meinem Stande vorgezeichnete Geschäft beginnen, darin geduldig ausharren, wie Jesus in dem großen, blutigen Geschäfte der Welterlösung ausgeharret hat, deinen Namen dadurch, o Gott! auf der Erde verherrlichen, und so mein zeitliches und ewiges Wohl befördern. Das lehrreiche, beseligende Wort Jesu: „Ich will arbeiten, so lange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, in welcher Niemand mehr wirken kann," sei mir unvergeßlich. Dieses Wort begleite mich heute und lebenslänglich zur unverdrossenen Arbeit, stärke meine Hand, wenn sie ermüden, oder der Arbeit Schwere unterliegen will; dieses Wort erhebe und ermuntere meinen Geist, wenn er bei verwickelten Gegenständen nicht gleich einen Ausweg findet, in Verlegenheit geräth, oder in Trauer versinket; dieses göttliche Wort erfreue mein Herz in jeder Lebenslage; denn es enthält zugleich den seligen

Gedanken: Auf unermüdete Arbeit folgt süße Ruhe, auf christlich thätiges Leben ewiger Lohn des Himmels. — Ja, göttlicher Erlöser! es kommt die Nacht, in der Niemand mehr arbeiten kann. Alle meine Väter und Voraltern hat die Nacht des Todes überfallen. Unzählige Menschen der verflossenen Jahrtausende haben zu wirken aufgehört, sind von der Erde verschwunden. Täglich sinken von meiner Seite Brüder und Schwestern, Kinder und Greise, Reiche und Arme, Gute und Böse in ewigen Schlummer hin. Auch für mein Leben kann jeder Augenblick der lezte seyn. Laß mich deswegen vorsichtlich wandeln im Drängen irdischer Geschäfte. Reiß mein Herz los von sündhaften Weltergötzungen, die eben so schnell verschwinden als sie entstanden sind, die meine Seele nicht beruhigen, und für den künftigen Besitz deines Reiches nicht befähigen können. Dein schützender Geist leite mich heute und immerfort, daß ich in Allem, was ich unternehme und vollbringe, nur Schätze der Art suche, die bleibenden Werth haben, die mich rechtfertigen am Tage der Vollendung. Amen.

Abend.

Unter deinem mächtigen Schutze und Segen, großer Gott! sank der erste Wochentag mit raschem Fluge nieder in das Meer der Vergangenheit, und mit ihm ein schöner Theil des lieblichen Herbstes. Dieses Sinken und Verschwinden der Tage erinnert mich mit vernehmbarer Stimme an die Hinfälligkeit alles Irdischen, an die schnell verfließenden Stunden meines Lebens, an das bald erreichte Ziel meiner zeitlichen Laufbahn. Auch diese Erinnerung ist dein Geschenk, deine Gabe, liebevoller Vater! Dadurch lehrest du mich, die Augenblicke der vorüber eilenden Zeit weise anzuwenden, Ordnung zu treffen in meiner Haushaltung, über die ich bald Rechenschaft ablegen muß; Sorge zu tragen für Körper und Seele, damit ich dem heran nahenden Winter nicht verdienst- und brodlos entgegen walle, die kalte Hand des Todes mich nicht unvorbereitet über-

rasche. Wodurch könnte ich mich aber für den Winter meines Lebens würdiger vorbereiten? wodurch mir Verdienste und Güter sammeln, welche der Dieb nicht stehlen, die Motte nicht zernagen kann, welche mein Herz erfreuen, mein Gewissen beruhigen, und mich einst vor deinem Richterstuhle rechtfertigen, als durch Tugend und Rechtschaffenheit, durch Nächstenliebe und Wohlthun? Darnach, Vater! laß mich ringen und streben, so lange ich lebe; diese nie verrostenden, ewig bleibenden Schätze laß mich in meinem Stande, in der Treue meines Berufes, zur Stunde des Leidens und der Freude suchen und finden! Dann darf ich der Zukunft ruhig entgegen sehen, es mit Gelassenheit wahrnehmen, daß, wie jezt die Sonnenstrahlen täglich schräger auf die Gefilde fallen, sie mit abnehmendem Lichte beleuchten und mit geminderter Kraft erwärmen, so auch die Sonne meines Lebens sich neiget, meine Kräfte schwinden, der Glanz meiner Augen sich verliert, und mein Körper zum Grabe reifet. Ja, Gott und Vater, deinen guten, dich liebenden Kindern ist auf der Erde nichts schreckbar. Sie erkennen in den fürchterlichsten Naturer-

scheinungen, im Sturme und Gewitter, wobei das Herz des Sünders bebet, nur dein Wirken und Walten, freuen sich deiner Nähe, und fürchten selbst den kommenden Tod nicht; denn hinter ihnen liegt eine erfreuliche Vergangenheit, und vor ihnen eine hoffnungsvolle Zukunft. Möchte ich doch in der Reihe dieser Gerechten, in dem seligen Kreise dieser guten Kinder stehen! Möchte doch auch ich durch Tugend und Sittlichkeit deines Wohlgefallens, deiner Vaterhuld ganz würdig seyn! Von diesem heiligen Verlangen beseelet, neige ich mein Haupt zum Schlafe, danke dir noch einmal für des Tages große Wohlthaten, und schlummere ein zu deiner Ehre im Namen Jesu. Amen.

Dienstag.

Morgen.

Auf deinen Ruf, Allgütiger! erheben sich alle Geschöpfe von ihrem stillen Nachtlager, preißen mit sichtbarer Freude und Munterkeit, jedes nach seiner Art, dich, ihren Schöpfer und Versorger, und eilen dann emsig suchend ihrer Nahrung und Bestimmung entgegen, die du ihnen allen mit unbegreiflicher Weisheit und Güte in der Luft und im Wasser, auf des Bodens Oberfläche und in der Erde angewiesen hast. Auch ich erwache, fühle mich neu belebt durch den süßen, erquickenden Schlaf, den du mich genießen ließest; sehe die Sonne ihr Feuer-Meer verbreiten, die Finsternisse der Nacht fliehen, die Frost bringenden Herbstnebel sich zerstreuen, und tausend Gelegenheiten mir dargeboten, meine Thätigkeit zu zeigen, mein Brod würdig zu verdienen. Und ich, dein mit

Vernunft begabtes Geschöpf, dein Ebenbild, ich sollte dich nicht preißen? sollte dir nicht kindlich danken für die Wohlthat des genossenen Schlafes? für die väterlich erhaltene Gesundheit? für den schönen Wirkungskreis, den du mir heute wieder eröffnest? Ferne sei von mir des Undankes schwarze Laster! Ferne die Geist und Körper vernichtende Trägheit! Ferne die Vergessenheit oder auch nur der Verschub der, meinem Stande obliegenden Pflichten! Freudig erhebe ich in dieser Morgenstille meine Hände zu dir, Allbeglücker! Mit innigstem Dankgefühle werfe ich mich nieder auf meine Kniee vor dir, o Gott! bete dich in tiefster Demuth an als meinen Schöpfer und Erhalter, meinen Erlöser und Seligmacher, meinen himmlischen Wohlthäter und Vater. Mit heiligem Eifer ergreife ich meine Arbeit, wozu du mich riefest und erwachen ließest. Deine Hülfe wird mir nahe seyn, wird mich im Verlaufe des Tages begleiten und segnen, bei drängenden Geschäften mich ermuntern und stärken. Deine Hand führe mich nun in den Kreis der Meinigen, in den Umgang mit andern Menschen. Das Beispiel deiner grenzenlosen Liebe

leuchte mir vor bei jeder zu unternehmenden Handlung und Berührung mit ihnen. Das Hauptgebot der christlichen Religion, Menschenliebe, liege mir nicht nur im Gedächtnisse, oder nur auf der Zunge, sondern tief in meinem Herzen, und verbreite sich von da aus hell leuchtend über mein ganzes Wesen, über jede meiner Verrichtungen. Ja, Gott, Durchforscher meiner Seele! Gutes will ich heute erweisen, so viel ich kann, allen meinen Nächsten ohne Unterschied ihres Standes oder ihres Glaubensbekenntnisses; mit Schonung und Geduld will ich ihre Schwachheiten ertragen, sie nicht lieblos beurtheilen, ihr Leiden und Elend nach Kräften lindern, und gegen Alle, auch gegen meine ärgsten Feinde barmherzig seyn, wie du gegen uns Alle barmherzig bist. Derjenige, der mich und Alle bis in den Tod liebte, für mich und Alle litt und starb, der sterbend noch für seine Feinde und Mörder bat, schwebe mir stets als Beispiel heiliger Menschenliebe vor! Amen.

Abend.

Mit Freude innerlich erfüllt, mit Wohlthaten äusserlich überhäufet, von dir, liebevoller Gott, sicher geführt, verlebte ich den heutigen Herbsttag in der Vollziehung meines Berufes. Möchte doch meine Freude, die ich aus dem glücklichen Erfolge meiner Unternehmungen schöpfe, deinen Beifall verdienen! Möchte doch das Dankopfer, das ich nun in des Abends heiliger Stille dir mit gerührtem Herzen weihe, der Größe deiner Wohlthaten angemessen seyn, und des frommen Abels wohlgefälligem Opfer gleichen! Möchte doch die Zahl meiner Feinde sich mindern, die mich um jede Freude, um jedes, auch noch so kleine Glück beneiden, mir jeden Segen mißgönnen, jedes Wort mißdeuten, jede Handlung verargen, oder ihr eine böse Absicht unterlegen! Solche Wünsche und Anliegen, lieber Vater, bestürmen mein Herz, während ich wähne, den glücklichsten Tag zurückgelegt zu haben. Solche Erfahrungen beweisen es mir recht deutlich, daß die Erde kein

Himmel, der Wohnplatz der Sterblichen kein Paradies, sondern ein Thränenthal, ein Land der Prüfung und Vorbereitung sei. Ja, in dem feindseligen Benehmen Anderer liegt der Wermuthtrank, der meine Freude oft vergallet. Selbst in der Mißgunst und übeln Laune einiger von meinen Hausgenossen findet sich die Trauerquelle, aus der ich schon so viele Thränen der Wehmuth schöpfte. Doch im Bewußtseyn, daß Nächstenliebe das sicherste, einzige Mittel sei, deiner Vollkommenheit nachzustreben, will ich jene lieben, die mich hassen, und denen wohlthun, die mir fluchen; denn wer zu dir beten will, und hasset seinen Bruder, der heuchelt. Freilich betrübet mich manches bittere Wort, das ich selbst aus dem Munde meiner Angehörigen vernehmen muß, beleidigt mich mancher Vorwurf, den ich meiner Meinung nach nicht verdiene, führet mich auf den Gedanken, daß ich besser und zufriedener leben könnte, wenn diese oder jene Person von meiner Seite entfernt wäre!

Unglücklicher Gedanke! wie sehr weichest du von der Gesinnung und Handlungsweise Jesu ab, der selbst seinen Verräther Judas nicht von

sich stieß, sondern ihn mit Liebe und Wohlthun umfaßte! Wie sehr entfernest du mich von seiner Nachfolge! Wie kalt und thöricht habe ich mich bisher gegen viele meiner Lebensgefährten benommen, die du mir, Allweiser, zugewiesen hast, an deren Seite ich mir Verdienste sammeln, durch deren Beglückung ich mein eigenes Wohl fördern, und durch deren Liebe ich mich deines Wohlgefallens würdigen soll. Sanftmuth, du selige Begleiterin der Kinder Gottes, lehre du mich, jedem Menschen ohne Ausnahme mit Achtung und Liebe zu begegnen, er mag mich anfeinden oder segnen. Demuth, du himmlische Gefährtin alles Erhabenen und Schönen, leite du mich durch dieses Leben, lehre mich, nicht stolz über Andere hinzusehen; laß mich das Leere meines Wissens, das Mangelhafte meiner Tugend, das Abschreckende in meinem Verhalten immer deutlicher einsehen. Dann werde ich liebevoller und gelassener wandeln, jeden Menschen als Gottes Eigenthum erkennen und ehren, und so dem Ende meines Lebens mit kindlicher Hoffnung und Ruhe entgegen sehen. Amen.

Mittwoch.

Morgen.

Dein Sonnenlicht, gütiger Vater, beleuchtet schon wieder mein Schlafgemach, ruft mich aufs Neue zum Beginnen meiner Tagsgeschäfte, zur Erfüllung meiner Pflicht. Du, getreuer Hüter meiner Seele, ermüdest nicht im Wohlthun und Segnen. Wenn auch je ein Vater oder eine Mutter ihres Kindes vergessen könnte, so vergissest du doch meiner nicht. Jeden Morgen reichest du mir mit freigebiger Hand nebst dem erneuten Leben auch neue Güter und Wohlthaten dar. Kein Tag verfließt ohne Wunder deiner Allmacht und Güte, ohne Spuren und Beweise deiner wachenden Vatersorge in meinem Herzen zurück zu lassen.

Handle ich pflichtgemäß und rechtschaffen, so lohnet mich mein eigenes Gewissen mit der Wonne der Zufriedenheit. Verlasse ich, ge-

blendet durch Sinnenreiz oder böses Beispiel, den Tugendpfad auch nur einen Augenblick, oder weiche ich vom Gesetze der Sittlichkeit auch nur in Gedanken, nur mit einem einzigen Worte ab, so straft mich dieser innere Richter mit peinlichen Vorwürfen, und läßt mich der Sünde Häßlichkeit in der abschreckendsten, verabscheuungswürdigsten Gestalt erblicken. Je öfter ich des Morgens erwache, desto deutlicher erkenne ich die Bestimmung meines Geistes, den Endzweck meines Daseyns; sehe es immer heller ein, daß ich nur durch Tugend zur Glückseligkeit, durch heißen Kampf zum herrlichen Siege, durch die Leidensbahn zur fortdauernden Freude gelangen könne, daß ich von der Erde zum Himmel berufen sei. Mit der wachsenden Zahl meiner Jahre und Tage vergrößert sich auch mein Aerger und Abscheu vor Sünde und Laster. Das alles ist Gabe des Himmels, das alles ist Wirkung deiner Gnade, gütigster Vater, so gut und so gewiß, als der gefallene milde Herbstregen, welcher das ausgestreute Samenkorn aus dem Schoos der Erde lockt, die keimende Wintersaat, die Hoffnung des künftigen Jahres, belebt, das schon welkende Gras

der Wiesen nochmal erfrischet, und die reifende Traube, die Königin des Obstes, vollends anschwillt zum fröhlichen Gedeihen.

Ja, Gott und Vater, du ordnest Alles zum Besten deiner Kinder an. Dein Wille ist es, daß auch ich gut und glücklich, tugendhaft und selig werde. Laß mich also deinen heiligsten Willen preißen und vollziehen zur Stunde des Leidens, wie der Freude! Du legst mir keine Last auf, die ich nicht tragen könnte; laß mich also freudig und geduldig fortwallen unter der heiligen Bürde meines Berufes! Wie Jesus, noch auf der Erde wandelnd, nur daran seine Freude fand, Allen Gutes zu thun, die sich ihm näherten, so will auch ich durch Wort und That Gutes verbreiten in meinem Wirkungskreise, und alle nach Kräften erfreuen, die meiner Hülfe bedürfen. Diesem erhabenen Tugendmuster in Allem nachstrebend, verfließe mir auch der heutige Tag verdienstvoll, in Erwartung ewigen Lohnes. Amen.

Abend.

Des Tages Licht ist verschwunden, stille, düstere Nacht bedeckt mit schauerlichem Dunkel die Hälfte des Erdenrundes; zahllose Heere deiner Schöpfung, großer Gott, liegen schon in tiefem Schlummer. Auch ich sehne mich nach der Ruhe, suche Erquickung in der Wohlthat des Schlafes. Laß mich sie finden, göttlicher Geber alles Guten, die, für Körper und Seele so nothwendige Nachtruhe! Deinen Willen preißend ertrug ich des Tages Beschwerden mit Frohsinn und Heiterkeit. Selbst die Glieder meines Leibes schienen während der Arbeit nicht ermüdet, die Kräfte durch Anstrengung nicht erschöpft zu seyn. Aber bei einbrechender Nacht verliert sich die Munterkeit meiner Sinne immer mehr, Schlaffheit und Unvermögen tritt an die Stelle der Kraft, und die ganze Hülle sehnet sich nach Ruhe und Erholung, verlangt Schlaf und Erquickung. Gütiger,

Gott! verleihe meinem Körper die nöthige Ruhe, daß er, durch balsamischen Schlaf gestärkt, morgen wieder erwachen, und das Werkzeug meiner Seele, die sich durch Tugend immer höher schwingen, sich deines Wohlgefallens immer würdiger machen möchte, noch länger seyn könne! Vorzüglich aber flehe ich in dieser Abendstunde zu dir, barmherziger Vater, um die unentbehrliche Ruhe meines Gewissens, um Frieden meines Herzens. O, könnte ich doch auf mein vollbrachtes Leben mit vollkommener Seelenruhe zurückschauen! Möchte ich doch keine guten Vorsätze gebrochen, keine sündhaften Gedanken gehegt, kein unedles Wort gesprochen, keinen von meinen Mitmenschen betrübet, und überhaupt keine Handlung begangen haben, worüber ich mich im Geiste der Buße schon anklagen mußte, und worüber ich mich nun in dieser feierlichen Stille nochmal unter Thränen vor dir, Allwissender, anklage als einen reuevollen Sünder, der das warnende Wort deines Sohnes nicht genau beobachtet hat: „Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden leiden würde!" Ruht auf meiner Seele etwa die Last

einer schweren Sünde, o so entferne, tilge sie, Vater der Barmherzigkeit, Gott meines einzigen Trostes! Laß mich mit sündenfreiem Geistesauge zu dir aufblicken, mit reinem Herzen dich lieben und anbeten! Leide ich an meiner Seele Schaden, o so führe mich diese Nacht nicht in das Gericht, sondern verlängere die Stunden und Tage meines Lebens, damit ich Zeit gewinne, diesen mir anklebenden Schaden durch gute Werke zu ersetzen! Um diese Ruhe des Gewissens, um diesen Frieden meiner Seele rufe ich noch einmal mit kindlichem Vertrauen zu dir, Barmherziger, empfehle Leib und Seele deiner wachenden Vaterhuld, und schlafe dann ein in deinem Namen. Amen.

Donnerstag.

Morgen.

Durch deine Güte, Allmächtiger, schwanden mir die Stunden dieser Herbstnacht wie ein Augenblick dahin, und ich stehe mit gerührter Seele vor deinem Angesichte, um dir des Tages Erstlinge zu weihen, zu danken für meine Erhaltung, zu bitten, daß durch die Fülle deiner Gnade auch mein heutiges Tagewerk geleitet, das Geschäft meiner Heiligung dadurch befördert und vollendet werde. Zwar kann und darf ich aus dem Meere deiner Segnungen keine solche Gnadenkraft schöpfen und erwarten, die mich, gleichsam gegen meinen Willen, ohne mein Ringen und Streben zu einem vollkommenen Menschen umschaffe; Nein, Vater, nicht umsonst hast du mir so schöne Seelenkräfte verliehen. Ich soll sie anwenden, veredeln, vervollkommnen. Aber wenn du siehst, daß meine Vernunft in hartem Kampfe mit der

Sinnlichkeit liegt, meine Urtheilskraft in der Wahl vorzunehmender Handlungen strauchelt, mein Gedächtniß beim Andrange von Geschäften sich verliert, mein freier Wille die Tugend mehr liebt, als das mit falschem Glanze lockende Laster; wenn du siehst, daß ich gute Gedanken und edle Empfindungen in meiner Seele erwecken, und die erweckten gerne fortdauernd machen möchte; daß ich jeden frommen Entschluß in That zu verwandeln, jede Veranlassung zum Guten freudig zu benützen, und jede Gelegenheit zum Bösen sorgfältig zu meiden strebe; wenn du es wahrnimmst, daß die Nächstenliebe in meinem Herzen wegen tief empfundener Beleidigungen erkalten, und meine Hand vom Wohlthun und Erfreuen sich zurückziehen will; in diesen Augenblicken, Vater, komm mir, deinem schwachen Kinde, zu Hilfe, damit die Vernunft über die Leidenschaften und Versuchungen die Oberhand gewinne! In diesen Augenblicken leuchte mir dein eigenes Beispiel, deine unendliche Liebe gegen alle Menschen vor! Du vergiebst mit väterlicher Huld und Erbarmung die Sünden und Fehltritte deiner Kinder, du überhäufest Alle mit

Wohlthaten selbst in dem Augenblicke, wo sie unverständiger Weise gegen deine Gesetze und Fügungen sich empören, umarmest selbst deinen undankbaren, ausgearteten, verlornen Sohn, wenn er vom Wege des Lasters reuevoll zurückkehrt und sich bessert. O laß mich dieses große Beispiel von Liebe nachahmen, langmüthiger Gott! Erweiche immer mehr mein Herz, daß ich dem Undanke und der Beleidigung gerne verzeihe, fremde Schwäche mit Geduld ertrage, der Armuth nach Kräften beispringe, und meine fehlenden Brüder und Schwestern nicht lieblos verdamme. Dann, Gott der Liebe, darf ich mich deines fernern Beistandes freuen, darf Begnadigung hoffen vor deinem Throne, und die trostvollen Worte einst hören, durch welche du eine Sünderin gegen die Vorwürfe ihrer Feinde in Schutz nahmst: „Wer viel liebt, dem wird auch viel gegeben." Dann werde ich einst die Früchte des reinen Wohlthuns, der brüderlichen Liebe erndten im Reiche deiner Herrlichkeit. Amen.

Abend.

Geendiget, Herr, ist das heutige Werk meiner Hände, gelungen und gesegnet durch die frohe Gegenwart deines schützenden Geistes. Die freundliche Sonne scheidet, kalter Herbstnebel, der unfreundliche Vorbote des nahenden Winters, liegt schon auf den Gefilden, und mit inniger Freude höre ich die Feierstunde schlagen, die mich von der Arbeit zur Ruhe, von des Tages Mühen zur Labung, von den irdischen Sorgen zur stillen Anbetung Gottes ruft.

Groß und verschieden, heilbringend und gedeihlich für Körper und Seele sind die Güter und Wohlthaten, die mir aus deiner Hand, Allgütiger, heute wieder zugeflossen sind. Möchte ich sie doch alle zu meinem und der Menschheit Wohle angewendet haben, daß ich nun in Wahrheit sagen könnte: Vater! keine von deinen Gaben und Wohlthaten, die du mir heute und jemals erwiesen hast, habe ich un-

benützet gelassen oder mißbraucht, sie liegen nicht unthätig in der Erde vergraben, sie haben mein und meiner Brüder Herz erfreut, blühen hoffnungsvoll am Baume des Lebens und der Erkenntniß, und tragen Früchte, die für dein Reich, für die Ewigkeit reifen! Möchte doch das Ende des heutigen Tages für mich der glückliche Anfang eines neuen, gebesserten, heiligen Lebens seyn, daß ich im Geiste beten könnte: Lieber Vater! sieh mit Wohlgefallen herab auf mich, deinen Diener, der von diesem Augenblicke an nur dir, der Tugend, der Erfüllung seiner Pflicht lebt, auf deinen nun treuen Knecht, der die breite, reizende Strasse des sittlichen Verderbens verlassen, und den sichern Tugendpfad mit flammendem Eifer betreten hat! Mit diesem heiligen Vorsatze, mich immer mehr zu bessern, dir immer ähnlicher zu werden, suche ich jezt die für meinen Körper erforderliche Ruhe. Laß mich sie finden, Geber alles Guten, im stärkenden Schlafe! Sieh auch mit Vaterliebe auf alle deine Kinder herab, welche des Schlafes Wohlthat nicht genießen können. Stärke und tröste die Armen und Elenden, die Betrübten und Kummervollen,

lindere und erleichtere die Schmerzen der Leidenden und Kranken, und führe die Sterbenden zum Besitze deines Reiches, wo keine Thräne mehr fließt, kein Schmerz mehr quälet, wo ewige Freude und Seligkeit wohnen. Ist es zu meinem Seelenheile dienlich, Vater, und deinem heiligsten Willen angemessen, daß ich noch länger auf dieser Erde lebe, so laß mich morgen wieder gesund und fröhlich erwachen. Mit erneuter Kraft will ich dann meine Pilgerreise fortsetzen, durch Liebe und Wohlthun nach Kräften die Menschen erfreuen, die Pflichten meines Standes immer pünktlicher erfüllen, und dadurch dich auf die würdigste Art ehren und preißen. Amen.

Freitag.

Morgen.

Gütigster Gott und Vater! Dein Wille rief mich vom Tode zum Leben, vom sanften Schlafe zum muntern Erwachen, von den Finsternissen der Nacht zum erfreulichen Lichte des beginnenden Herbsttages. Dein heiligster Wille ist es aber auch, daß ich das kostbare Geschenk des mir gesund erhaltenen Lebens dankbar erkenne, dich würdig dafür preiße, und dann hineile, die Pflichten mit heiligem Eifer zu erfüllen, die mein Amt und Beruf, mein Stand und Alter mir auflegen. Nicht gering und unbedeutend sind die Obliegenheiten meines Standes, wozu du mich riefest. Nicht blos irdische Geschäfte, sondern vielmehr geistige Arbeiten, Werke der Tugend und Gottseligkeit sollen das Ziel meines Strebens seyn, sollen mein Leben begleiten, mein Herz reinigen, meinen Geist zu

dir erheben und heiligen. Wodurch könnte ich aber diesen erhabenen Endzweck meines Daseyns — Heiligung meiner Seele — sicherer erreichen, als durch unverwandten Blick auf das erhabenste Muster aller Heiligkeit, als durch treue Nachfolge deines eingebornen, geliebten Sohnes, meines Herrn und Heilandes, Jesus Christus? Ja, dein heiliges, auf der Erde vollbrachtes Leben, Jesu, mein Gott und Erlöser! dein liebevolles, allmächtiges Wirken unter den Menschen, deine göttliche, seligmachende Lehre, dein unschuldiges Leiden und Sterben schwebe mir heute und allzeit bei jeder Unternehmung als wachender Schutzgeist vor, der mich vom Bösen zurückschreckt, und zum Guten, Erhabenen, Schönen und Ewigen leitet. Du kamst nur deswegen vom Himmel auf die Erde, um uns von dem Sündenschlafe zu wecken, zu erlösen von den Banden des Lasters, uns durch Gehorsam und Liebe, durch Geduld und Ergebung, durch Pflichttreue und Eifer ein Beispiel zu geben, wie auch wir leben, leiden und sterben sollen, um zu deiner Anschauung und Herrlichkeit zu gelangen. Laß mir dieses dein Beispiel, göttlicher Lehrer und Retter meiner Seele, in

allen Begebenheiten, Worten und Handlungen so lebhaft vor Augen liegen, daß ich immer an mein eigenes Herz die wichtige Frage stellen kann: Wie würde sich Jesus da benommen, was würde er gesprochen und gethan, oder nicht gesprochen und nicht gethan haben? Und die aus dem Herzen kommende Antwort sei lebenslänglich das Gesetz meines Betragens! Laß mich ganz dein Jünger, dein Nachfolger werden, der vor jeder wichtigen Unternehmung vertrauensvoll zu Gott, dem himmlischen Vater, aufblicket, und zur Stunde der Trübsal von ihm allein Trost und Hülfe mit Zuversicht erwartet. Dann mag die Wolke des Leidens heranziehen, und meine Freude trüben, mag Falschheit und Verfolgung an die Stelle der mir versprochenen Freundschaft und Liebe treten; dann mag sie schlagen die Stunde der Auflösung; ich fürchte nichts, mein Blick ist dahin gerichtet, wo Jesus, mein wahrer, ewiger Freund und Vergelter, wohnt. Amen.

Abend.

Mit festem, unverwandtem Blicke auf deine beglückende Lehre, so wie auf deinen erhabenen Tugend-Wandel, göttlicher Lehrer und Heiland! verlebte ich gesegnet und wonnevoll die Stunden des heutigen Herbsttages. Ja, an der Seite eines so treuen Freundes wandle ich, wie einst deine Jünger, ruhig und sorgenlos durch die vorgezeichneten Wege des Lebens hin, so hart und rauh, so mühsam und beschwerlich sie auch zu durchwandern sind. Von deiner Hand liebreich geleitet kann ich nicht sinken und fallen, kann jedes Hinderniß, das sich in der Mitte meiner Laufbahn erhebt, muthvoll übersteigen, jeder Klippe, die Gefahr und Verderben droht, sicher entweichen, und so der Grenze des Tages, wie dem Ende meines irdischen Wallens furchtlos entgegen sehen.

Wie kann ich dir aber für diese sichere Leitung würdig genug danken? Wie kann ich deine grenzenlose Liebe dir vergelten, göttlicher Führer! Zur Rechten deines himmlischen Va-

ters sitzend, und von der Engel seligsten Chören in tiefster Ehrfurcht und Anbetung ewig gepriesen, bedarfst du meiner schwachen Lobeserhebungen eben so wenig, als meines geringen Dienstes. Nur das Einzige verlangst du von mir, daß ich die liebevollen Absichten deiner göttlichen Sendung und Menschwerdung anerkenne, daß deine beseligende Lehre auch an mir Früchte trage zum ewigen Leben, daß dein heiligstes Blut, welches zur Rettung des ganzen Menschengeschlechtes am Kreuze floß, an mir nicht verloren gehe, daß ich ein würdiges Glied deines Reiches zu seyn und zu bleiben mich bestrebe.

Diese wohlthätigen Absichten und Anstalten, göttlicher Erlöser, will ich nie mißkennen oder mißdeuten, sondern zu meinem bleibenden Wohle benützen. Deinem Beispiele gemäß will ich mich der Wahrheit, der Menschenliebe und der Tugend mit jedem Tage vollkommner weihen, und alles, was diesen ewig dauernden Schätzen entgegen steht, Aberglauben, Unglauben, Stolz, Zwietracht, Haß und Feindschaft aus meinem Herzen und aus meinem ganzen Hause zu entfernen streben. Wie du, göttlicher

Mittler, die ganze Menschheit mit gleicher Liebe umfassest, und dich ohne Ausnahme Allen mittheilest, die dich suchen, so will auch ich keinen Menschen, nicht einmal meinen Verläumder, Beleidiger und wüthendsten Feind von meiner Liebe ausschließen. Wie du ohne Ansehen der Person mit Wohlthaten Alle erfreuest, so will auch ich nach Kräften denen wohlthun, die meiner Unterstützung in was immer für einer Hinsicht bedürftig sind, will vor deinem Auge, Allgegenwärtiger, Macht, Reichthum, Vorzüge, Größe und alles vergessen, was die Erdbewohner sonst äusserlich unterscheidet, und den Bettler, wie den König, als meinen Bruder ehren und erfreuen. Liebe und Wohlwollen, Demuth und Aufrichtigkeit in all' meinen Handlungen zeige es immer deutlicher an, daß ich dein Schüler bin, göttlicher Lehrer! Dir mit jeder Stunde noch ähnlicher zu werden, sei mein Bestreben. Dein Segen begleite diesen Vorsatz, und schwebe schirmend über meinem Haupte, das sich nun zum Schlummer neiget. Amen.

Sonnabend.

Morgen.

Allmächtiger Gott, Vater aller Menschen! Mit gerührter Seele öffne ich heute meine Augen, die Zeugen deiner Wunder und Größe; erkenne des Tages neue Wohlthat mit tiefster Ehrfurcht und Lobpreißung, und werfe mich nieder vor deinem Angesichte, kindlich dankend für alle Gaben und Segnungen, die du mir im Laufe dieser Woche in so großem Maase erwiesen hast. Heute schließet sich der lezte Wochentag, und ich weiß es nicht, ob ich dessen Ende glücklich und gesund, heilig und nach deinem Wohlgefallen erleben werde. Hilf mir Vater, daß auch diese Lebensstrecke mit deinem Beifalle gekrönet, und zu meinem sittlichen Besten zurückgelegt werde. Stärke meinen Glauben an deine Allmacht und Vaterhuld, belebe meine Hoffnung auf die seligen Ver-

heißungen deines Sohnes, meines Herrn und Heilandes, und entzünde mein Herz mit dem Lichte deines Geistes, daß es von Liebe gegen dich und alle Menschen unaufhörlich schlage. Durch dich, mein Jesus, selbst belehrt weiß ich es, daß ich für alle Ausgüsse himmlischer Gnaden und Wohlthaten keine würdigeren Opfer des Dankes bringen könne, als daß ich sie alle nützlich verwende zu meinem eigenen Seelenheile, so wie auch zur Freude und Erquickung meiner dürftigen Mitmenschen; weiß es, daß anhaltend treue Pflichterfüllung und reine Nächstenliebe die angenehmste und würdigste Gegengabe sei, die ich dankend auf den großen Altar der Schöpfung und der Gottheit legen soll. Ja, wer das frohe Bewußtseyn im Herzen trägt, seine vielseitige Pflicht täglich genau erfüllt zu haben, wer Gott in seinem Ebenbilde, der vielgeistigen Menschheit, aufrichtig liebt, der darf sich freuen des kommenden bessern Vaterlandes, des großen Lohnes, der jenseits des Grabes seiner wartet. Laß mich also mit brennendem Eifer meine Berufsgeschäfte anfangen, fortsetzen und zu deiner Ehre endigen! Laß dabei mein Augenmerk vorzüglich

auf deine Lehre und Handlungsweise gerichtet seyn, damit sie wohlthätig und heilbringend auf mein Leben wirke, damit auch ich im Hinschwinden der Zeit all' meine Brüder und Schwestern ganz auf dieselbe Weise behandle. Du selbst wußtest deinen lieben Schülern und Freunden nichts Besseres zu geben und nichts Schöneres zu sagen, als: „Der Friede sei mit euch!" Dieser Friede wohne auch in meiner Seele, und äussere sich vor den Augen der Menschen durch jedes Wort und jede Handlung. Du selbst wußtest, da du noch auf der Erde wandeltest, uns nichts Besseres und Seligeres zu sagen und einzuprägen, als: „Nehmet mein Joch — meine Lehre und mein Beispiel — auf euch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, und ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden." Diese so liebreich und nachdrucksvoll anempfohlene Sanftmuth und Demuth begleite auch mich in jeder Lebenslage, ja bei jedem Schritte, verscheuche ewig aus meinem Herzen das Laster des Stolzes, des sichern, auffallenden Begleiters der Rohen und der Thoren, und lasse mich das kleine Kind, wie

den alten Mann, den Bettler, wie den Fürsten schätzen und lieben! Dann darf ich mich deines Beifalls freuen, darf mich unter die selige Schaar der Auserwählten, unter die glückliche Zahl deiner wahren Nachfolger und Freunde rechnen, die für dich zu leben und zu sterben bereit sind, für welche du aus Liebe die Wohnungen des Himmels verlassen, die Erde betreten hast, und wieder hingiengst in deine Herrlichkeit, um auch für sie Plätze ewiger Freude zu bereiten; dann kann ich dem kommenden Abende, wie dem vielleicht nahen Ende meines Lebens hoffnungsvoll entgegen schreiten. Amen.

Abend.

Gütiger Gott, Vater der Freuden! auf deinen Ruf hat sie geschlagen die ersehnte Abendstunde des lezten Wochentages. Glücklich vollendet ist die Arbeit meiner Hände und die gewagte Unternehmung meines Geistes. Dafür sei dir nun herzlicher Dank gebracht, Helfer der Arbeitenden, Geber alles Guten! Ja, wenn ich nur einen Augenblick zurück denke an die Fülle deines Segens, an die Größe deiner Wohlthaten, die heute wieder über mich herabströmten, womit du meinem Körper die nöthige Nahrung und Gesundheit, meinem denkenden Geiste die erforderliche Munterkeit und Freude in Vollbringung der obliegenden Berufsgeschäfte ertheilest; wenn ich zurückdenke an die vielen Gelegenheiten, die sich mir auf dein Geheiß darboten, Gutes zu thun, Menschen zu erfreuen; zurück an die guten Gesinnungen und frommen Entschlüsse, die ich des

Morgens faßte, und die Sonne nicht untergehen ließ, ohne sie in Erfüllung gebracht, ohne den Tag mit edeln Handlungen bezeichnet zu haben; o so zerfließt mein Herz in freudige Thränen des Dankes, und ich muß mich niederwerfen, dich mit kindlicher Rührung anbeten, loben und preißen. — Vater! wenn es dein Wille ist, daß ich noch länger auf der Erde umher wandle, daß ich selbst den Winter meines Lebens, das höchste Menschenalter erreiche; erhalte mich nur immer bei gleichen Gesinnungen, bei gleich vertrauendem Aufblicke zu dir, wie gegenwärtig; erfülle mein Herz täglich mit gleicher Liebe gegen dich und alle deine Kinder, damit ich vor deinem Vaterauge und in ihrem Kreise immer mehr Gutes fördere, im Wachsthum der Tugend immer fortschreite, und deinen Vollkommenheiten nachstrebend dir immer ähnlicher und wohlgefälliger werde. Nur um ein reines Herz, um Tugend und Rechtschaffenheit flehe ich zu dir, lieber Vater! nicht aber um Verlängerung meiner Lebenszeit, nicht um Erhaltung irdischer Schätze und Vorzüge, nicht um Vermehrung zeitlichen Segens; denn du weißt es ja selbst am besten, was ich be-

dürfe, was meine Freude vergrößert, und meine Wünsche stillet; dir sind ja alle meine Gedanken und Empfindungen, Worte und Werke bekannt, und alle Falten meines Herzens aufgeschlossen; du giebst mir auch immer zu rechter Zeit, was ich verdiene und nöthig habe. Nur darum bitte ich dich aus der Tiefe meines Herzens und mit heiligem, heißen Verlangen: Laß mich nicht hinsinken in die verderbliche Grube des Lasters, sondern festen Schrittes fortgehen auf dem einmal betretenen Tugendpfade! Erhelle meine Vernunft mit dem Lichte deines Geistes, damit ich in Allem das Gute erkenne, liebe und vollbringe! Laß mir die Lehre deines Sohnes, Jesus, meines Heilandes, auf all' meinen Wegen eine sichere Leuchte seyn, der ich nachwandle, und sein Beispiel ein Schutzgeist, der mich leitet zu deiner Anschauung! Jesus, mein Gott und Erlöser, stärke und belebe mich, daß ich bei allen Gelegenheiten und selbst in der Gegenwart des Bösewichts, der alle Tugend nur Schwärmerei und Heuchelei zu nennen pflegt, den Glauben an Dich und dein heiliges Evangelium mit Wort und That öffentlich bekenne; daß ich

mich nicht scheue, dich meinen Herrn vor aller Welt zu nennen, und Muth genug besitze, für dich zu leben und zu sterben. Nicht eitle Worte, sondern edle Handlungen, nicht Religionsstreitigkeiten, sondern innerer Tugendwerth und heiliger Wandel mögen es beweisen, daß ich dein wahrer Nachfolger bin; mögen mich lebenslänglich begleiten und hinführen in das Land ewigen Friedens. Amen.

Erndtefest.

Vater der Menschen, liebevoller Versorger aller deiner Geschöpfe! Mit inniger Liebe und gerührtem Herzen trete ich vor dein Angesicht, um dir für die heurige gesegnete Erndte meinen schwachen Dank aus kindlicher Ehrfurcht zu bringen; denn auch mir öffnete sich deine milde Vaterhand, und erfüllte alles das Meinige mit Segen. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen Speise zur rechten Zeit. Wahrlich, dir gebührt Lob, Preiß und Anbetung. Der Landmann konnte zwar den Erdboden mit Fleiß und Anstrengung, und im Schweiße des Angesichts bearbeiten, konnte den beßten Samen ausstreuen in die lockere Erde, und so zum Wachsthum der Früchte, zur Nahrung für Menschen und Thiere sehr Vieles beitragen; aber daß das Samenkorn nicht schon

im Keimen zu Grunde gieng, das konnte er nicht verhindern. Daß es aus dem Schoose der Muttererde als eine schöne Pflanze wieder hervorkam, daß es glücklich emporwuchs zur goldenen Aehre, die wenigen der Erde anvertrauten Körner so reichlich zurückgiebt, daß die Ungewitter schonend vorüberzogen, und anstatt Verderben nur Wachsthum und Segen in ihrem Gefolge mit sich führten, dazu konnten wir alle auch mit aller unserer Macht, mit aller unserer Klugheit und Vorsicht nichts beitragen, das war nicht Menschenwerk, das hast du gethan, allmächtiger Vater, der du so gerne segnest, alles so weislich erhältst, was du geschaffen hast. Du gabst milden Sonnenschein und Regen, gesegneten Wachsthum und fröhliches Gedeihen. Ja gewiß! auch im heurigen Jahre sahen wir auf den Wiesen und Erndtefeldern Zeichen und Wunder deiner Macht und Güte, deiner väterlichen Fürsorge. Reichlich vergolten hast du die Mühe des fleißigen Landmanns, Schaden und Unglück abgewendet; im ruhigen Schoose des Friedens und mit fröhlichem, heiterem Herzen sammelte er deine Gaben in seine Scheunen. Nie versieget deine ersprießliche

Segensquelle, und so lange die Erde steht, soll Säen und Erndten nicht aufhören. Wer kann die Größe deiner Erbarmungen fassen, Allgütiger, Allmächtiger! Keine bange Furcht von erfolgender Theurung, Hungersnoth und ihren schrecklichen Folgen martert deine Kinder, für Millionen deiner Geschöpfe hat die Erde hinlängliche Nahrung und Speise hervorgebracht, und sie essen und sättigen sich alle Tage reichlich an deinem Tische. Ja, Herr! mit lauter Stimme bekenne ich es: die gesegnete Erndte ist allein dein Werk; ich freue mich deiner, ich vertraue auf dich, ich danke dir. Gieb mir, o Gott! daß ich deine Gaben so genieße, wie es dir wohlgefällig ist, und vor dir bestehen kann. Verleihe mir ein bescheidenes, mäßiges, auch mit Wenigem zufriedenes Herz, laß mich stets daran denken, daß ich ohne dich nichts vermag, und, indem ich das tägliche Brod genieße zur Stärkung und Erhaltung meiner zerrüttlichen Gesundheit und meiner schwachen Kräfte, gieb, daß ich die Geschenke deiner Güte nicht leichtsinnig verschwende, sondern sie mäßig genieße, haushälterisch damit umgehe, und im vollen Ueberflusse des armen Bruders

nicht vergesse. Einst wird auch mich gleich dem Samenkorne die Muttererde in ihren kühlen Schoos aufnehmen, einst werde auch ich auf den Ruf des Engels gleich dem Samenkorne in einer schönern Gestalt den finstern Aufenthalt der Gräber verlassen, und wenn ich dann vor deinem Gerichte erscheinen werde, das du über die Erdbewohner halten wirst, dann, o Gott! nimm mich mit Ehren an. Amen.

Weihnachten.

Jesu! in stiller Andacht erscheine ich heute mit gerührtem Herzen im Geiste vor deiner Krippe, fühle mich von Freude durchdrungen, daß ich, gleich den Weisen des Morgenlandes, dich als den neugebornen Sohn Gottes erkenne, daß ich schon in zarter Jugend von den Lippen meiner lieben Aeltern und Lehrer, gerade so, wie die Hirten in Bethlehems Gefilden von den in der Luft schwebenden seligen Geistern, den unvergeßlichen Freudengesang vernommen und gelernt habe: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!" Zwar umfloß mich da, wie die Hirten, kein göttlicher Lichtglanz, auch kein Engel des Himmels that mir die große Freude kund: „Heute Nacht ist euch der Heiland geboren!" Aber ich halte jeden guten, mich belehrenden Menschen für einen Engel, den du mir sendest, glaube an deine

Menschwerdung und Geburt, an dein heiliges Leben, Leiden und Sterben, an deine siegreiche Auferstehung und Verherrlichung, ohne dieß alles mit eigenen Augen zu sehen, und lebe der frohen Hoffnung, daß einst freudenvolles Schauen an die Stelle des Glaubens treten werde. Deßwegen vereinige ich meine Stimme mit dem Jubel der himmlischen Heere, und preiße deinen Vater, daß er dich, seinen Eingebornen, uns geschenkt hat. Du kamst vom Himmel auf die Erde, um mich von den Fesseln der Sünde, des Todes und der Hölle zu erlösen, und ich sollte dich nicht lieben? Du kamst, die Rathschlüsse und den Willen deines Vaters mir zu offenbaren, und ich sollte dich nicht preißen? Du kamst, mich zum Kinde Gottes zu machen, zum Erben seines Reiches, zu deinem Miterben, und ich sollte dich nicht anbeten? sollte nicht mein ganzes Herz, die edelste Gabe, dir zum Opfer weihen? Nein, so undankbar kann ich für eine solche Wohlthat nicht seyn. Deine Geburt, mein Jesus und Erlöser, hat nicht nur wohlthätige und segensvolle Folgen auf mich, sondern auch auf das ganze Menschengeschlecht. Du hast allen

die unter der Bürde ungeregelter, herrschender Leidenschaften seufzten, den Eingang zu ihrem Heile geöffnet, die Quelle ihrer Verirrungen und Fehltritte bekannt gemacht, und die beßten Hülfsmittel zu ihrer Besserung dargereicht. Du hast die Irrenden auf den Weg des Lichts und der Wahrheit geleitet, die Unwissenden belehrt und zur Erkenntniß des einzigen wahren Gottes geführt. Du hast durch die Religion der Liebe, welche du in Judäa, Galiläa und Samaria drei Jahre lang unermüdet gelehret hast, die Finsternisse aus den Herzen aller, die dich hörten, verscheucht, edle Gesinnungen verbreitet, erhabene Tugenden erzeugt, die Leidenden getröstet, die Mißvergnügten mit ihrem Schicksale zufrieden gestellt, und fährst noch immer fort, den wohlthätigen Samen deiner Religion auszustreuen, damit er himmlische Früchte trage für alle Bewohner der Erde, in so ferne sie bereitwillige Herzen zeigen, ihn aufzunehmen, und nicht geflissentlich von sich zu stoßen.

Mein Jesu! mache mich der unendlichen Wohlthat deiner Menschwerdung ganz würdig! Verleihe mir die Gnade, daß ich jede meiner Handlungen nach den Gesetzen deiner heiligen

Religion einrichte, und nach deinem Beispiele mein Andenken durch Wohlwollen und Liebe, durch Segnen und Erfreuen, durch Wohlthun und Erquickung unter meinen Brüdern und Schwestern verewige! Herr, es giebt noch irrende Schaafe auf dem Erdenrund, die deine Stimme noch gar nicht kennen, sich deiner mächtigen Leitung noch gar nicht erfreuen; führe auch diese in den Kreis der Deinigen, damit bald Ein Hirt und ein Schaafstall werde! Schone, guter Hirt, schone auch derjenigen, die sich zwar zu deiner Heerde bekennen und zählen, deinem Rufe aber und deiner Vorschrift aus Leichtsinn oder Thorheit nicht gemäß leben. Laß auch an ihnen die erfreuliche Absicht deiner Menschwerdung nicht verloren, sondern in Erfüllung gehen! Erbarme dich ihrer, und führe sie zurück in deine Arme!

Dir nachstreben, Jesu, dir ähnlich werden, sei mein Ruhm, sei die Ehre der ganzen Christenheit! Amen.

Am lezten Tage des Jahrs.

Herr der Zeiten und der Welten, Schöpfer und Erhalter meines Lebens! Möchte ich heute und immerdar durch alle meine Gesinnungen und Handlungen deinen Namen würdig preisen, und deine Größe verherrlichen! Mit dem heutigen Tage schwindet wieder ein Jahr dahin in den Schoos der Vergangenheit, ein großer wichtiger Abschnitt meines kurzen Erdenlebens; pfeilschnell eilen die Stunden vorüber, und keine Macht der Erde, keine Reue und Thränen können sie zurückrufen, denn ihr Wesen ist Vergänglichkeit. Indem ich dem bald dahinscheidenden Jahre entgegen sehe, was kann ich wohl Besseres, des vernünftigen Menschen Würdigeres thun, als daß ich Herz und Hände zu dir emporhebe, Ewiger, Unveränderlicher! und dir für deine Huld und Güte, wovon du

mir in der Vergangenheit so viele und deutliche Beweise gegeben hast, den reinsten Dank darbringe. Ja, Herr! reich an deinem Segen war mein bisheriges Leben. Von dem ersten Augenblicke meines Daseyns an hast du mich mit Gütern und Wohlthaten jeder Art überhäufet; reich an deinem Segen war für mich auch dieses Jahr, und ich kann sie nicht zählen, die Segnungen, wodurch sich im Laufe desselben deine Liebe und Barmherzigkeit an mir verherrlichet hat. Viel des Guten hast du mir bescheert, ja weit mehr, als ich wünschen und erwarten konnte. Aber war ich auch deiner Liebe und Barmherzigkeit werth? Habe ich von deinen Gaben, von den mir geschenkten Kräften, Gütern und Freuden einen solchen Gebrauch gemacht, daß ich heute auf die für immer entflohenen und für mich auf ewig verlornen Stunden mit ruhiger, heiterer Seele zurücksehen, und mich deines Beifalls erfreuen darf? Habe ich mich bei den Sorgen wie bei den Freuden und Zerstreuungen des Lebens auch manchmal der Zukunft erinnert, der ich mit jedem Schritte näher komme? Habe ich es bedacht, daß ich ein Pilger bin, daß ich hier

keine bleibende Stätte habe, sondern einem höhern und schönern Ziele entgegengehe, und daß ich nur dort einen sichern Besitz, eine feste, dauerhafte Ruhe finden könne? Habe ich es bedacht, daß meine Pilgerzeit mehr Mittel als Endzweck, mehr Aussaat als Erndte, mehr Zurüstung als Genuß, daß hier alles im Anfang, aber keine Vollendung sei? Benüzte ich dieses Leben zur Aussaat für die Ewigkeit? War ich dir stets dankbar für deine Wohlthaten, und gebrauchte ich sie dazu, wozu du sie mir gegeben hattest? War ich zufrieden mit dem Loose, das mir deine Weisheit zugetheilet hat? War ich auch alsdann zufrieden, wenn es nicht so gieng, wie ich es wünschte, wenn düstre Wolken den heitern Himmel trübten, und Prüfungen mancher Art das Glück des Lebens zu zerstören drohten? Genoß ich mit frohem Sinne deinen Segen, küßte ich aber auch die Ruthe, die mich schlug? Groß und herrlich ist das Ziel, wozu du mich erschaffen hast: hatte ich dieses schöne Ziel immer im Auge? War es meine Erziehung zum Guten, was mir vorzüglich am Herzen lag, und suchte ich nur das, was droben ist? Waren meine

Wünsche und Hoffnungen dahin gerichtet, wo ich einst ewig wohnen und wirken soll? Benüzte ich meine Lebenszeit als Vorbereitung für die Ewigkeit, suchte ich meinen Verstand aufzuklären, meinen Willen zu veredeln, mein Herz zu bessern, legte ich die Talente, die du mir anvertrautest, auf Wucher, um andere damit zu gewinnen? Merkte ich am liebsten nur auf deine Stimme, Vater! und ließ ich mich nie durch den Schmeichlerruf der Sinnlichkeit bethören? Wandelte ich stets mit reinem Herzen vor deinen heiligen Augen, oder habe ich mich durch Sünden und Vergehungen leichtsinnig von dir entfernt, du Quelle aller Seligkeit? War das Beispiel, das dein Sohn mir gab, das Vorbild meines Lebens, dein heiliges Wort die Richtschnur meiner Handlungen, bin ich den Weg der Pflicht und der Tugend immer redlich gewandelt, oder bin ich ganz meiner höhern Bestimmung zuwider auf Abwege gerathen, die zum Verderben führen? Du weißt es, o Gott! wie viel mir noch gebricht, und kennest meine Schwachheit; sieh mit Vaterhuld auf mich herab, und laß das verdiente strenge Gericht nicht über mich ergehen. Ich stehe

jezt an der Schwelle eines neuen Jahres; findest du es für gut, meine Tage zu verlängern, so stärke mich, daß ich sie einzig nur dahin, wozu du sie mir schenkest, verwende, nämlich zur Beförderung deiner Ehre, zu meinem wahren Wohle und zum Beßten meiner Mitmenschen. Gieb mir Muth und Kraft, daß ich an der Besserung des Herzens und des Lebens mit allem Ernste arbeite, und heilig und vollkommen werde, wie du heilig und vollkommen bist. Dir, o Vater! und deinen Händen übergebe ich getrost mich und meine fernern Schicksale. Mache es mit mir so, wie du es für gut findest, und gefällt es dir, mich im Laufe dieses Jahres von diesem Schauplatze abzurufen, so laß mich ruhig und im Frieden scheiden, und nimm mich dort mit Ehren an. Amen.

Fünfte Abtheilung.

Gebete
auf bestimmte und unbestimmte Fälle.

Das Gebet des Herrn.

Herr des Himmels und der Erde! der du über alles unendlich erhaben bist, und doch mit Vateraugen auf uns, deine Kinder, siehst, und mit Vaterliebe für uns sorgest, möchten alle Menschen deinen heiligen Namen mit tiefer Ehrfurcht nennen, mit inniger Rührung deine Herrlichkeit bewundern, und in stiller Anbetuug deiner Größe huldigen! Möchten dich alle als ihren Freund und Vater kennen, und mit Liebe und Vertrauen zu dir beten!

Möchte das Reich deines Sohnes, das Reich des Lichtes und der Wahrheit sich immer mehr unter den Völkern der Erde verbreiten, das ächte, unverfälschte Christenthum unter den Menschen immer allgemeiner werden, und seine göttliche Kraft zur Besserung und Beseligung derselben immer völliger äussern!

Du kannst nur das Gute wollen: möchten wir uns deinem heiligen Willen in jeder Lage des Lebens unbedingt unterwerfen, und demsel-

ben eben so willig und standhaft, wie die Heere des Himmels und die höhern Geister, gehorchen.

Wir bitten nicht um Reichthum und Ueberfluß, sondern nur um das, was wir täglich zur Erhaltung unsers Lebens brauchen. Bewahre uns vor ängstliche Sorgen; lehre uns unsere wahren Bedürfnisse kennen, unsere Begierden nach den flüchtigen Gütern dieser Erde mäßigen, und das, was wir aus deiner milden Vaterhand empfangen, mit Zufriedenheit, mit Dank und Freude genießen.

Wir sind schwache Geschöpfe, auch die geringste Veranlassung ist stark genug, uns auf Irrwege zu führen, uns von der Tugend und von dir, der Quelle des Lichts und der Seligkeit, zu entfernen. Vergieb uns, was wir Böses gethan haben, und laß uns unter den drückenden Folgen der Sünde nicht erliegen, sondern dadurch gewarnt und gebessert werden. Verleihe uns Kraft und Stärke, damit wir nach der Lehre und dem Beispiele deines Sohnes jene lieben, die uns hassen, jene segnen, die uns fluchen, jenen Gutes erweisen, die uns Böses thun, für jene beten, die uns verfolgen und beleidigen.

Stark sind die Reize zum Bösen, mächtig die Versuchungen, womit wir ohne Unterlaß zu kämpfen haben. Hilf sie uns glücklich überwinden! Stärke uns, daß wir die unordentlichen Lüste und Leidenschaften, die in unserm Innern toben, muthig besiegen, und auch dann tugendhaft und rechtschaffen handeln, wann es ohne mühsame Anstrengung und Selbstverläugnung nicht geschehen kann.

Bewahre uns vor der Sünde, sei stets mit uns, damit sie in uns nicht herrschend werde; denn sie ist der Leute Verderben, sie ist das größte aller Uebel, das einzige wahre Uebel. Und sollen nach deinem weisen Rathe Leiden und Unglücksfälle unsere Tage trüben, so gieb, daß wir sie als eine Schule der Weisheit und der Tugend betrachten, sie mit Geduld ertragen, und mit stiller Ergebung der Stunde harren, zu der du die drückende Bürde von uns nehmen, oder doch erleichtern wirst.

Du, der du regierst im Himmel und auf Erden, der du allmächtig waltest und alles herrlich hinausführst von Ewigkeit zu Ewigkeit, erhöre mich um deines Sohnes willen. Amen.

Tag des Herrn.

Heute ist der Tag des Herrn. Möchte ich doch die hohe Bedeutung desselben ganz begreifen! Der Tag des Herrn, der Tag der Ruhe von irdischen Geschäften, die Erquickung nach den Sorgen des Lebens, der Tag der edlern Thätigkeit des vernünftigen, zur Unsterblichkeit geschaffenen Geistes, der Tag der gemeinschaftlichen feierlichen Anbetung Gottes und seines Sohnes. Heute, großer Gott! strömen Millionen Menschen deinem Hause zu, um dir mit vereinter Stimme die Opfer der tiefsten Ehrfurcht, der kindlichen Liebe, des frohen Dankes zu bringen; heute vergessen sie des Elendes, unter dem sie seufzen, fühlen weniger das Joch der Knechtschaft, die Last der Armuth, die Beschwerden ihres Standes; heute erinnern sie sich lebhafter ihrer Menschenwürde, ihres geistigen Daseyns, ihrer erhabneren Bestimmung;

machen sich los von den Geschäften und Sorgen, die sie sonst zur Erde niederdrücken, schwingen sich im Geiste zu dir empor, dem Vater der Menschen, freuen sich ihrer Verwandtschaft unter einander, der seligen Verbindung mit dir und deinem Sohne, und finden darin jene Ruhe und jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann. Und wie viel schönere, edlere Früchte für Geist und Herz erndten wir nicht aus der rechten Feier dieses Tages, wenn wir uns, vereint mit unsern Brüdern, deinem Throne nahen, und uns gemeinschaftlich mit deiner Verehrung beschäftigen! Da wird das von so manchen Stürmen bewegte Herz beruhigt, da fühlen wir neue Reize zum Guten, da wird die Liebe zu dir und zu allen Menschen, die unter den Zerstreuungen des Lebens so leicht erkaltet, aufs Neue entflammt. Da zeigt sich uns die Wahrheit im reinsten Lichte, die Tugend in ihrem schönsten Glanze. Da lößen sich alle Zweifel, die uns ängstigen, da verschwinden alle Hindernisse, die der frommen Pflichterfüllung und dem regen Streben nach Vervollkommnung im Wege stehen, da fühlen wir neuen Muth und neue Kräfte, immer vorwärts zu

eilen, und das schöne Ziel unserer Bestimmung zu erreichen.

Möge der heutige Tag in dieser Hinsicht auch auf mich segnend wirken! Ja, Herr! ich fühle deine Nähe. Voll von heiliger Scheue, aber auch von kindlichem Vertrauen, durchdrungen vom Gefühle deiner Größe und meiner Niedrigkeit blicke ich empor zu dir, mein Schöpfer und mein Vater, und bete dich an im Staube. Ich will es heute besonders erkennen und fühlen, wie glücklich der Mensch ist, der sich deiner weisen Leitung willig überläßt, wenn er auch die Wege, die du ihn führest, nicht versteht. Voll von Menschenliebe, die uns dein Sohn Jesus zum heiligen Gesetz machte, will ich mich im Geiste mit allen deinen Kindern verbinden, und mich unserer gemeinschaftlichen großen Bestimmung freuen. Mit Demuth und Lernbegierde will ich die ewigen Wahrheiten, die mir heute verkündigt werden, in mein Herz aufnehmen, sie sorgfältig darin bewahren, und auf die besondern Umstände und Bedürfnisse meines Lebens anwenden; mit aller Sorgfalt will ich jede Gleichgiltigkeit, jede Trägheit und Zerstreuung, die ihren seligen Einfluß auf

Geist und Herz hindern könnten, aus meiner Seele verbannen. Auch mein Geist soll heute ruhen von irdischen Geschäften und Sorgen, auch der stillen Selbstprüfung soll ein Theil dieses Tages gewidmet seyn. Ach! man strauchelt und fällt so leicht auf dem Wege durch dieses Pilgerleben, man verfehlt so leicht den rechten Pfad; darum will ich heute stille stehen, mich selbst zur Reue stellen, vorwärts und rückwärts schauen, und die Bahn, die ich schon zurückgelegt habe, mit jener vergleichen, die ich noch durchlaufen muß. Ich will mir meine Fehler und Thorheiten, die mich vom wahren Ziele so oft entfernen, nicht verhelen, ich will den Ursachen nachforschen, die mich bisher hinderten in der Veredlung und Vervollkommnung, in der redlichen Pflichterfüllung, in der Liebe zu dem, was wahrhaft gut und dir, o Gott, wohlgefällig ist, größere Fortschritte zu machen, und auf Mittel denken, die mich der Bestimmung des Menschen und des Christen näher bringen. Segne, Herr, diese frommen Vorsätze, und gieb zum Wollen das Vollbringen! Amen.

Für die Kirche.

Sohn des ewigen Vaters! der du in die Welt gekommen bist, um Licht und Wahrheit zu verbreiten, und die Menschen Worte des ewigen Lebens zu lehren, sieh herab auf deine heilige Kirche der Christen, beschütze sie, und sei mit ihr bis an das Ende der Zeiten. Erhalte die Religion, deren Wahrheit du mit deinem Blute besiegelt hast, in jener himmlischen Lauterkeit, mit der sie aus deinem untrüglichen Munde geflossen ist, und gestatte nicht, daß deine göttlich reine Lehre durch menschliche Zusätze verunstaltet, und aus Verblendung oder Unwissenheit, aus Aberglauben oder Eigennutz verdrehet werde. Leite deine Kirche unaufhörlich mit deinem heiligen Geiste, damit sie deine göttlichen Lehren immer treu bewahre. Zeichne sie aus vor andern Gemeinden durch das Gepräge der christlichen Liebe, durch Sanftmuth

und Duldsamkeit, so wie auch du, so lange du auf dieser Erde lebtest, sanftmüthig, liebreich und duldend warst. Verleihe ihren Vorstehern Kraft, Licht und Segen bei ihrem wichtigen Amte, und verbreite über sie die Gaben deines Geistes. Entferne von ihnen alle irdischen Hindernisse in Erfüllung ihrer theuern Pflichten, damit sie im Stande sind, das wahre Wohl der ihrer Aufsicht anvertrauten Gemeinden zu befördern. Erfülle sie, wenn sie ausgehen, ihre Heerden zu besuchen, und laß sie auf ihre Unterhirten mit steter Wachsamkeit hinsehen. Stärke die Seelsorger mit deiner alles vermögenden Gnade, und lege es ihnen tief in das Herz, daß du jede ihnen anvertraute Seele einst an jenem großen Tage aus ihren Händen zurückfordern wirst. Dein Geist schwebe auf ihren Lippen, wenn sie dem Volke dein Wort verkündigen, und die Jugend in den Grundsätzen deiner heiligen Lehre unterrichten. Flöße deinen christlichen Gemeinden ehrerbietigen Gehorsam gegen diejenigen ein, die hienieden deine Stelle vertreten. Laß dein göttliches Wort allenthalben reichliche Früchte bringen, und keiner sei unter deinem Volke, bei

dem es auf ein dürres Erdreich falle. Gieb, daß der Geist der Eintracht und des Friedens unter den Bekennern deines Namens herrsche, daß sie sich ihrer Fehler und Schwachheiten wegen nicht verrathen, nicht hassen und verfolgen, sondern mit Liebe und Sanftmuth einander ertragen, so wie auch der Vater im Himmel seine Sonne aufgehen läßt über die Guten und Bösen. Erbarme dich über diejenigen, die dich noch nicht kennen, jenem Bunde noch nicht angehören, den du mit deinem Blute gegründet und befestiget hast. Sende ihnen Licht von Oben, damit sie an dich und deine Lehre glauben, und dadurch glücklich und selig werden. Verschone die Feinde und Bestürmer deiner heiligen Religion, vergieb ihnen, wie du am Kreuze deinen Mördern vergeben hast, und laß endlich die Wahrheit über die Verblendung siegen. Führe diese verlornen Söhne in des Vaters Haus zurück, und laß von deinen Erlösten keinen verloren gehen. Amen.

Beicht=Gebete.

Vorbereitung.

Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget wider den Himmel und vor dir, ich bin nicht werth, dein Kind zu seyn. Mit diesen Gesinnungen des verlornen Sohnes komme ich zu dir, erbarmender Gott, und bitte dich um Gnade und Vergebung. Ich habe dich verlassen, wie der leichtsinnige Sohn seinen Vater, und habe es erfahren, wie er es erfuhr, wie bitter es sei, unter der Knechtschaft der Sünde schmachten zu müssen. Aber wohl mir, daß ich die Stimme höre und kenne, die in das Innerste meiner Seele dringt, und mich zurückruft von dem Wege des Verderbens: es ist deine Stimme, Vater, es ist die Stimme desjenigen, der nicht will, daß der Sünder

sterbe, sondern daß er sich bekehre und lebe. Siehe, Vater, ich folge diesem Rufe, und kehre zurück zu dir voll des kindlichen Vertrauens, daß du mich, wie der Vater den reuigen Sohn, wieder in deine Arme aufnehmen, mir um deines Sohnes willen meine Thorheiten vergeben, und deine Liebe und Freundschaft wieder schenken werdest. Hättest du, was ich meines Ungehorsams wegen längst verdient habe, das Urtheil der Verwerfung über mich ausgesprochen, so würde mich der Todesengel auf deinen Wink mitten in meinen Sünden ergriffen, und mich deinem Gerichte überantwortet haben, um das zu empfangen, was meine Thaten werth sind. Aber viel zu groß ist deine erbarmende Güte; du trugst mich bis auf diese Stunde mit Geduld und Schonung, und streckest deine Hände nach mir aus nicht zum Strafen, sondern zum Vergeben.

Wahrlich, du bist ein langmüthiger, huldreicher, gütiger, verschonender Gott! Wahrlich, du willst nicht den Tod des strafbaren Sünders, sondern daß er lebe. Du ließest mich den elenden Zustand fühlen, den ich mir durch die Sünde selbst bereitet habe, erweckteſt in

meiner Seele die Sehnsucht nach deiner Gnade, verlängertest mein irdisches Leben, und gabst mir hinlängliche Zeit zur Buße. Ich danke dir dafür mit innig gerührtem Herzen. Vollbringe, o mein Gott! durch deinen mächtigen, alles vermögenden Beistand, was du in mir angefangen hast, und laß diesen Tag einen Tag des ewigen Heils für mich werden.

Um Erleuchtung bei der Erforschung des Gewissens.

Gott des Lichtes! deinem allsehenden Auge ist nichts verborgen, du durchschauest alles, was von Anbeginn war, was ist, und was noch seyn wird, mit einem einzigen Blicke. Du kennest jede Tiefe meines Herzens, und alle meine Sünden und Vergehungen sind vor dir, Allgütiger, aufgezeichnet. Erleuchte mich mit deinem göttlichen Lichte, damit auch ich sie erkennen und einsehen, und über meinen bisherigen, in vielen Stücken sträflichen Lebenswandel ein strenges Gericht mit mir selbst halten möge. Ich will in mein Innerstes dringen, und eine genaue Rechenschaft von mir selbst verlangen. Ich will keinen, den kleinsten wie den größten, meiner Fehler übersehen, um jeden derselben mit aller Zerknirschung, deren meine Seele fähig ist, bereuen und verbessern zu

können. Deine allbarmherzige Gnade leite mich bei diesem Selbstgerichte, und dein heiliger Geist, den du durch den Mund deines Sohnes allen, die dich darum bitten werden, versprochen hast, komme über mich, damit es licht werde in meiner Seele, und ich es erkennen möge, was ich mit Gedanken, Worten und Werken gegen dich, gegen meine Mitmenschen und gegen mich selbst gesündigt habe.

Reue.

Meine Missethaten, o Gott! haben sich über mein Haupt angehäuft, und ihre drückende Last liegt schwer auf meiner Seele. Ich fühle die Größe meiner Strafwürdigkeit und die Menge meiner Vergehungen, nnd kann es mir nicht verhelen, daß ich dir, mein Vater und mein Gott, durch mein bisheriges Leben recht sehr misfallen mußte, der du bist der Heilige, der nur das Gute lieben kann. Ich habe mich, wie der verlorne Sohn, aus deinen Vaterarmen losgerissen, und dir deine Liebe und Zärtlichkeit mit schnödem Undanke vergolten, suchte, gleich ihm, mein Wohl und mein Glück in der Fremde, das ich nur in deinem Hause finden kann. Ich habe mich gescheuet, vor den Augen der Menschen Böses zu thun; aber vor deinen Augen, wo mich keine Finsternisse verbergen, keine Berge bedecken könnten, vor dir, Allwissender, habe ich freventlich gesün-

diget. Mit gedemüthigtem, zerknirschtem Herzen bekenne ich meine Schuld hier in deiner heiligen Nähe, und verabscheue von ganzer Seele jede Sünde, die mich von dir, meinem einzig wahren, lezten Ziele, entfernte, nicht so fast, weil ich dich als meinen Richter fürchte, und vor deiner Allmacht zittere, die mich hier schon unglücklich machen, und dort einst ewig verwerfen kann, sondern weil ich dich, den ich als meinen beßten Vater, als meinen zärtlichsten Freund und Wohlthäter innigst liebe, so oft und sehr beleidiget, und dein Gebot so leichtsinnig verachtet habe. Du bist es, der mich aus dem Nichts hervorgerufen hat, dem ich mein Leben und die Erhaltung desselben, dem ich die herrlichen Gaben des Leibes und des Geistes, die mich auf die oberste Stufe der Schöpfung stellen, zu verdanken habe. Von Ewigkeit her hast du die Mittel zu meinem wahren Heile vorbereitet, und mich dazu ausersehen, an dem Gnadenbunde deiner christlichen Gemeinde Theil zu nehmen. Auch für meine leiblichen Bedürfnisse hast du von jeher väterlich gesorget, und mich mit unaufhörlichen, von mir größtentheils verkannten Wohlthaten bis

auf den gegenwärtigen Augenblick überhäufet. Auch mein künftiges Glück ist deiner Vatersorge nicht entgangen; du hast mir nach einer kurzen Wanderschaft ein ewiges Leben verheissen, und mir dort in den vielen Wohnungen deines Vaterhauses eine Seligkeit bereitet, die noch kein irdisches Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, die noch nie in eines Menschen Herz gedrungen ist. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, und ihn dem schmählichsten Tode überliefert, um mir das verlorne Erbtheil des Himmels mit seinem Blute zu erkaufen. Er mußte sterben, am Kreuze sterben, damit ich ewig leben möge. Für alle diese großen Wohlthaten hast du nichts anderes von mir verlangt, als daß ich dich über alles, und meinen Nächsten wie mich selbst lieben, und Gutes in der Welt thun soll, weil es gut ist, und weil ich nichts Besseres, nichts Seligeres thun kann. Diesen väterlichen Geboten aber, deren Befolgung allein mich glücklich und selig machen kann, habe ich oft mit Leichtsinn und Vermessenheit entgegen gehandelt. Ach! mein Gewissen hat schon längst den Stab über mich gebrochen, und ich kann nichts anderes thun,

als mit Wehmuth des Herzens ausrufen: Herr, sei mir Sünder gnädig! Behandle mich nicht nach deiner strengen Gerechtigkeit, sondern nach deiner milden Erbarmung. Vor dir allein habe ich gesündiget, und Böses vor dir gethan; tilge meine Missethaten, und gedenke ihrer nicht mehr. Willig ist mein Geist, aufrichtig mein Bestreben nach Reue; aber alles an mir ist schwach und unvollkommen, und ich habe nichts, wodurch ich deiner beleidigten Gerechtigkeit genugthun könnte. Nur das Opfer, das dir dein Sohn für die Sünden der ganzen Welt darbrachte, kann meine Schuld hinwegnehmen; er ist der Mittler zwischen dir und mir, er hat durch seinen Tod der Gerechtigkeit genuggethan, hat für jeden Sünder, und auch für mich gelitten. Laß mir, versöhnter Vater, die Kraft seines Todes zu gut kommen. Du hast das Blut Abels gehört, als es um Rache zu dir schrie: um wie viel mehr wirst du die Stimme deines Sohnes hören, der sterbend noch für die Sünder zu dir um Gnade rief.

Vorsatz.

Oft schon, o Gott! habe ich dir Besserung versprochen, und eben so oft hast du mir mit unerschöpflicher Erbarmung verziehen; aber ich habe nicht gehalten, was ich dir versprach, habe meine Gelübde treulos gebrochen, und mich aufs Neue mit deinem gerechten Zorne belastet. Vater! ich will das Maas meiner Sünden nicht voll machen, und deine schonende Güte nicht länger misbrauchen: das ist mein ernstlicher Entschluß und der neue Bund, den ich heute im Namen Jesu, des Weltversöhners, mit dir mache. In deiner Gegenwart entsage ich feierlich jeder Sünde, wenn sie auch der Sinnlichkeit noch so sehr schmeicheln, mir noch so viele irdischen Vortheile, oder vorübergehende Freuden versprechen sollte. Nie will ich etwas wollen, oder thun, was mit den Gesetzen der Wahrheit und der Ordnung, der Tugend und der Rechtschaffenheit, mit deinen Gesetzen

streitet, was mich erniedriget, schåndet, und meiner hőhern Bestimmung widerspricht, dessen ich mich vor dir, Allwissender, und vor meinem Gewissen, deinem Stellvertreter, schåmen müßte. Nie will ich den erhabenen Pfad der Tugend gegen den niedrigen Weg der Thorheit und des Lasters vertauschen, sondern vielmehr deinem Sohne, dem vollkommenen Vorbilde aller Tugenden, immer åhnlicher zu werden, und die Würde eines Nachfolgers Jesu immer mehr zu behaupten suchen. Nie mehr will ich mich von einer unordentlichen Leidenschaft beherrschen lassen, dadurch meine Vernunft verlåugnen, und meine Freiheit verlieren, sondern mich selbst immer mehr beherrschen lernen, und mich von åussern Dingen immer unabhångiger machen. Nie mehr will ich einen meiner Mitmenschen verachten, beneiden, beeintråchtigen, krånken und betrüben, oder sogar seine Wohlfahrt auf irgend eine Art verhindern und zerstőren, sondern vielmehr das Band der Liebe gegen alle Menschen immer fester knüpfen, und jede Gelegenheit ergreifen, ihnen wohlzuthun. Aufrichtig und ernstlich sind die Vorsåtze, die ich hier vor dir fasse,

Allwissender! O laß mich dieselben nie vergessen, laß sie mir stets gegenwärtig, heilig und unverbrüchlich seyn. Nie müsse mich das beschämende Gefühl meiner Schwachheit, nie der Hang zur Trägheit davon abhalten, unabläßig an ihrer Ausfüheung zu arbeiten. Dein allmächtiger Beistand, großer Gott! ist dem Redlichgesinnten gewiß, und von dir unterstüzt darf auch der Schwächste nicht verzagen. Du bist dem Müden Kraft, und Stärke dem Unvermögenden. Amen.

Nach der Beicht.

Herr! ich habe, so viel es mir möglich war, meine Fehler und Thorheiten bereuet, und den ernstlichen Entschluß gefaßt, mich zu bessern, mit verändertem Sinne zu dir und der Tugend zurückzukehren, dich, die Quelle alles Lebens und aller Seligkeit, nie wieder zu verlassen. Ich hoffe demnach mit Zuversicht, daß du mir meine Sünden vergeben hast, und ihrer nicht mehr gedenkest; denn mein Glaube lehrte mich dich als einen versöhnlichen Freund und Vater kennen. Groß ist deine Barmherzigkeit, ja unendlich, wie du selbst; du verstoßest den Sünder zu keiner Zeit, wenn er Buße thut, und aus der Tiefe seines Elendes um Gnade zu dir flehet, bist immer bereit, ihn in deine Arme aufzunehmen, wenn er mit gebessertem Herzen zu dir zurückkehret. Dank, Preiß und Ehre sei dir, himmlischer Vater,

daß du so gütig bist, und meiner Seele neue Freuden in Christo Jesu geschenket hast. Dank, Preiß und Ehre dir, göttlicher Mittler, daß du meine Schuld auf dich genommen, und der Gerechtigkeit des Vaters für meine Sünden genuggethan hast. Dank, Preiß und Ehre dir, göttlicher Geist, der diese glückliche Veränderung in mir wirkte, durch dessen Heil bringende Gnade ich wieder in die Zahl der Kinder Gottes aufgenommen wurde. Dreieiniger Gott! dein heiliger Segen begleite mich auf allen meinen Wegen, und ruhe auf mir in alle Ewigkeit. Amen.

Kommunion = Gebete.

Vor der Kommunion.

Sohn Gottes und Erlöser des Menschenge-schlechtes! wundervoll und über unsere Begriffe erhaben ist die Seelenspeise, die du in der Nacht, da du verrathen wurdest, mit rührender Feierlichkeit angeordnet, und allen deinen Bekennern, dem Geringen, wie dem Angesehenen, dem Armen, wie dem Reichen, dem Bettler, wie dem Könige, als ein Denkmal deiner Liebe hinterlassen hast. Göttlich ist das Siegel, das du dadurch deiner Lehre aufgedrückt, unerschöpflich die Quelle des Heils und des Trostes, die du dadurch deinen Verehrern geöffnet hast. Dein Fleisch und dein Blut ist es, was du uns zum Genuß darbietest, womit wir unsere Seelen nähren und stärken sollen zum ewigen Leben. Du selbst bist der Stifter dieses gött-

lichen, über alle Sinne und Begriffe erhabenen Geheimnisses. Zu diesem heiligen Mahle hast du selbst deine Bekenner ausdrücklich eingeladen, bevor du für mich nnd für alle Menschen in den schmerzvollsten Tod hingiengst. „Nehmet hin und esset,“ sagtest du beim lezten Abendmahle, „das ist mein Leib, der für euch gege„ben wird! Das ist der Kelch, der neue Bund „in meinem Blute, das für euch vergossen „wird; trinket alle daraus, und thut dieses zu „meinem Andenken. Ich bin das lebendige „Brod, das vom Himmel gekommen ist; wer „davon ißt, wird in Ewigkeit leben, und das „Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch. „Werdet ihr von dem Fleische des Menschen„sohns nicht essen, und von seinem Blute „nicht trinken, so werdet ihr das Leben nicht „haben. Wer mein Fleisch ißt und trinkt „mein Blut, der hat das ewige Leben; er „bleibt in mir, und ich in ihm; denn mein „Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein „Blut wahrhaftig ein Trank.“

Das sind deine Worte, Sohn des Allerhöchsten, ewige Wahrheit des Vaters! Das sind, das sind deine Worte, und du kannst unmög-

lich trügen. Deine Worte sind Geist und Leben, und das Zeugniß, das du von dir selbst gegeben hast, ist ewig wahr. Fürwahr, du bist der verborgene Gott, der Gott meines Heils, dir vertraue ich. Himmel und Erde werden vergehen, aber deine Worte nicht. Auf dich allein baue ich den lebendigen Glauben, mit dem ich mich dem Gedächtnißmahle deines Todes nähere. Ich wünsche innigst, mit dir vereinigt zu werden; verschmähe dieses Verlangen nicht, sondern komm, und laß meinem Hause Heil widerfahren. Bin ich dieser Gnade unwürdig, so bitte ich dich um der Liebe willen, mit der du für mich am Kreuze starbst, wasche meine Seele ab mit deinem Blute, damit sie rein werde, und ich nicht, wie einst dein Verräther, der mit dir am Tische aß, Tod und Verdammniß essen möge. Erfülle mein schwaches Herz mit jener Demuth, Andacht und Ehrerbietung, gieb mir jene Sammlung des Geistes, welche die Heiligkeit dieses Geheimnisses erfordert. Laß mich, so weit sich der menschliche Verstand zu deiner unermeßlichen Höhe emporschwingen kann, den hohen Werth dieser göttlichen Anstalt tief empfinden, und

von dem Uebermaaße deiner Erbarmungen ganz durchdrungen werden. Was ich bin und habe, mein Daseyn und die Fortdauer desselben ist eine Wirkung deiner Gnade; ich bin nichts, als ein belebter Staub, ein schwacher, sündiger Mensch, der sich von dir, du Quelle des Lebens, nur zu oft schon entfernt hat. Du aber bist der Herr der Heerschaaren, der gewaltige Gott ohne Anfang und ohne Ende, das ewige Wort des ewigen Vaters, wodurch er seine unzähligen Welten mit allem, was darinnen ist, erschaffen hat. Du bist eins mit deinem Vater, unbeschränkt, wie er selbst, die Urquelle des Lichtes, des Lebens, der Seligkeit. Vor dir und deinem heiligen Namen beugen sich alle Kniee im Himmel und auf der Erde; die vornehmsten Geister verhüllen sich vor dem Glanze deiner Herrlichkeit, und liegen tief anbetend vor dem Throne, worauf du im Himmel zur Rechten deines Vaters sitzest. Dir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde, und wenn du in dieser Gnadenzeit noch unser Mittler und Versöhner bist, so wirst du einst an jenem großen Tage als Richter der Welt mit Glanz und Majestät in

den Wolken erscheinen, um einem jeden nach seinen Werken zu vergelten. Mein Herr und mein Gott! wenn ich über diese Wahrheiten ernstlich nachdenke, wie unendlich groß ist nicht der Abstand zwischen dir und mir, wie unermeßlich erscheint nicht deine Liebe, mit der du dich würdigest, zu mir zu kommen, Wohnung in meiner Seele zu nehmen. Ich kann die Größe des Wunders, das ich jezt in mein Herz aufnehmen soll, nur im Glauben fassen; darum werfe ich mich in stummer Anbetung zu deinen Füßen nieder, und rufe dir mit demuthsvollem Herzen entgegen: Jesus, du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner. Amen.

Nach der Kommunion.

Eingeborner des himmlischen Vaters! der du jezt das große Wort an mir erfüllet hast: „Wir wollen zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen," ich bete dich an von tiefster Ehrfurcht durchdrungen, und huldige dir aus allen Kräften meiner Seele. Heilig, heilig, heilig bist du, und geprießen in alle Ewigkeit; deine Gnade und Barmherzigkeit hat große Dinge an mir gethan. Meiner Sünden wegen wäre ich ein Greuel in den Augen des Himmels; aber du hast sie nicht nur von mir genommen, sondern auch meine Seele durch den Genuß deines Fleisches und Blutes zu neuem Leben gestärket. Wie kann ich dir, o Herr! für diese Gnade würdig danken? und was ist auch der feurigste Dank eines schwachen Geschöpfes gegen die Größe der Liebe, von der du mir heute wieder so herrliche Beweise gegeben hast? Nur ein demüthiges, von dem Gefühle deiner Wohlthaten ganz durchdrungenes Herz kann ich dir zum Opfer bringen,

und mein Glaube gewährt mir die tröstliche Versicherung, daß du dieses, obschon geringe Opfer nicht verschmähen werdest. In dieser deiner heiligen Gegenwart verspreche ich dir feierlich, künftig nur dir allein anzugehören, nur dir allein zu leben und zu sterben. An dein heiliges Wort will ich mich festhalten, und mich unaufhörlich bemühen, nach deiner Lehre und nach deinem Beispiele unsträflich vor dir zu wandeln. Aus Liebe zu mir bist du in den Tod gegangen; diese Liebe will ich aus ganzer Seele erwiedern; um deines Blutes willen habe ich bei dem Vater im Himmel Gnade und Erbarmung gefunden: so will auch ich meinen Miterlösten mit Versöhnlichkeit, mit Liebe und Sanftmuth begegnen. Ich will alle Menschen wie mich selbst, und dich in ihnen lieben: denn du hast sie alle um einen theuern Preis erkauft. Allein, alle meine frommen Vorsätze, was sind sie, wenn ich mir selbst überlassen bin, wenn ich mich deines Beistandes nicht erfreuen kann, wenn nicht du mir zum Vollbringen und Ausharren Muth und Kraft verleihest? Der Augenblick, an dem du dein Antlitz von mir abwendest, ist auch

derjenige, wo ich gefühllos für das Gute vom Bösen unwiderstehlich fortgerissen werde. Deine stärkende Gnade sei stets mit mir! Bleibe auf immer in meinem Herzen, das du heute zum Wohnsitze genommen hast, und nimmermehr werde das Band zerrissen, das mich enge mit dir vereiniget. Der Segen, den deine Erscheinung auf dieser Erde, dein Leiden und dein Opfer am Kreuze über die Menschen verbreitet hat, komme auch über mich mit allen Früchten deiner Verdienste.

Sende mir deinen heiligen Geist, den Geist des Lichtes und der Wahrheit, der Kraft und der Stärke, damit er mich zu einem neuen Menschen umschaffe, und das in mir vollbringe, was ich mit meinen schwachen Kräften nicht zu vollbringen vermag. Laß mich das Gute, das mir in diesem Leben noch beschieden ist, unter beständiger Hinsicht nach jenen Gütern, die jenseits des Grabes auf mich warten, mit Dank und froher Zufriedenheit genießen. Verleihe mir Trost, Geduld und standhaften Muth bei den Widerwärtigkeiten dieses Lebens, und laß mich, wenn du mich durch Leiden prüfest, bewährt erfunden werden. Gieb

mir ein rechtschaffenes, gegen die Menschen liebreiches, an deinem heiligen Namen fröhliches Herz, und laß mich das Vorbild der thätigsten Liebe, das du hienieden aufgestellt hast, stets vor Augen haben. Mache es auch mit meinem Ende gut, o Herr! Erquicke meine Seele, bevor du mich von hier abrufst, mit diesem heiligen Mahle; stärke mich bei dem lezten Kampfe im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe, und laß deinen Diener im Frieden fahren. Du hast mir heute dich selbst gegeben: wie sollte ich nicht mit lebendiger Zuversicht hoffen, daß du mir mit dir alles, was ich zu meinem ewigen Heile bedarf, gerne schenken werdest? Liebe den Herrn, meine Seele! und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe ihn, und vergiß es nicht, was er Großes an dir gethan hat. Liebe den Herrn; denn er hat dir deine Missethaten verziehen, deine Wunden geheilet, und dich an seinem Tische gespeiset. Freue dich dieser unaussprechlichen Gnade, und frohlocke über die Barmherzigkeit deines Gottes; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Amen.

Um einen frommen Lebenswandel.

Aus dem Staube erhebt sich meine Seele zu dir, mein Herr und mein Gott! Merke auf das Flehen deines schwachen Kindes, und laß mich Erhörung finden. Segne mein aufrichtiges Bestreben, durch thätigen Eifer im Guten, durch redliche Erfüllung meiner Berufs- und Standes-, meiner Menschen- und Christen-Pflichten vor dir zu wandeln, und mich deines Beifalls würdig zu machen; denn du kannst nur das Gute wollen. Gieb mir Weisheit, damit ich deinen heiligen Willen kennen lerne, und Kraft, damit ich ihn vollbringe. Dort oben ist mein Vaterland, das Ziel meiner Lebensreise: zeige mir den sichern Weg zu meiner Bestimmung, und unterstütze mich mit deiner stärkenden Gnade, daß ich auf diesem Wege muthig fortschreite, nie stille stehe, nie rückwärts trete. Befestige mich in meinen gu-

ten Entschließungen, und laß mich den Wirkungen deiner Gnade nie widerstreben. Laß es mich immer deutlicher einsehen, was zu meinem Frieden dient; bewahre meinen Verstand vor Lehren, die mich auf Irrwege führen könnten, und stärke meinen Glauben an dein heiliges Wort. Erleuchte mich, daß ich dieses untrügliche Wort tief in der Seele bewahre, und es zur einzigen Richtschnur meines Lebens mache. Laß mich aus diesem Worte wahre Weisheit schöpfen, die Weisheit, dich, meinen Gott, von ganzer Seele, und die Menschen, deine Kinder, wie mich selbst zu lieben. Waffne mich gegen die Neigung zur Sünde, sei mir eine feste Stütze, wenn ich wanke, ein starker Stab auf den gefährlichen Wegen dieses Pilgerlebens, und ein sicherer Schild gegen jede Versuchung; falle ich aber aus menschlicher Schwachheit, so bewahre mich vor falscher Selbstberuhigung; laß mich das verübte Unrecht einsehen, und rüste mich aus mit neuen Kräften, damit ich in der Zukunft weiser, vorsichtiger und im Guten beharrlicher werde; laß es mich nie vergessen, daß die Zeit, die du mir hienieden zugemessen hast, wie auf Flügeln

des Windes vorübereilt, damit ich sie gut anwende, und das einzig wichtige Geschäft, das Geschäft meines ewigen Heils, nicht versäume. Lehre es mich bedenken, daß ich auf dieser Erde nicht einheimisch, sondern ein Fremdling bin, daß ich hier keine bleibende Stätte habe, sondern eine künftige suchen müsse, daß der Zustand, in dem ich mich jezt befinde, nicht meine wahre Bestimmung, sondern ein Stand der Prüfung, ein Stand der Vorbereitung auf ein anderes, besseres Leben sei, daß ich, wenn ich diesen Schauplatz einst verlasse, nichts mit mir nehmen werde, als meine guten oder bösen Werke; und schlägt sie einst, die wichtige Stunde, die mich abruft aus der Mitte der Lebenden, dann, Richter der Menschen! laß mich ein gnädiges Urtheil aus deinem Munde hören. Amen.

Glaube an Gott.

Herr! an dich glaube ich; du bist die ewige unerschöpfliche Quelle, aus der Licht und Leben auf alle Wesen strömt. Du bist die Urkraft, aus der alle Kräfte herstammen, durch die sie alle unterstüzt und erhalten werden. Du bist der Grund und die Ursache dessen, was ich sehe und empfinde. Du hast dem unzählbaren Heere von Welten, die über meinem Haupte schweben, ihre Laufbahn angewiesen, die sie nicht überschreiten können. Du hast die Erde, auf der ich wohne, prächtig ausgeschmückt, hast unter ihre Bewohner Leben und Empfindung ausgetheilt. Je heller und einsichtsvoller mein Verstand denket, je ruhiger und gelassener mein Herz empfindet, je mehr ich auf alles achte, was in und ausser mir für dein göttliches Daseyn spricht desto deut-

licher vernehme ich deine Stimme, desto gewisser und theurer wird mir der himmlische Glaube an dich, Allmächtiger, der du die erste, ewig bleibende Ursache aller Dinge bist.

Ja, Herr! dich verkündigt mir Himmel und Erde, dich predigt mir jedes Blatt, jede Pflanze, jeder Wurm, jedes lebende und leblose Wesen. Dich sehe ich im herrlichen Glanze der majestätischen Sonne und der funkelnden Sterne, dich fühle ich in dem Lichte und in der Wärme, die sie über mich und alle lebenden Wesen herabströmen, dich höre ich in dem erquickenden Säuseln der Luft und in dem wohlthätigen Sturmwinde, in dem sanften Rauschen des Baumes und in dem melodischen Gesange des Vogels, in der Sprache der Menschen und in dem Donner der Meereswogen. Wohl mir, daß sich mein Geist zu dir erheben, daß er dich denken kann! Was wäre die Welt ohne dich? und wer könnte sie enträthseln? Wie finster, wie freudenleer würde nicht mein Daseyn, das Daseyn aller denkenden Geschöpfe seyn? Ohne dich wären wir alle ein Spiel des Zufalls, und — was könnten wir dann nach diesem Leben hoffen? Was müßten wir

nicht alles fürchten? Wo gäbe es eine mächtige Stütze, woran wir uns in der Noth halten könnten? Was könnten wir mit Zuversicht erwarten? Welche Gründe könnten uns im Leben sicher leiten? Ja, du bist, und dessen freue ich mich, und fühle den hohen Werth meines Daseyns. Nun frohlocke ich darüber, daß ich bin, denke und lebe, nun finde ich mich nicht mehr so einsam, nicht mehr verlassen unter den Bewohnern dieser Erde, bin nicht mehr ein Spiel des Zufalls, sondern ein Werk der höchsten Weisheit und Güte. Nun mag ich noch so klein seyn in Vergleichung mit der unermeßlichen Schöpfung; ich bin doch eben sowohl dein Geschöpf, als wie es die Sonnen und ganze Welten sind; alles ist das Werk deiner Hände, die Aeusserung deiner Kraft, der Ausdruck deiner unendlichen Größe und Herrlichkeit. Nun verbreitet sich Licht über alles, was ich sehe und höre, was ich bin und unternehme. Alles ist gut und vollkommen, alles entspricht seiner Bestimmung; denn alles ist das Werk des vollkommensten Wesens. Nun herrscht Ruhe und Zufriedenheit in meinem Herzen; denn ich weiß, an wen ich glaube;

weiß es, woher ich komme, durch wen ich bestehe, wessen ich mich freuen, auf wen ich mich verlassen darf, weiß es, daß du bist, o Gott! daß du mein und aller Menschen Vater bist und ewig seyn wirst. Stärke mich in diesem Glauben mit deiner Kraft, laß mich dein Daseyn und deine Vollkommenheit immer inniger und gewisser fühlen, immer lebendiger erkennen, und dadurch immer froher und zufriedener werden. Amen.

Vertrauen auf Gott.

Großer und erhabener Gott! ich bete dich in Demuth an als den Herrn der Welt, als den Vater und Versorger deiner Geschöpfe. Als einen solchen verkündigt dich die ganze Natur, die Lehre deines Sohnes, Vernunft und Erfahrung. In dir und durch dich sind und leben wir. Du hast einem jeden seine Stelle in deinem Reiche angewiesen, und die Zahl seiner Tage festgesezt. Du weißt es, was wir bedürfen, und giebst uns mit unbegreiflicher Vatergüte, was wir brauchen. Du kennest unsere heimlichsten Gedanken, unsere leisesten Seufzer, siehst und beurtheilest alle unsere Thaten; auch unsere stillsten Wünsche, unsere verborgensten Handlungen sind dir nicht unbekannt. Licht ist es um dich her; du durchschauest mit deinem allsehenden Auge die dunkle, stürmische

Nacht und die Finsterniß des Grabes, wie den Glanz der Sonne. Du sorgest für alles; denn alles ist dein Werk, ist unzertrennlich mit dir verbunden. Du kleidest die Blumen des Feldes, du nährest den Vogel unter dem Himmel, ohne deinen Willen fällt kein Sperling vom Dache. Du erhältst und leitest den verachteten Wurm im Staube, wie die herrliche Sonne am unermeßlichen Firmamente, den schwachen Sohn der Erde, wie den erhabensten Boten des Himmels. Auch ich bin dein Kind, und stehe unter deiner liebevollen Aufsicht; ohne deine weise Anordnung oder Zulassung kann mir nichts begegnen; selbst die unzähligen Haare auf meinem Haupte hast du alle gezählt; du hast alle meine Schicksale bestimmt, so wie die Schicksale aller Welten, und was du thust und anordnest, ist recht und gut, ist in jedem Falle das Beste. Mögen sich die Wünsche, die Absichten, die Entschlüsse, die Bestrebungen, die Hoffnungen und Erwartungen der Menschen noch so sehr widersprechen, dein alles wohl hinausführender Rath besteht, dein nichts Böses wollender Wille muß geschehen. Wohl mir, daß ich mir nicht selbst,

nicht meiner eigenen Schwachheit und Thorheit überlassen bin, daß nicht meine kindischen Wünsche, sondern deine Gesetze alles gelten, daß nicht ich, kurzsichtiger Sterblicher, sondern du, Allwissender, herrschest und regierest! Wie ruhig und sorgenlos kann ich nun auf dieser Erde leben, wie heiter und getrost meinen Schicksalen entgegen gehen! Weiß ich doch, daß sie in deiner Hand und unter deiner ewig weisen Leitung stehen. Freilich sind deine Gedanken nicht unsere Gedanken, deine Wege nicht unsere Wege. Wir sehen nicht in die Zukunft, kennen nicht das Ganze im Zusammenhange; du aber übersiehest und umfassest alles, das Mögliche, wie das Wirkliche, das Künftige, wie das Vergangene, die ganze unermeßliche Kette von Ursachen und Wirkungen, alle Zeiten und alle Welten; du siehst den Zweck in den Mitteln, in der Gegenwart, die Erndte in der Aussaat; was wir für Endzweck ansehen, sind oft nur entfernte Mittel zu höhern Zwecken, was wir für Entwicklung halten, ist oft nur Zurüstung und Vorbereitung, was wir Uebel nennen, ist oft nur Bewahrung von größern Uebeln, oft auch die Quelle, woraus Glück

und Freude fließt. Nein, Herr! nie will ich deine Wege tadeln, nie gegen deine Schickungen murren, wenn ich sie auch nicht begreifen kann; vielmehr will ich mit gerührtem Herzen sprechen: Der Herr hat es gethan. Hier wandle ich im Glauben und nicht im Schauen. Einst, wenn der Vorhang fällt, wird es helle um mich werden; da werde ich das im Lichte sehen, was mir auf Erden dunkel war, und aus voller Ueberzeugung den frohen Lobgesang anstimmen: Der Herr hat alles wohl gemacht. Amen.

Liebe zu Gott.

Gott! du bist die Liebe! Das predigt mir die Natur, das lehrt mich die Religion, das ruft mir mein Herz mit lauter Stimme zu. Mit våterlichem Wohlwollen siehst du die zahllosen Menge deiner Geschöpfe um dich her versammelt; du liebst sie alle, du sorgest für alle, du thust allen Gutes. Du willst sie alle glücklich machen, und alles, was von dir kommt, Gutes und Böses, Freude und Leid, Mangel und Ueberfluß, Strafe und Belohnung, ist für sie wahre Wohlthat, ist Mittel und Weg zu ihrer höhern Vollkommenheit. Aus dir, dieser nie versiegenden Quelle, strömt unaufhörlich Licht und Leben, Kraft und Segen, Freude und Seligkeit auf die unermeßliche Schöpfung. Auch ich, kaum bemerkbar unter der Menge deiner Geschöpfe, bin ein Gegenstand deiner

Liebe; du vergissest mich nicht, du sorgest so gewiß für mich, als du für ganze Welten sorgest. Und wie groß und mannigfaltig sind nicht die Wohlthaten und Segnungen, die ich von dir schon empfangen habe, und noch empfange? Wie liebevoll befriedigst du nicht meine geistigen und leiblichen Bedürfnisse? Wie viele Vortheile, wie viele Freuden und Bequemlichkeiten genieße ich nicht durch dich? Du bist es, der mich Schwachen stützet, der mich mit Nachsicht trägt, wenn ich fehle und irre, und mich schonend zurückführt auf den Weg der Tugend und der Seligkeit. Mit Weisheit und Güte leitest du alle meine Schicksale, versagest mir oft die Erfüllung meiner thörichten Wünsche, und lässest zulezt alles zu meinem Beßten dienen. Und — ich sollte dich nicht von ganzer Seele lieben? Ich sollte mich deiner nicht freuen, der du die Liebe bist, und es ewig bleiben wirst? Ja, Herr! mit inniger Rührung, mit dankbarer Freude denke ich an dich, meinen Schöpfer und Wohlthäter! Und wenn ich an dich denke, wenn es mir gelingt, diesem Gedanken Licht und Stärke zu geben, dann fühle ich meine Menschenwürde, dann

fühle ich es lebhaft, daß ich mehr, als Staub und Asche, daß ich göttlichen Geschlechtes bin, dann drängen sich große, selige Empfindungen in mein Herz, dann denke ich an den Inbegriff alles dessen, was schön und vortrefflich, verehrungs- und liebenswürdig ist. O! möchte dieser Gedanke meinen Geist recht oft beschäftigen, ihn ganz durchdringen! Dieser Gedanke allein ist reich an Seligkeit; fast jeder andere ist traurig und freudenlos; denn dich lieben heißt ja nichts anderes, als sich deiner freuen. Ja, ich freue mich deiner, o Gott! ich freue mich deiner Weisheit und Liebe, und der genauen, seligen Verhältnisse, in welchen ich als dein Geschöpf, als dein Kind zu dir stehe, des Vatersinnes, den du gegen mich hegest; ich freue mich aller deiner Werke, aller Anordnungen, die du in der Welt getroffen hast; ich freue mich aller deiner Kinder, die zerstreut auf deiner Erde wohnen; ich freue mich deiner Weltregierung; denn was du thust und geschehen lässest, ist Wirkung und Beweis deiner Liebe. Aus diesem Gesichtspunkte will ich alles ansehen und beurtheilen, thun und leiden, genießen und entbehren, was in diesem Lande

der Unvollkommenheit mir und andern begegnet: es soll mir nichts anderes seyn, als eine Schickung und Anordnung deiner Güte. Noch erlauben mir die mannigfaltigen Bande, die mich noch an die Erde heften, nicht, mich so oft zu dir zu erheben, dein Daseyn und deine Vollkommenheit so lebhaft zu fühlen, als es mein Geist in der Stunde der Andacht wünschet. Noch bin ich nicht, was ich seyn und werden soll; aber ich hoffe, dir einst näher zu kommen, und in einen Zustand versetzet zu werden, der mich fähig macht, dich besser zu kennen, würdiger zu verehren, herzlicher zu lieben, und mich deiner zu freuen mit reiner, unaussprechlicher Freude. Amen.

Anbetung Gottes.

Gott! Unendlicher, Ewiger! vor dir beugen sich alle himmlischen Heere, dich betet der erhabene Geist in tiefster Ehrfurcht an, und verlieret sich in der Bewunderung deiner unendlichen Größe. Wie kann ich, schwacher Mensch, mich tief genug vor dir erniedrigen? Wie würdig genug an dich denken? Ja! vor dir werfe ich mich hin in den Staub, und bete schweigend an, was zu begreifen, mein Geist zu schwach, was deutlich einzusehen, ich noch nicht im Stande bin. Ich fühle deine unendliche Größe und meine tiefe Niedrigkeit, den unermeßlichen Abstand zwischen dir und mir, fühle mich von Gedanken und Empfindungen, von Ahnungen und Hoffnungen durchdrungen, die ich nicht auszudrücken vermag. Gott! wer kann dich, Unendlichen, würdig genug denken,

wer kann deine Herrlichkeit ganz aussprechen? Was ist das helle Licht der Sonne und der schimmernde Glanz der Sterne anders, als ein schwacher Schatten von dir, der du im reinsten Lichte wohnest? Was sind die größten, erhabensten Gedanken gegen den Gedanken von dir, dem Schöpfer, Beherrscher und Erhalter aller Welten? Doch schon das Gefühl, daß du unendlich mehr bist, als wir denken und verstehen können, erhebt meinen, an das Irdische gefesselten Geist über den Staub, läßt ihn seinen göttlichen Ursprung tief fühlen, und giebt ihm Freude und Seligkeit, die die Welt nicht geben kann. Ist auch dein himmlisches Wesen für mich und jede eingeschränkte, menschliche Denkkraft unerforschlich, so verbreiten sich doch von deinem Throne unzählige Strahlen des reinsten Lichtes und der vollkommensten Herrlichkeit über die ganze unermeßliche Schöpfung, so finden wir dich doch in deinen unzähligen, überall sichtbaren Werken. Und wir, die wir deinen Sohn Jesus Christus kennen und verehren, wir sind dir durch ihn näher gekommen, fester mit dir vereinigt, du bist auch durch ihn uns dankbarer geworden; er hat uns

den Zugang zu dir geöffnet, dich uns als unsern Freund und Vater geoffenbaret, dem Gedanken an dich das Zurückschreckende benommen, und ihn für alle deine Kinder erfreulich gemacht. Ja, ich erkenne und bete dich an als die erste Ursache aller Dinge, als die Quelle alles Seyns, alles Lebens, aller Kraft, als den Schöpfer und Vater aller Menschen, aller Geister, aller Welten, als meinen Schöpfer, Herrn und Vater! Dein Verstand ist unendlich, deine Weisheit unbegreiflich, deine Macht unbegrenzt, deine Güte unerschöpflich; du bist der Inbegriff aller Größe, Erhabenheit und Vollkommenheit. Wohl mir, daß mein unsterblicher Geist dich als Freund und Vater denken, und mich deiner freuen kann. Ich weiß und fühle es, daß auch du mich kennest, uud väterlich für mich sorgest. Gott! wie köstlich sind mir diese Gedanken! Wie erheben sie meinen Geist, wie erweitern sie mein Herz! Welches helle Licht verbreiten sie über alles, was mich umgiebt! Welche herrliche, glänzende Aussichten und Hoffnungen öffnen sie mir! O! möchten sie meinem Geiste stets gegenwärtig, meinem Herzen über alles theuer

seyn! Möchte es mir gelingen, mich immer mehr über den Staub zu erheben, dir, dem Unsichtbaren, immer näher zu kommen, die Spuren deiner Vollkommenheit in allen deinen Werken immer deutlicher zu erblicken, dein Daseyn und deine Größe, deine Huld und Vaterliebe immer inniger zu empfinden. Gott! meine Seele schmachtet nach dir. Möchte ich doch einst dahin kommen, wo ich dein Antlitz schauen, dich besser kennen, inniger lieben, würdiger verehren, und in deiner Verehrung und Anbetung vollkommen selig seyn werde. Amen.

An den Allgegenwärtigen.

Betend stehe ich jezt vor dir, Allgegenwärtiger! und freue mich der Gewißheit, daß du auf mein Flehen horchest. Alle Tiefen meines Herzens, die die höchste menschliche Weisheit vergebens zu erforschen sich bemühet, sind vor dir aufgedeckt, und meine verborgensten Gedanken, meine stillsten Wünsche und Hoffnungen liegen enthüllt vor deinem allsehenden Auge. Du hörest meine leisesten Schritte, siehest alle meine Handlungen, sie mögen gut oder böse seyn, und kennest auch die geheimsten Absichten, worauf dieselben gegründet sind. Herr! laß mich mit unverwandten Augen und bereitwilligem Herzen auf deine Allgegenwart hinsehen. Lockt mich die reitzende Versuchung, zu thun, was bös und sündhaft ist, so halte mich der ermunternde Gedanke: mein Herr

zieht mich, davon zurück. Wenn ich dir für deine zahllosen Wohlthaten danke, oder in drückender Noth um Hilfe und Errettung zu dir rufe, so sei mein Dank und meine Bitte nicht blos Sache des Mundes, sondern reiner Herzensdank, aufrichtiges Gebet der Seele zu dem Allgegenwärtigen, vertrauliches Flehen eines Kindes zu seinem lieben, gütigen Vater. Giebst du mir Gelegenheit, einen Irrenden zurecht zu weisen, einen Dürftigen mit einer Gabe zu erfreuen und zu erquicken, einem Verlassenen und Bedrängten Unterstützer und Rathgeber zu seyn, einem Leidenden und Betrübten die bitteren Wehmuths-Thränen zu trocknen, so laß mich dabei nicht nach eitler Ehre oder nach Menschenlob streben, sondern allein an die große Wahrheit denken, daß du, Allgegenwärtiger, der Zeuge meiner Thaten bist, und mich durch die Erinnerung, daß du mit Wohlgefallen auf mich herabsiehst, in der Ausübung des Guten gestärket werden. Verdunkelt sich die Sonne meines Lebens, unterbrechen Leiden und Trübsale das Glück meiner Tage, so sei das mein Trost und meine Beruhigung, daß deine Vaterhand es ist, die mir den Kelch des

Leidens reichet, daß du alle meine Thränen zählest, jeden stillen Seufzer hörest, und mir zur rechten Zeit Hilfe und Rettung senden werdest. Du allein weißt es, was mir wahrhaft nützlich und heilsam ist: auch das Böse, das mir in diesem Prüfungslande begegnet, muß mir unter deiner liebevollen Aufsicht und Leitnug zum Beßten dienen; denn nur du siehst es mit Gewißheit voraus, was mein wahres Glück befördern, oder hindern kann. Wem könnte ich wohl meine Schicksale ruhiger anvertrauen, wem könnte ich den fernern Gang derselben getroster überlassen, als dir, mein Gott, von dessen Heiligkeit, Weisheit und Güte mir die Religion und die Vernunft die vollkommenste Ueberzeugung giebt? Was du über mich verhängst, hätte es auch die Gestalt des Elendes und des Unglückes, wird sich entweder hier, oder doch gewiß jenseits des Grabes in Freude und Seligkeit verwandeln. Du allein kannst Licht aus der Finsterniß, Ordnung aus der scheinbaren Verwirrung hervorbringen, und wo wir, kurzsichtige Sterblichen, nichts, als Noth und Jammer sehen, hast du im Stillen schon unser Glück bereitet. Entziehst du mir Gesund-

heit, Vermögen, Ansehen, alles, was meinem Herzen werth und theuer ist, so will ich doch auf dich vertrauen, und mich deinen weisen Absichten in Demuth unterwerfen. Du bist der Gott des Wohlwollens und der Liebe, an deiner Hand wandle ich sicher durch dieses gefahrvolle Leben; denn deine Güte währet in Ewigkeit. So lange ich dich liebe und fürchte, habe ich nichts zu fürchten, was mir auch begegnen mag; und schlägt mir endlich die ernste Stunde des Hingangs aus dieser Welt, so reise ich im Schooße der mütterlichen Erde meiner zweiten Geburt entgegen, bis mich die Posaune des Engels zu einem neuen, verklärten Leben rufen wird. Amen.

An den Welterlöser.

Eingeborner des Vaters, Erlöser des Menschengeschlechtes! laß mich durch eine glaubige Erinnerung an deine Menschwerdung, an dein heiliges Leben, an deinen schmerzvollen Tod in der Liebe zu dir mächtig gestärkt werden. Stärke mich, damit ich dein göttliches Wort in meinem Herzen treu bewahre; denn die Worte, die du geredet hast, sind Worte des ewigen Lebens; daß ich dir für die unermeßliche Liebe danke, und deinen erhabenen Tugendbeispielen folge, womit du mir vorgeleuchtet hast. Hat wohl je ein Mensch auf dieser Erde gelebt, und wird noch je ein Mensch auf dieser Erde leben, der dich an Weisheit und Tugend, an Menschenliebe, an Großmuth und Eifer für die menschliche Glückseligkeit übertroffen hätte, oder dir gleichgekommen wäre,

dich übertreffen, oder dir gleichkommen wird? War wohl je das Leben eines Menschen so unschuldig, so heilig, so wohlthätig, als es dein Leben war? Hat sich wohl je ein Menschenfreund so freiwillig, so bedachtsam, so vollkommen für seine Brüder geopfert, wie du dich geopfert hast? Ist je eine Geschichte von glaubwürdigeren Zeugen auf eine glaubwürdigere Art erzählet, und mit stärkeren Beweisen bekräftiget und bestätiget worden, als die Geschichte deines segenreichen Lebens, deines duldsamen Leidens, deines schmerzvollen Todes, deiner siegreichen Auferstehung? Und welche Gründe habe ich, dich für einen Lehrer der oft verkannten Wahrheit, für einen Gesandten der Gottheit, für den größten Freund und Wohlthäter der Menschen zu halten, mich dir und deiner weisen Führung getrost anzuvertrauen, auf dem Wege, auf dem du mir vorangegangen bist, nach Vollkommenheit und Glückseligkeit zu streben! Welchen Dank, welche Liebe, welche Ergebenheit, welchen Gehorsam bin ich dir nicht schuldig! Kann ich wohl weniger thun, als für dich und nach deinem Willen leben, da du für mich und für meine

Brüder gestorben bist? Und wo ist wohl eine reinere, Gottes und der Menschen würdigere Lehre zu finden, als die, die du mir vom Himmel brachtest? Welche Finsternisse, welche bekümmernde Zweifel hat sie nicht vertrieben! Welches Licht, welches geistige Leben, welche Kraft zum Guten, welchen Trost und welche Hoffnungen hat sie nicht unter den Menschen, ja auch in meinem Verstande und in meinem Herzen verbreitet! Welche herrliche, richtige Begriffe giebt sie uns nicht von Gott, von unserer Bestimmung, von der Gegenwart und von der Zukunft! Welche edle Gesinnungen flößt sie uns nicht ein! Zu welchen guten, großen und ausserordentlichen Thaten ermuntert sie uns nicht, wie weit erhebt sie uns nicht über alles Irdische und Sichtbare! Ist nicht der Christ unter den weisen und guten Menschen der Weiseste und Beßte, unter allen Glücklichen der Glücklichste? Wie sicher sind nicht die Regeln seines Verhaltens, wie fest die Gründe seiner Hoffnung! Wie froh kann er nicht schon jezt, wenn er mit unverrücktem Blicke auf dich und auf dein Beispiel sieht, seines Lebens werden, wie zuversichtlich kann

er nicht ein höheres, besseres Leben nach dem Tode erwarten? Ihm wird jede Pflicht zur Freude, jedes Leiden zur Wohlthat, jeder Schritt, den er thut, bringt ihn näher dem Ziele der Vollkommenheit. Ja, Herr! an dieser Lehre will ich mich halten, nach ihren Vorschriften mich richten, nach ihrem Sinne mich bilden, von ihrem Geiste mich beleben und regieren lassen; auf ihre Verheissungen will ich trauen, und dir, dem Stifter derselben, dir, dem Muster der höchsten menschlichen Tugend, nachfolgen. Deine Lehre soll mir Lebensregel und Lebenskraft seyn; sie soll mich unterrichten und führen, reinigen und bessern, stärken und trösten; sie soll mir meine Bestimmung aufklären, und mir dieselbe gewisser und vollkommener erreichen helfen. Allein bei allen frommen Entschließungen, bei allen Mitteln zur Vollkommenheit, die mir deine Lehre und dein Beispiel darbietet, trage ich doch das Verderbniß der Sünde in meinem Busen, die Neigung zum Bösen reißt mich mächtig fort, und verleitet mich, meiner bessern Einsicht und Ueberzeugung entgegen zu handeln. Du hast mir zwar den Weg, den ich gehen

soll, unverkennbar vorgezeichnet; aber leider verlasse ich sehr leicht und oft diesen Weg zum wahren Frieden und zur höchsten Seligkeit. Darum rufe ich vom Gefühle meiner Schwachheit durchdrungen, vertrauensvoll zu dir: Herr! rette mich, damit ich nicht zu Grunde gehe. Reiche mir deine schützende Hand auf dieser rauhen Wanderschaft, und wann der entscheidende Augenblick meiner Auflösung nahet, so laß mich im festen Glauben an dich in jene bessere Welt hinübergehen, die du deinen Dienern von Ewigkeit her bereitet hast. Hilf mir hinauf zu jener überirdischen Seligkeit, wo ich dich deutlicher erkennen, inniger lieben, freudiger anbeten werde; laß mich Zeuge deiner Verklärung seyn, und über den göttlichen Glanz deiner unaussprechlichen Herrlichkeit im unaufhörlichen Jubel frohlocken. Amen.

Um Gottes Beistand zur guten Anwendung der Kraft.

Dir, o großer Gott! verdanke ich mein Leben; denn es ist von dir, und bestehet blos durch dich. Dir danke ich daher für die Kräfte, die ich in mir fühle; du giebst und erhältst sie mir. Dir danke ich für jeden guten, frommen Gedanken, der mich vom Staube zu dir emporhebt, für jede gute, nützliche That, die ich verrichte, für jede treu erfüllte Pflicht meines Standes und Berufes; denn ohne dich bin ich ein schwaches, unmächtiges Geschöpf, ohne dich kann ich nichts Gutes denken, ohne deinen Segen nichts Gutes thun und empfinden. Dein Beistand ist mir unentbehrlich in jeder Lage des Lebens. Ja, Herr! von dir und durch dich sind alle Dinge: o daß ich dich würdig loben und ehren könnte! Du hast

mich während meines bisherigen Erdenlebens unaufhörlich erquicket und gestärket, hast mir ohne mein Wissen und ohne mein Zuthun täglich neues Leben, neue Kräfte, neue Munterkeit und Regsamkeit gegeben, hast mein Herz und meine Sinne der Freude und dem Vergnügen geöffnet. Gieb, o Vater! daß ich von diesem Leben, von diesen Kräften, von dieser Munterkeit und Regsamkeit unter allen Umständen und in allen Verhältnissen immer die beßte, geeignetste Anwendung mache, daß ich dir und deinem heiligen Willen desto williger und freudiger gehorche, daß ich den Geschäften, die mein Stand und mein Beruf von mir fordert, mit desto größerer Sorgfalt und Genauigkeit abwarte, mich desto bereitwilliger und eifriger finden lasse, der Welt zu nützen, meinem Nächsten zu dienen, zu helfen, sein wahres Wohl so viel, als in meinen schwachen Kräften steht, zu befördern, und jede Gelegenheit, Gutes zu lernen und Gutes auszuüben, desto begieriger ergreife und desto treuer und gewissenhafter benütze. Stärke mich, o Gott! daß ich die Leibes = und Geisteskräfte, womit du mich täglich von Neuem ausrüstest, ja nicht

zur Sünde misbrauche, daß ich sie nicht im Dienste unordentlicher, verderblicher und ausschweifender Lüste und Leidenschaften verschwende, sie nicht zur Unmäßigkeit oder zur Befriedigung irgend einer bösen, unschicklichen Neigung anwende, und dadurch mein eigenes Glück zerstöre, und meinen Brüdern schädlich oder anstößig werde: sonst wäre es für mich besser, wenn du mir diese Kräfte und Fähigkeiten nicht gegeben hättest, wenn ich mich der Gesundheit und des frohen Muthes, wodurch mir der Aufenthalt auf deiner schönen Erde erst recht schätzbar wird, nicht erfreuen könnte, sondern vielmehr dem beschämenden Gefühle der Schwachheit und der Schmerzen unterliegen müßte. Nein, Vater! je mehr Leben und Kräfte ich in mir fühle, desto eifriger will ich mich bestreben, die Pflichten, die ich als Mensch und als Christ in allgemeinen und besondern Verhältnissen zu erfüllen habe, treu, genau und gewissenhaft zu erfüllen, für mein eigenes wahres Wohl zu arbeiten, und meinen Brüdern recht nützlich zu werden. Laß diesen edeln, dir so wohlgefälligen Eifer stets wirksam in mir seyn, und mich nur in der redlichen

Vollbringung dessen, was du mir zu thun befohlen hast, die höchste Lust, die reinste Freude finden. Erleuchte mich, Vater, daß ich das voranleuchtende Beispiel meines Herrn immer im Auge habe, das Beispiel deines Sohnes, der immer nur auf dich und deinen Willen sah, der das Werk, das du ihm aufgetragen hattest, so gerne und freudig vollbrachte, der alle seine Wege mit Thaten der Liebe und des Wohlwollens bezeichnete, nicht für sich, sondern für andere lebte und wirkte, der nie an seinen Vortheil oder seine Bequemlichkeit, sondern einzig nur an das Heil seiner Brüder dachte, und darum auch kurz vor seinem Scheiden mit aller Wahrheit sagen konnte: Es ist vollbracht. Dieses Beispiel müsse mir heute und durch mein ganzes künftiges Leben voranleuchten, und das Vorbild meines Verhaltens seyn. Stärke mich, daß ich mich durch keine Schwierigkeit, selbst nicht durch den Undank der Menschen hindern lasse, das zu thun, was ich als Pflicht erkenne, und was der Menschheit nützlich ist, daß ich das Gute, wozu du mir Gelegenheit und Kräfte schenkest, mit reinem Herzen und aus lautern Absichten vollbringe,

dabei nicht nach dem Beifalle der Welt, nicht nach eitlem Lobe strebe, und dadurch nur dir, dem unsichtbaren Zeugen meiner Handlungen zu gefallen strebe. Belebe mich dazu durch deinen Geist, reinige mein Herz von aller Eitelkeit, die sich so gerne in meine Thaten mischet, und gieb, daß ich auf der Bahn, die mir deine Weisheit vorgezeichnet hat, gerade fortgehe, und das mir vorgesteckte Ziel zu erringen suche, ohne mich weder durch das Lob, noch durch den Tadel kurzsichtiger oder boshafter Menschen irre machen zu lassen. Dir zu gefallen, deinen Beifall zu verdienen, müsse mein höchster Ruhm, mein einziges Bestreben seyn. Amen.

Um Stärke gegen die Gefahren und Versuchungen des Tages.

Du weckest mich, o Gott! mit jeder Morgenröthe, und giebst mir neue Regsamkeit und Thätigkeit, um meinen Lauf nach dem hoffnungsvollen Ziele fortzusetzen, und den Weg standhaft zu verfolgen, den mir deine allweise Vorsehung angewiesen hat. Auch heute werde ich vielleicht mancherlei Hindernisse und Steine des Anstoßes auf diesem Wege antreffen, auch werde ich vielleicht zur sträflichen Abweichung vom rechten Wege, vom Wege der Weisheit und der Tugend, oder zur schändlichen Verdrossenheit und Trägheit auf demselben versucht werden. Ohne Uebung und Anstrengung meiner Kräfte kann ich der Vollkommenheit nicht näher kommen, und ohne Widerstand und Hindernisse können meine Kräfte nicht gehörig

geübt werden. Alle Anordnungen, die du, beßter Vater, in dieser Absicht gemacht, alle Arbeiten, die du mir vorgeschrieben, alle Beschwerden, die du mir aufgelegt, alle Gefahren, denen du mich bloß gestellt hast, sind meinem Zustande angemessen, und führen mich meiner höhern Bestimmung entgegen. Allein, viel zu stark ist die Macht der Versuchungen, als daß ich den Kampf mit denselben aus eigenen Kräften bestehen könnte. Darum flehe ich zu dir um Gnade, um Weisheit und Stärke. Werden vielleicht sinnliche, niedrige Lüste in mir rege, die sich den Vorschriften der Vernunft, den Forderungen der Pflicht widersetzen, so laß mich daran denken, daß die Vernunft allein es ist, die den Menschen adelt, und daß ich nur dann meine Würde behaupte, wenn ich ihren Lehren folge. Werde ich durch Beleidigungen und Unbilden von Seite übelgesinnter oder boshafter Menschen zum Unwillen, zum Zorn und zur Rache gereitzet, so laß es mich einsehen, daß ich nur dann meine Menschenwürde innig fühle, wenn ich bei solchen Reitzungen nach dem Beispiele deines Sohnes gelassen und sanftmüthig bleibe, mich selbst

beherrsche, und das Böse mit Gutem vergelte. Werde ich durch den Anblick eines Glücklichen zum Neide und zur Unzufriedenheit versucht, so lehre mich bedenken, daß nur dann reine, wahre Liebe in meinem Herzen wohne, wenn ich mich des Schönen und Guten freue, das ich an andern erblicke, und mit der Art und Weise, womit deine Weisheit Gutes und Böses, Glück und Unglück unter die Menschen aus Gründen, die die Menschen selten einsehen können, vertheilet, zufrieden bin. Werde ich vielleicht so manchen irdischen Gewinn, so manche äussere Vortheile, die mit der Rechtschaffenheit nicht bestehen können, entbehren, und sie einem andern, der weniger gewissenhaft zu Werke geht, überlassen müssen, dann laß es mich nicht vergessen, daß das Bewußtseyn, recht und gut gehandelt zu haben, und der Friede und die Ruhe, die in meinem Innern thronen, einen weit größern Werth haben, als alle Freuden und Güter dieser Erde, daß es mir nichts helfen würde, wenn ich die ganze Welt gewänne, und dabei an meiner Seele, an meiner geistigen Vollkommenheit Schaden leiden sollte. Werde ich vielleicht

dadurch, daß ich von der Erfüllung meiner Pflichten, von meinem Fleiße, von der Anstrengung meiner Kräfte keinen guten Erfolg erblicke, zur Verdrossenheit und Trägheit gereitzet, so wecke in mir die Ueberzeugung, daß alles im Verborgenen fortwirke, daß alles früher oder später, hier oder dort aufkeime und Früchte trage, und daß unter deiner Aufsicht nichts Gutes verloren gehen könne. Widersetzen sich die Menschen meinen beßten Absichten und redlichsten Bemühungen, suchen sie mir dieselben auf mancherlei Art zu erschweren, oder die Ausführung unmöglich zu machen, so stärke mich die Ueberzeugung, daß ich nur ein wahrer Christ, ein wahrer Verehrer des Sohnes bin, wenn ich jeder Schwierigkeit und jedem Widerstande einen wahrhaft christlichen Muth entgegen setze, und das schöne Ziel, das ich mir vorgesteckt habe, mit desto größerem Eifer zu erreichen suche. Werde ich vielleicht durch den Beifall und das Lob, das man mir giebt, durch die Ehrenbezeigungen, die man mir erweiset, durch die Schmeicheleien, womit man mich überhäufet, zur Selbstgefälligkeit, zum Stolz und zur Eitelkeit verleitet, so gieb, daß

ich mich an meine natürliche Schwachheit und Fehlerhaftigkeit erinnere, und es nicht vergesse, daß ich von mir und durch mich selbst nichts bin, nichts habe, nichts vermöge, und daß ohne deine Mitwirkung und ohne deinen Segen nichts Gutes in der Welt gedeihen könne. So kann ich den Gefahren, die meiner Tugend drohen, den Versuchungen, die mich zum Bösen verleiten wollen, den Hindernissen, die sich mir in den Weg stellen, muthig entgegengehen; denn du, o Gott! bist in den Schwachen mächtig, deine Hilfe ist den Redlichen immer nahe, und du lässest sie nicht über ihre Kräfte versuchet werden. Amen.

Um Zufriedenheit mit Gottes Fügungen.

Gott und Vater der Menschen! unbegreiflich sind deine Rathschläge, und unerforschlich deine Wege, die du mich gehen heissest. Ich kann sie nicht vorhersehen, die Schicksale, die mir im Lande der Prüfung und Vorbereitung noch begegnen werden, und ein dichter Schleier deckt die Zukunft, der ich entgegengehe.

Selbst meine gegenwärtige Lage ist mir dunkel, und ich kann es mir nicht erklären, warum du es mit mir gerade so und nicht anders machest. Nur gar zu oft stehen meine Wünsche und Hoffnungen mit deinen allweisen Fügungen im Widerspruche; oft wähne ich eine Freudensaat auszustreuen, und sammle eine Thränenerndte. Oft rechne ich auf einen gesegneten Fortgang meiner Unternehmungen;

aber bald drängt sich mir die traurige Ueberzeugung auf, daß ich mich in meiner Erwartung betrogen habe. Unvorhergesehene Stürme erschüttern das Gebäude meines Glückes, das ich mühsam errichtet habe, und ehe ich es ahne, weine ich Thränen auf den Trümmern desselben. Oft mislingen meine beßten Entwürfe, und gerade diejenigen aus meinen Mitmenschen, auf deren Freundschaft und Liebe auf deren Rath und Unterstützung ich mit voller Gewißheit rechnen zu können glaubte, sind die ersten, die sich zurückziehen, mich meinen Schicksalen überlassen, oder meiner gar noch spotten. Solche Erfahrungen, die auch derjenige, den die Welt für den Glücklichsten hält, während seines Erdenlebens oft genug machen kann, sind mir freilich schmerzlich und niederschlagend, und gar nicht dazu geeignet, mir den Aufenthalt auf dieser Erde, den Umgang mit Menschen angenehm und wünschenswerth zu machen. Allein, dürfen sie mir wohl Veranlassung geben, mit dem weisen Lenker der Welten und der Schicksale unzufrieden zu seyn? Veranlassung, wider seine Fügungen und Anordnungen zu murren, und seine allweise

Regierung zu tadeln? Veranlassung, gleichsam mit dem Ewigen zu rechten? Nein, Herr! laß es mich einsehen, daß ich dein Geschöpf, ein Werk deiner Hände bin, daß ich ganz unter deinem Gebote stehe, und daher willig die Wege wandeln muß, welche du mir vorgezeichnet hast. Sagt es mir doch die Religion und die Vernunft, daß du nicht nur der höchste, unumschränkte Herr und Gebieter über alles Erschaffene, sondern auch ein zärtlicher Vater deiner Kinder bist, der mit allen seinen Fügungen, wenn sie auch noch so unerklärbar und verborgen sind, immer gütige und heilvolle Absichten verbindet. Laß mich einsehen, daß ich ein schwaches Geschöpf bin, das kaum eine Spanne breit mühsam überschauen kann, während du mit Einem Blicke die ganze Welt umfassest; mich einsehen, daß deine Macht und Weisheit keine Grenzen kennt, und ohne dein Wissen und deinen Willen kein Sperling vom Dache, und kein Haar von meinem Haupte fällt. Gieb mir festen Muth, daß ich, wenn in meinem künftigen Leben der Gang meiner Schicksale dunkel werden sollte, mit demuthsvollem Vertrauen meinen Weg fortsetze, und

mich deiner väterlichen Führung ruhig überlasse; daß ich deiner weisen Güte vertraue, der es nie an Mitteln und Wegen zu meiner Rettung fehlt, und mich auch gewiß retten wird, sobald ihre heilvollen Absichten, die ich durchaus nicht erforschen kann, an mir erreicht sind; daß ich schweige und hoffe, im Glauben und Vertrauen immer stärker werde, standhaft aushalte, bis die Zeit herannaht, die mir Trost und Hilfe, Freude und Segen bringen wird. Erhalte mir, o Gott! diesen ergebungsvollen Sinn, und laß ihn an jedem Tage meines Lebens immer stärker immer fester werden. Amen.

Um einen seligen Tod.

Jeder Augenblick, um den mein Hierseyn sich verlängert, ist ein neues Geschenk deiner Güte, allmächtiger Beherrscher und Erhalter deiner unzähligen Welten! aber auch jeder Augenblick bringt mich dem Tode, dem Gerichte, der Ewigkeit näher, und einer der kommenden Augenblicke wird der lezte meines Lebens seyn. Du hast von dem Throne deiner Gerechtigkeit das Todesurtheil über das Menschengeschlecht unwiderruflich ausgesprochen. Du hast der Verwesung geboten, daß sie unsern Leib wieder in Staub verwandle, woraus er gebildet wurde, und bei dieser Gewißheit des Todes hast du uns nichts, als die Ungewißheit gelassen, zu welcher Stunde die Auflösung unsers irdischen Wesens erfolgen wird. Viele Tausende meiner Mitmenschen werden das Ende des heutigen Tages nicht mehr sehen; wie

leicht kann es nicht geschehen, daß unter diesen Tausenden auch ich mich befinde! Mit trostlosem Herzen müßte ich den Dingen, die noch kommen werden, entgegen sehen, wäre nicht ein göttlicher Mittler, an dem ich mich im Glauben fest halten, und auf dessen Verdienste ich dem Todesengel ruhig die Hände bieten kann. Durch die Verdienste dieses Mittlers bitte ich dich, o Gott! laß mich den Tod des Gerechten sterben; aber, um so sterben zu können, laß auch mein noch übriges Leben das Leben des Gerechten seyn. Der gegenwärtige Augenblick! kann ich ihn wohl mein nennen? O, nein! er ist ja schon verschwunden. Mein Leben eilet rasch vorüber; ich kann es weder festhalten, noch die entflohenen Stunden zurückrufen; denn ihr Wesen ist Vergänglichkeit. Wer steht mir Bürge, daß meiner Tage noch viele seyn werden? Und erscheint endlich der lezte meiner Wallfahrt auf dieser Erde, werde ich wohl bei der Schwachheit des Körpers, bei den Schmerzen der Krankheit, bei der Betäubung der Sinne im Stande seyn, mich zu der so wichtigen Reise in die Ewigkeit anzuschicken? So will ich denn die Gegen-

wart benützen, weil ich so wenig Gewißheit für die Zukunft habe, so will ich jezt, da ich mich noch des vollen Gebrauchs meiner Sinne freuen kann, zum voraus mein Sterbgebet verrichten, es aus ganzer Seele so verrichten, als wenn es das lezte meines Lebens wäre. Noch ist für mich die Zeit der Gnade, die Tage des Heils sind noch nicht vorüber: gieb, o Gott! daß ich sie weise benütze, durchdrungen vom Gefühle der Reue, aber auch voll des festen Vertrauens auf die Verdienste und Genugthuungen deines Sohnes zu dir zurückkehre, zu dir, der Quelle des Lebens und der Seligkeit. Ich bekenne vor dir, dem Allwissenden, jedes Vergehen, dessen ich mich schuldig gemacht habe, und bereue es mit aufrichtigem Herzen, daß ich deinem heiligen Willen so oft zuwider gehandelt, durch Uebertretung deiner Gebote dir, meinem zärtlichsten Freund und Vater, so oft misfallen habe. Nimm sie hinweg, göttlicher Erlöser, die Missethaten, die wie eine schwere Bürde auf meiner Seele liegen; du hast dich dem Vater zum Opfer für mich dargebracht, zum Opfer von unendlichem Werthe: laß es ja nicht an mir verloren seyn.

Dein Blut komme über mich, aber nicht zum Strafgerichte, sondern daß es mich rein wasche von meinen Sünden; denn du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Aus der Tiefe rufe ich demnach zu dir, ewiger Erbarmer, und flehe dich um Gnade, um Trost und Stärke, wenn die Stunde des Scheidens schlägt. Empfindungen der herzlichsten Reue, des lebendigsten Glaubens, des innigsten Vertrauens, der gewissesten Hoffnung, der reinsten Liebe zu dir seien das lezte Geschäft meines Lebens, und in dem entscheidenden Augenblicke die lezten Worte deines Sohnes: „Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist!" meine lezte Bitte. Amen.

Dank für Gottes Wohlthaten.

Gott! dich preißet Himmel und Erde, dich preißen alle leblosen und lebendigen Geschöpfe, das Sandkorn und die Sonne, der Wurm, der im Staube kriecht, und der Adler, der sich über die Wolken erhebt, der Mensch und der Engel, dich preißet alles, was lebt, empfindet und denket; denn alles verkündigt deine Macht, Weisheit und Güte, alles ist gut und vollkommen in seiner Art, alles preißet jene Freude und Seligkeit, die es zu genießen fähig ist, alles strebt nach Vollkommenheit, und wird nicht vergebens darnach streben. Und ich, den du vor andern Geschöpfen so vorzüglich begnadiget, den du nach deinem Bilde erschaffen hast, ich sollte in diesen lauten Lobgesang der Schöpfung nicht einstimmen, sollte dich nicht mit Mund und Herz preißen, der du auch mein Gott, mein Freund und Vater bist?

Ja, kindlicher Dank sei dir gesagt für alles, was ich bin und habe, für Gesundheit und Leben, für die Fortdauer und den Genuß meines Lebens, für jede Kraft meines Geistes, für jedes Glied meines Körpers, für alle Verbindungen, in die du mich mit der sichtbaren und unsichtbaren Welt gesetzet, und alle Aussichten, die du mir dadurch geöffnet hast. Wohin ich immer blicke, finde ich unverkennbare Spuren deiner weisen Güte in und ausser mir, in den Höhen des Himmels, wie in den Abgründen des Meeres, allenthalben sehe ich mich von deinen Wohlthaten wie vom Lichte der Sonne und vom Hauche der Luft umgeben. Daß ich bin und empfinde, daß ich denke, und vernünftig denke, daß ich die Wahrheit erkenne, und in dieser Kenntniß immer weiter kommen kann, daß ich das Gute vom Bösen unterscheiden, das Eine vor dem Andern wählen, daß ich mich selbst beherrschen, tugendhaft und weise werden, und mich mit einem Gedanken bis zu dir erheben kann, das habe ich dir allein zu verdanken, der du mich seyn und werden hießest, und mich zum Range eines denkenden Wesens emporgehoben hast. Daß ich die Werke

deiner Hände, die Sonne, den Mond, die Sterne, deine unzählbaren Geschöpfe sehen und empfinden, ihre Ordnung, ihre Schönheit, ihre Pracht und Größe bewundern, und mich an ihrem Anblicke freuen kann, das habe ich dir zu verdanken, der du mir diesen Schauplatz deiner Wunder zum Aufenthalte angewiesen, und mir Sinn und Gefühl für das Schöne und Gute gegeben hast. Daß ich meine Leibes- und Geisteskräfte auf verschiedene Art mit Leichtigkeit und Vergnügen gebrauchen, und damit für mich und meine Mitmenschen so manches Gute ausrichten kann, das habe ich dir zu verdanken, der Urquelle aller Kraft, von der wir alle abstammen, durch die allein wir unsere Wirksamkeit erhalten haben. Daß ich mit Geschöpfen umgeben bin, die dein Bild tragen, und dich als Vater kennen und verehren, daß ich täglich so viel Gutes von ihnen erhalte, von ihren Einsichten und Kräften Gebrauch machen, daß ich die Vortheile des geselligen Lebens, der Freude, der Freundschaft und Liebe genießen kann, das habe ich dir zu verdanken, der du mir die Gabe der Sprache verliehen, mir gesellige Neigungen ins Herz gelegt,

und mich durch so viele sanfte Bande mit meinen Brüdern, und sie mit mir verbunden hast. Daß du mir Freunde gegeben hast, die mir mein Leben auf so mancherlei Weise erleichtern und versüßen, daß ich in einem Lande und unter einem Volke wohne, das sich durch mancherlei Arten des Wohlstandes vor anderen auszeichnet, wo mehr Kenntnisse, mehr Thätigkeit, mehr Aufklärung und Freiheit, als in andern herrschet, das alles habe ich dir zu verdanken, der du mir diese Stelle in deinem weiten Reiche angewiesen, und mich in diese Verbindungen und Verhältnisse mit andern gesetzet hast. Daß ich täglich meine Bedürfnisse befriedigen, Geist und Körper nähren und erquicken, unter deinem Schutze sicher wohnen, arbeiten und ruhen, so viele Freuden des sinnlichen und geistigen Lebens genießen, mich täglich in der Weisheit und Tugend üben, und dadurch meiner Bestimmung immer näher kommen kann, das habe ich dir zu verdanken, der du täglich deine Hand öffnest, und alles, was lebt, mit deinen Gütern sättigest, der du alles, was du erschaffen hast, erhältst, und seiner wahren Bestimmung entgegen führest. Unb wie

kann ich dir würdig genug dafür danken, daß du dich mir durch deinen Sohn Jesus geoffenbaret, mich durch ihn von deiner Vaterhuld versichert, mir durch ihn den sichern Weg zur Seligkeit gezeiget, und mich zur gewissen Hoffnung der seligen Unsterblichkeit erhoben hast? Gott! was ist der Mensch, daß du sein gedenkest? Und was bin ich unter der Menge deiner Geschöpfe und Kinder, daß du auch auf mich herabsiehst, auch für mich sorgest, und mich mit deinen Segnungrn überhäufest? Nein, viel zu gering ist der Dank, den ich dir für alles dieß bringen kann! Meine Lobpreißungen sind nur schwaches Stammeln eines unmündigen Kindes. Aber du bist, Vater, und hörest auch dieses Stammeln mit Wohlgefallen. Möchte mein ganzes Leben, so wie es ein ununterbrochener Beweis deiner Güte ist, auch ein immerwährender Lobgesang deiner Größe seyn. Amen.

Allgemeines Gebet.

Herr! der du im Himmel wohnest, ich bete dich an, und preiße deine über alles erhabene Größe und Herrlichkeit. Du bist der allmächtige Urheber meines irdischen Lebens, hast mich zur beseligenden Hoffnung des ewig dauernden Lebens wiedergeboren, und umfassest mich ohne Unterlaß mit der zärtlichsten Sorgfalt und Wachsamkeit, und mit wahrhaft väterlicher Liebe und Treue. Lehre mich dich lieben als meinen Wohlthäter, dich verehren als meinen Herrn, dich fürchten und dir gehorsamen als meinem Herrn und Gott. Errege in mir einen bleibenden, lebendigen Haß gegen alles, was bös und deinem heiligen Willen zuwider ist, damit ich immer besser und dir ähnlicher werde. Erhebe mein schwaches Herz, das so gerne an dieser Erde klebt, zum Him-

mel, den du mir nach gut vollbrachter Prüfungszeit zum Erbtheile bestimmt hast. Präge meiner Seele tiefe Ehrfurcht und Anbetung für deinen heiligen Namen ein, vor dem sich alle Kniee beugen müssen; so oft ich ihn denke, so oft ihn mein Mund ausspricht, so geschehe es mit Demuth und Anbetung. Sei mit mir, wenn ich mit bösen Neigungen und Trieben zu kämpfen habe, und stärke mich, wenn sich die Sinne gegen die Vernunft empören, damit ich dir und der Tugend getreu bleibe. Laß dein heiliges Wort, diesen herrlichen Samen, bei mir die erwünschten Früchte bringen, und die Mittel, die du zu meinem Heil angeordnet hast, mit göttlicher Kraft auf mich wirken. Gieb mir Folgsamkeit gegen deine heiligen Gebote, festen Muth und stille Ergebung in deinen Willen, wenn Leiden und Widerwärtigkeiten auf mich hineinstürmen, und das Glück meines Lebens zerstören. Beschere mir zu meinem täglichen Unterhalte so viel, als ich für mein zeitliches und ewiges Wohl nöthig habe, und segne mein tägliches Brod, das ich durch redliche Anstrengung meiner Kräfte verdiene, damit es mir gedeihen möge. Mache mich weise,

damit ich deine Gaben dankbar preiße, und sie dazu anwende, wozu du sie mir gegeben hast. Heile meine Seele von jeder Wunde, die ihr die Sünde schlug, und laß mir mein Unrecht und die Größe meiner Strafwürdigkeit einsehen, damit ich, durch diesen Anblick beschämt, mit gebessertem Herzen zu dir zurückkehre. Vergieb mir, was ich Böses gethan und geredet habe, und mache mich bereitwillig, meinem Bruder, wenn er an mir gesündiget hat, eben so zu verzeihen, wie ich wünsche und um Jesu willen bitte, daß auch du mir verzeihen möchtest. Bewahre mich vor jeder Gefahr, vor jeder Anfechtung zum Bösen; denn du kennst ja meine Schwachheit, du weißt es ja, wie wenig dazu gehöre, um mich von deiner Liebe zu entfernen; gefällt es dir aber, daß ich durch Versuchungen geprüft werden soll, so laß sie meine Kräfte nicht übersteigen, und sei mir nahe mit deinem mächtigen Arme, damit ich nicht unterliege, und mein Vertrauen auf dich nicht zu Schanden werde. Befreie mich, o Gott! mein Helfer und Erretter, von gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln; hat mir aber dein weiser Rath Prüfungen zugedacht, sind sie

vielleicht nothwendig zur Vervollkommnung meines Geistes, zur Sicherung meines ewigen Heils, so lehre sie mich mit stiller Unterwerfung ertragen, und in Geduld ausharren, bis die von dir zur Rettung bestimmte Stunde schlägt. Erfülle an mir deine seligen Verheissungen, und nimm mich am Ende meiner Tage auf in die Wohnungen des ewigen Friedens. Amen.

Dankgebet.

Herr! versammle meinen zur Ewigkeit erschaffenen Geist, rühre mein oft gefühlloses Herz, und öffne meine Lippen, damit ich mit regem, lebendigem Glauben, mit fester Zuversicht und reiner Andacht zu dir beten möge. Ich will deine ausserordentliche Huld und Erbarmung preißen; denn du hast von dem ersten Augenblicke meines Lebens an bis auf die gegenwärtige Stunde sehr viel Gutes an mir gethan, viel mehr, als mein Mund auszusprechen, mein schwacher Verstand zu begreifen, mein Herz zu fühlen und zu erkennen vermag. Seitdem ich das Licht des Lebens erblickte, waltet deine schützende Vaterhand segnend und wohlthuend über mir, und noch immer fährst du ohne Unterlaß fort, deine Wohlthaten wie eine Kette von unzählbaren Glie-

dern an einander zu reihen und mit einander zu verbinden. Vor allem aber danke ich dir, daß du mir eine Seele eingehauchet hast, die fähig ist, sich bis zu dir empor zu schwingen, und dich, ihren Schöpfer und Erhalter, zu erkennen. Wie weit hast du mich dadurch über die Thiere des Feldes, die dich nicht so, wie ich, erkennen können, emporgehoben, welch einen Vorzug hast du mir dadurch selbst vor jenen unermeßlichen Himmelskörpern eingeräumt, die deine allmächtige Hand durch die blose Kraft deines Willens in den unübersehbaren, grenzenlosen Raum hingesäet hat! Zwar bin ich nur ein kaum bemerkbarer Punkt gegen sie; aber wie unendlich weit darüber erhaben erscheint nicht mein ganzes Wesen, wenn ich bedenke, daß diese leblosen Massen weder ihren Urheber denken und sich vorstellen, noch dessen über alles Denkbare erhabene Majestät und Herrlichkeit fühlen können. Was immer im Thierreiche lebet und webet, gehet und schwebet, ist ein Herold deiner Größe und Erhabenheit; aber unaussprechlich höher erhebt dich der unsterbliche Geist, den du mir verliehen hast. Jede Pflanze trägt das kenntliche Gepräge

deiner unendlichen Weisheit und Güte; aber sie kennt dich nicht; ich hingegen erkenne dich und weiß es, daß ich nach deinem Ebenbilde erschaffen bin. Das ist der wahre Adel meiner Seele, das der Vorzug, den ich vor allen Werken der Schöpfung behaupte, darin besteht hienieden schon meine Seligkeit, daß ich dich, meinen Vater, deinen Sohn, meinen Erlöser, und den Geist der Wahrheit in Demuth anzubeten im Stande bin. Amen.

Für den Regenten.

Großer Gott, Herr des Himmels und der Erde! du allein bist unser Gott, und ausser dir ist es keiner mehr. Auf dein Wort entstehen Welten, auf deinen Wink fallen sie in einem Augenblicke wieder in ihr voriges Nichts zurück. Mit zwei Fingern hältst du diesen ganzen Erdball; die Schicksale seiner Bewohner liegen in deinen Händen, und die ganze Natur gehorchet deiner Stimme. Du allein bist der Weise, der Allmächtige, der Starke und Unwiderstehliche. Du vertheilest auf dieser Erde Kronen und Scepter nach deinem Wohlgefallen, erhebest die Gewaltigen auf die Thronen der Erde, oder schleuderst sie herab nach deinen unerforschlichen Rathschlüssen. Heiliger Gott! lenke unsere Herzen zu steter Treue und willigem Gehorsam gegen deinen Gesalbten;

denn du bist es, der ihn über uns gesetzet hat. Schmücke ihn aus mit allen Herrschertugenden, und Segen, Heil und Wohlfahrt verbreite sich, so weit sein Scepter reicht. Unterstütze ihn mit Weisheit von oben herab, mit Muth und Stärke bei dem wichtigsten Geschäfte, das du ihm anvertrauet hast, bei dem Geschäfte, Menschen zu regieren. Der Geist der Klugheit und der Gerechtigkeit leite ihn, wenn er dem Volke Gesetze giebt, wenn er belohnet und strafet, und das allgemeine Beßte sei die Richtschnur bei allem, was er verordnet. Laß ihn sein Schwerdt nur zum Schutze seiner Völker, zur Vertheidigung seiner Rechte, zur Aufrechthaltung der Ordnung, der Ruhe und Sicherheit, und um des Friedens willen ziehen. Wenn er dem Kläger das Ohr leihet, so gieb, daß er das andere dem Beklagten nicht verschließe. Erleuchte ihn bei der Auswahl seiner Minister und Räthe, und aller derjenigen, deren Rath, Klugheit und thätige Mitwirkung ihm zur segensvollen Führung der Staatsgeschäfte unentbehrlich ist. Umgieb ihn mit Männern von Einsicht, Menschenliebe, Rechtschaffenheit und standhaftem Muthe, die sich nicht scheuen, die

Wahrheit vor seinen Thron zu bringen. Laß ihn einen Vater der Armen, einen Retter leidender Unschuld, das Glück seiner Völker, einen Beschützer und eifrigen Verehrer deiner heiligen Religion, das Muster guter Fürsten und dein Bild auf Erden seyn. Er genieße in dem frohen Anblicke blühender Staaten und unter den Segenswünschen seiner Unterthanen die Früchte einer weisen Regierung, und das süße Bewußtseyn, Menschen glücklich gemacht zu haben, sei einstweilen sein Lohn, bis du ihn am Ende seiner Tage zur Krone der Unsterblichkeit rufen wirst. Amen.

An einem Geburtstage.

Großer Gott! durch dich bin und lebe ich. Du hast mich ins freudenvolle Daseyn gerufen, hast mir diese, von deiner Güte prangende Erde zum Wohnplatze angewiesen, wo ich eine Zeit lang verweilen, die mir verliehenen Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und erweitern, an meiner Vervollkommnung arbeiten, und mich auf jenes bessere Leben vorbereiten soll, das in jenem seligen Vaterlande nach gut und treu vollbrachtem Tagewerke meiner harret. — Der heutige Tag erinnert mich an meinen Eintritt in diese Welt: darum erhebt sich meine Seele voll heißen Dankgefühls zu deinem Throne, und preißet dich laut und innig, du Quelle alles Lebens. Als ein schwaches, hilfloses, unmündiges Kind betrat ich, mir selbst unbewußt, diese dornenvolle irdische

Laufbahn, konnte nichts für mich thun, zu meiner Erhaltung nichts beitragen, war ein Fremdling in dieser Welt, und würde gewiß zu Grunde gegangen seyn, wenn du mir nicht in meinen Aeltern sorgende und beschützende Freunde gegeben hättest, die schon in den ersten Augenblicken meines Daseyns zärtlich für mich sorgten, und so war ich schon als Säugling ein Gegenstand deiner Vaterliebe und deiner alles leitenden und wohl hinausführenden Vorsehung. Freundlich und liebevoll lenktest du die Bahn meiner zartesten Jugend, und ließest so manches widrige Geschick, so manche Gefahr, die meine Gesundheit und mein Leben zu zerstören drohte, schonend vorübergehen. Oder was wäre wohl längst schon aus mir geworden, wenn du dich nicht als ein treuer Freund und Hüter liebreich meiner angenommen hättest? Du hast mich im Laufe meines verflossenen, nie wieder zu ersetzenden Erdenlebens mit Vatersinn, mit Geduld und Langmuth getragen; alles, was ich bin und besitze, ist ein Geschenk deiner unendlichen Güte; du hast mich mit Wohlthaten überhäufet, hast mir alles, was ich zu meinem Fortkom-

men in der Welt, zu meiner wahren Wohlfahrt nöthig hatte, mit Huld und Weisheit bescheret, noch ehe ich dich darum bitten konnte. Du hast mich in so mancher zweifelhaften Lage des Lebens mit deinem liebevollen Rathe geleitet, mich vor Unglück bewahret, in Gefahren beschützet, und so manches Uebel, dem ich gewiß unterlegen wäre, väterlich und mit starker Hand von mir abgewendet. Du hast mir Gelegenheit gegeben, meinen Verstand mit nützlichen und nothwendigen Kenntnissen zu bereichern, dadurch so manches Gute um mich her zu verbreiten, und zum Wohl meiner Mitmenschen thätig mitzuwirken. Das alles, Vater, hast du an mir gethan; du hast weit mehr an mir gethan, als ich mit meinem Verstande zu fassen, mit meiner Zunge auszusprechen, im Stande bin: oder, wer ermißt wohl die Fülle deiner Gnade, den Reichthum deiner Segnungen? Unzählbar, wie die Sandkörner am Gestade des Meeres, sind die Proben deiner Vatertreue, und erneuern sich an mir mit jeder anbrechenden Morgenröthe. Aber, war ich auch deiner Liebe werth? Gieng ich stets auf deinen Wegen, auf dem Wege der Pflicht

und der Tugend? Genoß ich jederzeit deine Gaben mit freudigem, dankbarem Herzen? War ich zufrieden mit deinen Fügungen, ließ ich mich nicht von der Sinnlichkeit bethören, und auf Abwege verleiten? O! ich kann es mir selbst nicht verhelen, Vater! daß ich mich nur zu oft durch Sünden und Thorheiten von dir entfernte, mich deiner Liebe und deines Wohlwollens unwürdig machte. Doch du bist ein versöhnlicher Vater, du weißt es ja, wie leicht wir uns vom rechten Wege verirren, bist voll Langmuth und Schonung. Habe Geduld mit deinem schwachen Kinde, und gehe mit ihm nicht ins Gericht. Merke anf das Flehen des Reuevollen, dessen einziges Bestreben seyn wird, seine künftigen Tage nur allein dir zu heiligen, täglich besser und vollkommener zu werden, und guten Samen für das Land der Garben zu streuen. Einst, früh oder spät, das ist dir allein bekannt, erscheinet mir noch ein anderer wichtigerer Tag, und das ist mein Sterbetag. Da werde ich diese Erde wieder verlassen, und mich von allem dem, was mir hier lieb und theuer war, trennen, da werde ich selbst von jenen scheiden müssen, die mir nahe am Herzen lie-

gen. Der Vorhang fällt, die Rolle ist ausgespielt. Da werde ich in jenes Leben nichts mit mir nehmen, als deinen Beifall, Vater, oder dein Misfallen, das Bewußtseyn guter oder schlechter Thaten, einen heitern, frohen Sinn, oder ein Herz voll bitterer Reue. Laß mich das, o Gott! im Laufe meines Lebens oft bedenken, laß es mich bedenken, daß ich einst sterben muß, damit ich weise werde, und mir mein Gewissen einst am Scheidewege das frohe Zeugniß giebt: du hast dein Tagewerk gut vollbracht. Amen.

Für eine werdende Mutter.

Gott der Gnade und des Trostes! ohne dein Wissen und Zulassen geschieht nichts in der ganzen Schöpfung, ohne deinen Willen welkt und fällt nicht einmal ein Haar von meinem Haupte. Du bist die Urquelle alles Lebens und alles Seyns, die Ursache aller Wirkung und Erscheinung. Deine weisen Rathschlüsse und Schickungen, deine unveränderlichen Anstalten und Fügungen sind mir schwachem, nach im Staube kriechendem Geschöpfe eben so unerforschlich, als preiß = und anbetungswürdig dein heiligster Wille, der mich ins Leben rief, und deine väterliche Hand, die mich bisher so liebevoll trug, und so sicher leitete auf dem Wege zu meiner Bestimmung.

Du, Allgütiger, hast mich in den Stand und Beruf gesezt, Mutter eines Wesens zu werden,

das nach deinem Ebenbilde erschaffen, der geistigen Erkenntniß theilhaftig, der Wahrheit und Tugend fähig, und mit mir einst im himmlischen Vaterlande der seligen Unsterblichkeit sich freuen soll. Schon fühle ich sie in meinem Innern, die süße Bürde, die lebensvolle Gottespflanze, die auf dein Geheiß unter meinem Herzen keimet, und mit deiner Gnade zum Anblicke deines Lichtes, der schönen Welt, zur glücklichen Geburt heranreifet. Mit innigster Rührung und heißer Andacht flehe ich deshalb zu dir, Allbeleber und Erhalter aller deiner Geschöpfe! Wache schirmend über mir und deinem, dem menschlichen Auge noch verhüllten Kinde! Verscheuche aus meinem Herzen alle unedeln Gefühle, alles Böse und Leidenschaftliche; vertilge darin besonders alle Neigungen zum Stolze, Neid und Zorne, damit sie nicht zum verderblichen Erbtheile meiner gesegneten Leibesfrucht werden! Laß mich sanftmüthig und geduldig, liebevoll gegen alle Menschen und deinem heiligsten Willen ergeben, der Stunde entgegen harren, die meine Bürde hinwegnehmen, meine Thränen trocknen, und meine Bangigkeit beim Anblicke eines sanften, liebens=

würdigen Kindes in namenlose Freude verwandeln wird. Gott des Trostes! du hast mich noch nie verlassen, weil ich stetshin meine Zuflucht zu dir nahm; deine Hilfe war mir noch allezeit nahe, so oft über mich eine Wolke des Leidens heranzog. Dein mächtiger Arm, ich hoffe es mit Zuversicht von deiner Güte, wird mich auch in diesem Zeitpunkte beschützen, wo ich deines Beistandes am meisten bedarf, wird mir im Augenblicke der Entbindung Muth und Stärke, Kraft und Ausdauer ins Herz legen, damit ich die Schmerzen, die mir das Gesetz der Natur zu leiden vorschreibt, muthvoll überwinde. Gott und Helfer, erhöre mein kindliches Flehen, und sieh gnädig herab auf mich, deine ergebene Magd! Amen.

Für eine gewordene Mutter.

Göttlicher Erlöser! deine Worte sind ewige Wahrheit. Du hast deine lieben Jünger, scheidend von ihnen, noch mit diesen Worten getröstet: „Eure Traurigkeit — wegen kommender Verfolgungen und Leiden — wird sich gerade so in Freude verwandeln, wie die Angst und Trauer eines gebärenden Weibes bei dem nach überstandenen Geburtsschmerzen freudenvollen Anblicke eines in die Welt neugebornen Menschen." Ja, groß, unaussprechlich groß war die Freude, die mein Herz durchfloß, vergessen war alle Trauer und Bitterkeit beim ersten Erblicken eines so holden Kindes. Innigster, ewiger Dank sei dir nun gesagt für deine unendliche Liebe und Sorgfalt, mit der du über mich und die Meinigen wachtest! Die Fülle deiner Segnungen und Wohlthaten, die

Nähe deiner augenscheinlichen Hilfe erkennend, weiß ich keine würdigeren Opfer des Dankes zu weihen, als daß ich dir, Allmächtiger, nun feierlich angelobe, Mutterpflicht in ihrem ganzen Umfange an diesem großen Unterpfande deiner Liebe zu erfüllen. Keine Beschwerde soll mich ermüden, keine Gemächlichkeit oder irrige Weltsitte soll mich zurückschrecken, Mutterdienst diesem Kinde zu erweisen, das du meiner Sorge anvertraut hast, und einst wieder abfordern wirst aus meinen Händen. Herr, leite mich in der so wichtigen Pflicht einer Mutter zu ihrem Kinde! Stärke meine Glieder, wenn sie der Nachtruhe entbehren müssen, und erheitere meinen Geist in der ersten mühevollen Pflege und Erziehung dieses unsterblichen Geschöpfes! Denn die erste mütterliche Behandlungsweise, die ersten Beispiele von Ungeduld oder Gelassenheit machen den tiefsten Eindruck auf des Kindes zartes Herz, und haben bleibende Folgen für dessen Körper und Seele. Flöße also meinem Herzen, Geber alles Guten, nur solche Gedanken, Gefühle und Empfindungen ein, die sich durch edle Worte und heilige Handlungen äussern! Nur Wahrheit schwebe

auf meinem Munde, und Gottesfurcht begleite mich bei jedem Schritte, damit der alles nachahmende Geist des Kindes schon frühzeitig in diesen himmlischen Tugenden eingeweihet, gegründet, belebet und befestiget werde! Jesus, du göttlicher Kinderfreund, dein Beispiel leuchte mir vor, und entflamme mein Herz zu gleicher Liebe! Dein Segen weiche nicht von meinem Hause, sondern trage selige Früchte an mir und allen, die du mich kennen und lieben lehrtest, für Zeit und Ewigkeit! Dann darf ich mich mit den Meinigen freuen auf das Land der Allvergeltung, wo jede Beschwerde in andauernde Ruhe, jedes Leiden in ewige Freude, und jede irdische Liebe und Zärtlichkeit in himmlische Wonne verwandelt wird. Amen.

Vor Antretung einer Reise.

Herr! dessen Auge stets auf seine Kinder sieht, dieselben leitet, behůtet und schůtzet, und allein zu ihren Unternehmungen Rath und Glůck geben muß, wenn sie erwůnscht von Statten gehen sollen, ich ůbergebe mich dir und deiner våterlichen Führung bei der Reise, die ich jezt zu unternehmen gedenke, und vertraue fest und unerschůtterlich deiner Weisheit und Gůte auf dem Wege in alle jene Gegenden, wohin mich mein Stand und meine Geschåfte rufen. Gieb mir, gůtigster Vater! Gesundheit, Kråfte und Munterkeit, und alles, was ich zu diesem Vorhaben nőthig habe. Bewahre mich vor Unglůck. Mache mich stark, vorzůglich im Kampfe gegen Leidenschaften, damit ich alles Unrecht vermeide, und mich deiner Liebe stets wůrdig betrage. Sei mein

Schutz auf gefahrvollen Wegen, und in der dunkeln Nacht mein Hüter. Entferne böse Menschen von mir, die mir schaden wollen; führe mich hingegen zu dienstfertigen, redlichen und weisen Menschen, die mich im Unfalle schützen, in meinen Geschäften mit gutem Rathe unterstützen, und durch ihren Umgang mich belehren. Ich übergebe dir getrost meinen Leib und meine Seele, und alles, was ich habe. Bringe mich glücklich an den Ort, dem ich entgegen gehe. Leite mich nach deinem Rathe, und laß das Gesetz der Gerechtigkeit und Menschenliebe stets in meiner Seele wachen und aus allen meinen Handlungen hervorstrahlen, damit ich durch reines Wohlthun und sittlich gutes Benehmen meine Brüder erfreue, die der Hilfe und des Trostes bedürfen, damit ich das selige Bewußtseyn im Herzen behalte, nicht vergebens, nicht blos wegen des Vergnügens oder des zeitlichen Gewinnes auf der Erde umher zu wallen, sondern Verdienste zu sammeln, die mich einst in deine Wohnungen führen. Amen.

Morgengebet eines Reisenden.

Deine Huld und Gnade, Allgütiger, ließ mich des Schlafes Wohlthat auch in fremder Hütte genießen, stärkte meine Glieder, und gab mir neues Leben, neue Kraft zur Fortsetzung meiner begonnenen Reise. Dafür sei dir nun in des Tages ersten Stunden innigster Dank geweiht, Gott meines Daseyns, Vater und Beschützer aller erschaffenen Wesen! Entfernt vom heimatlichen Hause fühle ich es erst recht deutlich, daß deine unermeßliche Güte überall gegenwärtig, und deine Hilfe allen nahe sei, die auf dich kindlich vertrauen. Stärke meinen Glauben an deine Allgegenwart, und die drohenden Gefahren und Sinnenreize werden über mich nichts vermögen. Vermehre meine Hoffnung auf die Fülle deines Segens, auf die folgende Belohnung rechtschaffener Thaten, und meine Hand wird sich zurückhalten vom Wu-

cher und widerrechtlichem Gute. Erfülle mein Herz mit heiliger Liebe gegen dich und alle deine Kinder, meine Brüder und Schwestern, und ich werde dann nicht säumen, Gutes zu verbreiten in jedem Kreise, wohin mich deine Hand leitet. Erhalte auch meine zurückgelassenen Freunde der Frohsinn und fortdauernder Gesundheit, damit sie ihre Berufsgeschäfte ebenfalls mit glühendem Eifer erfüllen, und dich nach vollbrachtem Tagewerke gleichen Sinnes mit mir loben und preißen. Dein Auge, lieber Vater, walte schirmend über mir! Dein Segen begleite mich ferner bei jedem Schritte, und führe mich sicher dem Orte meiner zeitlichen und ewigen Bestimmung entgegen. Amen.

Abendgebet eines Reisenden.

Gütiger Vater im Himmel! auch heute habe ich es erfahren, daß die, die dich fürchten und dir vertrauen, kein Uebel trifft. Du warst mit deiner unsichtbaren Kraft bei mir, du hast mir mein Leben und das höchste irdische Gut, meine Gesundheit, erhalten, mich zur glücklichen Vollendung meiner Tagreise gestärket, und mich den Ort erreichen lassen, wo mein matter Körper Ruhe finden soll. Laß dir den Dank gefallen, den ich dir mit demüthigem Herzen für all' deine Barmherzigkeit und Treue, die du an mir bewiesen hast, bringe. Vergieb mir, Vater, wenn ich auf irgend eine Weise deinem heiligen Willen zuwider gehandelt, und mich an dir versündiget habe, und sei mir gnädig um deines eingebornen Sohnes willen. Schon hat sich die Nacht über die Gefilde ver-

breitet! sei du mein Schutz und mein Schirm, und laß mich den Morgen wieder mit frohem Herzen sehen, damit ich deinen Namen preißen und mit gerührter Seele sagen könne: Gott ist bei mir: ich bin sicher und fürchte mich nicht; der Herr ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft: vor wem sollte mir grauen? Deine Hand schütze mich, deine Güte erquicke mich, dein Segen begleite mich auf allen meinen Wegen und in jeder Lage des Lebens. Amen.

In einer gefährlichen Krankheit.

Herr und Vater meines Lebens! du hast mir das Daseyn gegeben, hast es mir bis auf diesen Augenblick erhalten, und kannst es wieder von mir nehmen, wann es dir gefällt. Schon ehe ich war, hattest du alle meine Schicksale angeordnet, und die Tage meiner Pilgerschaft auf dieser Erde bestimmt. Du hast mir ein Ziel gesezt, das ich nicht überschreiten kann. Vielleicht ist meine irdische Laufbahn bald zu Ende, vielleicht stehe ich bald am Ziele meiner Tage. Sehe ich auf meine vielleicht nun bald vollendete Laufbahn zurück, Gott, mit wie vielen Beweisen deiner Huld und Gnade ist sie nicht bezeichnet? Wie väterlich und liebevoll hast du mich auf derselben von meiner ersten Kindheit an geleitet, mit welcher weisen, schonenden, unermüdeten

Liebe mich zum höhern Leben, dem ich jezt ruhig und angstlos entgegen sehe, erzogen? aus wie vielen Nöthen und Gefahren mich errettet, wie viele Sünden und Fehler mir verziehen, wie viele Hindernisse und Schwierigkeiten mich glücklich übersteigen, wie viele nützliche Geschäfte mich mit gutem Erfolge ausrichten lassen? Wie oft hast du mich, wenn ich schwach war, gestärket und erquicket, wie oft, wenn ich strauchelte und fiel, mich wieder aufgerichtet, wie oft, wenn ich verdrossen und müde wurde, mir neuen Muth eingeflößt, wie oft mir das Leiden dieses Lebens mit unverhofften Freuden versüßet, die die vorhergegangenen Leiden in der Größe noch weit übertrafen? Ja, deine Hilfe, Vater, war mir stets nahe, deine Güte war alle Morgen neu, und jeder Tag, jede Stunde, ja sogar jede Minute meines vergangenen Lebens zeuget laut von deiner väterlichen Huld und Güte. Dank, inniger Herzensdank sei dir gebracht für alles, was ich je Gutes genossen und gethan habe, für alle Freuden, womit du mich erquicket, für alle Leiden, wodurch du mich geübt und gebessert hast. Freilich sehe ich

auf meiner zurückgelegten Laufbahn noch viele Fehltritte und Vergehungen, und ich erblicke sie mit Schaam und Reue; aber auch diese willst du, verschonender Vater, deinen Kindern, die der Sünde aufrichtig entsagen, und mit wahrer Sinnesänderung zu dir zurückkehren, gnädig verzeihen; dessen darf ich mich so gewiß getrösten, als dein Sohn Jesus am Kreuze für mich gestorben, und vom Grabe auferstanden ist! Durch ihn hast du mich deiner Vaterliebe versichert, und Gnade und Vergebung verkündiget. Durch ihn kann ich mich freimüthig deinem Throne nahen, durch ihn darf ich lauter Gutes von dir erwarten. Ich weiß es, wozu du mich bestimmet hast, und daß du mich unfehlbar dieser Bestimmung näher bringen wirst. Und wie erwünscht ist das Ziel, das ich vor mir sehe? Befreiung von der Sünde, Erlösung von den Uebeln der Erde, reines, höheres, besseres Leben, ewige, immer zunehmende Vollkommenheit und Glückseligkeit, nähere Gemeinschaft mit dir und deinem Sohne, helleres Licht, stärkere Kräfte, reinere Freude! Wohl dem, der dieses herrliche Ziel erreicht hat! Wohl mir, daß ich demselben so nahe bin!

O, daß ich es mit festem Glauben, mit getroster Zuversicht ergreifen, und dich auch im Tode als meinen Vater ehren möchte. Gieb mir dazu, o Gott! Muth und Stärke, und hilf mir alles überwinden! An dich halte ich mich, auf dich verlasse ich mich; dir übergebe ich mich mit ruhiger und getroster Seele; unter deiner Aufsicht und unter deinem Schutze fürchte ich weder Tod, noch Grab; von dir erwarte ich lauter Gutes, alles Gute, dessen ich fähig bin, ewiges Leben und ewige Annäherung zur Vollkommenheit. Amen.

Erhebung des Gemüths zu Gott nach einem gut vollbrachten Tage.

Gott! wie ruhig und ohne Sorgen schwindet der Tag meines Pilgerlebens dahin, wenn ich ihn so vollbringe, wie es dein Wille und meine Pflicht von mir fordert. Mit welch' angenehmen Empfindungen, mit welchem Frieden der Seele kann ich auf einen solchen Tag zurücksehen! Da macht mir mein Gewissen keine bangen Vorwürfe, da darf ich keine betäubende Zerstreuung suchen, um mich selbst und mein Verhalten zu vergessen, da hat niemand Ursache, in der Stille über mich zu seufzen, da giebt mir mein Bewußtseyn selbst das schöne Zeugniß, in deinem Weinberge redlich gearbeitet zu haben. Da erinnere ich mich in den stillen Abendstunden an so manches gute Wort, das ich geredet, an so manche gute und edle

That, die ich verrichtet, an so manches Geschäft, das ich zum Beßten der Welt vollbracht, an so manche Uebung der Weisheit und der Tugend, wodurch ich meinen Verstand gebildet, mein Herz veredelt, meine Vollkommenheit befördert habe, und so meiner höhern Bestimmung näher gekommen bin. Da darf ich nicht über die Zeit klagen, die ich auf immer verloren, nicht über Gaben und Kräfte, die ich misbrauchet, nicht über Gelegenheiten zum Guten, die ich leichtsinnig versäumet habe, und die vielleicht nie wieder kommen. Da kann ich mit ruhiger Seele zu dir hinaufsehen, Allwissender! der du Zeuge von meinem Thun und Lassen bist, und mir einst vergelten wirst, was meine Thaten werth sind. Da kann ich getrost an die Menschen, meine Brüder, denken, darf mich weder vor dir, noch vor ihnen scheuen, kann deines gnädigen Beifalls und ihrer Zufriedenheit mit mir versichert seyn, und ohne Kummer und Reue auf die Vergangenheit zurück, und mit festem Muthe der ungewissen Zukunft entgegen sehen. Da darf ich Tod, Gericht und Ewigkeit nicht fürchten, sondern alles Gute und stets das Beßte von dir erwarten.

ich verachtet, an Unschuldige, die ich geärgert oder verführt, an Untergebene, die ich hart und eigensinnig behandelt, an Schwachsinnige, die ich getäuscht und hintergangen, an Elende und Hilfsbedürftige, denen ich Rath, Hilfe und Unterstützung verweigert hätte! Welch' gräßliche Bilder müßten da nicht um meine Seele schweben, und mich noch im Traume oder in der Stille der Nacht verfolgen! Und so wäre dann dieser Tag für mich verloren, ja er wäre mehr als verloren; sein Andenken würde mir stets bitter, seine Folgen noch in jenem Leben schädlich seyn. Gewiß, die Wege des Lasters sind krumme, gefährliche Wege; bald sind die betrüglichen Reize desselben verschwunden, und sein Ausgang ist Kummer, Reue und Elend. Stärke mich, o Gott! daß ich diese Wege nie betrete, wenn auch noch so viele darauf wandeln, wenn sie auch auf denselben noch so viele Freiheit und Lust zu genießen scheinen. Diese Freiheit stürzet den Menschen in die härteste, niedrigste Knechtschaft, diese Lust verwandelt sich früher oder später in Schmerz und Thränen. Nein, Herr! dir und deinen Geboten zu gehorchen, deinen Willen zu thun, meine

Da dringt sich mir die Wahrheit der Worte mit ihrer ganzen Stärke auf: die Wege der Tugend sind liebliche Wege, und alle ihre Pfade sind Friede. Ja, wer dir gehorchet, der ist selig schon in diesem Pilgerlande. Möchten doch alle Tage meines Lebens, die mir deine weise Güte noch schenken wird, so dahinfließen! Möchten sie alle mit guten Bestrebungen und edeln Handlungen bezeichnet, und deines väterlichen Wohlgefallens würdig seyn! Möchte ich am lezten Tage meiner irdischen Wanderschaft mit Ruhe und Heiterkeit auf mein vergangenes Leben zurückblicken, und mich desselben vor dir freuen können! Wie ganz anders müßte ich nun denken, mit welchen schmerzhaften Empfindungen, mit welch einer bittern Reue müßte ich diesen Tag beschließen, wenn mich mein Gewissen vorsätzlicher Vergehungen beschuldigte, wenn ich an dem nun auf ewig dahin geschwundenen Tage meine Pflichten vernachläßigt, mich der Trägheit oder dem Leichtsinne überlassen, Gutes gehindert, oder gar Böses gethan hätte, wenn ich jezt an Menschen denken müßte, die ich mit Worten oder Werken beleidigt, an Niedrige, die

Pflichten getreu und gewissenhaft zu erfüllen, das sei meine Ehre und mein Vergnügen! Lehre du mich selbst deinen Willen immer besser erkennen, und ihn immer freudiger und vollkommener vollbringen! Dann kann es mir nicht anders als gut ergehen, dann werde ich hier schon froh und glücklich seyn. Gieb mir deine Gnade, daß ich diesen frommen Vorsätzen niemals untreu werde, damit auch ich einst am Abende meines Lebens jenen Lohn aus deiner Hand empfange, den du den treuen Arbeitern in deinem Weinberge verheissen hast. Amen.

Gebet eines Jünglings.

Gott, du Quelle alles Trostes, du Stärke der Schwachen, du Hilfe der zu dir flehenden Kinder! erhöre das Gebet deines Dieners, der mit gerührter Seele zu dir rufet, und sich deiner Leitung, deinem heiligsten Willen vollkommen ergiebt. Erfülle mein Herz mit Trost und Ermunterung zur Stunde, wo schwere Arbeit auf mir lastet, und die noch ungeübte Kraft zu schwinden scheint. Sende mir Licht herab von deinem Geisterreiche, damit ich den ganzen Umfang meiner Pflichten mit jedem Tage genauer erkenne, und durch diese Erkenntniß gehoben, zu einem Manne heranreife, der Einsicht und Wissenschaft in seinem Fache mit Tugend und Rechtschaffenheit verbindet, und als würdiges Glied der Kirche und des Staats zum Wohle und Segen der Menschheit wandelt. Laß in mir die Tugend der Dankbarkeit, diese sich selbst empfehlende Jugendzierde, diese himmlisch schöne Blume nie welken, son-

dern in meinem Innern und Aeussern, in Worten und Handlungen stets neu aufblühen zur Freude meiner Aeltern, Lehrer und Freunde, die mich bisher, deine Stelle sichtbar vertretend, so liebevoll getragen, genährt, erzogen und gebildet haben. Verleihe mir Muth und Stärke zur Bekämpfung niedriger Leidenschaften, die mich von dir entfernen, und in die Grube namenlosen Elendes stürzen. Laß mich den Umgang fliehen mit frechen Sklaven des Lasters, die gleichsam darauf stolz sind, deine Güte und Schonung eine Zeit lang ungestraft misbrauchen zu dürfen. Leite mich nach deinem Rathe, nach der Vorschrift deines Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesu! dann werde ich nicht wanken auf der mir bereits angewiesenen Laufbahn, werde muthvoll kämpfen gegen die drohenden Gefahren meines Alters, bereitwillig ertragen die Beschwerden meines Berufes, und, mit deinem Beifalle gekrönt, einst hinziehen in das Land ewiger Freude. Amen.

Gebet einer Jungfrau.

Gütiger Schöpfer und Versorger aller Wesen! deine unermessene Güte erkenne ich an jedem Athemzuge, so wie an der wunderbaren Erhaltung der unzähligen Heere deiner Schöpfung, und besonders an der väterlichen Obsorge deiner auf dich vertrauenden Kinder. Vom Dankgefühle für deine bisher mir erwiesene Vaterhuld durchdrungen, flehe ich mit demüthiger Seele und kindlichem Vertrauen zu dir: Sieh, o Gott, auch ferner gnädig herab auf mich, deine ergebene Dienerin! Verscheuche die Gefahren, die meiner Unschuld und Tugend drohen, und laß mich die Wahrheit der unvergänglichen Worte Jesu immer tiefer beherzigen; „Selig nur die, welche reinen Herzens sind.“ Entferne von meiner Seite jede Anlockung zur Sünde, die das geistige Leben tödtet, und mein Gewissen mit bleibenden Vorwürfen, mit Kummer und Thränen belastet. Laß Gebet, Got-

tesfurcht und Schaamhaftigkeit in Worten und Handlungen meine Waffen seyn, die mich vor jedem Hauche des Bösen schützet, im Kampfe gegen die verderblichen Sinnenreize vertheidiget, und zur Erreichung der unverwelklichen Siegeskrone hinleitet. Vermehre meine Einsicht und geistigen Kräfte, damit ich das Nöthige erlerne, was die Pflicht meines Standes von mir fordert, was mir vor deinem Auge Wohlgefallen, und vor den Menschen reine Liebe und Achtung bereitet. Stärke auch die Glieder meines Körpers mit blühender Gesundheit, damit ich durch regen Fleiß und unverdrossene Arbeitsamkeit die Meinigen erfreue, und Nutzen schaffe dem Familienkreise, in welchen mich deine Güte gesetzet hat. Dein Geist, Jesu, leite mich auf allen meinen Wegen, und das Beispiel deiner Geduld, Demuth und Menschenliebe schwebe mir bei jeder Unternehmung und in jeder Lebenslage vor Augen, damit ich gleichen Sinnes und Handelns mir Schätze erwerbe, die mich hinführen zu deiner Anschauung. Amen.

Gebet eines Hausvaters.

Aus der Tiefe meines Herzens rufe und flehe ich zu dir, Gott meines Lebens, Vater unser aller! Deine Weisheit und Vorsicht hat mich zu einem Stande berufen, der mir große und vielseitige Pflichten auflegt. O möchte ich sie doch bisher alle nach deinem Willen erfüllt haben! Möchte mir doch nicht mancher Rückblick auf dieselben Reue und Kummer verursachen! Doch deine Güte und Barmherzigkeit, o Herr, währet ewig; deine Schonung und Gnade flößt mir Trost und neuen Muth ein, das in der Folge an mir und den Meinigen zu verbessern, was ich in diesem Augenblicke als irrig, fehlerhaft und strafwürdig erkenne. Du stelltest mit väterlicher Liebe eine treue Lebensgefährtin an meine Seite: verleih mir die Gnade, daß ich sie nie mehr durch Zorn und leidenschaftliche Aeusserungen beleidige, sondern ihr Leben durch Wohlwollen und Liebe, durch Frieden und himmlische Eintracht

versüße! Du gabst mir gesunde Kinder zum Unterpfand und Beweise deines Segens; stärke und mehre meine Geistes- und Körperkräfte, sie christlich zu erziehen, und ihnen als Beispiel der Arbeitsamkeit und Geduld, der Tugend und Gerechtigkeit vorzuleuchten! Du vertrautest meiner Aufsicht Dienstboten an, die mir die Arbeit erleichtern, und häusliche Geschäfte verrichten sollen: segne meinen Vorsatz, sie stetshin väterlich zu behandeln, zu ernähren und zu verpflegen, sie nie über ihre Kräfte zum Arbeiten anzuhalten, und auch dafür Sorge zu tragen, daß sie dem Gottesdienste beiwohnen, in der Sittlichkeit und Tugend zunehmen, und so sich Verdienste sammeln auf ein besseres Leben; denn auch sie wirst du einst im strengen Gerichte aus meiner Hand fordern.

Laß mich, o Gott, die Größe meiner Pflichten mit jedem Tage deutlicher einsehen, und immer pünktlicher erfüllen! Dein Auge walte schirmend über meinem Hause, bewahre es vor jedem Unglücksfalle, und leite uns alle zur Tugend und Glückseligkeit. Amen.

Gebet einer Hausmutter.

Großer Gott und Lenker aller Schicksale! deine Vaterhuld ruhte auf mir vom ersten Augenblicke meines Lebens bis auf die gegenwärtige Stunde mit sichtbarer Huld und Milde. Deine Vorsorge führte mich in ein Verhältniß, in eine Familie, in der ich mich wahrhaft glücklich preißen darf, und für welche Segensfülle ich nicht Worte genug finde, meinen Dank auf eine würdige Weise dir darzubringen. Sorgen und Leiden, Wünsche und Hoffnungen, die größten Theils unerfüllt bleiben, giebt es zwar in jedem Stande; auch der meinige macht hievon keine Ausnahme; auch mein Leben fließt nicht ohne Thränen dahin. Aber dadurch, lieber Gott und Vater! willst du uns nur prüfen, dadurch willst du uns nur Mittel in die Hand geben, durch Geduld und Hingebung in deinen Willen nach jenem Reiche zu streben, wo keine Thräne mehr fließt, wo jeder

den Lohn seiner Thaten erhält, wo ewiger Friede und himmlische Wonne thronet. Diese Wahrheit beruhigt mein Herz bei jedem häuslichen Ereignisse, und giebt meinem Geiste einen freien, hoffnungsvollen Aufschwung zu dir, göttlicher Helfer und Retter in jeder Noth! Blicke auch du mit Wohlgefallen herab auf mich, deine demüthige Magd! Sende mir heitere oder trübe Stunden, dein Name sei geprießen, nur dein Wille geschehe! Erhalte nur die Liebe zu dir, meinem göttlichen Erlöser, und die Freude in meinem Herzen beim Anblicke der Meinigen! Laß diese mütterlichen Gefühle auch das Eigenthum ihrer Seele werden! dann bin ich hinreichend entschädiget für alle meine Mühen und Sorgen, für all mein Ringen und Streben; dann weiß ich es gewiß, daß ich nicht umsonst in dem mir angewiesenen Wirkungskreise gutes Beispiel gegeben habe; dann bin ich deines Beifalles werth, und gehe einst freudigen Herzens in jenes Leben über, wo die Krone der Gerechtigkeit meiner wartet. Amen.

Gebet eines Greisen.

Großer Gott! du hast mich in dieses Pilgerleben gerufen, und es mir durch eine lange Reihe von Jahren erhalten. Du hast mich durch alle Stufen des dornenvollen irdischen Daseyns geführt, mich als Kind, als Jüngling, als Mann geleitet, und mich dem höchsten Ziele des menschlichen Alters nahe gebracht. Groß und unzählbar sind die Wohlthaten und Segnungen, die ich aus deiner barmherzigen Vaterhand empfangen habe. Du hast den Bedürfnissen meines Körpers und meines Geistes, die ich nicht befriedigen konnte, väterlich abgeholfen, und so manche Quellen von nützlicher Thätigkeit, von Freude und Vergnügen im häuslichen und geselligen Leben mir geöffnet. Du hast mich in die belehrende Schule der Weisheit und Tugend geführt, unzählige,

oft mir selbst unbewußte Gefahren mit väterlicher Güte von mir abgewendet, mich aus mancher Noth und Verlegenheit gerettet. Du hast mir meine Fehler und Sünden oft vergeben und mich von Irrwegen zurückgeführt. Du hast viele Unternehmungen und Geschäfte gelingen, mir manches Gute und Beifallswürdige thun und genießen lassen. Wie kann ich dich für alles dieses würdig genug preißen, wie dir würdig genug danken? Ganz gewiß, jeder einzelne Tag meines verflossenen, in die Vergangenheit hinabgesunkenen Lebens ist mit unverkennbaren Spuren deiner grenzenlosen Güte bezeichnet; einst hoffe ich sie alle in ihrer weisen, mir jezt unergründbaren Verbindung zu übersehen, mich alles Bösen und Guten zu freuen, das du mir nach deinem weisen Rathe auf dieser Erde zugetheilt hast, und dann jeden Pfad, den du mich gehen hießest, den dunkeln und rauhen, wie den hellen und ebenen für den beßten zu erkennen, den ich immer unter deiner Aufsicht gehen konnte. Unter deinem Schutze, Allmächtiger, habe ich die schweren Lasten des mühevollen Lebens getragen, seine Freuden genossen, seine Pflichten

treu und redlich erfüllt, seine Bestimmung erkannt und ihr entsprochen. Getrost und froh kann ich nun dieses Leben verlassen, und meiner höhern Bestimmung, die dort im Himmel, dem einstigen seligen Versammlungsorte aller Edeln und Guten, meiner wartet, mit freudiger Seele entgegen gehen. Das Tagewerk, das du mir, mein Herr und Vater, aufgetragen hast, und wodurch ich das Beßte deiner Familie auf dieser Erde befördern sollte, das ist vollbracht. Nun soll ich vielleicht bald von meiner Arbeit ruhen, soll die Früchte meiner Aussaat genießen, und darf von deiner weisen Güte zuversichtlich hoffen, daß du mir, deinem getreuen Knechte, größere und wichtigere Geschäfte in deinem unermeßlichen Reiche anweisen werdest. Nahe, ganz nahe stehe ich am Ziele. Mein Lauf ist vollendet! Alle Beschwerlichkeiten, alle Gefahren desselben sind überstanden! Helle glänzt mir der Preiß der Sieger entgegen. Wie ganz anders stellt sich die nun zurückgelegte Laufbahn meinem Auge dar, als ich sie betrat! Wie lange, wie unübersehbar lange damals, und jezt — wie kurz! Wie gefahrvoll, wie abschreckend vielleicht bei

ihrem Eintritte, und wie erwünscht und glücklich bei ihrem Ausgange! Mit ernsthaftem, aber heiterem Blicke sehe ich auf meine nun verlebten Tage zurück, und freue mich jeder guten, frommen That, die ich mit deiner Hilfe, o Gott! verrichtet, und wodurch ich Segen in der Welt verbreitet habe. Möchten alle meine Tage redende Zeugen meiner Rechtschaffenheit und Treue seyn! Möchte keiner mich beschämen, keiner mich vor dir, du Richter der Welt, verklagen! Und so will ich denn dem Augenblicke meines Hingangs in jene bessere Welt ruhig entgegen sehen. Dieser Hingang ist für mich kein Verlust: er ist Gewinn. Schranken, sehr enge Schranken habe ich hier allenthalben gefunden, im Denken, im Handeln, im Genießen! Oft quälten sie mich, oft hinderten sie mich, das Gute zu Stande zu bringen, das ich so gerne wollte, die Freuden froh zu genießen, die du, o Vater! auf meinen Lebensweg gestreut hast! Oft veranlaßten sie mich selbst zu Fehlern und Sünden, die Kummer und Reue zur Folge hatten. Darum will ich mich mit heiterem Muthe dem Zustande nähern, wo ich hoffen darf, heller zu sehen, richtiger

zu denken, freier zu wirken, ungehinderter nach Tugend und Vollkommenheit zu streben, und die Glückseligkeit, deren ich fähig bin, ungestörter zu genießen. Ja, willig und getrost will ich deinem Rufe folgen, Schöpfer und Vater meines Lebens! Dein Ruf ist Ruf zur Unsterblichkeit, zu einem höhern, bessern Leben. Davon überzeugt mich alles, was ich von dir weiß und glaube, davon hast du mich selbst durch deinen Sohn Jesus zuverlässig versichert; seine Worte aber vergehen nicht, auch wenn Himmel und Erde vergehen sollten. Amen.

An einem Begräbnißtage.

Gott! daß ich sterblich bin, daß meine irdische Hülle auf deinen Wink wieder Staub und Asche werden wird, woraus sie gebildet ist, daß mein Lebensziel beschränkt ist, und meiner Wallfahrt kurze Stunden vielleicht früher, als ich es vermuthe, in das Meer der grauen Ewigkeit hinabsinken werden, das sagen mir so manche Schwachheiten meiner irdischen Natur, die ich schon erfahren, so manche Schmerzen und Krankheiten, die ich schon empfunden habe, das rufen mir die Särge von Tausenden meiner Mitbrüder, die in finstern Gräbern faulen, das ruft mir alles, was mich umgiebt, mit lauter Stimme zu. Alles altert, alles, was hienieden schön und herrlich blüht, muß welken und vergehen. Welche Verwüstung hat auch heute der Tod unter den Sterblichen an=

gerichtet! Welche viel versprechende Entwürfe, welche schmeichelhafte Hoffnungen, welche schimmernde Aussichten sind nicht allenthalben vereitelt, oder mit denen, die sie hegten, und sich ihrer freuten, begraben! Wie viele meiner Freunde, meiner Bekannten sind schon vor mir ins Grab gegangen! Wie viele, die Jugend, Gesundheit und Kräfte zur Hoffnung eines hohen Alters berechtigten! Was ist wohl, Herr des Lebens und des Todes, diese Erde, die du mir zum Wohnplatze angewiesen hast, anderes, als ein weites offenes Grab, das ein Geschlecht der Sterblichen nach dem anderen in seinen Schoos aufnimmt, und da ihren Staub auf tausenderlei Art mit einander vermischt und verwandelt? Ja, auch mein Körper ist Staub, und wird bald wieder zu Staub werden. Stünde er jezt auch da in der Fülle der Kraft, blühte er jezt auch noch so schön, bald wird er gleich der Blume des Feldes dahin welken, und ein Raub der Verwesung werden. Und das kann morgen schon, das kann heute noch sein Loos seyn. Kurz ist mein Aufenthalt in diesem Pilgerlande, und tausend Zufälle, die ich mit aller Klugheit nicht vorhersehen, und mit aller Sorg-

fast nicht vermeiden kann, können ihn noch mehr verkürzen. Das längste Leben des Menschen ist ein flüchtiger Traum, und selten kann er ihn ganz austräumen; plötzlich wird der Faden seiner Ideen zerrissen, und ein gänzliches Aufhören, eine wilde Zerstörung scheint sein trauriges Loos zu seyn. Hier ist meine wahre Heimath nicht, hier bin ich Pilger, Gast und Fremdling. Was ich hier habe und besitze, ist nicht mein Eigenthum, sondern geliehenes, anvertrautes Gut, worüber ich einst Rechenschaft ablegen muß. Ich kann mich nicht mit Gewißheit darauf verlassen; es ist unstät und veränderlich; heute ist es in meinen, morgen in eines anderen Händen; heute kann ich vielleicht über Tausende gebieten, morgen treten sie meinen Staub unter ihre Füße; heute kann ich vielleicht weit um mich her wirken, morgen bin ich ausser aller Verbindung mit der sichtbaren Welt. Ich habe hier keine bleibende Stätte; dieses Leben ist nicht meine ganze Bestimmung, nicht mein leztes Ziel, nur der Weg, der mich dahin führen soll. Hier kann ich nicht alles thun und werden, was ich nach meinen Kräften und Anlagen zu thun und

zu werden fähig bin. Hier kann ich keine reine Freude, keine unvermischte Glückseligkeit genießen. Hier ist alles dem Unbestande, der Eitelkeit unterworfen, nirgends ein sicherer Besitz, nirgends eine dauerhafte Ruhe. Gieb, o Gott! daß ich diese Wahrheiten nie aus den Augen verliere, daß mich diese Gesinnungen stets begleiten auf meiner rauhen Wanderschaft durch dieses kurze Erdenleben. Schenke mir Weisheit, daß ich mich nie vom Stolze bethört über andere erhebe, und es nie vergesse, daß mein Ursprung wie der ihrige war, und mein Ende seyn wird, wie ihr Ende, daß ich nicht mein ganzes Herz an Dinge hefte, die der Hinfälligkeit und Veränderlichkeit so sehr unterworfen sind, nie mit ängstlicher Unruhe mich um Güter bewerbe, die ich so bald und auf immer verlieren muß, mich über den Verlust derselben nicht so sehr betrübe, als wenn sie mein höchstes Glück, mein bleibendes Eigenthum wären, daß ich in einem Lande, wo Tod und Vergänglichkeit herrschen, nicht meine ganze Glückseligkeit suche, sondern immer so denke und handle, die Dinge dieser Welt immer so gebrauche, wie es einem schwachen, sterblichen

Menschen zukommt. Nie müsse es mich befremden, wenn nicht alle Pfade meines Lebens gleich eben, sicher und angenehm sind, wenn ich oft im Dunkeln, auf rauhen, gefährlichen Wegen, oft einsam wandeln, oft des Tages Last und Hitze tragen, und vergebens nach Erquickung schmachten muß. Nie müsse es mich befremden, wenn mich der Anblick des Himmels bald erheitert, bald erschreckt, wenn ich bald Hindernisse, bald Hilfe finde. Ich bin ja ein Pilger auf dieser Erde, ein Wanderer nach einem bessern Vaterlande. Setze ich doch den Pfad meines Lebens unter deiner Aufsicht und unter deinem Schutze fort, Allmächtiger! weiß ich doch, daß du mich an deiner Vaterhand leitest und führest, und daß der Ausgang deiner Wege Seligkeit ist. Vielleicht schlägt sie auch mir bald, die Stunde der Vollendung, vielleicht ist der Zeitpunkt nicht mehr ferne, wo man mich zu Grabe trägt. Mag es seyn! ich überlasse mich getrost deiner weisen Fügung, Allgütiger! denn du verlässest deine Kinder nicht. Amen.

Um Erhaltung der Erdenfrüchte.

Allmächtiger, ewiger Gott! Vater aller Menschen, Schöpfer und Versorger aller deiner Geschöpfe! du allein bist meine Zuflucht in der Zeit der Noth, und meine Stärke in der Stunde der Trübsal. Unter allen Umständen meines Lebens will ich mich deiner Vaterliebe freudig überlassen, und mein Heil und meine Rettung mit fester Zuversicht auf deinen Beistand gründen. Bei dir, o Gott! will ich in trüben Tagen Trost suchen, und mich an deiner Freundlichkeit erquicken. Mein Flehen wird in dein Heiligthum dringen, mein glaubiges Rufen wird Erhörung finden; du wirst mich stärken und aufrecht halten, wenn mich das Gefühl meiner Schwachheit und Ohnmacht ängstiget, bange Sorgen mein Herz erfüllen, und zweifelhafte Blicke in die ungewisse Zukunft die Gegenwart trüben. Deine Güte und Erbarmung ist ohne Grenzen, wie deine Allmacht, und es ist keine Noth so groß, kein Anliegen so drückend, aus

dem du mich nicht retten könntest. Kommt auch deine Hilfe manchmal später, als ich es wünsche, so will ich nicht verzagen, sondern deiner Weisheit vertrauen, und unter dem Drange der Leiden muthig ausharren, bis die von dir bestimmte Stunde der Erlösung schlägt. Unter den zahllosen Wesen, die sich deiner Vorsorge freuen, hast du meiner nie vergessen; darum lege ich meine ferneren Schicksale getrost in deine Vaterhände.

Aller Augen hoffen auf dich, o Herr! und erwarten von deiner Güte Speise zur rechten Zeit. Segne den Fleiß des redlichen Arbeiters, damit Felder und Fluren die Größe deiner Macht und Liebe verkünden; sende von deinem Himmel Regen und Sonnenschein; schenke fruchtbare Zeiten, kröne dieses Jahr mit deiner Güte, und gieb deinen Kindern Nahrung und Freude. Du bist der Schöpfer der Natur, herrlich und groß in deinen Werken, anbetungswürdig in grausenden Ungewittern, wie beim wolkenlosen Glanze deiner lieblichen Sonne. Thürmest du finstere Wolken auf, fährst du daher auf Stürmen und Winden, bereitest du Feuer aus feuchten Dünsten, und erschütterst

die Erde durch deine gewaltigen Donner, so laß mich bei diesen Wirkungen deiner Allmacht nicht knechtisch zittern, sondern mit kindlichem Vertrauen und mit ruhiger Ergebung zu dir aufblicken. Komme nicht, um Fluch über mich auszusprechen, sondern um zu segnen. Reinige den Dunstkreis durch schnelle Entzündung, erfrische die Luft durch kühlen Regen, und träufle Fruchtbarkeit herab in den Schoos der Erde. Gebrauche die Elemente nicht zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit, sondern ertrage mich mit Langmuth, Laß deine Blitze unschädlich durch die Lüfte fahren; verschone die Früchte des Feldes, die Habe und das Leben der Deinigen; führe Hagel, Stürme, Schlossen und Hochgewitter schonend vorüber, und zeige dich so als den gütigen und unumschränkten Beherrscher, der dem Sturme gebietet, und dem die Elemente gehorchen. Gieb endlich allen deinen Kindern einen frommen Sinn und ein reines Herz, damit sie hienieden guten Samen streuen für die Ewigkeit, und einst in deinem Himmel mit Freuden erndten, was sie hier mit Thränen gesäet haben, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Für das Vaterland.

Allmächtiger Schöpfer, Gründer und Erhalter aller Reiche! deine Hand umfaßt Himmel und Erde, trägt und leitet Millionen Sterne, die weit größer sind, als der Wohnpaltz des ganzen Menschengeschlechtes; dein Auge durchsieht der Welten Heer, wie jedes einzelne der unzählbaren darauf lebenden Geschöpfe; deine Güte erhält und segnet, nährt und erfreut den Wurm, der im Staube kriecht, wie den Menschen, den du nach deinem Bilde erschaffen, und durch die Gabe der Vernunft zum Herrn der Erde gemacht hast. Mit tief gerührter Seele flehe ich zu dir, Allgütiger! sei und bleibe stetshin Schützer und Retter des mir so theuern Landes, in welchem du mich zum Daseyn riefest, mir zärtlich liebende Aeltern, Brüder, Schwestern, Freunde und Lehrer gabst, die

meinem Körper mit milder Hand die erste Nahrung reichten, und meiner Seele mit freudigem Herzen den ersten Unterricht, den ersten geistigen Aufschwung zu dir ertheilten. O wie glücklich schätze ich mich, in diesem Lande geboren und erzogen zu seyn, und mit deiner Gnade leben und wirken zu dürfen, wo ein christlicher Regent mit herablassender Huld und Liebe jeden seiner Unterthanen gleich umfaßt, wo weise Gesetze für die Person und das Eigenthum, für die Sicherheit und Wohlfahrt eines jeden Gliedes desselben mit gleicher Schonung und Strenge wachen, wo Künste und Wissenschaften blühen, dem Verdienst die Krone gereicht wird, und Gewerbsfleiß mit des Bodens reichen Erzeignissen im glücklichen Verhältnisse steht! Dein Geist, Allmächtiger, schwebe schirmend über den Gefilden dieses schönen Reiches! Erhalte und befestige in den Herzen aller Bewohner Frieden und Eintracht, Liebe und Gerechtigkeit! Dein mächtiger Arm vereitle alle feindseligen Anschläge und Pläne anderer Nationen, die meines Vaterlandes Gewerb und Handel zu lähmen, und die Produkte desselben werthlos zu machen suchen!

Deine schützende Hand wende davon ab jede Unglückswolke, verheerende Naturerscheinungen, Hab und Gut verzehrende Kriege, ansteckende Seuchen! Herr, vermehre und erhalte in mir die Liebe zum Vaterlande, dessen Boden die Asche so mancher würdigen Verwandten und Freunde decket, damit ich als Christ und Bürger meine Pflicht vollkommen erfülle, einem jeden, der meiner Hilfe bedarf, nach Kräften wohlthue, die Thränen der Leidenden trockne, das Herz des Kummervollen tröste, und allen meinen Brüdern mit gleicher Liebe und Achtung begegne! Dann darf ich deines Wohlgefallens und ferneren Segens überzeugt seyn, darf mich am Abende meines Lebens freuen auf den Besitz und die Wonne des himmlischen, ewigen Vaterlandes. Amen.

Bei einem Ungewitter.

Gott und Schöpfer der Natur! alle deine Werke verkündigen laut deine Größe und Herrlichkeit, und reißen den vernünftigen und nachdenkenden Menschen zur stillen Bewunderung und Lobpreißung deines heiligsten Namens hin. Gott! ja, du bist anbetungswürdig im tobenden Sturme und Ungewitter, wie im wohlthätigen Glanze deiner strahlenden Sonne, im düstern Dunkel der Nacht, wie im freundlichen Lichte des heitern Tages. Auf dein Geheiß, großer Gott, erheben sich in diesem Augenblicke greßlich brüllende Sturmwinde; schwarze, Unglück drohende Wolken bedecken nachtähnlich die ganze Umgegend; fürchterlich, Häuser und Boden erschütternd krachen deine Donner, und schnell fahrende Blitze durchkreutzen die Luft mit blendendem Feuer. — Furchtbar

schön, lieber Vater, ist diese Natur-Erscheinung, ermunternd und erfreulich für deine guten Kinder; denn sie wissen es, daß du ihnen alles nur zu ihrem Beßten gereichen lassest, wissen es, daß Donner und Sturm durch Bewegung und Erschütterung des starrenden Bodens auf die Fruchtbarkeit und den Segen der Erde wohlthätig einwirke, daß durch die Blitze die untere Luft von schädlichen Dünsten gereiniget, und dadurch Gesundheit und neues Leben über jedes athmende Geschöpf verbreitet werde. Und sollte des Sturmes gewaltiges Toben auch manche Gebäude beschädigen, manche Bäume in Gärten und Wäldern spalten und entwurzeln, sollte der niederfahrende Blitz zünden und tödten, so übertreffen die daraus entstehenden Vortheile doch bei weitem den verursachten Schaden, so erkenne ich dich doch als meinen gütigen und wohlwollenden Vater, preiße dich in deinem Donner, und schöpfe kindliche Hoffnung selbst aus dem Feuer deines Blitzes. Gott, erhalte in mir diese Gefühle von vertrauender Hingebung und Liebe auch in der fürchterlichsten Stunde meines Lebens! Laß mich auch in der Folge mit eben der

Unerschrockenheit und Geistesruhe Beobachter und Zeuge der streitenden Elemente seyn, mit der ich das friedliche Niederschweben deiner Sonne am stillen Abende betrachte. Das Krachen deines Donners erfülle mein Herz mit frommen Empfindungen der Liebe, und das Flammen deines Blitzes erhelle meine Seele mit dem Gedanken an deine Güte und Allmacht! Ja, großer Gott, du hast keine zerstörenden Blitze nöthig, um mich zu vernichten; du darfst nur winken, und dein schwaches, unmächtiges Kind ist nicht mehr. Gefällt es dir aber, mich jezt von dieser Erde abzurufen, Herr, so empfehle ich meinen Geist in deine Hände! Nimm mich heute oder morgen, dein Name sei geprießen! Amen.

Preiß des Allerhöchsten.

Alle Welt preiße die Herrlichkeit und Majestät des Allerhöchsten, alles beuge sich vor ihm im heiligen Dienste, und vereinige sich, um mit dem Munde und mit dem Herzen seinen großen Namen zu verherrlichen. Unendlich erhaben über Himmel und Erde ist der Herr, unser Gott. Dienet ihm mit Freuden; denn er ist gut! Ohne Grenzen sind seine Erbarmungen, ewig währet seine Gnade! Alles, was Odem hat, erhebe sich, um seine Vollkommenheiten zu rühmen, und sein Lob zu verkündigen. Singet ihm frohe Preißgesänge! Er ist unser Segen! Herr ist sein Name! Alles freue sich und frohlocke in der Nähe des Ewigen und Unsichtbaren! Himmel und Erde sind das bewundernswürdige Werk seiner schaffenden Hände: er hat alles herrlich gemacht.

Die Erde und alles, was sie in sich faßt, hat er gegründet, alles vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange zeuget laut von seiner grenzenlosen Allmacht, Weisheit, Güte und ausserordentlichen Langmuth. Ein gerechtes Gericht geht aus von seinem Throne, Güte und Wahrheit verkündiget ihn an allen Orten. Er ist die nie versiegende Quelle des Lebens; das Licht seiner Offenbarung zertheilet alle Finsternisse, giebt dem Verstande Erkenntniß der Wahrheit, und zeiget uns den Weg zum Heil und zur Seligkeit. Die ganze Schöpfung ist sprechender Zeuge seiner Vollkommenheiten; unaufhörlich strömt Wonne, Glück und Segen von ihm aus. Seine Güte reicht, so weit die Himmel reichen; seine Gerechtigkeit steht fest, wie die Felsen; tiefer, als alle Weltmeere, sind seine Gerichte. Er ist mit Hoheit geschmücket, mit Stärke ausgerüstet, blendendes Licht ist sein Kleid. Sein Thron besteht von Ewigkeit her, und wird in Ewigkeit bestehen; er ist, was er ist, ohne Anfang und ohne Ende. Die unzähligen Welten die sein Wort erschuf, werden vergehen, sie werden wie ein Kleid veralten; wie eine

Rolle wird er sie zusammen wickeln, daß sie nicht mehr sind, was sie waren; Er aber bleibet, was er ist, ewig und unveränderlich. Alles, was er gemacht hat, hat er wohl gemacht, alles trägt das Gepräge seiner Schöpfermacht und Vatergüte. Ein Geschlecht rühme dem andern die Herrlichkeit seiner Werke. Groß ist der Herr, unser Gott! Sein Lob erschalle durch alle Himmel, ertöne durch alle Welten. Ihm, unserm Schöpfer und Erhalter, sei Preiß, Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet.

Allmächtiger! der seinen Thron
In Himmeln hoch erhöhet,
O! höre mich, der Erde Sohn,
Der dich im Staub' anflehet.

Du schufst mich Staub und ließest Staub
Zum Engel sich erheben,
Hier unter der Verwesung Raub,
Und ewig dort zu leben.

Ein denkend Thier! wie arm, wie bloß,
Ist es der Herr der Erden!
Ein denkend Thier! wie frei, wie groß,
Unsterblich soll es werden!

Welch ein Geschenk gabst du mir nicht,
Da du Vernunft mir schenktest,
Und der Erkenntniß göttlich's Licht
In meine Seele senktest!

Verleih' mir doch die Wissenschaft,
  Mein ew'ges Glück zu finden,
Und gieb mir Willen, Muth und Kraft,
  Mich selbst zu überwinden.

Lehr' mich, was mein Gewissen sagt,
  Den Himmel vorzuziehen,
Und laß mich, was es untersagt,
  Mehr als die Hölle fliehen.

Mach' fühlend dieses harte Herz,
  Wenn meine Brüder leiden,
Und laß an meines Hassers Schmerz
  Sich nie mein Auge weiden.

Laß mich nie mit verwegener Hand
  Nach deinem Donner trachten,
Noch jeden, der dich nicht erkannt,
  Der Hölle würdig achten.

Im Glücke Furcht, im Unglück' Muth,
  Sei alles, was ich flehe;
Was du, mein Vater, willst, ist gut,
  Und was du willst, geschehe!

Laß mich mein Brod durch deine Gunst
  Nicht ohne Müh' erwerben,
Und lehre mich die große Kunst,
  Zu leben und zu sterben.

O du! vor dem der Seraph kniet,
  Den Cherubim umringen,
Von allen Sternen schallt das Lied,
  Das deine Heil'gen singen.

Ich beuge stolz vor dir mein Knie;
  Gott hat den Staub erhoben!
Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie!
  Der Mensch darf, Herr! dich loben.

Sechste Abtheilung.

Meß = Vesper = und andere Gebete des Herrn und seiner Heiligen.

Kurze und den Theilen der heiligen Messe anpassende Gebete.

Vor der heiligen Messe.

Himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott! ehe dein eingeborner Sohn Jesus Christus, mein Herr, Heiland und Erlöser das heiligste Versöhnopfer durch des Kreuzes schmählichsten Tod vollbrachte, hat er es beim lezten Abendmahle eingesezt, und in seiner Kirche bis zum Ende der Zeiten zu feiern befohlen. Das blutige Opfer am Kreuze wird in der heiligen Messe auf eine unblutige Art erneuert, und dir, o himmlischer Vater, zum höchsten Wohlgefallen als ein Anbetungs = Dank = Bitt = und Versöhnopfer vom Priester in der Person Jesu Christi dargebracht, und dann der wahre Leib und das wahre Blut deines allerliebsten Sohnes genossen. So will ich denn eben jezt mit dem Priester dieses würdige Opfer dir weihen,

Gott und Vater, zur Ehre und Anbetung deiner höchsten Majestät, zur Danksagung für deine, mir und allen Menschen erwiesene Wohlthaten, zur Versöhnung für unsere Sünden, und zum Bittopfer, daß du nach deiner unendlichen Güte mir und allen Menschen, Obrigkeiten und Untergebenen, Gesunden, Kranken, Sterbenden und Abgestorbenen Heil, Gnade, Segen und die ganze Frucht der Erlösung Jesu verleihen wollest. O Gott! mache den Priester, mich und alle Anwesenden würdig, den Tod deines eingebornen Sohnes, unsers Erlösers, zu feiern, und dieses einzig wahre Opfer mit schuldigster, dankbarster Ehrfurcht dir darzubringen! Dein heiliger Geist belebe, leite und stärke mich dazu durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen.

Zum Anfange.

Heiligster, dreieiniger Gott! was bin ich vor dir? ein Sünder im Staube! Mit herzlicher Reue bekenne ich meine große Sündenschuld. Aber du bist gnädig und barmherzig, du bist der liebevollste Vater, du verzeihst deinem reuigen

Kinde, das seine Sünden verabscheuet und sich ernstlich bessern will. Voll kindlichen Vertrauens rufe ich mit dem Priester: Herr! erbarme dich unser nach deiner großen Barmherzigkeit! Christe, erbarme dich unser! Du bist ja deßwegen auf die Welt gekommen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Herr Jesu, erbarme dich unser, und sei uns gnädig! Amen.

G l o r i a.

Ehre, Lob, Preiß und Anbetung sei Gott in der Höhe, und Friede, Gnade, Heil und Segen den Menschen auf der Erde, die eines guten Willens sind. Gott, dem Herrn, danket; denn er ist gütig und seine Huld währet ewig. Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? Er, der seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns nicht alles mit ihm geschenkt haben? O meine Seele! lobpreiße den Herrn, und alles, was in mir ist, verherrliche seinen heiligen Namen! Den Herrn preiße meine Seele! Vergiß nicht, was er alles dir er-

zeigt! Barmherzig, gnädig ist der Herr, langmüthig und von großer Huld. Er handelt nicht nach unsern Sünden, vergiebt uns nicht nach unserer Missethat; denn nach der Höhe des Himmels über Erdgefilde geht über alle, die ihn verehren, seine Huld. Ihm allein sei alle Ehre! Amen.

Kirchengebet.

Der Herr sei mit uns, mit seiner ganzen Gemeinde und ihrem Priester, und sein Geist belebe, erleuchte, stärke und regiere uns! Nimm auf, o gütigster Gott und Vater, das Gebet deiner Kirche aus dem Herzen und Munde des Priesters für das wahre, ewige Heil deines Volkes! Gieb uns, wir bitten demüthigst darum, nach deiner großen Güte, daß wir nur das denken und wollen, was vernünftig, und mit allen Kräften nur nach dem trachten, was wahrhaft gut, dir wohlgefällig und uns heilsam ist, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Zur Epistel und zum Evangelium.

O Herr! zeig mir den Weg, den ich wandeln

soll; denn ich sehne mich nach dir! Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Vollkommen ist des Herrn Gesetz, der Seele giebt es Ruhe; des Herrn Gebot ist tadellos, es giebt den Augen Licht. Und sein Evangelium ist die Kraft Gottes, heilig und selig zu machen alle, die daran glauben und darnach leben. Ich glaube an das Evangelium. Herr, stärke und vermehre meinen Glauben, mache ihn lebendig und fruchtbar an guten Werken, thätig in der Liebe, selig in der Hoffnung! Dank, ewiger Dank sei dir, Jesus Christus, mein Herr, für alles, was du uns gelehrt, was du für uns gethan, gelitten, verordnet hast! Du hast lauter Worte des ewigen Lebens. Deine göttliche Lehre, die mir so oft vorgetragen und erklärt wird, giebt Licht, Trost und Kraft, macht weise, gut, heilig und selig. Nach deiner Lehre wandeln, gewährt mehr Freude mir, als aller Ueberfluß; was du gelehrt, geboten hast, dem denk' ich nach, und schau' auf deine Pfade; an deinen Rechten hab' ich Lust, und deines Worts vergeß' ich nicht. Die Augen öffne mir, damit ich sehe

die Wunder deiner Lehre! Aus Sehnsucht forschet mein Geist nach deinem Ausspruch jederzeit. Führe mich auf deiner Vorschrift Pfad; denn meine Lust hab' ich an ihm. Sieh! ich strebe zu thun, was du befiehlst, belebe mich nach deiner Huld, Amen!

Credo, oder Glaubensbekenntniß.

Ich glaube mit fester, inniger, lebendiger Uiberzeugung, daß nur Ein Gott sei in der Natur und Wesenheit, dreifach aber in den Personen, nämlich der Vater, der Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge; der Sohn, der Lehrer, der Herr und Meister, der Erlöser und Heiland der Menschen; der heilige Geist, der Tröster und Heiligmacher. Ich glaube, daß Gottes Sohn für uns sei Mensch geworden, daß er wahrer Gott und Mensch zugleich sei, daß er als Mensch für uns und unsers Heils willen habe gelitten, und sei gestorben am heiligen Kreuze. Ich glaube, daß der ewige, dreieinige Gott sei ein unendliches, vollkommenes Wesen, ein gerechter Vergelter nach eines jeden Werken, ein Belohner des Guten und ein Bestrafer

des Bösen; ich glaube, daß die menschliche Seele unsterblich, und daß uns die Gnade Gottes zur Erlangung der ewigen Seligkeit nothwendig sei. Ich glaube alles ungezweifelt, was Gott, die ewige Wahrheit, geoffenbaret hat, und so, wie es die Eine, heilige, apostolische und allgemeine Kirche des lebendigen Gottes, die Säule und Grundfeste der Wahrheit, glaubt und zu glauben vorstellt. Durch Gehorsam des Glaubens hoffe ich in die Gemeinschaft der Heiligen zu gehören, durch wahre Reue und Buße von Gottes Barmherzigkeit Nachlaß meiner Sünden zu erhalten, und durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, mit Beharrlichkeit in guten Werken, einst zum ewigen Leben aufzuerstehen. Amen.

Aufopferung.

Heiligster Vater, allmächtiger, ewiger Gott! ich opfere dir deinen eingebornen, allerliebsten Sohn, Jesus Christus, und mit ihm mich selbst auf. Herr, dein ist alles im Himmel und auf Erden! Darum möchte ich mich selbst, als ein freiwilliges Opfer, dir hingeben, und aus freier

Wahl ewig dein seyn und bleiben. So bringe ich denn in Einfalt meines Herzens mich selbst und ganz dir zum Opfer dar, und weihe mich heute zu deinem Dienste und zur Lobpreisung deines Namens auf ewig ein. Mache selig meine unsterbliche Seele, die du nach deinem eigenen göttlichen Ebenbilde erschaffen, die du mit dem theuern Blute deines Sohnes erlöset, und durch deinen heiligen Geist geheiliget hast. Das reine Opfer, das dir der Priester in Brod und Wein darbringt, und das wir mit ihm dir darbringen für die Menge unsrer Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten, für alle Anwesenden und überhaupt für alle gläubigen Christen, Lebendige und Abgestorbene, sei dir um Jesu Christi willen ein wohlgefälliges Opfer, und gereiche uns zum Segen und ewigen Heile! Amen.

Präfation.

Zu dir, unserm lebendigen, wahren Gott, zu dir haben wir unsere Herzen gen Himmel erhoben! Du hast sie für dich erschaffen; darum sind sie so lange nicht ruhig, bis sie in dir Ruhe suchen und finden. Dich loben, dich

preißen, dich verherrlichen, dir danken wir, vereinigt mit allen Chören der seligen Geister, die immerdar dein Angesicht sehen, deine unendliche Majestät bewundern, und voll der tiefsten Ehrfurcht dich anbeten und unaufhörlich singen: Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, Gott der Heerschaaren! Heiliger Gott! heiliger, starker Gott! heiliger, unsterblicher Gott! Heilige unsre Seelen und Leiber, daß sie deine würdige Wohnung werden und bleiben, daß wir dich verherrlichen und tragen in unserm Leibe und Geiste; denn du bist aller Lobpreißung, Danksagung und Anbetung würdig! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! der da kommt, unsere Nahrung und Stärkung zu seyn zum ewigen Leben! Ihm sei Ehre im hohen Himmel! Amen.

Vor der Wandlung.

Gott! du bist die Liebe! wer in der Liebe bleibt, der bleibt in dir und du in ihm. Liebe ist dein Hauptgebot, Liebe aus reinem Herzen, gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. Aus Liebe hast du deinen eingebornen Sohn für uns alle in den Tod am Kreuze hingege-

ben. Aus Liebe bitte ich jezt für alle Menschen, besonders für alle Christen, und rufe alle Engel, Heiligen und Auserwählten an als Fürbitter bei dir. Vermehre in uns allen den Glauben und das Vertrauen, die Hoffnung und Zuversicht auf dich! Entflamme aller Herzen mit dem Feuer der Liebe, daß wir dich über alles, und uns untereinander so aufrichtig und werkthätig lieben, wie uns Jesus Christus zuvor geliebt, und sich selbst aus Liebe für uns dir aufgeopfert hat zur Vergebung der Sünden!

Bei der Wandlung.

O Jesus, unser Herr und Gott! jezt feiern wir dein freiwilliges, blutiges Versöhnungsopfer für uns am Kreuze, und beten dich gegenwärtig an als unsern Heiland und Erlöser, das lebendige Brod, das vom Himmel herab gekommen ist, den Sohn des lebendigen Gottes, der am Kreuze erhoben für unser Heil gestorben ist. O Jesu, dir lebe ich; o Jesu, dir sterbe ich; o Jesu, dein bin ich todt und lebendig! Dein wahrer Leib, der für uns hingegeben, dein kostbares Blut, das für uns vergossen

worden, versöhne uns mit deinem und unsern Vater, reinige uns von unsern Sünden, heile uns von unsern Schwachheiten, weihe und heilige uns zu lebendigen Tempeln Gottes! Amen.

Nach der Wandlung.

Gekreuzigter Heiland, Herr Jesu Christe! durch dein bitteres Leiden und unschuldiges Sterben hast du uns und die ganze Welt erlöst von der Schuld und Strafe der Sünde, vom ewigen Untergange und Verderben. Durch dein Leben, Leiden und Sterben, durch deine Auferstehung und Himmelfahrt hast du uns ewiges Heil erworben. Vom Altare wie vom Kreuze rufst du uns zu:

O Mensch, ich lebte, litt und starb für dich,
So lebe, leid' und stirb auch du für mich!

Auch unsere abgestorbenen Brüder und Schwestern sind deine Erlösten, o Herr! Darum denken wir billig auch ihrer bei deinem Versöhnungsopfer; besonders bitten wir für unsere Aeltern, Geschwistern, Anverwandte, Freunde und Gutthäter; erbarme dich ihrer, Vater der Gnade und Barmherzigkeit! reinige ihre Seelen

von allen Mackeln der Sünde, die sie in die Ewigkeit mit hinüber brachten, und derer wegen sie noch von deinem Angesichte ausgeschlossen werden. Vollende ihre Heiligung nach der Weisheit deiner Vaterliebe; führe sie und uns alle nach überstandener Prüfungszeit in den Himmel, in die Wohnung deiner Auserwählten, in die ewige Ruhe, Freude und Seligkeit ein durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen!

Zum Gebete des Herrn.

Abba, lieber Vater, lehrt uns Jesus rufen! allmächtiger Gott, unser Aller Vater! der du bist in dem Himmel, voll Größe, Weisheit, Güte und Herrlichkeit. Dein Name werde von uns allen überall und zu allen Zeiten geheiliget! Laß uns dich immer mehr erkennen, lieben, lobpreisen, verherrlichen! Vereinige uns ganz mit dir in beständiger Liebe, regiere du in unsern Herzen! Erhalte uns in deiner wahren Kirche, und nimm uns einst auf in dein ewig seliges Reich! Dein heiliger, vollkommner Vaterwille geschehe, wie im Himmel von den Engeln und Heiligen, so treu und genau auch

auf der Erde von uns, deinen Kindern, die noch im Lande der Prüfung pilgern! Gieb uns heute und alle Tage unsers Lebens unser tägliches Brod, die nöthige Nahrung, Kleidung und Wohnung dem sterblichen Leibe, dein Wort, den wahren Leib und das wahre Blut deines Sohnes, die heiligmachende Gnade des heiligen Geistes unserm unsterblichen Geiste! Vergieb uns alle unsere Sünden und Vergehungen, wie auch wir vergeben allen denen, die uns beleidiget und sich, wie immer, gegen uns verschuldet haben. Steh uns bei mit deiner siegenden Gnade, wenn uns das Fleisch, die Welt und der Satan versuchen, daß wir nicht fallen, sondern daß wir von der Sünde, dem einzigen wahren Uebel, durch dich erlöset, furchtlos dir dienen in Heiligkeit. Amen.

Vom Agnus Dei bis nach der Kommunion.

O du von Ewigkeit her bestimmtes Opferlamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Mein Herr und Heiland, Jesus Christus! wie unaussprechlich viel hast du, nach

dem ewigen Rathschlusse der Erbarmung, aus Ehrfurcht und Gehorsam gegen deinen himmlischen Vater gethan, gelitten und ertragen, uns zu lieb und um unsrer Sünden willen, bis man dich als Gotteslamm ans Kreuz geschlagen; erbarme dich unser, und schenk uns den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Mach' uns deiner geleisteten Genugthuung der vollbrachten Erlösung, des erworbenen Heils und ewigen Lebens theilhaftig! Du ewiger Abglanz der Wesenheit und Herrlichkeit Gottes, du ewige Liebe, vereine mich mit dir in beständiger Liebe! Ich bin zwar nicht würdig, o Herr! daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur Ein Wort, so wird gesund meine Seele. Herr! du weißt ja alles, weißt also auch, daß ich dich liebe; du kennst meine Begierde, mein inbrüustiges Verlangen nach dir; so komm nun zu mir, und stille das heiße Verlangen meiner Seele, nimm deine Wohnung in meinem Herzen, offenbare dich mir in deiner unendlichen Liebenswürdigkeit, und laß mich nimmermehr von dir geschieden werden. Wie dich der lebendige Vater gesandt hat, und du durch den Vater lebest, so werde auch

ich, durch die geistliche Kommunion mit dir vereint, durch dich leben, durch deine Gnade im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, in der Demuth, Sanftmuth und Geduld, in der Treue, Wahrheit und Gerechtigkeit gestärkt werden, und ein Unterpfand der künftigen Auferstehung und des ewigen Lebens empfangen, Amen!

Nach der heiligen Kommunion.

Die heilige, göttliche Speise, die ich eben im Geiste empfangen habe, laß mich, o Herr! in meiner Seele sorgfältig bewahren; verleihe gnädigst, daß mir und allen Christglaubigen diese himmlische Gottesgabe zum ewigen Heile gereiche! Stärke mein Herz, o Herr, zur Tugend und allen dir wohlgefälligen guten Werken; laß es auch nie wieder mit einer Sünde beflecket werden, nachdem ich den hohen Geheimnissen des Leibes und Blutes Jesu Christi beigewohnt und ihrer theilhaftig geworden bin, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Zum Segen und Beschlusse.

Es segne uns mit der Fülle des göttlichen

Segens der Vater, der Sohn und der heilige Geist! Der allerheiligsten Dreieinigkeit sei Anbetung, Ehre, Lob und Dank jezt und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Himmlischer Vater! das Opfer deines Sohnes, das er blutiger Weise am Kreuze, und an seiner statt der Priester unblutiger Weise am Altare dir dargebracht hat, ist nun vollendet. Nimm es auf zu deinem höchsten Wohlgefallen als das schuldigste Lob- Dank- Bitt- und Versöhnopfer für mich und die Meinigen, und für alle Christglaubige, Lebendige und Abgestorbene, zur Begnadigung und Rechtfertigung, zum Heile und ewigen Leben! Laß dieses einzige, würdigste Opfer des neuen Bundes in deiner heiligen Kirche von würdigen Priestern fortgesezt werden alle Tage bis ans Ende der Welt, bis wir dort in deinem Reiche verklärt, dir ein ewiges Opfer der Anbetung, des Lobes und Dankes weihen. Amen.

Nachmittags-Andacht.

Gott, merk' auf meine Hülfe!
Herr, eile mir beizustehen!

Ehre sei dem Vater und dem Sohne,
Und dem heiligen Geiste,
Wie sie war im Anfang, jezt und allezeit,
Und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang von David, 8. Psalm. Gottes Größe und des Menschen von Gott verliehene Würde.

Jehova, unser Herr, wie herrlich ist
Dein Name auf der ganzen Erde!
Dein Ruhm schallt weiter, als der Himmel reicht.
Vom Munde der Kinder und der Säuglinge
Hast du, der Gegner wegen, dir Lob bereitet,
Daß du entwaffnest Feind und Widersager.
Betracht' ich deine Himmel, deiner Finger Werk,
Den Mond, die Sterne, die du schufst:
Was ist der Mensch, daß du dich sein erinnerst,
Der Erdensohn, daß du ihn so bedacht'st?
Denn nur um Weniges hast du ihn unter Gott gestellt,
Hast ihn mit Ehr' und Ruhm gekrönt,
Und ihn zum Herrn gemacht der Werke deiner Hand.
Zu Füßen hast du Alles ihm gelegt.
Die Wollenheerd' und alles größre Vieh,
Und auch des Feldes Wild,
Den Vogel in der Luft, den Fisch im Meer,

Was durch die Bahn der Fluten wallt.
Jehova, unser Herr, wie herrlich ist
Dein Name auf der ganzen Erde!
Ehre sei dem Vater und dem Sohne ꝛc. ꝛc.

Preiß des Schöpfers.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege;
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke;
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preißt dich, o Gott der Stärke!
Wer hat an ihm die Sonn' erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer lenkt das Heer der Sterne?

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoos der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?

O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Nur deine Güte reicht so weit,
So weit die Welten reichen.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preißt der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Der Mensch, ein Leib, von deiner Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand,
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preiß,
Ist sich ein täglicher Beweiß
Von deiner Macht und Größe.

Erheb' ihn also, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen;
Wer dich, o Schöpfer, zeitlich preißt,
Ist ewig glücklich. Amen.
Ruhm, Preiß und Ehre sei geweiht,
Der heiligsten Dreifaltigkeit,
Wie Anfangs, jezt und immer!

An den heiligen Geist.

Komm heil'ger Geist auf uns herab!
Du bist die schönste Himmelsgab'
Und aller guten Gaben Quelle,
Du machst die Geister rein und helle.

O komm, der Armen Vater du,
Und bring den Lebensmüden Ruh!
Gieß Balsam in die Seelenwunde,
Schenk Kühlung in der heißen Stunde!

Bring bangen Herzen Trost und Freud',
Und trüben Augen Heiterkeit!
Komm, freudenvolles Licht, und stille
Den Durst nach dir mit Geistesfülle!

Was unrein ist, mach, Reinster, rein!
Was sich verirrt, lenk wieder ein,
Was noch im Staube kriecht, erhebe,
Was schon gesunken ist, belebe!

Entzünde neu das kalte Herz,
Und was der Sünde Todesschmerz
Zerrissen hat, das heile wieder,
Vereine die zerstreuten Glieder!

Nichts ist, nichts kann der Mensch, der sich
Von dir getrennt, nichts ohne dich!

So komm mit deines Lichtes Strahlen,
Gieb deine sieben Gaben allen!
Dann werden wir an Tugend reich,
Das Leben hier ein Himmelreich;
Dann macht zu Engeln uns das Sterben,
Die Ewigkeit zu Gottes Erben. Amen.
Ehre sei Gott ꝛc. ꝛc.

Unsterblichkeit.

Brüder! Schwestern! Alle wir
Sind unsterblich, säen hier,
Erndten jenseits, was die Saat
Unsrer Hand getragen hat.

Erdenpilger! welches Heil
Wird im Himmel uns zu Theil!
Welche hohe Seligkeit
Lohnt uns nach der Pilgerzeit!

Himmlisch sei in Freud' und Scherz
Unser Wandel, unser Herz!
Beßter Vater! Alle wir
Sind unsterblich, Preiß sei Dir!
Ehre sei Gott ꝛc. ꝛc.

Lobgesang von Maria, oder das Magnifikat.

Meine Seele lobpreißet den Herrn,
Und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heile,
Weil er herabgeseh'n auf seine geringe Magd!
Denn sieh, von nun an werden mich selig preisen alle Menschengeschlechter;
Denn große Dinge that an mir der Mächtige,
Heilig ist sein Name.
Und sein Erbarmen von Geschlecht zu Geschlecht
Für jene, die ihn fürchten:
Sein Arm wirkt große Thaten,
Zerstreut, die sich erhaben dünken.
Hochmüthige stürzt er vom Throne,
Und Demüthige hebt er empor;
Hungrige erfüllet er mit Gütern,
Und Reiche läßt er leer ausgehen.
Israels, seines Dieners, nimmt er sich an,
Eingedenk der Barmherzigkeit,
Wie er es unsern Vätern zugesagt,
Dem Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
Ehre sei dem Vater 2c. 2c.

Gebet an Sonntagen.

Allmächtiger, ewiger, dreieiniger Gott! von

dem, durch den und in dem alles ist und besteht, in dem wir leben und sind, wir beten dich voll Demuth, Ehrfurcht und Liebe an im Geiste und in der Wahrheit mit kindlich dankbaren, reinen Gesinnungen und mit gerechten wohlgefälligen Handlungen. Wir lobpreißen dich, unsern Vater, Schöpfer, Erhalter, Regierer; deinen ewigen Sohn, unsern Herrn, Lehrer, Heiland und Erlöser; den heiligen Geist, unsren Tröster, Erleuchter und Heiligmacher! Wir danken und lobsingen dir in Ewigkeit für deine große Herrlichkeit, womit du Himmel und Erde erfüllest; für deine milde und allwaltende Vorsehung, die alles in allem wirket, alles nützlich einrichtet und ausführt, und den Gottliebenden alles zum Beßten ordnet. Erhalte und stärke in uns den Glauben an alle Offenbarungen deiner unendlichen Weisheit und Wahrhaftigkeit! Vermehre und befestige in uns die Hoffnung auf alle Verheissungen deiner unendlichen Güte und Treue! Entzünde und belebe in uns die Liebe, die werkthätige Gottes- und Nächstenliebe aus reinem Herzen, gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben! Laß uns in der Demuth tief gegründet werden,

ohne die wir dir, o allerheiligste Dreifaltigkeit, unmöglich würdig dienen und wohlgefallen können. Du, lebendiger, wahrer Gott, hast uns, deinen Dienern und Dienerinnen, verliehen, daß wir in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens die Herrlichkeit und Größe deiner ewigen Dreifaltigkeit bekennen, und in der Macht deiner unendlichen Majestät die Einigkeit anbeten: wir bitten dich, laß uns durch einen standhaften, lebendigen Glauben an dieses allerheiligste Geheimniß von allen Widerwärtigkeiten beschützet werden, nach einem tugendhaft vollbrachten Leben in das Himmelreich eingehen, und dich von Angesicht zu Angesicht ewig anschauen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Am Schlusse der Vesper ist sowohl an Sonntagen als an andern Festen folgender Ambrosianischer Lobgesang oder das Te Deum Laudamus mit Herz und Mund anzustimmen:

Hrrr, großer Gott! dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir!
Die ganze Schöpfung preißet dich
Durch Luft und Erd' und Meere;

Vor deinem Throne beugen sich
Der Engel sel'ge Chöre;
Ihr Lied durch alle Himmel wallt,
Und Heilig! Heilig! Heilig! schallt.
Herr! großer Gott! dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir!

Ist ein Geschöpf in der Natur,
Das deine Güte nie erfuhr?
Das Sandkorn, wie das Erdenrund,
Der Tropfen, wie die Meere
Thun unsers Gottes Größe kund.
Die Zeugen seiner Lehre,
Propheten, Jünger, Martyrer
Sind seines Ruhms Verkündiger.
Herr, großer Gott! dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir!

Die Kirche durch die ganze Welt
Bekennet Gott, der sie erhält,
Den Vater voll der Herrlichkeit,
Den Schöpfer und Ernährer;
Den Sohn von gleicher Wesenheit,
Des Sündenreichs Zerstörer,
Den Geist, der alle Wahrheit lehrt,
Und unsre Kraft zum Guten mehrt.

Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich und danken dir!

Es kam des ew'gen Vaters Sohn
Zu uns herab von seinem Thron,
Und nahm die Menschheit für uns an,
Den Tod zu überwinden;
Wir sollten auf der Tugendbahn
Durch ihn das Leben finden.
Weh dem, der Bund und Treue bricht,
Wenn Christus kommt zum Weltgericht!
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.

Der du für uns am Kreuze starbst,
Und uns die Seligkeit erwarbst;
Um deiner Liebe willen sei,
Herr, gnädig deinen Kindern!
Steh huldvoll deinen Dienern bei,
Vergieb zerknirschten Sündern
Gott, ihre Schuld, und denke nicht
An unsre Fehltritt' im Gericht!
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich und danken dir.

Herr, sieh dein Volk in Gnaden an,
Und führ es auf der Wahrheit-Bahn

Zur Tugend und zur Heiligkeit.
Hilf segnend deinem Erbe,
Damit es durch Rechtschaffenheit
Das Himmelreich erwerbe!
Was sind die Güter dieser Zeit,
Verglichen mit der Seligkeit?
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich und danken dir.

Es töne laut dein Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang!
Erhalt uns täglich gut und rein,
Bewahr uns, Herr, vor Sünden!
Laß unser Fleh'n nicht fruchtlos seyn,
Laß uns Erbarmen finden!
Denn Kraft und Hilfe sagest du
Dem, der auf dich vertrauet, zu.
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich und danken dir.

Lasset uns preißen den dreieinigen Gott,
Vater, Sohn und heiligen Geist!
Lasset uns ihm danken und lobsingen in Ewigkeit.
Ehre sei dem Vater ꝛc. ꝛc.

Am Feste der Erscheinung unsers Herrn, oder der drei Weisen aus dem Morgenlande.

Allmächtiger Gott und Vater! du hast am heutigen glorreichen Tage deinen eingebornen Sohn den Heiden durch Wegweisung des Sternes geoffenbaret: deine Gnade sei auch unsere Führerin ferner noch, wie bisher, daß wir dahin kommen, wo wir deine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen können.

Ewiger Gott! dein Eingeborner ist heute das erste Mal in menschlicher Gestalt den Heiden erschienen; gieb uns Gnade, um die wir dich demüthigst bitten, daß wir von Innen ganz umgeschaffen und erneuert werden nach dem Bilde desjenigen, der uns von Aussen gleich geworden, und den wir in dieser Aehnlichkeit erkannt haben. Komm uns, o Herr, in allem, was wir thun, mit deiner Gnade zu Hilfe, und dein mächtiger Segen walte über uns, damit unser ganzes Thun und Lassen durch dich angefangen und vollendet werde: Du erleuchtest jeden Menschen, der in die Welt kommt: Laß das Licht deiner Huld auch in unsre Herzen mächtig scheinen, daß sie dich aufrichtig und über alles lieben, daß sich alle unsere Gedanken nur mit

dem, was deines Beifalls würdig ist, beschäftigen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am grünen Donnerstage.

Liebster Jesus, mein Herr und Meister! mein einziges Verlangen, Bitten, Sehnen und Trachten ist es, dahin zu kommen, wo du bist, in deine Herrlichkeit, in deine Freuden im Himmel einzugehen. Du schlossest heute den alten Bund durch die lezte feierliche Ostermahlzeit und stiftetest den neuen Bund in deinem Blute, den Bund der Kindschaft Gottes, die gnaden- und segenreiche Erlösungsfeier zur Vergebung der Sünden, zur Heiligung und Beseligung der Seele. Du fiengst darauf am Oelberge dein bitteres Leiden an zum Heile der Welt. O du Allbeleber! belebe unsern Glauben, unsere Hoffnung, Zuversicht und Liebe! Theile uns deinen Geist, deinen reinen liebevollen Sinn mit, daß wir dich anziehen, und dein Leben in dem unsrigen nachbilden, auf daß der hohe Zweck deiner Lehren, Anstalten und Leiden erreicht, jeder Gläubige erlöset, gerettet, gereiniget, erleuchtet, geheiliget und beseliget, und dein

Vater im Himmel verherrlichet werde, mit dem du in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am heiligen Frohnleichnamsfeste.

O Christen, laßt uns Blumen pflücken,
Und Tempel und Altäre schmücken!
Laßt uns mit Dank und Jubelliedern,
Der Liebe Wunderwerk erwiedern,
Dem dieser Tag geheiligt ist!
Laßt Heilig, Heilig, Heilig schallen
Dem Menschenfreunde, der vor Allen
Bei seinem Christenvolke wohnt!
Dem Lamme, das in Brodeshülle
Mit seiner ganzen Gnadenfülle
Auf christlichen Altären thront.
Anbetung, Ehre, Preiß und Dank
O großer Freund sei dir!
Dich ehrt der Eugel Lobgesang,
Nimm auch dies Lied von mir;
Aus Liebe gab der Vater dich
Für seine Kinder hin,
Und du gabst selbst aus Liebe dich
Für deine Brüder hin!

Und diese Liebe, o wie groß
Wie edel war sie doch!
Mein wahres Heil, mein beßres Loos
Dank ich dir ewig noch!
Stets dank ich dir für deinen Tod,
Du littest ihn für mich!
Als Retter in der größten Noth
Verehr' ich, Jesu, dich!

Jesus, unser Herr und Heiland! du hast uns im heiligen Sakramente des Altars ein ewiges Denkmahl deines Leidens und Todes hinterlassen; gieb gnädigst, daß wir dieses heilige Geheimniß deines Leibes und Blutes so andächtig verehren, daß wir, durch Befolgung deiner göttlichen Lehre und durch Nachahmung deines heiligen Beispieles, des Segens und der Frucht deiner Erlösung würdig und theilhaftig werden, der du mit dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, gleicher Gott lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Feste Mariä Empfängniß und Geburt.

Herr, Gott und Vater! wir bitten dich demüthigst, ertheile deinen Dienern und Diener-

innen die Gabe der himmlischen Gnade, damit die Empfängniß — die Geburt — der seligsten Jungfrau Maria, wie sie uns zum Anfange unsres Heiles geworden ist, uns auch die Vermehrung des Friedens und Segens bringe, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Laß uns, o Herr! die Freude genießen, an Leib und Seele stets gesund zu seyn, und in allem Guten immer zuzunehmen! Laß uns auf die vielvermögende Fürbitte der heiligen allzeit unbefleckten Jungfrau Maria von aller wahren Trübsal erlöset nnd zum Genusse ewiger Freuden nach dem Ende dieses Lebens befördert werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Amen.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Allmächtiger, ewiger Gott, gnädiger, barmherziger Vater! du hast uns nach deinen unendlichen Erbarmungen deinen ewigen, eingebornen Sohn und mit ihm Alles geschenket; mach uns, wir bitten dich, der Gnade seiner Menschwerdung theilhaftig, entzünde in uns den rechten Eifer zur Buße, stärke den Glauben,

die Hoffnung und Liebe, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Und du, glorreiche Jungfrau Maria, du auserwählte, unter Allen deines Geschlechtes hochbegnadigte Mutter unsers Herrn Jesu Christi! laß dir unser schwaches kindliches Lob gefallen, erflehe uns durch deine mütterliche Fürbitt Gnade von Gott, ihm nach deinem Beispiele mit reinem Herzen und keuschem Leibe zu dienen, und jederzeit wohl zu gefallen; verlaß uns nicht im Leben und im Tode, daß uns durch deine Verdienste und Fürbitte in allen Nöthen und Anliegen geholfen werde von Gott, dem Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am Feste Mariä Reinigung.

Allmächtiger, ewiger Gott! heute ward dein Eingeborner in Menschengestalt, Fleisch von unserm Fleische, auf den Armen Mariå im Tempel dir dargestellt; laß es nun auch geschehen, daß unsere Seelen vollkommen gereiniget, und wohlgefällig dir dargestellt werden; darum bitten wir deine unendliche Majestät mit kindlichem Vertrauen, durch denselben Jesum Chri-

stum, unsern Herrn. Du aber, reine, gehorsame Jungfrau und Mutter unsers Herrn, heilige Maria, bitt für uns, daß wir der Verheissungen Christi theilhaftig werden! Hilf uns durch deine mütterliche Fürbitte die Erbarmungen Gottes erflehen, daß wir unsern Geist und Leib zu einem lebendigen, heiligen, Gottgefälligen Opfer darbringen, und nur das unser vernünftiger Gottesdienst sei, daß wir, von Jesus Christus, dem wahrhaftigen Lichte der Welt, erleuchtet und erwärmt, den Pfad der Wahrheit, Unschuld und Tugend einschlagen, und darauf fortwandelnd, das Licht des Lebens finden mögen, durch ebendenselben Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am Feste der Aufnahme Mariä in den Himmel.

Herr und Gott! vergieb uns, deinen Dienern, alle Sünden, und blick' nach der Fülle deiner Barmherzigkeit auf uns gnädigst herab, daß wir vermöge der Fürbitt Mariä, der in Himmel aufgenommenen Gebährerin deines Sohnes, unsers Herrn, gerettet werden, da wir durch unsere eigenen Werke und Verdienste dir nicht

gefällig seyn können, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen. *)

*) Die Gebete der sechsten Abtheilung sind aus dem römischen Missale genommen.

Lobgesang auf Mariä.

Einst ward von dem Höchsten erkohren
Die Jungfrau, Maria genannt;
Durch sie war der Heiland geboren,
Die Erde dem Himmel verwandt.

Der Unschuld beglückende Stille
Umgab ihren züchtigen Sinn,
Und schenkt' ihr der Seligkeit Fülle
Und himmlischer Freuden Gewinn.

Einst wurde von plötzlichem Glanze
Ihr einsames Kämmerlein licht;
Ein Engel im strahlenden Kranze
Trat zu ihr, sprach: fürchte dich nicht!

Ich bringe dir fröhliche Kunde,
Die Gnade und himmlischen Gruß,
Gott sendet zum heiligen Bunde
Dir seinen erhabnen Beschluß.

Du wirst einen Sohn nun gebähren,

Den nennest du Jesus; denn Sein
Und seiner beglückenden Lehren
Wird alles auf Erden sich freu'n.

Wie? sprach sie, ich bin nicht begattet.
Du wirst, sagt der Bote des Throns,
Vom heiligen Geist überschattet,
Die Mutter des göttlichen Sohns!

Jezt leuchtet das Wunder der Höhe
Im Geiste der Reinen; sie sagt:
Der Wille des Höchsten geschehe,
Ich bin seine folgsame Magd!

Verschwindend kehrt nun der Gesandte
Zur Stätte der Wonne zurück,
Und still senkt die Gottesverwandte
Den frommen und sinnenden Blick.

Nun sehet! bald wird dies Versprechen
In Jesu, dem Heiland, erfüllt;
Er ward, unsre Fessel zu brechen,
Ein Mensch nun im Wesen und Bild.

O selig die Reinheit des Leibes,
Die Ihn da zu wohnen bewog!
O selig die Brüste des Weibes,
An welchen der Heiligste sog.

Ehrt, Christen, die Gottesvermählte,
Und bringt eure Liebe ihr dar;
Die Gott unter allen erwählte,
Steht näher an Sions Altar.

O keiner, der gutmüthig flehte,
Sah hilflos zur Mutter empor;
Sie trägt ihrer Kinder Gebete
Vertraulich dem Ewigen vor.

Am Feste des hl. Erzmartyrers Stephanus.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast dir die Erstlinge der heiligen Martyrer in dem Blute des heiligen Stephanus eingeweihet; laß den bei dir ein Fürbitter für uns werden, der zu deiner größern Ehre, zur Verherrlichung deines Sohnes Jesu, des Gekreuzigten, lebte, lehrte, unter Steinwürfen entschlief. Gieb uns Gnade, o Gott, daß wir unsre Feinde lieben, da wir den Festtag des heiligen Diakons und Martyrers Stephanus begehen, der, wie Jesus, sterbend noch für seine Verfolger, Steiniger und Mörder bat. Laß, o Herr, das schöne Bild eines vollendeten Christen, das wir an deinem Diener Stephanus ehren, durch Nachahmung

auch an unserm Wandel sichtbar werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen!

Am Feste des heiligen Josephs.

Joseph, ein edler Sprößling aus dem königlichen Stamme Davids, ein rechtschaffener Zimmermann, der würdigste Gemahl Mariä, der eifrigste Nähr= oder Pflegevater Jesu, vom Evangelium selbst der Gerechte genannt, lebte als Hausvater der heiligen Familie zu Nazareth in seligster Eintracht, voll des Gehorsams gegen die Winke des Allerhöchsten.

Lobgesang.

Es soll, o Joseph, heut dein Ruhm
Empor zum Himmel schallen,
Und in dem ganzen Christenthum
Auf Erden wiederhallen!
Denn du, Mann Gottes, fromm und mild
Im ärmlichen Gewande,
Warst doch das schönste Tugendbild
Stets dem gemeinen Stande.

Im Schweiß von deinem Angesicht
Hast du dein Brod gegessen.

Du murrtest bei der Arbeit nicht,
Die Gott dir zugemessen.
Am liebsten bliebest du zu Haus,
Das du so wohl bestellet,
Und nie hast du — giengst du auch aus —
Zu Schwelgern dich gesellet.

Du warst der beßte Eh'gemahl,
Der Unschuld nur begehrte;
Du sahest nicht bei deiner Wahl
Auf Güter dieser Erde.
Die liebste Angelegenheit
War dir stets die Erziehung
Des theuern Kindes; ihm geweiht
War jegliche Bemühung.

Mit Freuden hörtest immerhin
Du deines Gottes Worte;
Trugst ihn im Herzen und im Sinn
Allzeit an jedem Orte.
Im Hause Gottes warst du gern
Zu rechter Zeit zugegen;
Drum ward dir auch von Gott, dem Herrn,
Viel Freude, Trost und Segen.

Dich ließ zuerst, o Himmelslust!
Gott seinen Sohn erblicken;

Du drücktest ihn oft an die Brust
Mit heiligem Entzücken.
Du sahst ihn engelschön aufblüh'n
In deiner niedern Hütte;
Du fandst mit Himmelsfreuden ihn
Einst in der Lehrer Mitte.

Zwar war oft hart dein Lebenslauf,
Doch sanft und süß dein Ende;
Den müden Geist gabst du hier auf
In deines Jesus Hände!
Er schloß dir sanft die Augen zu,
Es kam von Gottes Throne
Ein Engel, brachte dich zur Ruh',
Reicht' dir die Siegeskrone.

Drum wollen wir gesinnet seyn,
Wie du, und Gottes Willen
Im Wohlergeh'n, in Angst und Pein,
Wie du, mit Lust erfüllen!
Dann werden wir — kommt einst der Tod —
Wie du, auch selig sterben,
Und so, wie du, beim lieben Gott
Die Himmelskrone erben.

Wir bitten dich, o Herr! laß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten

Gebährerin geholfen werden, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns dasselbe durch seine Fürbitte geschenkt werde, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste des hl. Johannes, des Täufers.

O Gott, der du uns den gegenwärtigen Tag durch die Geburt des heiligen Johannes ehrwürdig gemacht hast, ertheile deinem Volke die Gnade geistiger Freuden, und leite die Herzen aller Glaubigen auf dem Wege des ewigen Heils, welcher Jesus Christus ist, dein eingeborner vielgeliebter Sohn! Stärke uns, o Herr, daß wir nach den Predigten des heiligen Johannes würdige Früchte der Buße und Besserung des Sinnes und Lebens hervorbringen, indem wir mit gebührender Verehrung die Geburt desjenigen feiern, welcher die Ankunft des Weltheilandes vorhergesagt, und bei seiner Erscheinung auf ihn als das Lamm Gottes hingewiesen hat. Laß doch, o Herr, deine Kirche sich erfreuen und erbauen bei der Geburt des seligen Johannes, des Täufers, der vor des Herrn Angesichte hergieng, und seine Wege be-

reitete, durch den wir den Erlöser und Urheber unserer Wiedergeburt erkannt haben, unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste des heil. Petrus und Paulus, und der übrigen Apostel.

Gott und Herr! du hast den heutigen Tag durch den Martertod deiner Apostel Petrus und Paulus geheiliget: verleih deiner Kirche, daß sie den Geboten derselben in allem nachkomme, nachdem sie von ihnen den ersten Unterricht des Glaubens empfangen hat, durch Christum, unsern Herrn.

Allmächtiger Gott! du hast uns auf den Felsen des apostolischen Glaubensbekenntnisses fest gegründet: laß uns nun durch keinen Irrthum und durch keine Trübsale erschüttert werden! Verleih uns, wir bitten dich, daß wir in den Arbeiten der heiligen Apostel das geheimnißreiche Werk deines heiligen Geistes erkennen und anbeten, dieselben in der von ihnen gegründeten Kirche weise benützen, und so der

ewigen Herrlichkeit theilhaftig werden, die du uns bereitet hast, durch deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am Feste aller Heiligen.

Laß uns, o Vater der Gnade und der Barmherzigkeit, das Bild deiner Heiligen im Kampfe des Lebens ein Spiegel seyn, damit wir durch den Anblick ihrer Tugenden begeistert, und um ihrer Fürbitte und Verdienste willen erleuchtet und gestärket werden, zuerst dein Reich und deine Gerrchtigkeit zu suchen, und im Guten standhaft auszuharren bis ans Ende.

Allmächtiger, ewiger Gott! du lässest uns an Einem Tage das Andenken aller deiner Heiligen feiern; laß uns nun auch die ganze Größe deiner unendlichen Erbarmungen reichlichst erfahren, so wie du die Zahl der Fürbitter für uns so groß gemacht hast, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Gedächtnißtage aller Abgestorbenen.

Herr und Vater! Gott der Liebe und der

Erbarmung! erbarme dich der leidenden Seelen im Reinigungsorte, die in jener Welt noch nicht ganz gereiniget sind durch das bittere Leiden und Sterben deines vielgeliebten Sohnes, durch sein kostbares Blut, das zur Vergebung aller Sünden der Welt vergossen wurde; erlasse ihnen, um der unendlichen Verdienste Jesu Christi willen, ihre noch nicht abgebüßten Sünden; reinige sie von allen, ihnen noch anklebenden Mackeln, heilige sie, sende ihnen Trost, Erquickung und Linderung, erfreue sie durch baldige Erlösung, nach der sie sich so unaussprechlich sehnen, damit sie dich mit allen seligen Geistern ewig lieben, anbeten und lobpreisen. Herr, gieb ihnen die ewige Ruhe! und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr, laß sie ruhen im Frieden! Amen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

		Seite.
Vorrede.		3
Dedikation.		5

Erste Abtheilung.

Winter.

Am neuen Jahrestage.	Morgen.	9
— — — —	Abend.	12
Sonntag.	Morgen.	15
—	Abend.	18
Mondtag.	Morgen.	20
—	Abend.	23
Dienstag.	Morgen.	26
—	Abend.	29
Mittwoch.	Morgen.	32
—	Abend.	35
Donnerstag.	Morgen.	38
—	Abend.	41
Freitag.	Morgen.	44
—	Abend.	47
Sonnabend.	Morgen.	50
—	Abend.	54

28

Zweite Abtheilung.

Frühling.

		Seite.
Sonntag.	Morgen.	59
—	Abend.	62
Mondtag.	Morgen.	65
—	Abend.	68
Diensttag.	Morgen.	71
—	Abend.	74
Mittwoch.	Morgen.	77
—	Abend.	80
Donnerstag.	Morgen.	83
—	Abend.	86
Freitag.	Morgen.	89
—	Abend.	92
Sonnabend.	Morgen.	95
—	Abend.	99
Charfreitag.		103
Ostern.		108
Himmelfahrt.		113
Pfingsten.		117

Dritte Abtheilung.

Sommer.

Sonntag.	Morgen.	123
—	Abend.	126
Mondtag.	Morgen.	129
—	Abend.	132

		Seite.
Dienstag.	Morgen.	135
—	Abend.	138
Mittwoch.	Morgen.	141
—	Abend.	144
Donnerstag.	Morgen.	147
—	Abend.	150
Freitag.	Morgen.	153
—	Abend.	157
Sonnabend.	Morgen.	161
—	Abend.	165

Vierte Abtheilung.

Herbst.

Sonntag.	Morgen.	171
—	Abend.	175
Mondtag.	Morgen.	179
—	Abend.	182
Dienstag.	Morgen.	185
—	Abend.	188
Mittwoch.	Morgen.	191
—	Abend.	194
Donnerstag.	Morgen.	197
—	Abend.	200
Freitag.	Morgen.	203
—	Abend.	206
Sonnabend.	Morgen.	209
—	Abend.	213
Erndtefest.	. . . .	217

	Seite.
Weihnachten.	221
Am lezten Tage des Jahres.	225

Fünfte Abtheilung.

Gebete auf bestimmte und unbestimmte Fälle.

Das Gebet des Herrn.	233
Tag des Herrn.	236
Für die Kirche.	240

Beicht-Gebete.

Vorbereitung.	243
Um Erleuchtung bei der Erforschung des Gewissens.	246
Reue.	248
Vorsatz.	252
Nach der Beicht.	255

Kommunion-Gebete.

Vor der Kommunion	257
Nach der Kommunion	262
Um einen frommen Lebenswandel	266
Glaube an Gott	269
Vertrauen auf Gott	273
Liebe zu Gott	277
Anbetung Gottes	281
An den Allgegenwärtigen	285
An den Welterlöser	289
Um Gottes Beistand zur guten Anwendung der Kraft	294

	Seite.
Um Stärke gegen die Gefahren und Versuchungen des Tages	299
Um Zufriedenheit mit Gottes Fügungen .	304
Um einen seligen Tod	308
Dank für Gottes Wohlthaten . . .	312
Allgemeines Gebet	317
Dankgebet	321
Für den Regenten	324
An einem Geburtstage	327
Für eine werdende Mutter . . .	332
Für eine gewordene Mutter . . .	335
Vor Antretung einer Reise . . .	338
Morgengebet eines Reisenden . . .	340
Abendgebet eines Reisenden . . .	342
In einer gefährlichen Krankheit . .	344
Erhebung des Gemüths zu Gott nach einem gut vollbrachten Tage . . .	348
Gebet eines Jünglings	353
—— einer Jungfrau	355
—— eines Hausvaters . . .	357
—— einer Hausmutter . . .	359
—— eines Greisen	361
An einem Begräbnißtage	366
Um Erhaltung der Erdenfrüchten . .	371
Für das Vaterland	374
Bei einem Ungewitter	377
Preiß des Allerhöchsten	380
Gebet	383

Sechste Abtheilung.

Meß- Vesper- und andere Gebete des Herrn und seiner Heiligen.

	Seite.
Vor der heiligen Messe	389
Zum Anfange	390
Gloria	391
Kirchen-Gebet	392
Zur Epistel und zum Evangelium . .	392
Credo, oder Glaubensbekenntniß . .	394
Aufopferung	395
Präfation	396
Vor der Wandlung	397
Bei der Wandlung	398
Nach der Wandlung	399
Zum Gebete des Herrn	400
Vom Agnus Dei bis nach der Kommunion	401
Nach der heiligen Kommunion . .	403
Zum Segen und Beschlusse . . .	403
Nachmittags-Andacht	404
Preiß des Schöpfers	406
An den heiligen Geist	408
Unsterblichkeit	409
Lobgesang von Maria, oder das Magnifikat	410
Gebet an Sonntagen	410
Am Feste der Erscheinung unsers Herrn, oder der drei Weisen aus dem Morgenlande	416
Am grünen Donnerstage . . .	417
Am heiligen Frohnleichnamsfeste . .	418
Am Feste Mariä Empfängniß und Geburt	419

	Seite.
Am Feste der Verkündigung Mariä . .	420
Am Feste Mariä Reinigung . . .	421
Am Feste der Aufnahme Mariä in den Himmel	422
Lobgesang auf Mariä	423
Am Feste des heil. Erzmartyrers Stephanus	425
Am Feste des heiligen Josephs . .	426
Lobgesang	426
Am Feste des heil. Johannes, des Täufers	429
Am Feste des heil. Petrus, Paulus und der übrigen Apostel	430
Am Feste aller Heiligen	431
Am Gedächtnißtage aller Abgestorbenen .	431

1. 2.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christlicher Tempel des Herrn, der häuslichen Andacht geweiht Für Katholiken. Nachtrag zu den Stunden der Andacht

Dinkelsbühl ; Nürnberg [ca. 1800]

Asc. 4846 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315218-2
VD18 1533337